

Projekt- und
Leistungskatalog 2021

Gesundheit Österreich
GmbH 

Projekt- und Leistungskatalog 2021

Redaktion:

Brigitte Marsteurer

Unter Mitarbeit von:

Bettina Engel

Andrea Fried

Beate Kendlbacher

Petra Winkler (FGÖ)

Wien, im August 2022

Zitiervorschlag: GÖG (2022): Projekt- und Leistungskatalog 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Gesundheit Österreich GmbH,
Stubenring 6, 1010 Wien, Tel. +43 1 515 61, Website: www.goeg.at

Inhalt

Abbildungen und Tabellen	XII
Abkürzungen.....	XIII
1 Einleitung	1
2 Die GÖG im Überblick	2
2.1 Wissensbilanz	4
2.2 Finanzbericht.....	9
2.3 Gesundheit Österreich at a glance	12
3 Projekte.....	14
3.1 Abteilungsübergreifende Projekte	14
3.1.1 Führung Geschäftsstelle Corona-Kommission inkl. Datenaufbereitung..	14
3.1.2 Datenplattform COVID-19.....	15
3.1.3 Pilotprojekte Community Nursing.....	15
3.1.4 Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung (RRF).....	16
3.2 Projekte Gesundheitsförderung 21+.....	17
3.2.1 Online-Unterstützungstool für Standards gesundheitsfördernder Gesundheits- einrichtungen	17
3.2.2 Projektförderung Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen	18
3.2.3 Beispielhafte Planung und Umsetzung einer partizipativ erstellten Guten Gesundheitsinformation zu Bewegung und Ernährung (als Pilotprojekt der ÖPGK).....	19
3.2.4 Umsetzungsplanung und -unterstützung für Gute Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund	20
3.2.5 „Trainerlehrgang kompakt“ für ärztliche Kommunikationstrainer- innen im Krankenhaus und Unterstützung der Implementierung von Kommunikationstrainings in Trägereinrichtungen.....	21
3.2.6 Machbarkeitsstudie zur Umsetzung von Bürger- und Patientenbeteiligung in Österreich	21
3.2.7 Vorbereitung und Umsetzung von Modellregionen für Social Prescribing.....	22
3.2.8 Angebote zur Förderung von psychosozialer Gesundheitskompetenz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	23
3.2.9 Fördercall: Roll-out und Weiterentwicklung von Programmen zu Lebens- und Sozialkompetenzen, Suizidprävention, Entstigmatisierung in Schulen.....	24
3.2.10 Vernetzung und Weiterentwicklung von psychosozialen Stützsystemen in Schulen	24
3.2.11 Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsförderung	25
3.2.12 „Dialog gesund und aktiv altern“.....	26
3.2.13 Partizipative, „generationenfreundliche“ Gemeinden und Städte und Caring Communities.....	27
3.2.14 Rahmenbedingungen Ernährung: (Teil-)Finanzierung von Projekten zur Chancen- gerechtigkeit.....	28
3.2.15 Gesundheitsfolgenabschätzung zur täglichen Bewegungseinheit.....	28
3.2.16 Oral Health Interview Survey 35+ und 65+	29
3.2.17 Erhebung und Konzeption Toolbox: Anreize, um die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen zu steigern (Mutter-Kind-Pass, COSI, ...)	29
3.2.18 Health in All Policies und Gesundheitsziele – Wissenschaftliche Begleitung.....	30
3.2.19 Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit.....	30
3.2.20 Vorbereitung und Durchführung Foresight-Prozess	31
3.2.21 Zentrale Unterstützung und Koordination	32
Geschäftsbereich ÖBIG.....	32
3.3 Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit	32
3.3.1 Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (SDGs)	32
3.3.2 Aktionsplan Frauengesundheit	33
3.3.3 Aufbereitung von Lernerfahrungen aus Gesundheitsförderungs- projekten für Menschen mit Demenz und deren Angehörige	34

3.3.4	Aufbereitung von Lernerfahrungen von BGF-Clustern/ Regionenprojekten für Kleinst- und Kleinbetriebe	34
3.3.5	Bedürfnisanalyse bei Eltern und Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien zum Thema Ernährung	35
3.3.6	COVID-19 und Migrationshintergrund.....	36
3.3.7	Fachliche Begleitung der nationalen Strategie „Gesundheit im Betrieb“.....	36
3.3.8	Frühe Hilfen (RRF): Projektmanagement	37
3.3.9	Gendergesundheit.....	38
3.3.10	Gesundheitsfolgenabschätzung 2021	38
3.3.11	Gesundheits-Monitoring Tirol	39
3.3.12	Gesundheitsziele Österreich – Inhaltliche Unterstützung des Prozessmanagements.....	39
3.3.13	Health in All Policies und Gesundheitsziele – Wissenschaftliche Begleitung.....	40
3.3.14	Joint Action on Implementation on Implementation of Validated Best Practices in Nutrition (JA Best-ReMaP)	40
3.3.15	Klimaschutz und Gesundheitsförderung mit Fokus auf aktive Mobilität und Ernährung.....	41
3.3.16	Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsförderung	42
3.3.17	Koordinationsstelle Kinder- und Jugendgesundheit	42
3.3.18	Monitoring Gesundheitsziele Österreich	43
3.3.19	Nationales Zentrum Frühe Hilfen	44
3.3.20	Online-Atlas Gesundheitsindikatoren	45
3.3.21	Prozessbegleitung der Planung und Umsetzung eines Pilotprojekts zur „Verbesserung der Gesundheitskompetenz bei Schwangerschaftsdiabetes“	45
3.3.22	sasto čavoripe. Promotion of social inclusion of Roma through early childhood interventions	46
3.3.23	Soziale Faktoren der Pandemie	46
3.3.24	Umsetzungsplanung und -unterstützung für Gute Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund	47
3.3.25	Unterstützung, Beratung und internationaler Austausch zu Gesundheitsdaten	47
3.3.26	Update des Österreichischen Gesundheitsberichts	48
3.3.27	Vorbereitung und Umsetzung von Modellregionen für Social Prescribing.....	48
3.3.28	Wissenschaftliche Begleitung bei Initiativen zur Verbesserung der Schulgesundheit.....	48
3.3.29	Zulassung zur Blutspende in Österreich: Mögliche Auswirkungen einer modifizierten Risikoabschätzung – Gesundheitsfolgen- abschätzung	48
3.4	Gesundheitsberufe.....	49
3.4.1	Adressing and preventing needs through innovative Community Care Centers (ICCC).....	49
3.4.2	Ältere Menschen zwischen Schutz und Selbstbestimmung. Lebensqualität im Alter auch in Krisenzeiten. Die COVID-19- Pandemie aus der Perspektive älterer und hochaltriger Menschen (COVALT-Studie).....	50
3.4.3	Begleitung und Evaluierung des Projekts „Acute Community Nurse“ (ACN-EVAL)	51
3.4.4	Begleitung und Umsetzung Demenzstrategie.....	52
3.4.5	Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Webinare und Evaluationsstrategie	52
3.4.6	Curriculumsentwicklung OTA	53
3.4.7	Entwicklung und Anpassung bestehender Gesundheitsberufe – Kardiotechniker:innen	54
3.4.8	Entwicklung und Anpassung bestehender Gesundheitsberufe – MTD-Reform Berufsbilder	54
3.4.9	Evaluierung der Umsetzung der GuKG-Novelle 2016	55
3.4.10	Fachkonzept für die Pflege im neunerhaus Gesundheitszentrum	56
3.4.11	Gesundheitsberufe in der Primärversorgung	57
3.4.12	Infoplattform Pflege für Betroffene und An- und Zugehörige	57
3.4.13	Innovative Berufsfelder (Community Health Nursing – Berufsprofil)	58
3.4.14	Jahresbericht Gesundheitsberuferegister (GBR)	59
3.4.15	Kompetenzstelle Gesundheitsberufe.....	59
3.4.16	Kompetenzstelle Pflege	60

3.4.17	Laufende pflegerelevante berufsrechtliche Anpassungen	60
3.4.18	Monitoring der Skill-Mix-Veränderungen von Pflegeberufen in Vorarlberg	60
3.4.19	MTD-Prognose Kärnten.....	61
3.4.20	Neue Ausbildungswege Pflegeberufe (Pflegelehre)	61
3.4.21	Older People Living Alone (OPLA). Alleinlebende ältere Menschen – Unterstützung durch informelle Helfer:innen am Lebensende	62
3.4.22	Personalbedarfsprognose Niederösterreich	63
3.4.23	Pflegereport (Konzept Personalreporting)	63
3.4.24	Qualitätssicherung von Aus- und Weiterbildungen zu Gesundheitsberufen (FH-QS)	64
3.4.25	Taskforce Pflege.....	65
3.4.26	Zukunftsplan Pflege 2.0 Burgenland	65
3.5	Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung.....	66
3.5.1	Aktualisierung bzw. Weiterentwicklung von Patientenrechten zur Unterstützung von Gesundheitskompetenz (Bürger- und Patientenempowerment).....	66
3.5.2	Aktualisierung der GF-Strategie	67
3.5.3	Analyse der Gesundheitskompetenz	67
3.5.4	Beispielhafte Planung und Umsetzung einer partizipativ erstellten Guten Gesundheitsinformation zu Bewegung und Ernährung (als Pilotprojekt der ÖPGK).....	68
3.5.5	Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care: Gesundheitsfördernde Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen	68
3.5.6	Entwicklung Modellregionen.....	69
3.5.7	Evaluation „kommunale Gesundheitsförderung in gemeinwohlorientierter Primärversorgung“	70
3.5.8	Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in der Primärversorgung.....	71
3.5.9	Gesundheitskompetenz von Kindern im Krankenhaus	72
3.5.10	Gute Gesundheitsinformation.....	72
3.5.11	Implementierung eines Anerkennungsverfahrens für Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen	73
3.5.12	Internationales Coordination Center (ICC) HLS ₁₉	74
3.5.13	Kompetenzstelle Mundgesundheit.....	75
3.5.14	Lernerfahrungen zu Informationsstrategien für den bevölkerungsweiten Umgang mit Pandemien	76
3.5.15	Maßnahmen zur Verbesserung der Gesprächsqualität	77
3.5.16	Messung der Gesundheitskompetenz von Kindern	78
3.5.17	Online-Unterstützungstool für Standards gesundheitsfördernder Gesundheits- einrichtungen	79
3.5.18	Oral Health Interview Survey 35+ und 65+	79
3.5.19	Organisationale Gesundheitskompetenz in Gesundheitseinrichtungen ..	79
3.5.20	Pandemiemanagement und Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)	79
3.5.21	Pilotierung und Evaluierung des Standard-Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe in der stationären Rehabilitation	80
3.5.22	Trainerlehrgang „Patientenzentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv unterrichten“.....	81
3.5.23	„Trainerlehrgang kompakt“ für ärztliche Kommunikations-trainer:innen im Krankenhaus und Unterstützung der Implementierung von Kommunikationstrainings in Träger-einrichtungen.....	81
3.5.24	Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Projekte Gesundheitsförderung 21+	81
3.5.25	Vorbereitung und Durchführung Foresight-Prozess.....	81
3.5.26	Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheits-einrichtungen.....	82
3.5.27	Wissenschaftliche Begleitung der partizipativen Entwicklung und Implementierung von Patientenbeteiligung im Diabeteszentrum Wienerberg	83
3.5.28	Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK).....	83
3.6	Gesundheitsökonomie und -systemanalyse.....	85
3.6.1	CoMix Social Mixing and Behavioral Survey.....	85
3.6.2	Effektivität ambulanter und stationärer psychiatrischer Rehabilitation im Hinblick auf Wiederherstellung der Erwerbstätigkeit.....	86
3.6.3	Gesundheitssystemvergleich und Systemanalyse.....	86

3.6.4	Krankenanstellenfinanzierung – Analysen FAG	87
3.6.5	Messung der Outcomes im Gesundheitssystem.....	87
3.6.6	Mitwirkung bei Evaluation 1450 Gesundheitsberatung und Corona-Beratung	88
3.6.7	Prognoserechnungen und Modellierungen – Simulationen in Kooperation mit externen Expertinnen und Experten	89
3.6.8	Purchasing Power Parities for Hospital Services	90
3.6.9	Stärkung der Sachleistungsversorgung und Abbau von Zugangsbarrieren.....	90
3.6.10	Weiterentwicklung Finanzzielsteuerung	91
3.6.11	ZS-G – Monitoring und Arbeiten zur Steuerungsintelligenz.....	91
3.7	Internationales und Beratung	92
3.7.1	Consultancy support for the update of joint ECDC and EMCCDA PWID-Guidance	92
3.7.2	Digitalisierung und Dateninfrastruktur.....	93
3.7.3	Erhebung und Konzeption Toolbox: Anreize, um die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen zu steigern (Mutter-Kind-Pa, COSI, ...).....	93
3.7.4	Eurostat PPP Medicines	94
3.7.5	Evaluierung Gesunde Bezirke Phase IV	94
3.7.6	Fachliche und koordinative Begleitung des nationalen Screening-Komitees auf Krebserkrankungen	95
3.7.7	HealthyCloud – Health Research and Innovation Cloud.....	96
3.7.8	Joint Action supporting the eHealth Network	96
3.7.9	Joint Action on Health Information towards a sustainable EU health information system – Gemeinsame Aktivität der EU-Mitgliedstaaten zur Gewährleistung eines nachhaltigen, länderübergreifenden Gesundheitsinformationssystems	97
3.7.10	Nationale Kontaktstelle für grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung.....	98
3.7.11	Nationale Koordinationsstelle seltene Erkrankungen – NKSE.....	99
3.7.12	PanCareSurPass.....	100
3.7.13	PHIRI for COVID-19 – Population Health Information Research Infrastructure.....	100
3.7.14	Primärversorgungszentren in Wien – Evaluation	101
3.7.15	PVE-Umsetzung: Evaluierungsstandards.....	102
3.7.16	Umsetzungsunterstützung ELER – Programm ländliche Entwicklung LE14–20, 2021	102
3.7.17	X-eHealth	103
3.8	Kompetenzzentrum Sucht.....	104
3.8.1	Arbeiten zur Erweiterung der Behandlungsdokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogenhilfe (DOKLI) für den Bereich Glücksspiel, Gaming, Medikamente, Alkohol und Nikotin	104
3.8.2	Beratungs- und Behandlungsnachfrage im Glücksspielbereich unter COVID-19.....	104
3.8.3	Cohort studies among people who are using drugs: mapping of studies and support	105
3.8.4	Epidemiologiemonitoring Alkohol.....	105
3.8.5	Epidemiologiemonitoring Drogen	106
3.8.6	Epidemiologiemonitoring Tabak- und verwandte Erzeugnisse	107
3.8.7	Erhebung suchtspezifisches Verhalten	109
3.8.8	Informations- und Frühwarnsystem – psychoaktive Substanzen (EWS-AT)	109
3.8.9	Internationale Koordinationsstelle Drogen und Drogensucht (REITOX Focal Point)	110
3.8.10	IPA7 Reitox Academy on writing of drug reports	110
3.8.11	Klientendokumentation Drogenhilfe (DOKLI).....	111
3.8.12	Konzept für einen anbieterübergreifenden Sperrverbund	112
3.8.13	Statistik der drogenbezogenen Todesfälle (DRD).....	112
3.8.14	Sucht(behandlung) in der Krise.....	113
3.8.15	Suchthilfekompass	113
3.8.16	Tabak- und Nikotinstrategie 2021–2027	114
3.8.17	Tiroler Suchtkonzept 2020–2021	114
3.9	Pharmaökonomie	115
3.9.1	Beneluxa.....	115
3.9.2	Beratung Arzneimittelpolitik.....	115
3.9.3	EURIPID – European Integrated Price Information Database	116

3.9.4	Gemeinsame Medikamentenbeschaffung	117
3.9.5	Implications of price transparency policies in Europe	117
3.9.6	International Horizon Scanning Initiative (IHSI).....	118
3.9.7	Leitung europäisches Pharmabehördennetzwerk (PPRI) inklusive internationaler Vertretung BMSGPK	118
3.9.8	Medizinprodukte- und Prüfanstaltenregister	119
3.9.9	Optimierung der Medikamentenversorgung	120
3.9.10	Pharma Summer School 2021	120
3.9.11	Pharma-Preisinformationssystem (PPI).....	121
3.9.12	Pharmapreisstudien.....	122
3.9.13	PPRI-EECA-Behördennetzwerk	122
3.9.14	Sachverständigenarbeit Bundesverwaltungsgericht	123
3.9.15	Stärkung des Produktionsstandorts	124
3.9.16	Study on Best Practices in the Public Procurement of Medicines.....	124
3.9.17	VALUE-Dx.....	125
3.9.18	WHO-Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung.....	125
3.10	Planung und Systementwicklung	126
3.10.1	Ambulante Versorgungsstrukturen – MPV.....	126
3.10.2	Analyse der Einflussfaktoren in Bezug auf die Attraktivität von Gesundheitsberufen	126
3.10.3	COVID-19-Planung für außergewöhnliche Ereignisse – „Living Paper“ ..	127
3.10.4	Erhebung Strukturdaten Krankenanstalten.....	128
3.10.5	Gemeinsame Datenhaltung.....	129
3.10.6	Grundlagen für Versorgungsaufträge im ÖSG	129
3.10.7	Gutachten nach § 52c (3) ÄrzteG und § 3a (5) KAKuG	130
3.10.8	Gutachten nach § 115b, Modul 1 AOP-Katalog	130
3.10.9	Häufigkeit medizinischer Anwendungen ionisierender Strahlen in Österreich.....	131
3.10.10	HOS/PAL: Arbeiten für bundesweite Empfehlungen zum Ausbau zusätzlicher Strukturen und Monitoring.....	132
3.10.11	IT-Tool Planung Personalressourcen	132
3.10.12	Kooperationsagenda 2030 – Strategieplan für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn im Gesundheitsbereich.....	133
3.10.13	Koordinationsstelle Krebsrahmenprogramm	133
3.10.14	Mitwirkung an der Weiterentwicklung des LKF-Modells und der Dokumentations- grundlagen	134
3.10.15	Muster-Versorgungskonzept PVE.....	135
3.10.16	ÖSG – Wartung und Weiterentwicklung	136
3.10.17	ÖSG- und RSG-Monitoring	137
3.10.18	Österreichischer Rehabilitationskompass.....	138
3.10.19	Regionale Versorgungsprofile zur Primärversorgung.....	139
3.10.20	Rehabilitationsplan 2020.....	139
3.10.21	RSG Tirol ambulant 2025 – Unterstützung der Planungsarbeiten.....	140
3.10.22	Studie zur Abklärung von Fragen zur Quotenregelung für Medizinstudienplätze – Aktualisierung 2021	141
3.10.23	Unfallkrankenhäuser (UKH) und Rehabilitationszentren (RZ) der AUVA: Planungsperspektiven 2025 – Phase 1	141
3.10.24	Umsetzungsdialoge.....	142
3.10.25	Versorgungsforschung	143
3.11	Psychosoziale Gesundheit	144
3.11.1	Ausbildungsstatistik PT, KP, GP und MuTh (falls erforderlich Update EWR-Regelungen)	144
3.11.2	Dokumentationssystem psychosoziale Versorgung Kärnten	145
3.11.3	Erweiterung des Projektkonzepts „Gesamthafte Lösung“ für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche	145
3.11.4	Fachliche Begleitung Beirat für psychische Gesundheit, Vernetzung der Psychiatriekoordinationen und Unterstützung bei internationalen Anfragen.....	146
3.11.5	Kompetenzgruppe Entstigmatisierung	147
3.11.6	Koordinationsstelle Psychotherapieforschung	148
3.11.7	Koordinationsstelle Suizidprävention SUPRA	149
3.11.8	Monitoring der Unterbringung nach UbG in Österreich.....	150
3.11.9	Monitoring psychosoziale Gesundheit.....	151
3.11.10	Plattform zur psychosozialen Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund	151

3.11.11	Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen	152
3.11.12	Vernetzungsplattform der Expert_innen aus eigener Erfahrung für psychische Gesundheit.....	153
3.11.13	Wartung der Toolbox (Opferschutzgruppen)	154
ÖBIG-Services	155
3.12	Gesundheitsberuferegister	155
3.12.1	Gesundheitsberuferegister – Behördenfunktion und Registerführung ..	155
3.13	ÖBIG-Transplant.....	155
3.13.1	Förderung der Organspende 2021	155
3.13.2	Förderung der Stammzellspende	156
3.13.3	Förderung von Arbeitskräften im Bereich Stammzelltransplantation ...	157
3.13.4	Internationale Kooperationen im Bereich des Transplantationswesens	158
3.13.5	Kommunikationsseminare	159
3.13.6	Koordinationsbüro für das Transplantationswesen.....	159
3.13.7	Lebendspende-Nachsorgeprogramm.....	160
3.13.8	Lokale Transplantationsbeauftragte.....	161
3.13.9	Pandemieplan Transplant	161
3.13.10	Pilotprojekt Pflegereferent:in.....	162
3.13.11	Schulungen der Transplantationskoordinatorinnen und -koordinatoren	162
3.13.12	Widerspruchsregister gegen die Organ-, Gewebe- und Zellentnahme ..	163
3.14	Redaktion Gesundheitsportal	164
3.15	Österreichisches Stammzellregister.....	165
3.15.1	Förderung Österreichisches Stammzellregister	165
3.15.2	Österreichisches Stammzellregister	165
3.16	Vergiftungsinformationszentrale	166
3.16.1	Etablierung GÖG/VIZ als Appointed Body der ECHA	166
3.16.2	Serviceleistungen der VIZ für externe Kundinnen und Kunden.....	167
3.16.3	Vergiftungsinformationszentrale (VIZ)	167
3.16.4	VIZ Chemikalien- und Biozidbericht 2019	168
Geschäftsbereich BIQG	169
3.17	Evidenz und Qualitätsstandards	169
3.17.1	COVID-19-Teststrategie (inkl. Screening-Testungen).....	169
3.17.2	Health-Behaviour-in-School-aged-Children-(HBSC-)Studie	170
3.17.3	HT20-01 „Blasenentzündung: Helfen pflanzliche Mittel bei wiederkehrender Blasenentzündung?“.....	170
3.17.4	HTA Bericht zu Palbociclib (Ibrance®) for the treatment of hormone receptor (HR)-positive, human epidermal growth factor receptor 2 (HER2)-negative advanced breast cancer	171
3.17.5	HTA: (Inter)nationale Netzwerke und Wissenstransfer	171
3.17.6	HTA: EUnetHTA Joint Action 3	172
3.17.7	Informationsservice (Evidenz)	173
3.17.8	Internetplattform für sicheren und rationalen Arzneimitteleinsatz	174
3.17.9	KomPat – Kompakte Gesundheitsinformation	175
3.17.10	Qualitätsstandards	175
3.17.11	Strategisches Vorgehen zur Evidenzbasierung, Bereitstellung Evidenzberichte.....	176
3.17.12	Wohlfühlzone Schule für BMBWF	176
3.18	Qualitätsmanagement und Patientensicherheit	177
3.18.1	A-HAI (Austrian Healthcare-associated Infections)	177
3.18.2	Auswertung von Daten zum Antibiotikaverbrauch aus dem niedergelassenen und stationären Bereich	178
3.18.3	European Joint Action on antimicrobial resistance and associated infections (EU-JAMRAI).....	178
3.18.4	Flexible Unterstützungsleistung im Rahmen des Pandemie-managements	179
3.18.5	Gesundheitsleitlinie Prävention Hautkrebs	179
3.18.6	Integrierte Versorgung und österreichische Diabetes-Strategie.....	180
3.18.7	Koordinationsstelle Qualität im Gesundheitswesen	180
3.18.8	Patientensicherheit.....	181
3.18.9	Qualitätsstrategie.....	183

3.18.10	Unterstützung bei Projekten zur Eindämmung von Gesundheits- system-assoziierten Infektionen und von antimikrobiellen Resistenzen	184
3.19	Qualitätsmessung und Patientenbefragung.....	184
3.19.1	Auswertungen aus dem Aortenklappenregister	184
3.19.2	Brustkrebs-Früherkennungsprogramm – Evaluierung	185
3.19.3	Datenhaltung Brustkrebs-Früherkennungsprogramm	185
3.19.4	Evaluierung der Hebammenberatung im Rahmen des Mutter- Kind-Passes.....	186
3.19.5	Frühgeborenen-Outcome-Register	187
3.19.6	IVF-Register.....	187
3.19.7	IVF-Statistik gem. § 21 FMedG.....	188
3.19.8	Koordinationsstelle Qualitätsregister	188
3.19.9	Patientenbefragung Wiener Gesundheitsverbund	190
3.19.10	Prozessimplementierung zu Datentransfer, Datenhaltung und Datenaufbereitung im Rahmen der Diagnosedokumentation nach ICPC-2.....	190
3.19.11	Qualitätsberichterstattung.....	191
3.19.12	Qualitätsmessung ambulant.....	192
3.19.13	Qualitätsmessung Gefäßchirurgie.....	193
3.19.14	Sektorenübergreifende Patientenbefragung 2022	193
3.19.15	Subsidiäre Register – Hüft- und Knierevisionsdokumentation	194
	Geschäftsbereich FGÖ.....	195
4	GÖG-Leistungen.....	198
4.1	Projektberichte	198
4.2	Bücher und Buchbeiträge, Beiträge in Fachzeitschriften, sonstige Publikationen.....	208
4.3	Publizierte Factsheets	214
4.4	Websites, Onlineportale und Datenplattformen der GÖG.....	217
4.5	Präsentationen und Vorträge, Posterpräsentationen.....	218
4.6	Lehrveranstaltungen	233
4.7	Veranstaltungen der Gesundheit Österreich GmbH	237
4.7.1	Internationale Veranstaltungen.....	237
4.7.2	Nationale Veranstaltungen	238
4.7.3	GÖG-Colloquien	240
4.7.4	FGÖ-Veranstaltungen	241
5	Organisation.....	244
5.1	Mitarbeiter:innen	244
5.2	Gremien der Gesundheit Österreich.....	248
5.2.1	Mitglieder der Institutsversammlung	248
5.2.2	Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats	249
5.2.3	Mitglieder des Kuratoriums des FGÖ.....	249
5.2.4	Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des FGÖ.....	250
5.3	Expertinnen und Experten.....	250
5.4	Kooperationen, Mitarbeit in Gremien und Netzwerken	280
5.4.1	Internationale Kooperationen, Gremien, Beiräte und Arbeitsgruppen..	280
5.4.2	Nationale Kooperationen, Gremien, Beiräte und Arbeitsgruppen.....	283
5.4.3	Arbeitsgremien der Zielsteuerung-Gesundheit	286
5.4.4	Projektbezogene Kooperationen des FGÖ	286

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen

Abbildung 2.1: Anteil Frauen mit Führungsaufgaben, 2017–2021	5
Abbildung 2.2: Altersverteilung der Mitarbeiter:innen in Prozent, 2017–2021	5
Abbildung 2.3: Studienabschlüsse an Universitäten und Fachhochschulen, Ausbildungen Gesundheitsberufe – prozentuelle Verteilung.....	6
Abbildung 3.1: Aufgabentrias des FGÖ.....	196
Abbildung 3.2: Leitthemen, Programmlinien und Aufgaben bei Kapazitäten- und Wissensentwicklung des FGÖ	197

Tabellen

Tabelle 2.1: Kennzahlen zur Personalstruktur, 2017–2021	4
Tabelle 2.2: Inanspruchnahme von Weiterbildungsmaßnahmen, 2017–2021	7
Tabelle 2.3: Auftraggeber:innen der GÖG, Fördernehmer:innen des FGÖ, 2017–2021	7
Tabelle 2.4: Wissenschaftliche Arbeiten, Publikationen und Veranstaltungen, 2017–2021	8
Tabelle 2.5: Kooperationen und Netzwerke, 2017–2021	8
Tabelle 5.1: Expertengruppen mit formalisiertem Nominierungsverfahren	250
Tabelle 5.2: Sonstige Experten- und Beratungsgruppen	261

Abkürzungen

Abkürzungen, die im Bericht nur einmal verwendet und im Text unmittelbar aufgelöst werden, sind im Abkürzungsverzeichnis nicht enthalten.

Abs.	Absatz
ACN	Acute Community Nurse
AG	Arbeitsgruppe
AG/R	Akutgeriatrie/Remobilisation
AGES	Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
A-IQI	Austrian Inpatient Quality Indicators
AIHTA	Austrian Institute for Health Technology Assessment GmbH
AK	Arbeiterkammer
aksaustria	Forum österreichischer Gesundheitsarbeitskreise
AKH	Allgemeines Krankenhaus
AMR	antimikrobielle Resistenzen
APCC	Austrian Panel on Climate Change
AQ Austria	Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
Art.	Artikel
ASCTR	Österreichisches Stammzelltransplantationsregister
ASKÖ	Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz
ASVÖ	Allgemeiner Sportverband Österreichs
ATHEA	Austrian Health Economics Association
AUFEM	Aufnahme- und Entlassungsmanagement
AUVA	Allgemeine Unfallversicherungsanstalt
AV	Ausbildungsverordnung
AVS	Arbeitsvereinigung der Sozialhilfe
AZW	Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BAK	Bundesarbeitskammer
Beneluxa	Kooperation der für Arzneimittel zuständigen Behörden von Belgien, den Niederlanden, Luxemburg und Österreich
BGA	Bundesgesundheitsagentur
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGF	betriebliche Gesundheitsförderung
BGK	Bundesgesundheitskommission
BHS	berufsbildende höhere Schule
BIQG	Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen
BKA	Bundeskanzleramt
BKK	Betriebskrankenkasse(n)
BMAFJ	Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMGF	Bundesministerium für Gesundheit und Frauen
BMI	Bundesministerium für Inneres
BMJ	Bundesministerium für Justiz
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
BMLRT	Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BVA	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
BVAEB	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau
bOJA	bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
BÖP	Berufsverband Österreichischer Psychologinnen und Psychologen
BPoS	Best Point of Service
BQLL	Bundesqualitätsleitlinie
BQLL PRÄOP	Bundesqualitätsleitlinie zur integrierten Versorgung von erwachsenen Patientinnen und Patienten für die präoperative Diagnostik bei elektiven Eingriffen
BURGEF	Burgenländischer Gesundheitsfonds
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz
B-ZK	Bundes-Zielsteuerungskommission
B-ZV	Bundes-Zielsteuerungsvertrag
CBHC	Cross-border Cooperation in Health Care
CC-HPH	Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care
CHAFAEA	Consumers, Health, Agriculture and Food Executive Agency / Europäische Exekutivagentur für Verbraucher, Gesundheit, Landwirtschaft und Lebensmittel
CHRODIS	Joint Action on Chronic Diseases and Healthy Ageing across the Life Cycle
CIRS	Critical Incident Reporting System
CLP	Classification, Labelling and Packaging
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
CT	Computertomografie
DEXHELPP	Decision Support for Health Policy and Planning
DG	Directorate General / Direction générale / Generaldirektion der Europäischen Kommission
DGKP	diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegeperson
DIMDI	Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information
DIVOS	DirektorInnenverband Österreichischer Schulen für Sozialberufsbildung
DLD	Diagnosen- und Leistungsdokumentation der österreichischen Krankenanstalten
DNA	Desoxyribonukleinsäure
DOKLI	Einheitliches Dokumentationssystem der Klientinnen und Klienten der österreichischen Drogenhilfe
DRD	drug-related death
DRW	diagnostische Referenzwerte
DUK	Donau-Universität Krems
DVSV	Dachverband der Sozialversicherungsträger

ECHA	European Chemicals Agency
EACH	International Association for Communication in Healthcare
EBDD	Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht
EbM	evidenzbasierte Medizin
EbPH	evidenzbasierte Public Health / evidence-based public health
EECA	Eastern Europe and Central Asia
EK	Europäische Kommission
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ELGA	elektronische Gesundheitsakte
EMCDDA	European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction
EOPYY	Εθνικός Οργανισμός Παροχής Υπηρεσιών Υγείας / National Organisation for the Provision of Health Services (Griechenland)
ERN	European Reference Networks / Europäische Referenznetzwerke
ESPAD	European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs
ET	Eurotransplant
EU	Europäische Union
EU-JAMRAI	European Joint Action on Antimicrobial Resistance and Healthcare-Associated Infections
EUDAMED	Europäische Datenbank für Medizinprodukte
EUnetHTA	European Network for Health Technology Assessment
EURIPID	European Integrated Price Information Database
EuroDURG	European Drug Utilisation Research Group
EUROSTAT	Statistisches Amt der Europäischen Union
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EZ	Expertisezentrum
FAQ	frequently asked questions
FA/FÄ	Facharzt/Fachärztin
FG	Fachgruppe
FGÖ	Fonds Gesundes Österreich
FH	Fachhochschule
FMedG	Fortpflanzungsmedizingesetz
FP7	European Union's Research and Innovation funding programme for 2007–2013
FRÜDOK	Frühe-Hilfen-Dokumentationssystem
G-BA	gemeinsamer Bundesausschuss (Deutschland)
GBE	Gesundheitsberichterstattung
GBR	Gesundheitsberuferegister
GBRG	Gesundheitsberuferegistergesetz
GDA	Gesundheitsdiensteanbieter:innen
gespag	Oberösterreichische Gesundheits- und Spitals-AG
GFA	Gesundheitsfolgenabschätzung
GGI	Gute Gesundheitsinformation
GGP	Großgeräteplan
GGQ	Gute Gesprächsqualität
GIS	Geografisches Informationssystem
GK	Gesundheitskompetenz

GÖ B	Gesundheit Österreich Beratungs GmbH
GÖ FP	Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GPS	General Population Survey
GTeIG	Gesundheitstelematikgesetz
GuK	Gesundheits- und Krankenpflege
GuKG	Gesundheits- und Krankenpflegegesetz
GUS	Gemeinschaft unabhängiger Staaten
GZ	Gesundheitsziel(e)
HABIT	Haus der Barmherzigkeit
HEAT	Health economic assessment tool
HEPA	Health-enhancing physical activity
HF	Handlungsfeld
HIA	Health Impact Assessment
HiT	Health Systems in Transition
HKE	Herz-Kreislauf-Erkrankung(en)
HLS-EU	European Health Literacy Survey / Europäische Gesundheitskompetenzstudie
HLS	Health Literacy Survey
HPH	International Network of Health Promoting Hospitals and Health Services / Internationales Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen
HPH CC	Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care
HTA	Health Technology Assessment
ICC	International Coordination Center
ICD	International Classification of Diseases
IDDS	integriertes Datenerfassungs- und Dokumentationssystem
IfGP	Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH
iFOBT	immunologischer Test auf okkultes Blut im Stuhl
IHCP	Institute for Health and Consumer Protection
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IMI	Internal Market Information System
INAHTA	International Network of Agencies for Health Technology Assessment
IQWiG	Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen
ISO	Institut für systemische Organisationsforschung
ISPOR	International Society for Pharmacoeconomics and Outcomes Research
IUHPE	International Union for Health Promotion and Education
IV	integrierte Versorgung
IVD	Integrierte Versorgung Diabetes
IVF	In-vitro-Fertilisation
JA	Joint Action
JAMRAI	European Joint Action on Antimicrobial Resistance and Healthcare-Associated Infections
JKU	Johannes Kepler Universität Linz
JOPPP	Journal of Pharmaceutical Policy and Practice
KA	Krankenanstalt(en)

KABEG	Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft
KAGes	Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H.
KAKuG	Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz
KDok	Krankenhausdokumentation
KH	Krankenhaus/Krankenhäuser
KJP	Kinder- und Jugendpsychiatrie
KOMMA	Kommunikation mit Angehörigen
KRAGES	Burgenländische Krankenanstalten-Gesellschaft m.b.H.
LBG	Ludwig Boltzmann Gesellschaft
LBI-HTA	Ludwig Boltzmann Institut für Health Technology Assessment
LEP	Leistungserfassung in der Pflege
LE 14-20	Programm ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020
LK	Landeskrankenhaus
LKF	leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung
LKH	Landeskrankenhaus
LNK	Landesnervenklinik
LTXB	lokale Transplantationsbeauftragte
MA	Magistratsabteilung
MP	Medizinprodukte
M-POHL	Measuring Population and Organizational Health Literacy
MPR	Medizinproduktregister
MPV	multiprofessionelle Versorgungsformen
MTD	medizinisch-technische Dienste
MUG	Medizinische Universität Graz
MUW	Medizinische Universität Wien
NAP	Nationaler Aktionsplan
NAP-AMR	Nationaler Aktionsplan zur Antibiotikaresistenz
NAP.b	Nationaler Aktionsplan Bewegung
NAP.se	Nationaler Aktionsplan für seltene Erkrankungen
NEAK	ungarische Sozialversicherung
NEK	Nationale Ernährungskommission
NGO	non-governmental organization (Nichtregierungsorganisation)
NHS	National Health Service
NKSE	Nationale Koordinationsstelle für seltene Erkrankungen
NÖ	Niederösterreich
NÖGUS	Niederösterreichischer Gesundheits- und Sozialfonds
NPS	neue psychoaktive Substanzen
NPSG	Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz
NZFH.at	Nationales Zentrum Frühe Hilfen
ÖÄK	Österreichische Ärztekammer
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
ÖDIS	Österreichische Diabetes-Strategie
OeAD-GmbH	Agentur für Bildung und Internationalisierung
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development / Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

OEGGG	Österreichische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
ÖGACH	Österreichische Gesellschaft für antimikrobielle Chemotherapie
ÖGAM	Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin
ÖGB	Österreichischer Gewerkschaftsbund
ÖGF	Österreichische Gesellschaft für Familienplanung
ÖGG	Österreichische Gesellschaft für Gefäßchirurgie
ÖGIS	Österreichisches Gesundheitsinformationssystem
ÖGIT	Österreichische Gesellschaft für Infektionskrankheiten und Tropenmedizin
ÖGK	Österreichische Gesundheitskasse
ÖGK-B	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Burgenland
ÖGK-K	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Kärnten
ÖGK-NÖ	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Niederösterreich
ÖGK-OÖ	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Oberösterreich
ÖGK-S	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Salzburg
ÖGK-ST	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Steiermark
ÖGK-T	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Tirol
ÖGK-V	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Vorarlberg
ÖGK-W	Österreichische Gesundheitskasse – Landesstelle Wien
ÖGKV	Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband
ÖGLMKC	Österreichische Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin und Klinische Chemie
ÖGPH	Österreichische Gesellschaft für Public Health
ONGKG	Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen
OÖ	Oberösterreich
OP	Operationsdienst/-bereich/-saal
ÖPGK	Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz
ÖQMed	Österreichische Gesellschaft für Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Medizin GmbH
ÖSG	Österreichischer Strukturplan Gesundheit
ÖSG VO	Verordnung zum Österreichischen Strukturplan Gesundheit
ÖSK	Österreichischer Spitalskompass
OTA	operationstechnische Assistenz
ÖVDF	Österreichische Verein für Drogenfachleute
PA	Pflegeassistenz
PASTA	Physical Activity through Sustainable Transport Approaches
PFA	Pflegfachassistenz
PG	Projektgruppe
PGEU	Pharmaceutical Group of the European Union
PHC	primary health care
PHIRI	Population Health Information Research Infrastructure
PMPRB	Patented Medicine Prices Review Board (Kanada)
PMU	Paracelsus Medizinische Privatuniversität
PPI	Pharma-Preisinformation
PPP	Purchasing Power Parities
PPRI	Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information

PRÄOP	präoperative Diagnostik
PRIKRAF	Privatkrankenanstalten-Finanzierungsfonds
PROHYG	Organisation und Strategie der Krankenhaushygiene
PSD	Psychosozialer Dienst
PSY	Psychiatrie
PSZ	Psychosoziales Zentrum
PT	Psychotherapie
PÜZ	Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen
PV	Primärversorgung
PVA	Pensionsversicherungsanstalt
PVE	Primärversorgungseinheit
QS	Qualitätsstandard
RD	Rare Diseases
REGIS	Regionales Gesundheitsinformationssystem
REITOX	Réseau européen d'information sur les drogues et les toxicomanies
RNS	Remobilisation und Nachsorge
RSG	Regionaler Strukturplan Gesundheit
SALK	Salzburger Landeskliniken
SDGs	Sustainable Development Goals
SDW	Sucht- und Drogenkoordination Wien
SE	seltene Erkrankungen
SFU	Sigmund Freud PrivatUniversität Wien
SHO	Selbsthilfeorganisation
SMG	Suchtmittelgesetz
SMZ	Sozialmedizinisches Zentrum
SUPRA	Suizidprävention Austria
SUPRO	Werkstatt für Suchtprävention/Suchtprophylaxe
SV	Sozialversicherung
SVS	Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen
SZT	Stammzelltransplantation
SZTZ	Stammzelltransplantationszentrum / Stammzelltransplantationszentren
TDI	Treatment Demand Indicator
TGDK	Telegesundheitsdienste-Kommission
TILAK	Tiroler Landeskrankenanstalten GmbH
TLV	Tandvårds- och läkemedelsförmånsverket / Dental and Pharmaceutical Benefits Agency (Schweden)
TO REACH	Transfer of Organisational innovations for Resilient, Effective, equitable, Accessible, sustainable and Comprehensive Health Services and Systems
TPM	Transplant Procurement Management
TU	technische Universität
TÜV	Technischer Überwachungsverein
TX	Transplant
UbG	Unterbringungsgesetz
UKH	Unfallkrankenhaus

UMIT	Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH
UN	United Nations
URL	Uniform Resource Locator
USI	Universitätssportinstitut
VIZ	Vergiftungsinformationszentrale
VKI	Verein für Konsumenteninformation
VZÄ	Vollzeitäquivalent(e)
WGV	Wiener Gesundheitsverbund
WHO	World Health Organization / Weltgesundheitsorganisation
WHO CC	World Health Organization Collaborating Centre / Kooperationszentrum der WHO
WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
WiG	Wiener Gesundheitsförderung
WU	Wirtschaftsuniversität
ZS-G	Zielsteuerung-Gesundheit
ZV	Zielsteuerungsvertrag

1 Einleitung

Die Gesundheit Österreich ist eine im Gesundheitssystem fest verankerte Institution mit einem vielfältigen Leistungs- und Themenspektrum. Als österreichisches Public-Health-Institut ist es unsere Aufgabe, Daten, Konzepte und Wissen zu generieren und aufzubereiten. Damit schaffen wir evidenzbasierte Grundlagen für Entscheidungen, die das österreichische Gesundheitssystem und Sozialwesen sichern und weiterentwickeln. Viele unserer Projekte und Forschungsschwerpunkte werden im Dialog mit Politik und Wissenschaft entwickelt. Die Wahrung der wissenschaftlichen Unabhängigkeit und Äquidistanz ist unser stetes Ziel und wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich durch ausgewiesene Expertise, höchste wissenschaftliche Integrität und überdurchschnittliches Engagement auszeichnen, tagtäglich unter Beweis gestellt.

Der vorliegende Projekt- und Leistungskatalog gibt einen vollständigen Überblick über alle Projekte, Publikationen, Veranstaltungen und Präsentationen der Gesundheit Österreich GmbH des Jahres 2021. Er liefert Zahlen und Fakten bezüglich wichtiger Kennzahlen wie Personalstand, Finanzgebarung und Wissensbilanz und gibt einen Überblick über die vielfältigen Kooperationen und Netzwerke der GÖG.

Als nationales Public-Health-Institut wurden der Gesundheit Österreich bereits im Jahr 2020 viele Aufgaben im Rahmen der Pandemiebekämpfung übertragen. Diese Arbeiten wurden 2021 fortgeführt. Im selben Jahr zeichnete sich ebenfalls ab, dass die GÖG auch bei der Bewältigung der langfristigen Auswirkungen der Krise eine wichtige Rolle spielen wird. Unter dem Titel „Gesundheitsförderung 21+“ wurden zahlreiche Projekte und Maßnahmen zu folgenden Themen gesetzt (siehe 3.2):

- » Gesundheitsförderung im und durch das Gesundheitswesen
- » Psychische Gesundheit
- » Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsförderung
- » Gesundheitsförderung für Generationen
- » Health in All Policies und Gesundheitsziele
- » Nachhaltige Entwicklung von Gesundheitsförderung

Zusätzlich unterstützten vier Fördercalls im Jahr 2021 die Schwerpunktsetzungen von „Gesundheitsförderung 21+“ sowie das Arbeitsprogramm des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ).

Ergänzend zu diesem umfassenden Leistungsüberblick wurde auch für das Jahr 2021 ein kompakter Jahresbericht erstellt, der die Arbeitsschwerpunkte und Highlights zusammenfasst und so auch für die interessierte Öffentlichkeit sowie für eilige Leserinnen und Leser übersichtlich und anschaulich darstellt (goeg.at/Jahresbericht).

2 Die GÖG im Überblick

Die Gesundheit Österreich GmbH ist das Forschungs- und Planungsinstitut für das Gesundheitswesen und die Kompetenz- und Förderstelle für Gesundheitsförderung in Österreich. Ihre Grundlage ist das Bundesgesetz über die Gesundheit Österreich GmbH vom 31. 7. 2006. Alleingesellschafter ist der Bund, vertreten durch den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

Die GÖG umfasst **drei Geschäftsbereiche**:

- » **ÖBIG:** Das Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen besteht seit 1973, seine Aufgabe ist entsprechend dem GÖG-Gesetz die Erarbeitung von Informationsgrundlagen, Methoden und Instrumenten zur überregionalen bzw. bundesweiten Planung, Steuerung und Evaluation im Gesundheitswesen.
- » **FGÖ:** Der Fonds Gesundes Österreich wurde im Jahr 1992 auf Basis des Gesundheitsförderungsgesetzes gegründet, um Prävention und Gesundheitsförderung in Österreich voranzutreiben.
- » **BIQG:** Das Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen basiert auf dem Gesundheitsqualitätsgesetz (GQG) aus dem Jahr 2007. Zu seinen Kernaufgaben zählen die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines österreichweiten Qualitätssystems im Auftrag des Bundes.

Die GÖG arbeitet im Auftrag des Bundes, der Bundesgesundheitskommission und der Bundeszielsteuerungskommission. In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist sie weisungsfrei.

Geschäftsleitung 2021

Seit August 2016 ist ao. Univ.-Prof. Dr. Herwig Ostermann Geschäftsführer der GÖG. Gemeinsam mit Mag.^a Claudia Habl, Mag. Otto Postl, Mag. Dr. Klaus Ropin und MMag.^a Sabine Trost zeichnet er für die Geschäftsleitung verantwortlich.

von links: Klaus Ropin, Claudia Habl, Herwig Ostermann, Sabine Trost, Otto Postl

Fotocredit: R. Ettl



Tochtergesellschaften

Zur Abwicklung von Projekten anderer Auftraggeber, etwa der Bundesländer, einzelner Sozialversicherungsträger, des Dachverbands der Sozialversicherungsträger oder anderer nationaler und internationaler Gesundheitsinstitutionen und -unternehmen, betreibt die GÖG zwei Tochtergesellschaften, die GÖ Forschungs- und Planungs GmbH für Aufträge von Non-Profit-Unternehmen und die GÖ Beratungs GmbH.

mehr Infos unter goeg.at

Das Organigramm in der jeweils aktuellen Fassung, die Forschungsgebiete und Themenbereiche, Projekte, Publikationen sowie Serviceangebote der GÖG sind auf der oben angeführten Website einzusehen. Hier finden Sie auch die Kontaktdaten aller Mitarbeiter:innen sowie deren Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte.

2.1 Wissensbilanz

Personelle Ressourcen und Personalentwicklung

Tabelle 2.1:
Kennzahlen zur Personalstruktur, 2017–2021

Kennzahl	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl der angestellten Personen ¹	206	212	227	228	269
Anzahl der Vollzeitäquivalente ²	166,5	177,7	180,3	182,4	216,3
Anzahl der Mitarbeiter:innen mit mehr als 5 Jahren Berufserfahrung in der GÖG	123	132	145	154	163
Anzahl der Mitarbeiter:innen mit akademischem Abschluss	158	164	179	193	218
Altersverteilung: Anteil Mitarbeiter:innen bis 29 Jahre in Prozent	9 %	9 %	9 %	8 %	9 %
Altersverteilung: Anteil Mitarbeiter:innen 30–39 Jahre in Prozent	32 %	32 %	31 %	30 %	27 %
Altersverteilung: Anteil Mitarbeiter:innen 40–49 Jahre in Prozent	30 %	29 %	29 %	29 %	29 %
Altersverteilung: Anteil Mitarbeiter:innen 50–59 Jahre in Prozent	26 %	25 %	25 %	26 %	29 %
Altersverteilung: Anteil Mitarbeiter:innen 60+ in Prozent	3 %	5 %	6 %	7 %	6 %
Anteil wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen in Prozent	77 %	75 %	75 %	80 %	77 %
Anteil der Frauen am Gesamtpersonal (keine VZÄ) in Prozent	76 %	75 %	75 %	80 %	75 %
Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal in Prozent	55 %	53 %	53 %	57 %	56 %
Anteil der Frauen mit Führungsaufgaben (inkl. Stellvertretungen) an Führungskräften gesamt in Prozent	65 %	65 %	65 %	61 %	62 %

Quelle: GÖG

Knapp ein Drittel der Mitarbeiter:innen sind zwischen 30 und 39 Jahre alt (27 %), der Anteil der Mitarbeiter:innen im Alter zwischen 40 und 49 Jahren liegt bei 29 Prozent, jener der 50- bis 59-Jährigen ebenfalls bei 29 Prozent. Die Altersverteilung ist über den Vergleichszeitraum hinweg stabil.

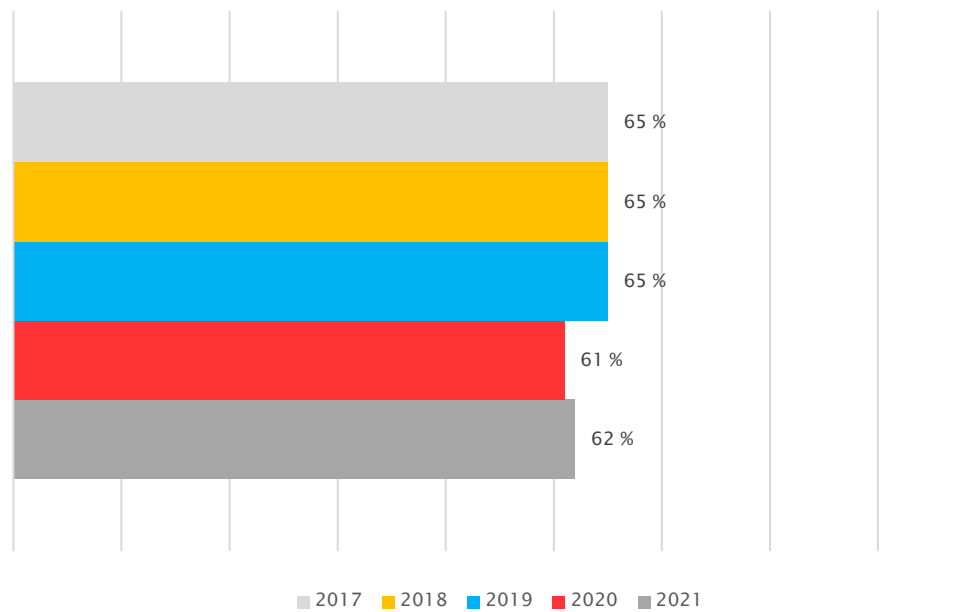
1

Gesamtzahl der Beschäftigten (Köpfe): Stammpersonal in ÖBIG, BIQG und FGÖ (nicht inkludiert sind Praktikantinnen und Praktikanten, freie Dienstnehmer:innen sowie verliehene Personen), Stand: 31. 12. 2021

2

Gesamtzahl der Beschäftigten (VZÄ): Stammpersonal in ÖBIG, BIQG und FGÖ (nicht inkludiert sind Praktikantinnen und Praktikanten, freie Dienstnehmer:innen sowie verliehene Personen), Stand: 31. 12. 2021

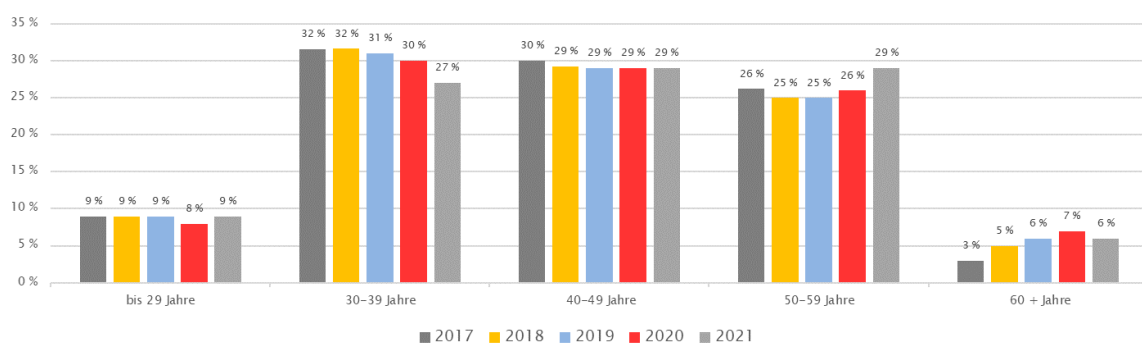
Abbildung 2.1:
Anteil Frauen mit Führungsaufgaben, 2017–2021



Quelle: GÖG

Führungsaufgaben wurden an der GÖG im Jahr 2021 zu 62 Prozent von Frauen ausgeübt. Dieser Wert blieb in den letzten Jahren relativ stabil.

Abbildung 2.2:
Altersverteilung der Mitarbeiter:innen in Prozent, 2017–2021

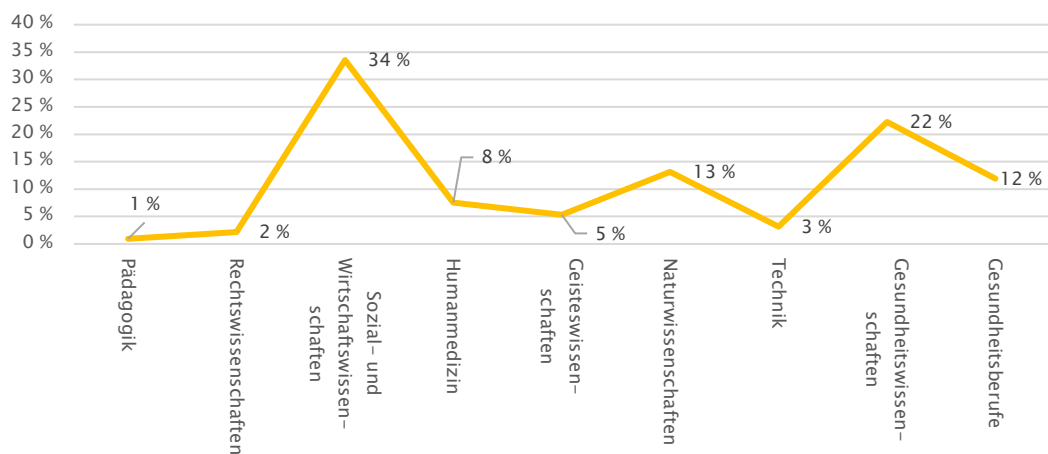


Quelle: GÖG

Qualifikationen der Mitarbeiter:innen

Die folgende Abbildung zeigt die Studienabschlüsse an Universitäten und Fachhochschulen nach Studienrichtung sowie abgeschlossene Ausbildungen im Bereich weiterer gesetzlich anerkannter Gesundheitsberufe der Mitarbeiter:innen. Insgesamt verfügen die Mitarbeiter:innen über 280 akademische Abschlüsse (Mehrfachabschlüsse) sowie 38 Abschlüsse im Bereich der gehobenen medizinisch-technischen Dienste, der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe sowie der Rettungssanitäter:innen (dies sind gesetzlich anerkannte Gesundheitsberufe). Die Abbildung veranschaulicht deutlich die multidisziplinäre Zusammensetzung des Teams der GÖG.

Abbildung 2.3:
Studienabschlüsse an Universitäten und Fachhochschulen, Ausbildungen Gesundheitsberufe –
prozentuelle Verteilung



Gesundheitswissenschaften: diverse einschlägige Studiengänge an Fachhochschulen oder internationale Abschlüsse;
Gesundheitsberufe: umfasst gehobene medizinisch-technische Dienste, Gesundheits- und Krankenpflegeberufe, Rettungssanitäter:innen

Quelle: GÖG

Die folgende Aufstellung zeigt die Inanspruchnahme von Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter:innen im Vergleich zu den Vorjahren.

Tabelle 2.2:
Inanspruchnahme von Weiterbildungsmaßnahmen, 2017–2021

Inanspruchnahme Weiterbildungen	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Personen, die Weiterbildung in Anspruch genommen haben	112	145	113 ³	54 ⁴	103
durchschnittliche Anzahl an Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter:in	14,75	17,41	14,61	6,14	5,6 ⁵
Anzahl Weiterbildungskarenzen	0	0	3	0	7
Anzahl Praktikantinnen und Praktikanten	7	9	10	6	9

Quelle: GÖG

Projekte, Auftraggeber:innen, Fördernehmer:innen

Tabelle 2.3:
Auftraggeber:innen⁶ der GÖG, Fördernehmer:innen des FGÖ, 2017–2021

Anzahl Aufträge/Auftraggeber:innen/ Fördernehmer:innen	2017	2018	2019	2020	2021
Aufträge/Projekte	184	224	217	222	225
Auftraggeber:innen der GÖG, national	38	43	56	64	50
Auftraggeber:innen der GÖG, international	10	11	14	15	14
Fördernehmer:innen des FGÖ (gesamt)	192	123	153	132	141
davon neue Fördernehmer:innen	53	55	93	67	72

Quelle: GÖG

3

Im Jahr 2019 nahmen zwar durchschnittlich weniger Mitarbeiter:innen Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch, es waren jedoch im Gegensatz zu den beiden Vorjahren drei Personen in Weiterbildungskarenz.

4

Die geringe Anzahl der Weiterbildungen ergab sich aus einer Vielzahl an coronabedingten Absagen von Veranstaltungen und Weiterbildungsangeboten.

5

Die durchschnittliche Anzahl an Weiterbildungsstunden war im Jahr 2021 geringer als in den vergangenen Jahren, die Anzahl der Weiterbildungskarenzen stieg im Gegensatz dazu gegenüber den Vorjahren stark an.

6

Ausgewiesen wird jeweils die Summe der externen Auftraggeber:innen von Einzelprojekten. Auftraggeber:innen von Sammelprojekten werden je einmal für national und einmal für international gezählt.

Wissensverbreitung

Tabelle 2.4:

Wissenschaftliche Arbeiten, Publikationen und Veranstaltungen, 2017–2021

wissenschaftliche Arbeiten	2017	2018	2019	2020	2021
Projektberichte (der GÖG)	103	96	101	100	116
Bücher und Buchbeiträge, Beiträge in Fachzeitschriften	75	68	64	79	94
Factsheets	–	–	13	14	23
Vorträge bei Konferenzen, Veranstaltungen, Fachtagungen, Präsentationen	279	255	227	111	184
Lehraufträge	30	31	35	30	51
von der GÖG organisierte Veranstaltungen	2017	2018	2019	2020	2021
internationale Veranstaltungen	7	14	14	9	7
nationale Veranstaltungen	37	26	16	18	37
GÖG-Colloquien	11	12	14	7	11
vom FGÖ organisierte Veranstaltungen	17	36	34	13	29
Publikationen für die Bevölkerung	2017	2018	2019	2020	2021
Websites (Impressum: GÖG)	21	22	25	26	30
von der GÖG herausgegebene Periodika: FGÖ-Magazin	1	1	1	1	1

Quelle: GÖG

Beziehungsressourcen: Kooperationen, Netzwerke

Tabelle 2.5:

Kooperationen und Netzwerke, 2017–2021

Expertennetzwerke, Gremien etc.	2017	2018	2019	2020	2021
internationale Kooperationen, Gremien, Beiräte und Arbeitsgruppen ⁷	–	–	70	86	97
nationale Kooperationen, Gremien, Beiräte und Arbeitsgruppen ⁸	–	–	75	89	96
Mitwirkung in Gremien der ZS-G (inkl. Arbeits- und Fachgruppen)	19/17	16	20	17	15
interne Wissensgemeinschaften der GÖG	6	6	6	7	7
Anzahl der Expertengruppen	64	40	51	40	48
projektbezogene Kooperationen des FGÖ	24	42	54	57	55

Quelle: GÖG

7

Im Jahr 2019 wurde die Zählweise verändert, deshalb sind die Werte der Vorjahre nicht angegeben.

8

Im Jahr 2019 wurde die Zählweise verändert, deshalb sind die Werte der Vorjahre nicht angegeben.

2.2 Finanzbericht

Bilanz per 31. 12. 2021

Aktiva	31.12.2021 €	31.12.2021 €	31.12.2020 €
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile und Software		164.973,29	287.851,76
II. Sachanlagen			
1. Bauten	232.455,35		245.253,92
<i>davon Investitionen in fremde Gebäude</i>	<i>232.455,35</i>		<i>245.253,92</i>
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>318.780,69</u>		<u>345.857,85</u>
		551.236,04	591.111,77
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		<u>35.000,00</u>	<u>35.000,00</u>
		751.209,33	913.963,53
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. noch nicht abrechenbare Leistungen		546.492,12	566.430,10
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.202.204,18		11.689.647,45
<i>davon gegenüber verbundenen Unternehmen</i>	<i>547.139,38</i>		<i>542.747,86</i>
2. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	3.435.606,16		3.390.530,51
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>3.182.344,17</i>		<i>2.993.022,92</i>
		15.637.810,34	15.080.177,96
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>5.876.067,60</u>	<u>2.153.508,55</u>
		22.060.370,06	17.800.116,61
C. Rechnungsabgrenzungsposten		194.509,67	134.178,47
Summe Aktiva		23.006.089,06	18.848.258,61

Passiva	31.12.2021 €	31.12.2021 €	31.12.2020 €
A. Eigenkapital			
I. eingefordertes Stammkapital		35.000,00	35.000,00
<i>übernommenes Stammkapital</i>		35.000,00	35.000,00
<i>einbezahltes Stammkapital</i>		35.000,00	35.000,00
II. Kapitalrücklagen			
1. gebundene	59.477,15		59.477,15
2. nicht gebundene	1.440.860,35		1.440.860,35
		1.500.337,50	1.500.337,50
III. Gewinnrücklagen			
1. andere Rücklagen (freie Rücklagen)		1.902.122,24	1.952.122,24
IV. Bilanzgewinn (Bilanzverlust)		1.124.531,92	-37.124,72
<i>davon Verlustvortrag</i>		-37.124,72	-44.415,38
		4.561.991,66	3.450.335,02
B. Investitionszuschüsse		54.916,01	56.594,67
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	3.327.090,00		3.092.084,00
2. sonstige Rückstellungen	4.351.745,88		3.980.011,88
		7.678.835,88	7.072.095,88
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	43,23		0,00
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	43,23		0,00
2. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	713.361,71		272.914,86
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	713.361,71		272.914,86
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.331.706,33		7.070.028,60
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	6.427.192,14		5.686.323,60
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	1.904.514,19		1.383.705,00
4. sonstige Verbindlichkeiten	1.665.234,24		926.289,58
<i>davon aus Steuern</i>	280.757,10		240.198,64
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	431.209,39		369.042,66
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	1.665.234,24		926.289,58
		10.710.345,51	8.269.233,04
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>		8.805.831,32	6.885.528,04
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>		1.904.514,19	1.383.705,00
Summe Passiva		23.006.089,06	18.848.258,61

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 2021

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gesundheit Österreich GmbH

01.01.2021 bis 31.12.2021

	2021 €	2021 €	2020 €
1. Umsatzerlöse		37.653.836,65	29.815.419,64
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen		-19.937,98	306.085,59
3. sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	150,00		0,00
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	246,54		0,00
c) übrige	499.466,36		642.554,29
		499.862,90	642.554,29
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen			
a) Aufwendungen für Projekte und bezogene Leistungen		14.930.443,60	11.549.856,63
5. Personalaufwand			
a) Gehälter	14.805.007,99		12.765.627,43
b) soziale Aufwendungen	3.943.281,43		3.396.551,58
aa) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Mitarbeitervorsorgekassen	212.705,70		160.236,85
bb) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	3.328.509,97		2.969.068,01
		18.748.289,42	16.162.179,01
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		470.691,18	459.186,25
7. sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) übrige		2.872.766,37	2.585.696,77
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebsergebnis)		1.111.571,00	7.140,86
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		90,64	149,80
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		5,00	0,00
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10 (Finanzergebnis)		85,64	149,80
12. Ergebnis vor Steuern (Summe aus Z 8 und Z 11)		1.111.656,64	7.290,66
13. Ergebnis nach Steuern		1.111.656,64	7.290,66
14. Jahresüberschuss		1.111.656,64	7.290,66
15. Auflösung von Gewinnrücklagen		50.000,00	0,00
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-37.124,72	-44.415,38
17. Bilanzgewinn (Bilanzverlust)		1.124.531,92	-37.124,72

2.3 Gesundheit Österreich at a glance

Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) is the Austrian National Public Health Institute. It is owned by the federal government and acts as an interface between national and international public health actors. The institute is represented by the Federal Minister of Health and was set up by federal law in 2006. GÖG consists of the three following **business units**, which individually date back to the 1970s:

- » Austrian National Institute for Health Services Research (Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen, or ÖBIG)
- » Austrian Health Promotion Fund (Fonds Gesundes Österreich, or FGÖ) and
- » Austrian National Institute for Quality in Health Care (Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen, or BIQG)

As the leading competence centre for public health, GÖG is responsible for research and planning in areas such as population health, health promotion, prevention, health care planning and quality in health care. Public health research is multidisciplinary and involves scientific investigations at the intersection between epidemiology, social and individual determinants of access to health care, health technologies and financing systems as well as issues surrounding the quality and costs of healthcare.

By providing data and evaluations of high quality and reliability, GÖG supports decision-making processes related to public health. Therefore, it aims to bridge the gap between science, policy, and the public.

While the institute works on behalf of the federal government, the Federal Health Commission ("Bundesgesundheitskommission", BGK) and the Federal Target Commission ("Bundes-Zielsteuerungskommission") it is not bound by directives in the performance of its scientific mandate.

In addition, the institute assumes official representative functions, research, and advisory tasks within the framework of European and international projects. GÖG also performs several projects and consultancies for the European Commission, the WHO and other international organisations and networks.

Management 2021

In August 2016, Herwig Ostermann was appointed executive director of the Austrian National Public Health Institute. Claudia Habl, Otto Postl, Klaus Ropin and Sabine Trost are the other members of the executive board.

Subsidiaries

GÖG also holds two subsidiaries:

- » GÖ Forschungs- und Planungs GmbH
- » GÖ Beratungs GmbH

The subsidiaries provide services to further clients such as the Austrian federal states (“Bundesländer”), the national Social Insurance, and other national or supranational organisations in the healthcare sector. Respectively, GÖ Forschungs- und Planungs GmbH carries out non-commercial projects, while GÖ Beratungs GmbH focuses on commercial projects.

3 Projekte

3.1 Abteilungsübergreifende Projekte

3.1.1 Führung Geschäftsstelle Corona-Kommission inkl. Datenaufbereitung

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Sonja Neubauer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Ulrich Herzog, Clemens Martin Auer

Mit der Einführung eines bundesweiten Präventionssystems (Corona-Ampel) zur Einschätzung des Verbreitungs- und Systemrisikos der Pandemie wurde das Ziel verfolgt, eine transparente Einschätzung des Risikos als Information für die Bevölkerung einerseits und als Grundlage für politische Entscheidungen im Sinne der Maßnahmensetzung andererseits zu etablieren. Bei der Beurteilung des Infektionsgeschehens ist es notwendig, sich nicht nur an einem Parameter (wie den Infektionszahlen) zu orientieren, sondern multifaktorielle Informationen zu berücksichtigen und bei der Einstufung des Risikos auf die Expertise und Erfahrung von Expertinnen und Experten der Corona-Kommission zurückzugreifen. Damit kann das Ampelsystem einen Beitrag für treffsichere, nachvollziehbare, evidenzbasierte und transparente Entscheidungen liefern.

Die hierfür eingerichtete Geschäftsstelle unterstützt die Corona-Kommission inhaltlich insbesondere durch die Erstellung von Berechnungsgrundlagen und Sitzungsunterlagen sowie in allen organisatorischen Belangen, etwa bei der Organisation, Vorbereitung und Abwicklung von Sitzungen sowie der Sitzungsdokumentation inkl. Dokumentation der konkreten Empfehlungen der Kommission an die politische Ebene. Sie übernimmt darüber hinaus die inhaltliche Aufbereitung notwendiger Informationsgrundlagen (insbes. die Berechnung der vereinbarten Indikatoren) und unterstützt laufend bei der Wartung und Weiterentwicklung der Bewertungsgrundlagen. Die Geschäftsstelle koordiniert somit die vielfältigen Arbeiten der Kommission, wickelt Anhörungen ab und dient als gemeinsames Sprachrohr. Zudem befüllt und wartet die Geschäftsstelle die Website corona-ampel.gv.at in inhaltlicher Hinsicht, wodurch eine übersichtliche und transparente Darstellung der Kommissionsarbeit sowie der aktuell gültigen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bis auf Bezirksebene gewährleistet ist.

Weiterlesen:

Corona-Ampel

corona-ampel.gv.at/

3.1.2 Datenplattform COVID-19

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Claudia Habl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Felix Schmidt, Caroline Czasch

Der Bedarf an datengestützter Forschung zu SARS-CoV-2 und COVID-19 führte im Juni 2020 zur Einrichtung der Datenplattform COVID-19, die im Auftrag des BMSGPK von der Gesundheit Österreich GmbH operativ betrieben wird. Nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen wird die Nutzung von Daten aus dem Epidemiologischen Meldesystem sowie von Hospitalisierungsdaten (Diagnose- und Leistungsdaten inklusive Daten der Intensivdokumentation von COVID-Patientinnen und -Patienten) in anonymisierter Form ermöglicht. Außerdem werden in Kooperation mit dem Research Center for Molecular Medicine die Ergebnisse der dort durchgeführten SARS-CoV-2-Virusgenomsequenzierungen im Wege der Datenplattform bereitgestellt.

Die Forschungseinrichtungen erhalten im Rahmen eines standardisierten Prozesses und unter Wahrung sämtlicher datenschutzrechtlicher Bestimmungen Zugang zu den Daten.

Insgesamt haben 105 Institutionen einen Akkreditierungsantrag gestellt. 70 wurden gemäß der Geschäftsordnung akkreditiert. Mit aktuellem Stand wurden 15 Artikel, die Daten der Plattform verwenden, in wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert.

Weiterlesen:

Datenplattform COVID-19

datenplattform-covid.goeg.at/

3.1.3 Pilotprojekte Community Nursing

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Juni 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Elisabeth Rappold

Ansprechperson Auftraggeber: Katharina Meichenitsch

Aus Mitteln der Europäischen Union werden entsprechend dem Österreichischen Aufbau- und Resilienzplan Pilotprojekte zu Community Nursing finanziert. Das BMSGPK verantwortet und leitet die Pilotprojekte auf nationaler Ebene.

Eine Koordinierungsgruppe soll bei projektbezogenen Entscheidungen eine Abstimmung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden sowie Fachexpertinnen und Fachexperten gewährleisten und setzt sich dementsprechend aus Vertreterinnen und Vertretern des Gemeindebundes, des Städtebundes, der neun Bundesländer, des BMSGPK und der GÖG zusammen. Die GÖG (ÖBIG und FGÖ) begleitet die Umsetzung und insbesondere den Prozess der Implementierung der Pilotprojekte, übernimmt in diesem Zusammenhang Koordinierungsaufgaben sowie die Förderabwicklung und

unterstützt die Projekt- und Leistungsdokumentation bzw. stellt Applikationen und Instrumente zur Verfügung. Vernetzungsaktivitäten der Projekte und Community Nurses untereinander, aber auch mit Akteurinnen und Akteuren der kommunalen Gesundheitsförderung (insbesondere mit den „Gesunden Gemeinden“) werden umgesetzt. Des Weiteren werden begleitend zur Umsetzungsphase Bildungsmaßnahmen durch und über die GÖG zur Verfügung gestellt bzw. angeboten. Das Projekt wird begleitend extern evaluiert.

Internationalen Beispielen folgend sollen Community Nurses in Österreich niederschwellig, bedarfsorientiert und bevölkerungsnah auf Gemeindeebene tätig werden. Das Angebot richtet sich an ältere zu Hause lebende Menschen mit drohendem oder bestehendem Informations-, Beratungs-, Pflege- bzw. Unterstützungsbedarf sowie an deren pflegende und betreuende Angehörige und Familien. Ein zentrales Element stellt dabei der präventive Hausbesuch für Menschen ab dem 75. Lebensjahr dar.

Ziel der Etablierung von Community Nursing ist es, die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung zu stärken, deren Wohlbefinden zu verbessern sowie den Verbleib älterer Menschen im eigenen Zuhause – nicht zuletzt durch Stärkung der Selbsthilfe aufseiten Betroffener und deren Angehöriger – zu ermöglichen.

Weiterlesen:

goeg.at/Pilotprojekte_Community_Nursing

3.1.4 Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung (RRF)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit März 2021

Ansprechperson GÖG: David Wachabauer

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Das BMSGPK hat in Zusammenarbeit mit der GÖG Anfang 2021 einen Projektantrag zur Primärversorgung im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität (Recovery and Resilience Facility – RRF) der Europäischen Kommission (EK) erstellt und Ende April 2021 eingereicht. Die Stärkung der Primärversorgung ist ein wesentliches Projekt im Gesundheitsbereich, das mit 100 Millionen Euro gefördert werden soll. Die darin abgebildeten Maßnahmen zur Stärkung der Primärversorgung inkl. Direktförderungen von PVE sollen bis 2026 finanziert und umgesetzt werden.

Im Jahr 2021 wurden drei Stakeholder-Veranstaltungen (inkl. einer umfangreichen Befragung) von der GÖG organisiert und gemeinsam mit dem BMSGPK umgesetzt. Zudem wurden vier Ideenwerkstätten mit unterschiedlichen Zielgruppen geplant und durchgeführt mit dem Ziel, Ideen für die Projektumsetzung zu erhalten. Die Ergebnisse der Stakeholder-Befragung und der Ideenwerkstätten waren die Grundlage für die Erstellung eines umfangreichen Konzepts zur Umsetzung der Plattform Primärversorgung ab 2022. Die GÖG bereitete Ideen und Inhalte, die aus unterschiedlichen Erhebungsformaten generiert wurden, auf. Diese waren Ausgangsbasis für die vom BMSGPK erstellten und im Dezember 2021 publizierten Förderrichtlinien. Um die wichtigsten Informationen

zum Projekt, zu den Förderungen, den Veranstaltungen und den PVE für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde eine Projektwebsite erstellt und aktiv beworben. Ein quartalsweise erscheinender Newsletter (der erste Newsletter ist im vierten Quartal 2021 erschienen) soll Interessierte über die Projektentwicklungen und über aktuelle Themen im Bereich der Primärversorgung informieren.

Weiterlesen:

Projektwebsite

primaerversorgung.gv.at

3.2 Projekte Gesundheitsförderung 21 +

Im Zuge der Erstellung des Bundesfinanzgesetzes 2021 wurden dem BMSGPK unter dem Titel *Gesundheitsförderung 2021* Mittel für das Jahr 2021 zugewiesen. 31 Projekte, die sechs inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet sind, wurden im Rahmen des Arbeitsprogramms Gesundheitsförderung 21+ (GF21+) durch diese Mittel finanziert, 22 dieser Projekte setzte die Gesundheit Österreich GmbH, insbesondere über deren Geschäftsbereiche ÖBIG und FGÖ, um.

Für alle Projekte Gesundheitsförderung 21+ gilt:

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

3.2.1 Online-Unterstützungstool für Standards gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen

Ansprechperson GÖG: Birgit Metzler

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Im November 2020 wurde im Internationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (HPH) ein neues Set von Qualitätsstandards zur Unterstützung der Implementierung von Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen als gemeinsames verbindliches Dokument beschlossen. Dieses integriert die bisherigen Entwicklungen im Bereich der Qualitätsstandards und stellt neben den allgemeinen Standards Gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen Verbindungen zu weiteren Themen her, insbesondere betreffend Standards Gesundheitskompetenter Organisationen, die Berücksichtigung der Anliegen bestimmter Zielgruppen wie älterer Menschen, die Berücksichtigung der Rechte von Kindern und Jugendlichen, die Erfüllung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsstandards von Gesundheitseinrichtungen.

Diese Standards erfüllen nicht nur den Zweck einer Qualitätskontrolle, sie sind ganz wesentliche Instrumente der Orientierung und bieten außerdem Organisationen, die sich mit dem Thema oder

spezifischen einschlägigen Aspekten bislang nicht befasst haben, auch Anleitung, die jeweilige Organisation in diesen Bereichen weiterzuentwickeln. Somit sind diese Qualitätsstandards ein hervorragendes Instrument, das Verständnis und das Engagement für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen weiter zu verbreiten und zu entwickeln.

Mit der Zielsetzung, eine bundesweite Unterstützung für Gesundheitseinrichtungen bei der nachhaltigen und langfristigen Umsetzung von Gesundheitsförderung zu ermöglichen, wurden die aktualisierten internationalen HPH-Standards übersetzt und für den österreichischen Kontext aufbereitet. Um einen niederschweligen Zugang zu schaffen, wurde ein webbasiertes Selbstbewertungstool konzipiert und programmiert, das Gesundheitseinrichtungen neben einer Standortbestimmung auch Anleitungen zur Weiterentwicklung in Richtung Gesundheitsförderung bietet. Damit die Wartung und Pflege nachhaltig gewährleistet ist, wurde das Onlineunterstützungstool auf der neuen Website des ONGKG implementiert.

Weiterlesen:

Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)

ongkg.at/

International Network of Health Promoting Hospitals & Health Services (HPH)

hphnet.org/

3.2.2 Projektförderung Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen

Ansprechperson GÖG: Gert Lang

Ansprechperson BMSGPK: Judith delle Grazie

Vor dem Hintergrund der gestiegenen Lebenserwartung und des insgesamt zunehmenden Anteils älterer Menschen sind Maßnahmen zur Sicherung von Lebensqualität und Gesundheitschancen dieser Altersgruppe notwendig, insbesondere spezifische Maßnahmen im Gesundheits- und Sozialbereich, wie z. B. im Falle von Langzeitpflege und -betreuung(-seinrichtungen) für ältere Menschen. Ausgehend von Modellprojekten der Gesundheitsförderung hat der FGÖ 2021 einen Förderschwerpunkt mit der Möglichkeit zur Kofinanzierung durch BMSGPK-Mittel veröffentlicht, der über entsprechende Informationen und Informationskanäle publik gemacht wurde und im Zuge dessen eine Reihe unterstützender Angebote für potenzielle antragstellende Pflege- und Betreuungseinrichtungen zur Verfügung gestellt wurden, wie z. B. aufbereitete Evidenz und Praxiserfahrungen in Form eines Wissensbandes, Webseminare zur Verbreitung dieser Inhalte und Transferworkshops zur initialen Konzepterstellung. Im Rahmen des Schwerpunkts haben 2021 insgesamt drei Projekte um Förderung angesucht und werden mittlerweile gefördert, zwei von ihnen nehmen die Kofinanzierung in Anspruch. Darüber hinaus wurde die Styria vitalis beauftragt, eine repräsentative Erhebung zum Gesundheitsförderungsbedarf österreichischer Pflege- und Betreuungseinrichtungen durchzuführen. Das Forschungsdesign sah dabei einen Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden vor. Von den ca. 1.200 stationären und mobilen Einrichtungen in Österreich konnten bei der Onlinebefragung 287 Rückmeldungen (ein Rücklauf von ca. 24 %) aus allen

Bundesländern verzeichnet werden und damit der Stand in puncto GF-Maßnahmen und der GF-Bedarf in den Einrichtungen erhoben werden. Die Ergebnisse liegen entlang von Themenbereichen, wie Führungs- und Einrichtungskultur, Gewaltprävention, psychische Gesundheit, Demenz, Orientierung und Transparenz, sozialer Zusammenhalt, in Form eines Forschungsberichts vor. Auf Basis des Berichts werden zielgruppenspezifische Empfehlungen für die bedarfsgerechte Gesundheitsförderung abgeleitet.

Weiterlesen:

Informationsblatt zum Förderschwerpunkt

fgoe.org/sites/fgoe.org/files/inline-files/fgoe_factsheet_foerderschwerpunkt_2021_pfle-geV2.pdf

3.2.3 Beispielhafte Planung und Umsetzung einer partizipativ erstellten Guten Gesundheitsinformation zu Bewegung und Ernährung (als Pilotprojekt der ÖPGK)

Ansprechperson GÖG: Edith Flaschberger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Judith delle Grazie, Karin Schindler

Die Kriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich unterstützen die Sicherung der Qualität von Gesundheitsinformationen und betonen

- » das Einbeziehen relevanter und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse,
- » die transparente und interessenunabhängige Darstellung sowie
- » die Verständlichkeit und Anschlussfähigkeit der Informationen für die Nutzer:innen.

Gerade der letzte Punkt kann durch die Beteiligung der Zielgruppen verbessert werden – ein oft vernachlässigter Zugang.

Das Projekt hat zum Ziel, zu zeigen, wie die Partizipation von Zielgruppen die Erstellung von Gesundheitsinformationen unterstützen kann. Im Projekt beteiligten sich Mädchen und Burschen zwischen 14 und 17 Jahren bei der Erarbeitung und Priorisierung von Themen in den Bereichen Ernährung und Bewegung. Die Inhalte und auch das Medium blieben bis zuletzt offen, um der Zielgruppe größtmöglichen Einfluss zu ermöglichen. Als Ergebnisse liegen seit dem Projektende Gesundheitsinformationen in Form von acht Kurzvideos vor, die auf den Ergebnissen mehrerer Beteiligungsschritte basieren. Diese Ergebnisse wurden mithilfe der Kommunikationsagentur betertogether GmbH aufgearbeitet, welche die Kurzvideos auch disseminierte.

Als Pilotprojekt wurde der Prozess vom Frauengesundheitszentrum in Graz begleitet, das die Entwicklungen dokumentiert und die Erfahrungen systematisch zusammengetragen hat. Das Ergebnis dieser Arbeit ist ein ÖPGK-Leitfaden, der die Einbindung von Zielgruppen in die Erstellung von Gesundheitsinformationen in Zukunft erleichtern soll, indem er dabei hilft, sie zu strukturieren.

Weiterlesen und weitere Informationen:

acht Kurzvideos mit erforschten Gesundheitsinformationseinhalten:

- » tiktok.com/@healthhacks_at?
- » instagram.com/healthhacks_at
- » youtube.com/channel/UCNyt1I4TAEcbe4_oatKeZyA

zusammenfassende Darstellung

healthhacks.at/

3.2.4 Umsetzungsplanung und -unterstützung für Gute Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund

Ansprechperson GÖG: Marion Weigl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Karin Schindler

Im Zuge des Projekts wurde im Jahr 2021 eine Grundlage geschaffen, um zu erheben, welche Gesundheitsinformationen von Menschen mit Migrationshintergrund benötigt werden und wie diese gestaltet und verbreitet werden sollten. Dazu wurde ein qualitativer Forschungsweg gewählt. Co-Forschende führten und protokollierten leitfadengestützte Fokusgruppen bzw. Einzelinterviews mit Menschen aus ihrer Community in der jeweiligen Erstsprache und übersetzten diese in die deutsche Sprache. Dadurch konnten über 100 Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern befragt werden.

Die Ergebnisse bestätigen einen großen Bedarf an Gesundheitsinformationen in der eigenen Erstsprache, wobei auf eine einfache Sprache geachtet werden sollte. Für sehr viele der Befragten scheinen das Sich-Zurechtfinden im Gesundheitssystem, die psychische Gesundheit, Ernährung und Schmerzen relevante Gesundheitsthemen zu sein. Die Themen Frauen- und Kindergesundheit werden in manchen Communities ebenfalls als sehr wichtig erachtet – auch von Männern.

Um eine möglichst breite Gruppe an Menschen zu erreichen, bieten sich Erklärvideos als geeignetes Medium an. Zusätzlich werden niederschwellige mehrsprachige Anlaufstellen empfohlen, die zu bestimmten Zeiten in verschiedenen Sprachen Informationen und Beratung bzw. Übersetzungsleistungen bieten. Im Zuge des Projekts wurde ein erstes Erklärvideo zum österreichischen Gesundheitssystem erstellt.

Weiterlesen:

Gute Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund
jasmin.goeg.at/id/eprint/1892

Video „Wohin im Gesundheitssystem?“ (Öffentliches Gesundheitsportal Österreichs)
gesundheit.gv.at/service/videos/gesundheitsystem/gesundheitsystem1.html

3.2.5 „Trainerlehrgang kompakt“ für ärztliche Kommunikationstrainer:innen im Krankenhaus und Unterstützung der Implementierung von Kommunikationstrainings in Trägereinrichtungen

Ansprechpersonen GÖG: Christoph Schmotzer, Marlene Sator
Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Eine verbesserte Gesprächsqualität in Krankenversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention trägt zu einer Verbesserung der Behandlungsqualität, der Patientensicherheit, der Patientenzufriedenheit, der Adhärenz und des Gesundheitsverhaltens von Patientinnen und Patienten bei.

Darüber hinaus unterstützen gute Gespräche auch die Gesundheit der Ärztinnen bzw. Ärzte und aller anderen Gesundheitsfachkräfte. Da eine gute Gesprächsführung die Effizienz der Krankenversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention erhöht, sind Maßnahmen in diesem Bereich auch in gesundheitsökonomischer Hinsicht sinnvoll.

Zielgruppenadäquate Gesprächsführung leistet insbesondere auch für vulnerable Bevölkerungsgruppen einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung von Chancengerechtigkeit.

Im 2021 durchgeführten Trainerlehrgang für ärztliche Kommunikationstrainer:innen im Krankenhaus wurden zwölf Ärztinnen und Ärzte aus Einrichtungen verschiedener Träger und unterschiedlichen Fachrichtungen nach evidenzbasierten und qualitätsgesicherten Standards zur Umsetzung effektiver Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe auf internationalem Niveau weiterqualifiziert. Der Lehrgang umfasste ein einführendes Kommunikationstraining und zwei mehrtägige Präsenzmodule zur Vermittlung und zur Übung der zu unterrichtenden Inhalte und der dafür einsetzbaren Lehrmethoden, wie insbesondere die Arbeit mit Schauspielpatientinnen und -patienten. Im Umsetzungsteil des Lehrgangs sind im Jahr 2022 zwei Praktika zu absolvieren, danach wird der Lehrgang mit der Zertifizierung nach ÖPGK-tEACH-Standard abgeschlossen.

Der Trainerlehrgang wird begleitend evaluiert. Die Trägereinrichtungen werden darüber hinaus durch ein spezifisch für den Bedarf des Settings Krankenhaus entwickeltes Standardtraining „Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe im Krankenhaus“ inklusive entsprechender Lehr- und Informationsmaterialien (Folder, Testimonialvideo, Webauftritt) bei der Implementierung von Kommunikationstrainings unterstützt.

3.2.6 Machbarkeitsstudie zur Umsetzung von Bürger- und Patientenbeteiligung in Österreich

Ansprechperson GÖG: Gudrun Braunegger-Kallinger
Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Das Ilse Arlt Institut (FH St. Pölten) wurde mit einer Machbarkeitsstudie zum Thema Bürger- und Patientenbeteiligung im Gesundheitswesen in Österreich beauftragt. Im Rahmen der Beauftragung wurde eine Recherche internationaler Beispiele, aber auch nationaler Beispiele aus anderen Sek-

toren durchgeführt. Die Rechercheergebnisse wurden in zwei Fokusgruppen mit Partizipationsexpertinnen und -experten sowie mit potenziellen Patientenvertretungen diskutiert, deren Know-how und Perspektiven auf das Thema dabei zusammengetragen wurden. Im Rahmen zweier Steuerungsgruppensitzungen wurde nach Beginn und vor Ende des Projekts Resonanz zu den in der Studie erarbeiteten Empfehlungen zur Implementierung eingeholt. Nach einer weiteren Feedbackschleife mit Fokusgruppenvertretungen wurde der Endbericht gelegt und zentrale Ergebnisse wurden in einem GÖG-Colloquium präsentiert.

Weiterlesen:

Machbarkeitsstudie Bürger:innen- und Patient:innenpartizipation im österreichischen Gesundheitswesen
oekuss.at/sites/oekuss.at/files/Machbarkeitsstudie_Partizipation%20im%20Gesundheitswesen.pdf

3.2.7 Vorbereitung und Umsetzung von Modellregionen für Social Prescribing

Ansprechperson GÖG: Daniela Rojatz

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Social Prescribing ist ein innovativer Ansatz, um gesundheitsrelevante, nichtmedizinische Bedürfnisse in der Primärversorgung systematisch zu adressieren. Das Team der Primärversorgungseinheit wird sensibilisiert, Patientinnen und Patienten ganzheitlich zu betrachten und im Falle gesundheitsrelevanter, nichtmedizinischer Bedürfnisse an eine Fachkraft mit Link-Working-Funktion in der Einrichtung zu vermitteln. Diese Fachkraft arbeitet dann mit der Patientin bzw. dem Patienten heraus, was für diese bzw. diesen von Bedeutung ist, und vermittelt sie bzw. ihn an passende regionale Angebote (z. B. Seniorentreff, Theater, Schuldnerberatung). Daher ist Netzwerkmanagement, d. h. der Aufbau und die Pflege von Kooperationen mit Beratungseinrichtungen, Vereinen und weiteren gesundheitsfördernden Initiativen, ein weiteres wichtiges Element des Ansatzes.

In Österreich wird Social Prescribing seit einigen Jahren zunehmend bekannter. Umsetzungserfahrungen gibt es damit bisher kaum. Daher stellte das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz im Rahmen der „Gesundheitsförderung 21+“ Mittel zur Verfügung, um den Auf- und Ausbau von Social Prescribing in Einrichtungen der Primärversorgung zu unterstützen, erste Umsetzungserfahrungen zu sammeln und fachliche Grundlagen für die Weiterentwicklung und Verbreitung des Ansatzes in Österreich zu erstellen.

Im Rahmen des Projekts „Vorbereitung und Umsetzung von Modellregionen Social Prescribing“ wurde daher ein mit 300.000 Euro dotierter Projektcall realisiert, um Social Prescribing in Einrichtungen der Primärversorgung (Primärversorgungseinheiten, Gruppenpraxen, Einrichtungen für nicht versicherte Personen) zu etablieren. Die Projektsteuerungsgruppe, in der das BMSGPK, der Dachverband der Sozialversicherungsträger, die ÖGK und die Stadt Wien vertreten sind, hat von 17 Projekten neun Projekte in vier Bundesländern mit einer Fördersumme von insgesamt 285.000 Euro zur Förderung empfohlen. Die Projektförderung lief von Juni bis Dezember 2021 und wurde

von der Gesundheit Österreich GmbH begleitet. Die Begleitung sah die Organisation einer begleitenden Schulung für die Fachkräfte mit Link-Working-Funktion, vier Vernetzungstreffen zum Austausch von Erfahrungen sowie eine eigens entwickelte Bedarfs- und Vermittlungsdokumentation der Patientinnen und Patienten, die Link Working in Anspruch genommen haben, vor. Basierend auf den Umsetzungserfahrungen, den im Projekt generierten Daten und den Ergebnissen der externen Evaluation wurde ein Handbuch für Umsetzer:innen und ein Policy Brief für Stakeholder:innen verfasst.

Ein Erklärvideo erklärt den Ansatz und den Nutzen von Social Prescribing für Mitarbeiter:innen in der Primärversorgung und für Entscheidungsträger:innen.

Weiterlesen:

Informationen und Link zum Erklärvideo:

goeg.at/socialprescribing

3.2.8 Angebote zur Förderung von psychosozialer Gesundheitskompetenz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Ansprechperson GÖG: Gerlinde Rohrauer-Näf

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

In der COVID-Krise sind zahlreichen Studien zufolge vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene besonders stark psychisch belastet. Das Projekt hatte das Ziel, diese Zielgruppe mit niederschweligen Angeboten zur Förderung der psychosozialen Gesundheit zu unterstützen, sowohl direkt als auch indirekt durch deren Bezugspersonen. Die neu etablierte Projektwebsite wohl-fuehl-pool.at bündelt die Vielzahl an Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Bezugspersonen, die in Kooperation mit etablierten und erfahrenen Partnern in dem Bereich umgesetzt wurden: Unterrichtsmaterialien „Ich schaffe das!“ für Pädagoginnen und Pädagogen, Webinare für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schulleiter:innen, die Plattform „#zusammenlernen – die Lern- und Austauschplattform für Alle“, eine Inforeihe für Eltern mit Videos und Artikeln, Online-Supervision/-Coaching für Schüler:innen, Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen und eine Materialsuche zu psychosozialen Gesundheitsthemen auf der Projektwebsite.

Es konnten rund 20.000 aktive Kontakte aus den Zielgruppen erreicht werden. Des Weiteren konnte das ursprünglich im Rahmen des FGÖ entwickelte modulare „Train the Trainer“-Programm speziell zum Thema psychosoziale Gesundheit an Schulen sowie ein Weiterbildungsangebot für Schulleiter:innen in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen erfolgreich umgesetzt werden.

Die Angebote wurden mittels Newsletter verschiedener Partnerorganisationen, sozialer Medien, Veranstaltungen, Videocontent und Pressemeldungen kommuniziert und beworben. Dadurch konnte auch ein Beitrag zur Sensibilisierung in Hinblick auf das Thema psychosoziale Gesundheit in der Gesellschaft geleistet werden.

3.2.9 Fördercall: Roll-out und Weiterentwicklung von Programmen zu Lebens- und Sozialkompetenzen, Suizidprävention, Entstigmatisierung in Schulen

Ansprechperson GÖG: Gerlinde Rohrauer-Näf
Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Für die Konzeption und Umsetzung des Projektcalls wurde eine Definition der erwünschten Zielgruppen, Settings, möglichen Einreicher:innen, Fristen und des Einreichprozederes sowie der Förderkriterien und Kriterien für die jeweiligen Evaluationskonzepte der Förderprojekte durch die FGÖ-Förderstelle ausgearbeitet. Unterstützt wurde dies durch externe Beraterinnen sowie durch Rückmeldungen aus dem Sounding Board, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des BMSGPK, des BMBWF, Pädagogischer Hochschulen und der GÖG. Für die potenziellen Fördernehmer:innen wurde im Mai 2021 eine Online-Informationsveranstaltung abgehalten.

Es konnten Projekte zu zwei inhaltlichen Prioritäten eingereicht werden:

- » Thema 1: Projekte zur Förderung der psychosozialen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- » Thema 2: Projekte zur Förderung eines positiven (Körper-)Selbstbildes und Reduktion des Gewichtsstigmas

In der Phase 1 des Calls wurden bis zum Stichtag 15. 6. 2021 67 Kurzkonzepte eingereicht, die in der Folge vom FGÖ und den externen Beraterinnen begutachtet und in Abstimmung mit dem Auftraggeber zu 18 Konzepten (Thema 1: 13 Projekte; Thema 2: 5 Projekte) priorisiert wurden. Diese Konzeptideen wurden dann zu detaillierten Förderansuchen ausgearbeitet. Die Projektleiter:innen wurden im Rahmen von individuellen Feedbackterminen durch die Beraterinnen in Abstimmung mit dem FGÖ betreut. In der Phase 2 des Calls wurden bis zum Stichtag 31. 10. 2021 17 Förderansuchen eingereicht. Sieben Projekte konnten gefördert werden. Die Umsetzung der Projekte startet im ersten Quartal 2022.

3.2.10 Vernetzung und Weiterentwicklung von psychosozialen Stützsystemen in Schulen

Ansprechperson GÖG: Gerlinde Rohrauer-Näf
Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Es wurden zwei Onlineveranstaltungen umgesetzt, mit denen rund 550 Teilnehmende direkt erreicht werden konnten. Durch die Bereitstellung aller Präsentationen konnten sich auch weitere Interessierte über die Inhalte und Angebote informieren.

Die erste Veranstaltung war ein Vernetzungstreffen zum Thema „Psychosoziale Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“, die mit 113 Teilnehmenden abgehalten wurde. Zehn Vertreter:innen relevanter Organisationen berichteten über den aktuellen Maßnahmenbedarf und

ihre Aktivitäten. Es gab zwei fachliche Inputs zu den Themen „Psychosoziale Belastungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch die COVID-Pandemie“ sowie „Auswirkungen der Coronapandemie auf die gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen“.

Die zweite Veranstaltung war eine Netzwerktagung zum Thema „Psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern im digitalen Zeitalter“ mit 450 Teilnehmenden sowie Aktivitäten der Teilnehmer:innen via Chat und Umfragen. In Keynote-Vorträgen zu „Emotionen und Denken im digitalen Zeitalter“ und zu Ergebnissen der aktuellen Studie „Gemeinsam zurück in die Normalität“ sowie einem Vortrag der Bundesschulsprecherin-Stellvertreterin wurden die Veränderungen und aktuellen Zustände, bedingt durch die COVID-19-Pandemie, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Des Weiteren wurden Informationen zu Webinaren der Wohlfühlzone Schule (2021/2022) bereitgestellt.

Durch die Kommunikation mit Partnerinnen und Partnern des Wohlfühlpool anhand von Newslettern, Beiträgen auf Websites etc. konnte ein Beitrag zur breiten Streuung von Maßnahmen und Terminen geleistet werden.

3.2.11 Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsförderung

Ansprechperson GÖG: Petra Winkler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Judith delle Grazie, Ilonka Horvath

Das Thema Umwelt und Klimawandel hat eine hohe Priorität auch im Gesundheits(-förderungs-)bereich, denn die Folgen des Klimawandels wirken sich negativ auf die Gesundheit aus. Deshalb sind Maßnahmen für den Klimaschutz per se gesundheitsfördernd. In doppeltem Sinne gesundheitsfördernd sind Maßnahmen, die auf die Verbesserung der Gesundheit abzielen und als Nebeneffekt auch zum Klimaschutz (z. B. durch Reduktion des CO₂-Ausstoßes) beitragen. Klimaschutz/Klimawandelanpassung und Gesundheitsförderung ziehen also am gleichen Strang – viele Maßnahmen bedienen Ziele des Umwelt- und des Gesundheitsressorts. Um Synergien besser zu nutzen, sind eine gute Vernetzung und ein konzertiertes Handeln zwischen den Akteurinnen und Akteuren aus beiden Politikfeldern essenziell. Mittel aus GF21+ sollten als Anschubfinanzierung für Gesundheitsförderungsinitiativen genutzt werden, die auch den Klimawandel adressieren. Auch die Vernetzung und Zusammenarbeit der beiden Ressorts soll damit gefördert werden. Das Projekt umfasste zwei Teile:

- » virtueller intersektoraler Ideenworkshop zur Identifikation relevanter Handlungsfelder an der Schnittstelle Klima/Gesundheit. Circa 50 Akteurinnen und Akteure aus beiden Bereichen diskutierten und definierten relevante Handlungsfelder. Der Workshop fand am 15. und 16. 4. 2021 statt.
- » Fördercall: Auf Basis der Ergebnisse des Ideenworkshops wurden fünf Handlungsfelder festgelegt (Bildung und Kompetenzentwicklung, Kommunikation und Vernetzung, Gesundheitsfördernde und klimafreundliche Ernährung, Wohnen und Raumplanung sowie Aktive Mobilität), die bearbeitet werden und an der Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Klimaschutz/Klimawandelanpassung ansetzen sollten. Nach einer einmonatigen Ausschreibungsphase konnten rund 60 Anträge analysiert und beurteilt werden. Die Fördervergabe

basierte auf einem mehrstufigen Verfahren, wurde von der Expertengruppe eng begleitet und schlussendlich vom Steuerungsgremium entschieden. Neun Impulse aus sechs Bundesländern konnten mit einer Fördersumme von rund 300.000 Euro gefördert werden. Die Umsetzung erfolgte im Zeitraum von Juli bis November 2021 und wurde von drei virtuellen Vernetzungstreffen begleitet, zusammen mit dem Projektteam und der wissenschaftlichen Expertengruppe. So wurden die Vernetzung untereinander, eine gemeinsame Reflexion und gegenseitiges Lernen gefördert.

Weiterlesen:

Fördercall: Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit
goeg.at/Foerdercall_Klimawandel_Gesundheit

3.2.12 „Dialog gesund und aktiv altern“

Ansprechperson GÖG: Daniela Ramelow

Ansprechpersonen Auftraggeber: Anna Fox, Judith delle Grazie

Die erste Vernetzungsveranstaltung des „Dialog gesund und aktiv altern“ fand am 29. 11. 2021 zum Thema „Altersbilder neu gedacht – für ein gutes Miteinander“ als Onlineveranstaltung mit Livestream aus Wien und rund 115 Teilnehmenden statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden das neu erstellte Kurzvideo zum Thema „Altersbilder sind vielfältig“ sowie der neue Leitfaden des Dialogs „Neue Bilder des Alter(n)s – wertschätzend über das Alter kommunizieren“ vorgestellt.

Zusätzlich wurden zahlreiche praktische Tipps gegeben und interaktiv neue Ansätze erarbeitet. Im hochkarätig besetzten Plenum und in den Themenforen gab es spannende Inputs, virtuellen Austausch und in einem Workshop die Gelegenheit zur intensiven, interaktiven Beteiligung.

Zielgruppen der Veranstaltung waren Personen, die mit der Planung, Durchführung und Förderung von Gesundheitsförderungsprojekten/-programmen befasst sind oder in der Seniorenarbeit aktiv sind, sowie Expertinnen und Experten aus Forschung, Verwaltung und Politik. Die Veranstaltung kann auf der Website des FGÖ angeschaut und nachgelesen werden.

Weiterlesen und weitere Informationen:

Kurzvideo „Altersbilder sind vielfältig“ (YouTube)
youtube.com/watch?v=Ewwgeipu8mA&feature=youtu.be

Leitfaden „Neue Bilder des Alter(n)s – wertschätzend über das Alter kommunizieren“
fgoe.org/sites/fgoe.org/files/inline-files/Leitfaden_012022_final_0.pdf

Nachschau Vernetzungsveranstaltung – Website FGÖ
fgoe.org/nachschau_vernetzungsveranstaltung_altersbilder

3.2.13 Partizipative, „generationenfreundliche“ Gemeinden und Städte und Caring Communities

Ansprechperson GÖG: Anna Stickler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Anna FOX, Judith delle Grazie

Ausarbeitung und Veröffentlichung eines zweistufigen Projektkalls „Gesundheit für Generationen“, im Zuge dessen innovative Gesundheitsförderungsprojekte zu zwei inhaltlichen Schwerpunkten gesucht wurden:

- » Caring Communities und
- » Partizipations- und generationenfreundliche Städte und Gemeinden.

Im Rahmen einer Online-Informationsveranstaltung wurden die Rahmenbedingungen des Calls präsentiert und es gab seitens der Interessierten die Möglichkeit, Fragen zu stellen. In der ersten Call-Phase wurden 55 Kurzkonzepte eingereicht und in der Folge durch den FGÖ begutachtet. In Abstimmung mit dem BMSGPK wurden die Einreicher:innen von elf Projektideen als Gewinner:innen in Call-Phase 2 eingeladen, ihre Konzepte in einem detaillierten Förderansuchen auszuarbeiten, und erhielten als Anerkennung ein Preisgeld. Im Rahmen zweier gemeinsamer Workshops (14. 9. 2021, 6. 10. 2021) und individueller Feedbackgespräche erhielten alle Organisationen Unterstützung und weiterführende Unterlagen für die Detailplanung ihrer Projekte. Mit Stichtag 31. 10. 2021 hatten alle elf Organisationen ein Förderansuchen eingereicht. Nach Begutachtung der Förderanträge durch die FGÖ-Geschäftsstelle, unterstützt durch ein Sounding Board, wurde ein Ranking erstellt und die sechs am besten bewerteten Projektanträge wurden in einer gemeinsamen Entscheidungssitzung von BMSGPK und FGÖ zur Förderung empfohlen.

Parallel zur Call-Abwicklung wurden Vorgaben und Hilfestellungen/Tools zur Selbstevaluation der Projekte entwickelt. Zudem wurden für ein interessiertes Fachpublikum, unabhängig von einer Call-Beteiligung, ergänzend drei Onlinevorträge mit der Möglichkeit zur Diskussion mit Expertinnen und Experten organisiert. Die Themen orientierten sich an Inhalten des Calls: „Vulnerable Bewohner:innen im Grätzl: Möglichkeiten der Erreichbarkeit und Teilhabe“, „Diversitäts- und generationengerechte Gesundheitsförderung im Alter“ sowie „Einsamkeit: allein unter vielen oder zusammen ausgeschlossen?“. Rund 250 Teilnehmer:innen konnten bei den Veranstaltungen verzeichnet werden und es wurde zu jedem Onlinevortrag eine eigene Nachlese erstellt.

Weiterlesen:

Onlinevorträge mit Fachexpertinnen und -experten: „Gesundheit für Generationen“
fgoe.org/vortraege_generationen

3.2.14 Rahmenbedingungen Ernährung: (Teil-)Finanzierung von Projekten zur Chancengerechtigkeit

Ansprechperson GÖG: Rita Kichler

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Das Projekt GEVAN (Gesundheit und Ernährung von Anfang an) ist auf die Verbesserung der Gesundheits- und Ernährungskompetenz Schwangerer und junger Familien gerichtet, die durch Wissensvermittlung und Anregung zu einer Verhaltensänderung motiviert werden sollen. Ab Jänner 2022 soll ein zweijähriges Projekt vom Institut für Frauen- und Männergesundheit / Frauengesundheitszentrum FEM Süd durchgeführt werden, in dessen Rahmen Fokusgruppen sowie Workshopreihen, Einzelworkshops und offene Kochgruppen stattfinden sollen. Zur Zielgruppe zählen Frauen mit Migrationshintergrund und sozioökonomisch benachteiligte Frauen während Schwangerschaft, Geburt und früher Mutterschaft. Zur Nachbetreuung der Workshopteilnehmerinnen werden WhatsApp-Gruppen eingerichtet. Geplant sind Kooperationen mit sozialen Institutionen, die direkt mit den Zielgruppen arbeiten und ein Teil von deren Lebenswelt sind. Das Projekt findet in enger Abstimmung mit dem Programm REVAN (Richtig essen von Anfang an) statt.

Das Projekt GEVAN wird im Rahmen einer FGÖ-Projektförderung abgewickelt. Es wurde im Juli 2021 beim FGÖ eingereicht, begutachtet und im Dezember 2021 von beiden Finanzierungspartnern positiv entschieden.

3.2.15 Gesundheitsfolgenabschätzung zur täglichen Bewegungseinheit

Ansprechperson GÖG: Verena-Kerstin Zeuschner

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Die Gesundheitsfolgenabschätzung (GFA) zur Einführung der „Täglichen Bewegungseinheit“ für österreichische Schüler:innen bis zur 8. Schulstufe erfolgte auf Grundlage des vorgesehenen 3-Säulen-Modells. Hierfür wurde ein Konzept erstellt, welches unter besonderer Berücksichtigung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit und partizipativer Elemente mögliche Auswirkungen auf die Einflussfaktoren der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen im Pflichtschulalter systematisch analysierte und bewertete und Empfehlungsansätze generierte. Die Umsetzung der GFA wurde an die FH JOANNEUM Gesellschaft mbH, Institut für Gesundheits- und Tourismusmanagement, vergeben und in allen Phasen (Sichtung, Planung, Bewertung, Berichtslegung und Empfehlungen, Monitoring und Evaluation) durch die GÖG / den FGÖ inhaltlich und methodisch unterstützt und begleitet.

Im Rahmen der GFA konnte gezeigt werden, dass die Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf die Gesundheit der österreichischen Schüler:innen bis zur 8. Schulstufe als positiv eingeschätzt wurden. Unter Annahme einer qualitätvollen Umsetzung des geplanten Vorhabens konnten positive Folgen auf die individuelle Gesundheit von Schülerinnen und Schülern, auf soziale und kommunale Netzwerke, auf Lebens- und Arbeitsbedingungen im Schulsetting sowie auf Systemebene festgestellt werden. Vor allem die substanziellen positiven Auswirkungen auf individueller Ebene

bei Kindern im Pflichtschulalter wurden bestätigt. Zusätzliche Impulse für Optimierungsmöglichkeiten konnten durch das Sammeln von Empfehlungen sichtbar gemacht werden.

3.2.16 Oral Health Interview Survey 35+ und 65+

Ansprechperson GÖG: Tanja Schwarz

Ansprechpersonen Auftraggeber: Johanna Geyer, Judith delle Grazie

Mundgesundheit ist ein Schlüsselindikator für die allgemeine Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität. Unverzichtbare Basis moderner bedarfsgerechter Public-Oral-Health-Konzepte ist ein laufendes Monitoring der Gesundheit der Bevölkerung bzw. Umfragen zur Bedarfsermittlung. Um die Mundgesundheit der Erwachsenen sowie der Seniorinnen und Senioren in Österreich zu beobachten, führte die an der GÖG angesiedelte Kompetenzstelle Mundgesundheit im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit in regelmäßigen Abständen (in den Jahren 2000, 2005 und zuletzt 2010) zahngesundheitliche Erhebungen in diesen Altersgruppen durch.

Darauf aufbauend wurde auch im Jahr 2021 eine Erhebung zur „Mundgesundheit und Lebensqualität in Österreich“ durchgeführt. Zielgruppe dieser Erhebung war die österreichische Wohnbevölkerung im Alter von 35 bis 44 Jahren und von 65 bis 74 Jahren, erstmals wurde auch die Altersgruppe der über 75-Jährigen miteinbezogen. Ziel war es, Daten über Erkrankungsprävalenzen in Bezug auf die zahnmedizinische Versorgung und zum Versorgungsbedarf (orale Epidemiologie) zu interpretieren sowie konkrete Empfehlungen für die Mundgesundheit und Lebensqualität der Erwachsenen bzw. der Seniorinnen und Senioren in Österreich abzuleiten, um dem zukünftigen Versorgungsbedarf entsprechen zu können.

3.2.17 Erhebung und Konzeption Toolbox: Anreize, um die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen zu steigern (Mutter-Kind-Pass, COSI, ...)

Ansprechperson GÖG: Barbara Fröschl

Ansprechperson Auftraggeber: Karin Schindler

Es wurden mehrere Erhebungen (Interviews, Fragebogenerhebung) unter Betroffenen (Schwangeren und Eltern) und Leistungserbringerinnen bzw. -erbringern (Hebammen, Ärztinnen und Ärzte) durchgeführt, um geeignete Anreize zur Erhöhung der Teilnahme rate bei Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen zu identifizieren. Als besonders relevante Anreize wurden dabei Reminder- und Recallsysteme und zielgruppenspezifische Information und Aufklärung identifiziert.

3.2.18 Health in All Policies und Gesundheitsziele – Wissenschaftliche Begleitung

Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Anna Fox

Der offizielle Auftakt zur Erarbeitung der Gesundheitsziele Österreich erfolgte mit der Bundesgesundheitskonferenz im Mai 2011. Übergeordnetes Ziel der Gesundheitsziele Österreich war und ist es, die Anzahl der in Gesundheit verbrachten Lebensjahre der in Österreich lebenden Menschen zu erhöhen. Österreich hat hier im internationalen Vergleich nach wie vor Aufholbedarf.

Der Auftakt der Gesundheitsziele jährte sich 2021 zum zehnten Mal. Dieses Ereignis wurde zum Anlass genommen, das Erreichte zu reflektieren und strategische Weichen für die Zukunft zu stellen. Dabei wurden auch die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Gesundheit und die Gesundheitsziele mitberücksichtigt.

Im Rahmen der „Initiative GF21+“ konnte das BMSGPK anlässlich des 10-Jahres-Jubiläums zusätzliche Aktivitäten durchführen. Das BMSGPK beauftragte eine Analyse zu HiAP, einen Beteiligungsprozess, eine legistische Expertise zu Public Health und Videos zu den zehn Gesundheitszielen. Die (vorläufigen) Ergebnisse wurden bei einem Online-Festakt unter dem Motto „Gemeinsam für mehr Chancengerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Lebensqualität“ im November 2021 präsentiert.

Da die GÖG die Gesundheitsziele Österreich von Anfang an begleitet hat und seither in Umsetzung, strategische Überlegungen, Weiterentwicklung sowie Monitoring involviert ist, wurden diese Aktivitäten im Rahmen der „10 Jahre Gesundheitsziele Österreich“ wissenschaftlich begleitet.

Weiterlesen:

Gesundheitsziele Österreich

gesundheitsziele-oesterreich.at/event/10-jahre-gesundheitsziele/

3.2.19 Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit

Ansprechperson GÖG: Christoph Ertl

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Der Startschuss für die Öffentlichkeitsarbeit zum Schwerpunkt Gesundheitsförderung 21+ erfolgte in Form der Auftaktveranstaltung des „Foresight“-Prozesses am 23. 6. 2021. Die notwendigen kurz- und mittelfristigen Maßnahmen wurden so mit dem beginnenden Zukunftsprozess verknüpft. Herzstücke der Öffentlichkeitsarbeit waren ein Beitrag im Ö1-Morgenjournal mit O-Tönen von Herrn Bundesminister Wolfgang Mückstein und eine zeitgleiche APA-Meldung zum Start des Schwerpunkts.

Die Öffentlichkeitsarbeit zu den Projektcalls begann mit dem Call „Social Prescribing in der Primärversorgung“ mittels einer APA-Meldung und eines (exklusiv vergebenen) Artikels im „Standard“ (in der Print- und der Onlineversion) am 13. 8. 2021. Zum Projektkall „Klimawandel, nachhaltige

Entwicklung und Gesundheit“ erreichten wir einen (exklusiv vergebenen) Artikel in der Kronen Zeitung am 16. 8. 2021, eine APA-Meldung vom 18. 8. 2021 und eine Reihe von Berichten in Regionalzeitungen. Die beiden Fördercalls „Förderung der psychosozialen Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“ und „Gesundheit für Generationen“ wurden über eine APA-Meldung am 22. 12. 2021 veröffentlicht.

Im Herbst wurde der Schwerpunkt auf der Website der Gesundheit Österreich GmbH verankert und wird nun laufend mit den Projektbeschreibungen, Ergebnissen und Berichten ergänzt.

Weiterlesen:

goeg.at/Agenda_GF

3.2.20 Vorbereitung und Durchführung Foresight-Prozess

Ansprechperson GÖG: Rainer Christ

Ansprechpersonen Auftraggeber: Judith delle Grazie, Ilonka Horvath

Eines der zentralen Projekte des Schwerpunkts Gesundheitsförderung 21+ ist ein Ende Juni 2021 gestarteter Zukunftsprozess (Foresight-Prozess). Damit soll die Gesundheitsförderung in Österreich auf ein neues Fundament der Zusammenarbeit gestellt werden. Mit dem Ziel, die Gesundheitsförderung in Österreich neu zu positionieren, werden in einem partizipativ angelegten Strategieentwicklungsprozess langfristige Zielsetzungen und Zukunftsperspektiven entwickelt. Dies geschieht unter umfassender Einbeziehung aller wesentlichen Stakeholder:innen.

Die Fragestellungen für den Foresight-Prozess wurden im ersten Quartal in regelmäßigen, meist wöchentlichen Abstimmungsmeetings unter Beteiligung von BMSGPK, AIT (externe Projektbegleitung) und GÖG präzisiert. Abgeleitet aus Zielformulierungen wurden konkrete Arbeitsschritte präzisiert. Dabei wurden thematisch-inhaltliche Fragestellungen und Arbeitsweisen (Veranstaltungen, Partizipationsebenen, Gremien) gleichermaßen berücksichtigt.

2021 fanden im Juni ein High-Level-Policy-Dialog und im September ein Szenarienforum statt.

Für alle Veranstaltungen wurden aufeinander aufbauende Briefingpapiere ausgearbeitet. Auf Basis dieser Papiere erfolgten die Dokumentation der Diskussionsprozesse und die Sicherung der Ergebnisse, sodass das jeweilige Briefingpapier der Folgeveranstaltung die Ergebnisse der vorangegangenen Veranstaltung aufbereitet enthielt.

Weiterlesen:

goeg.at/Agenda_GF

3.2.21 Zentrale Unterstützung und Koordination

Ansprechperson GÖG: Peter Nowak

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Ein Team, das Mitarbeiter:innen der GÖG und eine von der GÖG bereitgestellte Person direkt in der zuständigen Fachabteilung im BMSGPK umfasste, war für die Koordination des Gesamtvorhabens GF21+ zuständig. Darunter fielen die Koordination, Vorbereitung und Dokumentation regelmäßiger Abstimmungsmeetings zwischen BMSGPK, GÖG und weiteren Partnern. Ein großer Anteil betraf dabei Abstimmungen zwischen dem Gesamtvorhaben GF 21+ und dem Foresight-Prozess, der im Rahmen eines GF21+-Projekts abgewickelt wurde. Für die von der GÖG verantworteten Projekte wurde eine Informations-, Kommunikations- und Dokumentationsstruktur für die GF21+-Projektleiter:innen aufgebaut.

Die GÖG wickelte Beauftragungen ab, richtete Gremien für Beteiligungsprozesse, wissenschaftliche Beratungen und Förderentscheide ein und prüfte sowie entschied Förderanträge.

Geschäftsbereich ÖBIG

Der Geschäftsbereich ÖBIG führt Forschungs- und Planungsarbeiten durch, gestaltet das Berichtswesen und erstellt Grundlagen für die Steuerung des Gesundheitswesens ausschließlich im Auftrag des Bundes. Für alle anderen Auftraggeber:innen stehen die GÖG-Töchter Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH (GÖ FP) sowie Gesundheit Österreich Beratungs GmbH (GÖ B) zur Verfügung.

3.3 Gesundheit, Gesellschaft und Chancengerechtigkeit

3.3.1 Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Robert Griebler

Ansprechperson Auftraggeber: Aziza Haas

Mit dem Ministerratsbeschluss vom 12. 1. 2016 wurden alle Bundesministerien zur kohärenten Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) aufgefordert. Im Sinne einer Prozessbegleitung unterstützt die GÖG das BMSGPK bei der Analyse aktueller Herausforderungen in puncto Umsetzung der SDGs und in Fragen, die das nationale Monitoring betreffen. Die GÖG stellte zudem Querverbindungen zu anderen Strategien her.

Inhaltlich waren für das Jahr 2021 die nachstehenden Fragestellungen bzw. Ziele leitend:

- » Welche Herausforderungen bestehen in puncto SDG-Umsetzung im Gesundheitsbereich und wie entwickelt sich Österreich diesbezüglich?
- » Aufzeigen von Synergien mit anderen Strategien im Gesundheitsbereich

Ergebnisse zu den Herausforderungen in puncto SDG-Umsetzung wurden in einem Factsheet zusammengefasst.

Weiterlesen:

Metaanalyse der Herausforderungen in der Umsetzung der Sustainable Development Goals in Österreich – Fokus Gesundheitsbereich. Update 2021

jasmin.goeg.at/id/eprint/1918

3.3.2 Aktionsplan Frauengesundheit

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Sylvia Gaiswinkler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Karin Schindler, Ines Stamm

Mit der Erstellung des Aktionsplans Frauengesundheit startete im Jahr 2015 ein breit angelegter Prozess unter der Beteiligung zahlreicher Expertinnen und Experten zur Verbesserung der Gesundheit von Frauen in Österreich. Es wurden 17 Wirkungsziele und 40 Maßnahmen identifiziert und definiert, um Gesundheitsrisiken von Frauen zu reduzieren. Der österreichische Aktionsplan Frauengesundheit steht im Einklang mit den WHO-Zielen der „Strategy on women’s health and well-being in the WHO European Region“ (2016). Österreich ist das erste europäische Land mit einem entsprechenden Aktionsplan und nimmt insofern eine Vorreiterrolle in Europa ein. Im Juni 2017 fand der Aktionsplan Frauengesundheit eine überparteiliche Zustimmung im österreichischen Nationalrat.

Zentrale Säulen der Umsetzung des Aktionsplans Frauengesundheit sind die jährlich stattfindenden FrauenGesundheitsDialoge zur Vernetzung aller im Bereich tätigen Organisationen, Expertinnen und Experten sowie Focal Points für Frauengesundheit in den Bundesländern. Diese wurden zur Umsetzung des Aktionsplans auf Länderebene eingerichtet und werden kontinuierlich auf Bundesebene mittels Vernetzungstreffen unterstützt. Zur bundesweiten Koordination wurde 2019 ein Nationaler Focal Point für Frauengesundheit eingerichtet. Mit der Umsetzung des Aktionsplans Frauengesundheit wird zudem die Agenda 2030 der Vereinten Nationen (u. a. Sustainable Development Goal 5 Gender Equality und Goal 10 Reduced Inequalities) adressiert.

3.3.3 Aufbereitung von Lernerfahrungen aus Gesundheitsförderungsprojekten für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Auftraggeber: FGÖ

Laufzeit: Januar 2021 bis Juli 2021

Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony

Ansprechpersonen Auftraggeber: Anna Krappinger, Verena Zeuschner

Um zukünftige Projektwerber:innen zu unterstützen, wurden Lernerfahrungen aus den bisher umgesetzten Gesundheitsförderungsprojekten für Menschen mit Demenz bzw. demenziellen Erkrankungen und ihre Angehörigen in Form eines FGÖ-Wissensbandes dargestellt. Diese Lernerfahrungen erstrecken sich von der Planungsphase über konkrete Umsetzungsschritte bis hin zu Aspekten der Nachhaltigkeit. Die konkreten Learnings und die Qualitätsstandards der Gesundheitsförderung wurden zueinander in Beziehung gesetzt.

Essenziell ist hierbei die Erkenntnis, dass die Zielgruppe „Menschen mit Demenz“ nicht homogen ist, sondern dass die Menschen dieser Gruppe unterschiedliche Bedürfnisse haben. Die Handreichung zeigt neben den praktischen Erfahrungen auf, dass im Bereich der Gesundheitsförderung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen bereits diverse Materialien und Ansätze bestehen, auf denen mit zukünftigen Gesundheitsförderungsaktivitäten aufgebaut werden kann.

Weiterlesen:

Lernen aus Projekten: Gesundheitsförderung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige (Wissensband 21)

jasmin.goeg.at/id/eprint/1874)

3.3.4 Aufbereitung von Lernerfahrungen von BGF-Clustern/Regionenprojekten für Kleinst- und Kleinbetriebe

Auftraggeber: FGÖ

Laufzeit: Februar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sylvia Gaiswinkler

Ansprechperson Auftraggeber: Gert Lang

Projekte zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) sind meist für einzelne Betriebe/Unternehmen konzipiert und werden tendenziell in einem Unternehmen ab einer etwas größeren Betriebsgröße umgesetzt (mit ggf. mehreren Standorten). Am Anfang hat sich BGF vor allem in Großbetrieben etablieren können. Auch wenn mittlerweile immer mehr KMUs BGF strukturell verankern, ergeben sich nach wie vor für Kleinst- und Kleinbetriebe (KKUs) – die den Großteil der Unternehmenslandschaft in Österreich repräsentieren – Hürden bei der Implementierung und Umsetzung von ganzheitlicher BGF. Aufgrund von nicht ausreichend großen Betriebsstrukturen kann ein Projekt zur Betrieblichen Gesundheitsförderung KKUs finanziell und/oder personell schnell überfordern bzw. überlasten. Um zukünftig Betriebe mit klein(st)er Betriebsstruktur besser mit BGF-Maßnahmen adressieren zu können, hat sich in Einzelprojekten gezeigt, dass zur Forcierung von

BGF-Projekten übergeordnete Strukturebenen wie Regionen, die Kommune/Gemeinde, Cluster oder Netzwerke stärker in den Fokus gerückt werden sollten.

In diesem Projekt wurden Lernerfahrungen zu (deutschsprachigen) BGF-Clustern bzw. Regionenprojekten (insbesondere für KKUs) aufbereitet und in einer übersichtlich strukturierten Zusammenschau festgehalten. Die Aufbereitung bietet eine Orientierung, wie mögliche neue „Vertriebsmodelle“ für Betriebliche Gesundheitsförderung aussehen könnten, um in unterschiedlichen Regionen Kleinst- und Kleinbetriebe zu erreichen.

3.3.5 Bedürfnisanalyse bei Eltern und Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien zum Thema Ernährung

Auftraggeber: aks Vorarlberg

Laufzeit: Januar 2021 bis November 2021

Ansprechperson GÖG: Carina Marbler

Ansprechperson Auftraggeber: Birgit Höfert

Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein für eine gesunde Entwicklung von Kindern und der Prävention von Mangelerscheinungen, Übergewicht und nicht übertragbaren Erkrankungen. Im Setting Schule werden daher gezielt Aktivitäten zur Förderung einer gesunden Ernährung im Schul- und Familienalltag gesetzt. Dabei werden jedoch gerade Kinder und Eltern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien schwer erreicht.

Im Rahmen von Fokusgruppen an den Volksschulen Satteins, Rohrbach und Götzis sollten daher die Bedürfnisse dieser Familien erfasst werden und Umsetzungsempfehlungen für die weitere Entwicklung von Maßnahmen abgeleitet werden. In den Fokusgruppen wurden generelle Ansprüche an die Ernährung, der Umgang mit dem Einkauf sowie der Ernährung im Alltag und insbesondere die Bedürfnisse in Bezug auf die Schuljause diskutiert.

Es zeigten sich zahlreiche Hürden für die Umsetzung einer gesunden Ernährung im Alltag, die zumeist im Familiengefüge, der beruflichen Situation, dem gesundheitlichen Zustand der Bezugspersonen und der praktischen Umsetzung begründet liegen. Um gerade auch Familien zu erreichen, die sich bisher wenig mit Ernährung auseinandergesetzt haben oder aufgrund ihrer individuellen Lebenssituation in der Umsetzung einer gesunden Ernährung schwertun, wird geraten, ein gesundes Jausenangebot an den Schulen zu schaffen, Mittagsverpflegung anzubieten, mit Kindern in der Schule zum Thema Ernährung zu arbeiten und für Eltern niederschwellige Austauschmöglichkeiten und Kochworkshops, die sich an den Bedürfnissen der Eltern ausrichten, anzubieten.

Weiterlesen:

Bedürfnisanalyse bei Eltern und Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien zum Thema Ernährung

jasmin.goeg.at/id/eprint/1998

3.3.6 COVID-19 und Migrationshintergrund

Auftraggeberin: WU Wien

Laufzeit: Januar 2021 bis Mai 2021

Ansprechperson GÖG: Marion Weigl

Ansprechperson Auftraggeberin: Judith Kohlenberger

Das Forschungsprojekt, das im Rahmen einer Kooperation der WU Wien und der GÖG umgesetzt wurde, beschäftigte sich mit der Informiertheit und der Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund während der Coronapandemie. Von speziellem Interesse war die Frage, wie Menschen mit Migrationshintergrund Informationen speziell zu Corona bzw. COVID-19 suchen sowie finden und wie gut sie die Schutzmaßnahmen umsetzen konnten. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz finanziert. Ein qualitativer Ansatz wurde gewählt, um insbesondere auch sozial/sozioökonomisch benachteiligte Menschen zu erreichen, die erfahrungsgemäß an quantitativen Befragungen nicht teilnehmen. Befragt wurden insgesamt 32 Frauen und 23 Männer, die in Afghanistan, Syrien, dem Irak, der Türkei oder einem Land aus dem ehemaligen Jugoslawien (Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien, Slowenien) geboren wurden und nun in Österreich leben. Die Ergebnisse zeigen, dass zwar Informationen in verschiedene Sprachen übersetzt wurden, diese jedoch nicht oder nur teilweise bei Menschen mit Migrationshintergrund ankommen. Initiativen aus den Communitys oder der Zivilgesellschaft spielen daher eine große Rolle bei der Verbreitung und Erklärung relevanter Informationen. Gleichzeitig berichten die Befragten von erschwerten Lebensumständen während der Coronapandemie und zum Teil von spezifischen Auswirkungen. Aus den Ergebnissen abgeleitete Handlungsempfehlungen beinhalten z. B. mehrsprachige Nachrichten in den österreichischen Medien oder die Ausbildung von Corona-Lotsinnen und -Lotsen.

Weiterlesen:

COVID-19 und Migrationshintergrund. Erreichbarkeit, Umgang mit Maßnahmen und sozioökonomische Herausforderungen von Migrant/inn/en und Geflüchteten
jasmin.goeg.at/id/eprint/1822

3.3.7 Fachliche Begleitung der nationalen Strategie „Gesundheit im Betrieb“

Auftraggeber: BMA

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony

Ansprechperson Auftraggeber: Edith Werderits

„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.“ (WHO 1986) Arbeit ist eine wesentliche Voraussetzung für Gesundheit, kann aber unter bestimmten Umständen belastend für die Gesundheit der Menschen sein. Dieser Wechselbeziehung zwischen Arbeit und Gesundheit wird gesellschaftspolitisch große Bedeutung zugemessen.

Unter Federführung des damaligen Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz wurde im Rahmen einer politikfeldübergreifenden Projektgruppe die nationale Strategie „Gesundheit im Betrieb“ erarbeitet und im Jahr 2019 präsentiert. Die Strategie sieht Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) als Dach für die drei etablierten Säulen Arbeitnehmerschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung und Betriebliches Eingliederungsmanagement. In dieser Strategie sind drei Wirkungsziele definiert: Gesundheit und Arbeitsfähigkeit fördern (Gesundheitsförderung), Krankheiten und Unfällen vorbeugen, Arbeitsfähigkeit erhalten (Primärprävention) und Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wiederherstellen (Sekundärprävention). Diese Ziele sollen durch abgestimmte Aktivitäten in allen drei Säulen sowie durch Vernetzung zwischen diesen im Sinne des Betrieblichen Gesundheitsmanagements erreicht werden.

Die GÖG begleitet die Umsetzung der Strategie mit ihrer Expertise im Bereich intersektoraler Strategieentwicklung und -umsetzung auf allen Strategieebenen (strategische Koordination, Arbeitsgruppen etc.).

Weiterlesen:

Nationale Strategie Gesundheit im Betrieb
[gesundheits-im-betrieb.at/](https://www.gesundheit-im-betrieb.at/)

3.3.8 Frühe Hilfen (RRF): Projektmanagement

Auftraggeber: BMSGPK, RRF/EU-Aufbaufonds

Laufzeit: Oktober 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Haas

Ansprechperson Auftraggeber: Karin Schindler

Im Jahr 2021 hat die Republik Österreich aus der European Recovery and Resilience Facility (RRF) Mittel für den Ausbau des österreichischen Programms der Frühen Hilfen bewilligt bekommen. Österreich hat sich damit verpflichtet, bis 2024 ein flächendeckendes Angebot von regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerken sicherzustellen.

Das Projekt zielt darauf ab, die Umsetzung der im österreichischen Aufbau- und Resilienzplan zu Frühen Hilfen definierten Ziele und Maßnahmen bestmöglich zu unterstützen. Es soll insbesondere dazu beigetragen werden, dass die Ausrollung der Frühen Hilfen in Österreich gut abgestimmt, effizient und qualitätsgesichert stattfindet. Es werden dabei folgende Arbeitsschwerpunkte abgedeckt:

- » Begleitung der regionalen Umsetzung durch das Nationale Zentrum Frühe Hilfen: Unterstützung der Etablierung von regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerken in noch nicht abgedeckten Bezirken sowie des Ausbaus des Angebots in Bezirken mit bereits bestehendem Frühe-Hilfen-Netzwerk; Sicherstellung des Erfahrungsaustausches und gemeinsamen Lernens; Unterstützung der Qualitätssicherungsmaßnahmen; Monitoring des Umsetzungsstands

- » Entwicklung von Tools und Expertise für kultursensible Kommunikation mit Familien: Weiterentwicklung bzw. vermehrte Bereitstellung von mehrsprachigen Informationen und Angeboten für die Lebensphase der frühen Kindheit unter Nutzung der Potenziale der Digitalisierung

Des Weiteren wird auch die Bereitstellung einer begleitenden österreichweiten externen Evaluation durch die Organisation der Vergabe und die Begleitung der Umsetzung unterstützt.

3.3.9 Gendergesundheit

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sylvia Gaiswinkler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Karin Schindler, Ines Stamm

Frauen und Männer unterscheiden sich in ihren Gesundheitsrisiken, ihrem Gesundheitsverhalten und in ihren Krankheitsverläufen zum Teil signifikant. Zur Feststellung bestehender Policies, Berichte und Maßnahmen in Österreich zum Thema, wurde im Rahmen des Projektes eine Ergebnissicherung erstellt. Damit genderbezogene gesundheitliche Risiken reduziert und Chancen auf gesunde Lebensjahre unabhängig vom Geschlecht erhöht werden können, wäre zukünftig zur Wissenssteigerung vor allem die Gewinnung von Daten und Informationen in gebündelter Form zielführend, um einen umfassenderen Überblick über genderbezogene Gesundheitssituationen zu erhalten.

3.3.10 Gesundheitsfolgenabschätzung 2021

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony

Ansprechpersonen Auftraggeber: Judith delle Grazie, Gabriela Wamprechtsamer

Die Durchführung von Gesundheitsfolgenabschätzungen (GFA) wird als wesentlicher Faktor zur Umsetzung von Health in All Policies bzw. von intersektoralen Strategien wie z. B. der Gesundheitsziele Österreich gesehen. Einige beispielhafte Gesundheitsfolgenabschätzungen zur Unterstützung dieser Zielsetzung wurden bereits in den letzten Jahren durchgeführt.

Zuletzt wurde von Oktober 2020 bis Jänner 2021 eine GFA zu den Auswirkungen des ersten Lockdowns und des Social Distancings zur Eindämmung von COVID-19 auf die Gesundheit der Bevölkerung in Österreich durchgeführt. Aus dieser GFA sowie aus weiteren Projekten zur COVID-19-Pandemie wurde ersichtlich, dass Kinder und Jugendliche von den Auswirkungen der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung besonders betroffen waren (z. B. lange Phasen des Homeschoolings und Distance Learnings, Schließung von Freizeiteinrichtungen, Physical Distancing). Im Herbst 2021 wurde in diesem Zusammenhang ein Online-Workshop mit Expertinnen und Experten hinsichtlich Kinder- und Jugendgesundheit durchgeführt, um gemeinsam eine Fragestellung für eine

nachfolgende GFA abzuleiten. Die Teilnehmer:innen des Workshops waren sich einig, dass das Setting Schule und die Einschränkungen in diesem Bereich von besonderer Relevanz für die Gesundheit – v. a. in psychosozialer Hinsicht – der Kinder und Jugendlichen ist. Aufgrund der pandemischen Entwicklungen im Herbst/Winter 2021 rückte das Thema Impfen stärker in den Fokus. Eine konkrete Fragestellung für eine GFA mit besonderem Fokus auf die gesundheitliche Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen konnte Ende 2021 nicht festgelegt werden und ist für 2022 unter Einbindung der Impfabteilung sowie des Ministerbüros des BMSGPK geplant.

3.3.11 Gesundheits-Monitoring Tirol

Auftraggeberin: ÖGK-T

Laufzeit: Jänner 2012 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Jennifer Delcour

Ansprechperson Auftraggeberin: Arno Melitopoulos

Die Österreichische Gesundheitskasse Landesstelle Tirol (ÖGK-T) benötigt im Zusammenhang mit der Optimierung ihrer Sachleistungsversorgung regelmäßig Informationen hinsichtlich der allgemeinen Epidemiologie sowie der Bedarfs- und Versorgungssituation auf regionaler Ebene. Die GÖG betreibt für derartige Zwecke das Österreichische Gesundheitsinformationssystem ÖGIS, das Daten aus nahezu allen Teilsektoren des Gesundheitssystems in vielfältiger regionaler Differenzierung auswertet, darunter auch jene, die epidemiologische Kernthemen betreffen.

Der im Jahr 2012 erstmals erstellte, 2015 anhand der Nutzerbedürfnisse weiterentwickelte und auf den Datenstand von 2018 gebrachte „Globalmonitor“ liefert der ÖGK-T in standardisierter Form Informationen über ausgewählte epidemiologische Kernthemen auf regionaler Ebene.

3.3.12 Gesundheitsziele Österreich – Inhaltliche Unterstützung des Prozessmanagements

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Anna Fox

Gesundheitsziele bieten eine strategische Orientierung bei der Frage, wie das Erhalten und Fördern von Gesundheit ein gemeinsames Anliegen verschiedener Politikbereiche werden kann. Im Jahr 2011 wurde unter Federführung des damaligen BMG und mit fachlicher Begleitung der GÖG ein intersektoraler Prozess unter Einbindung aller relevanten Politik- und Gesellschaftsbereiche gestartet. Die erarbeiteten zehn Gesundheitsziele (GZ) für Österreich wurden im Jahr 2012 von Bundesgesundheitskommission und Ministerrat beschlossen, womit die zweite Phase des Prozesses begann.

Der Schwerpunkt der Arbeiten lag im Jahr 2021 auf der Begleitung der AG bei der Operationalisierung von Gesundheitsziel 7 (Ernährung) und Gesundheitsziel 5 (sozialer Zusammenhalt). Im

Jahr 2021 konnten Entwürfe der Strategie- und Maßnahmenkonzepte (AG-Berichte) der beiden Gesundheitsziele erstellt werden. Außerdem unterstützte die GÖG die bereits länger tätigen AG in ihren Arbeiten.

2021 jährte sich der Auftakt der Gesundheitsziele zum zehnten Mal. Unter dem Titel „Gemeinsam für Chancengerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Lebensqualität“ veranstaltete das BMSGPK einen Online-Festakt. Für die Reflexion des Prozesses und zur Vorbereitung auf den Jahresschwerpunkt fand im Jänner 2021 eine Klausur der AG-Leiter:innen statt. Im Sinne des regulären Prozessablaufs fanden zwei Workshops des Gesundheitsziele-Plenums, zwei Treffen der AG-Leiter:innen sowie ein Vernetzungstreffen der Länder-Gesundheitsziele-Verantwortlichen statt (alle virtuell).

Die Realisierung der Gesundheitsziele für Österreich ist ein langfristiger und dynamischer Prozess, in dem aktuelle Entwicklungen berücksichtigt und nächste Schritte entsprechend angepasst werden müssen. Die Reflexion über Fortschritte und die vertiefende Auseinandersetzung mit der strategischen Prozessentwicklung sind daher kontinuierliche Aufgaben.

Weiterlesen:

Gesundheitsziele Österreich
gesundheitsziele-oesterreich.at

3.3.13 Health in All Policies und Gesundheitsziele – Wissenschaftliche Begleitung

siehe 3.2.18 (Projekte GF 21+)

3.3.14 Joint Action on Implementation on Implementation of Validated Best Practices in Nutrition (JA Best-ReMaP)

Auftraggeber: BMSGPK, EU-Projekt im Rahmen des 3rd EU Health Programme
Laufzeit: September 2020 bis Dezember 2024
Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony
Ansprechperson Auftraggeber: Karin Schindler

Adipositas bei Kindern ist ein globales Problem der öffentlichen Gesundheit – in Europa und auch weltweit. Adipositas im Kindesalter ist das Ergebnis eines Zusammenspiels verschiedener komplexer Faktoren wie z. B. der genetischen Voraussetzungen, des familiären bzw. sozialen Umfelds oder lokaler Gegebenheiten bzw. Rahmenbedingungen.

Die JA Best-ReMaP (Joint Action on Implementation of Validated Best Practices in Nutrition) der EU nimmt sich dieser gesellschaftlichen Herausforderung an und setzt Aktivitäten in drei Bereichen, die einen Einfluss auf die Lebensmittelauswahl von Kindern haben:

- » Maßnahmen zur Transparenz von Lebensmittelzusammensetzung und Reformulierung von Lebensmitteln

- » Maßnahmen zur Verringerung des Marketingsdrucks auf Kinder (betrifft Lebensmittel bzw. Getränke, die einen hohen Gehalt an Energie, Fett, Zucker und Salz aufweisen)
- » Maßnahmen im Bereich der qualitätsorientierten Gemeinschaftsverpflegung / Beschaffung von gesundheitsförderlichen Lebensmitteln und Speisen in öffentlichen Einrichtungen (z. B. Kindergärten, Schulen)

Die GÖG unterstützt das BMSGPK in den Aktivitäten zum Work Package rund um Gemeinschaftsverpflegung (WP7). Dies umfasst u. a. Iststand-Erhebungen zur Gemeinschaftsverpflegung in Kindergärten und Schulen, nationale Stakeholder-Workshops und Case Studies.

3.3.15 Klimaschutz und Gesundheitsförderung mit Fokus auf aktive Mobilität und Ernährung

Auftraggeber: FGÖ

Laufzeit: Juli 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sandra Ecker

Ansprechperson Auftraggeber: Petra Gajar

Der Klimawandel stellt eine der größten Bedrohungen für die Bevölkerungsgesundheit dar und die diversen damit verbundenen Gesundheitsrisiken werden immer dringlicher – wobei insbesondere vulnerable Bevölkerungsgruppen mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert werden. Manche Klimaschutz- wie auch Klimawandelanpassungsmaßnahmen können mit gesundheitlichen „Co-Benefits“ einhergehen oder sind per se Gesundheitsförderungsmaßnahmen. Vermutlich hätte eine intersektorale Zusammenarbeit großes Potenzial, Klima zu schützen und Gesundheit zu fördern.

Um eine solide Basis für eine gute intersektorale Zusammenarbeit zu schaffen, eine klare Definition der gemeinsamen Schnittstelle der Bereiche Gesundheitsförderung und Klimaschutz/Klimawandelanpassung festzuhalten und auch Ansatzmöglichkeiten der Zusammenarbeit und mögliche Kooperationspartner:innen (Organisationen, Einrichtungen) aufzuzeigen, gab der FGÖ den vorliegenden Bericht in Auftrag.

Es gilt, die höchst komplexen und relevanten Themen Klimawandel, Gesundheit und Chancengerechtigkeit auch im Sinne von Health in All Policies gemeinsam zu denken, da sie viele gemeinsame Schnittmengen aufweisen. Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Bereichen sind eine gemeinsame Sprache und ein gemeinsames Verständnis notwendiger Umsetzungsstrategien sowie handlungsleitende Grundprinzipien. So kann gemeinsam zum einen direkt an den basalen Ursachen für den Klimawandel und für gesundheitliche Ungleichheit und zum anderen auch entlang der Wirkprozesse im Sinne einer besseren Gesundheit von Mensch und Umwelt angesetzt werden.

Weiterlesen:

Gesundheitsförderung und Klimawandel. Eine theoretische Annäherung
jasmin.goeg.at/id/eprint/1923

3.3.16 Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheitsförderung

siehe 3.2.11 (Projekte GF 21+)

3.3.17 Koordinationsstelle Kinder- und Jugendgesundheit

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechpersonen GÖG: Petra Winkler, Lisa Gugglberger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Adelheid Weber, Karin Schindler

Die Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendgesundheit wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (jetzt: BMSGPK) 2016 in der Gesundheit Österreich GmbH eingerichtet, um das Komitee für Kinder- und Jugendgesundheit bestmöglich unterstützen und begleiten zu können. Im Rahmen der Arbeit des Komitees werden die Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie sowie das Gesundheitsziel 6 „Gesundes Aufwachsen für Kinder und Jugendliche bestmöglich gestalten und unterstützen“ umgesetzt.

Das Komitee tagt zumindest zweimal im Jahr und ist intersektoral besetzt, sodass eine politikfeldübergreifende Zusammenarbeit bzw. Vernetzung in Belangen der Kinder- und Jugendgesundheit gefördert und der Health-in-All-Policies-Ansatz gestärkt werden kann. Nach Möglichkeit wird die Kinder- und Jugendlichenperspektive auch in andere Prozesse, andere Gesundheitsziele sowie in nationale Aktionspläne und Strategien eingebracht.

Im Jahr 2021 wurde der Fortschritt der unterschiedlichen Ziele der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie anhand der Entwicklung einiger Schlüsselindikatoren aufgezeigt. Untenstehend finden sich die Updates zu jedem Themenfeld.

Weiterlesen:

Mission Statement

goeg.at/sites/goeg.at/files/inline-files/Mission-Statement.pdf

Themenfeld 1 „Gesellschaftlicher Rahmen“

jasmin.goeg.at/id/eprint/2209

Themenfeld 2 „Gesunder Start ins Leben“

jasmin.goeg.at/id/eprint/2210

Themenfeld 3 „Gesunde Entwicklung“

jasmin.goeg.at/id/eprint/2211

Themenfeld 4 „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit“

jasmin.goeg.at/id/eprint/2212

Themenfeld 5 „Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen in spezifischen Bereichen“

jasmin.goeg.at/id/eprint/2213

3.3.18 Monitoring Gesundheitsziele Österreich

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Christina Dietscher, Anna Fox

Die Umsetzung der Gesundheitsziele Österreich wird von einem Monitoring begleitet, das der strategischen Steuerung dient und zu optimierten Strategie- und Maßnahmenplänen sowie zu zielgerichteten Weiterentwicklungen beitragen soll. Die Zielsetzungen und Eckpunkte des Monitorings wurden von der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) erarbeitet, mit dem Gesundheitsziele-Plenum abgestimmt und von der Bundesgesundheitskommission (BGK) beschlossen.

Das Monitoring führen Mitarbeiter:innen der GÖG durch, es konzentriert sich auf drei Ebenen:

- » Anhand von Metaindikatoren werden Entwicklungen in Hinblick auf die zehn Gesundheitsziele beobachtet.
- » Für alle Wirkungsziele werden ein bis drei Wirkungsziele-Indikatoren definiert, um ihren Erreichungsgrad zu messen.
- » Für jede Maßnahme ist mindestens eine Messgröße zur Beobachtung der Umsetzungsfortschritte vorgesehen.

Die Wirkungsziele-Indikatoren und Messgrößen werden einer Machbarkeitsprüfung bzw. Analyse unterzogen. Damit soll die langfristige Überprüfbarkeit der Wirkungsziele sichergestellt werden.

Im Jahr 2021 wurde die Auswahl der Wirkungsziel-Indikatoren des Gesundheitsziels 7 („Gesunde Ernährung für alle zugänglich machen“) mit beratender Unterstützung der GÖG getroffen. Nach der finalen Festlegung wurde von der GÖG der Analysebericht zu diesen Wirkungsziel-Indikatoren (früher auch „Machbarkeitsprüfung“ genannt) erstellt. Diese Analyse zeigt aktuelle Daten zu den ausgewählten Indikatoren und gibt eine Einschätzung zur Eignung für die längerfristige Beobachtung im Zuge des Gesundheitsziele-Monitorings.

Ebenso wurde die Arbeitsgruppenleitung des Gesundheitsziels 5 („Durch sozialen Zusammenhalt die Gesundheit stärken“) hinsichtlich geeigneter Wirkungsziel-Indikatoren beraten und eine Auswahl unterstützt. Wie auch bei Gesundheitsziel 7 wurde ein Analysebericht zu den Wirkungsziel-Indikatoren erstellt.

Weiterlesen:

Gesundheitsziele Österreich

gesundheitsziele-oesterreich.at/links-publikationen-deutsch/#1493384713167-81e751fe-b60d

3.3.19 Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2015

Ansprechperson GÖG: Sabine Haas

Ansprechpersonen Auftraggeber: Karin Schindler, Judith delle Grazie

Seit Anfang 2015 werden in allen österreichischen Bundesländern regionale Frühe-Hilfen-Netzwerke nach einem einheitlichen österreichischen Grundmodell auf- bzw. ausgebaut. Ende 2021 waren insgesamt 65 Bezirke durch regionale Frühe-Hilfen-Netzwerke abgedeckt. Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH.at) unterstützt die Umsetzung. Die bundesweite Vernetzung aller Partner:innen zählt ebenso dazu wie die Sicherstellung einer hohen Qualität in der Umsetzung. Das NZFH.at fördert den Wissenstransfer, bietet Schulungen und vertiefende Fortbildungen an und evaluiert überregional. Zudem sorgt es für ein einheitliches Dokumentationssystem.

Im Jahr 2021 erfüllte das NZFH.at eine Reihe spezifischer Aufgaben: Der Qualitätsstandard Frühe Hilfen wurde auf Basis der Ergebnisse der Evaluation überarbeitet. Die Aktivitäten zum Thema „Prävention von Gewalt gegen Säuglinge“ wurden in Kooperation mit externen Fachleuten und Institutionen fortgesetzt und ein „Wegweiser“ für Jungfamilien wurde erarbeitet. Der Jahresbericht mit aktuellen Zahlen, Daten und Fakten der Frühen Hilfen in Österreich behandelte das Schwerpunktthema „Ein-Eltern-Familien“ und beleuchtete die Umsetzung der Frühen Hilfen in der Pandemie. Neben der Schulung aller neu tätig werdenden Familienbegleiterinnen und Netzwerkmanager:innen der regionalen Netzwerke wurden auch wieder themenspezifische Fortbildungen und Vernetzungstreffen und neu auch eine „Frühe-Hilfen-Lounge“ für die Umsetzungsbeteiligten organisiert. Die Begleitforschungsaktivitäten wurden weitergeführt und die Partizipation von begleiteten Familien über Feedbackgruppen wurde intensiviert.

Im Mai wurde ein GÖG-Colloquium zu Frühen Hilfen organisiert und im September eine eintägige Online-Fachtagung. Daneben wurde der Wissenstransfer auch durch die Präsenz in unterschiedlichen Fachveranstaltungen bzw. Gremien und Vernetzungstreffen sowie durch Beiträge für Fachmedien gefördert. Ein wichtiger Schwerpunkt lag darüber hinaus weiterhin auf Aktivitäten zur nachhaltigen Etablierung der Frühen Hilfen.

Weiterlesen:

fruehehilfen.at

[Publikationen zum Thema auf fruehehilfen.at](https://fruehehilfen.at)

3.3.20 Online-Atlas Gesundheitsindikatoren

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2019

Ansprechperson GÖG: Robert Griebler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Veronika Eichinger

Leicht zugängliche, aktuelle und qualitätsgesicherte Gesundheitsdaten stellen eine wichtige Voraussetzung für zielgerichtete und informierte Entscheidungen im Gesundheitsbereich dar. Sie geben Orientierung zur Gesundheitssituation in Österreich, ermöglichen und unterstützen Vergleiche auf nationaler und internationaler Ebene und sind eine wesentliche Informationsquelle für die an Gesundheitsthemen interessierte (Fach-)Öffentlichkeit. Aufbauend auf diversen Arbeiten der GÖG (z. B. Outcome-Messung im Gesundheitswesen, Monitoring Gesundheitsziele Österreich, Update relevanter Gesundheitsindikatoren u. v. m.) wurde im Jahr 2019 mit der Konzeption und Entwicklung einer Testversion eines Gesundheitsatlas begonnen. 2021 wurden die Arbeiten an gesundheitsatlas.at fortgeführt und erste User-Tests durchgeführt.

Der Gesundheitsatlas soll zukünftig ein kontinuierliches Gesundheitsmonitoring, Performance-Analysen zum Gesundheitssystem, Analysen zu regionalen Hotspots und diverse Planungs- und Monitoring-Aktivitäten unterstützen.

3.3.21 Prozessbegleitung der Planung und Umsetzung eines Pilotprojekts zur „Verbesserung der Gesundheitskompetenz bei Schwangerschaftsdiabetes“

Auftraggeber: FEM Süd

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Marion Weigl

Ansprechperson Auftraggeber: Hilde Wolf

Frauen mit Migrationserfahrung sind von Diabetes oft stärker und früher betroffen als andere, gleichzeitig ist ihr Zugang zu Vorsorge und Behandlung durch verschiedene Faktoren erschwert. Mit einem Pilotprojekt sollte ein Angebot geschaffen werden, das alle betroffenen Frauen, insbesondere aber jene mit Migrationserfahrung, im Umgang mit Gestationsdiabetes bestmöglich unterstützt. Die GÖG begleitete und evaluierte das Pilotprojekt in den Jahren 2020 und 2021. Am Anfang stand eine Bedarfserhebung bei betroffenen Frauen und Fachleuten. Erhebungen während des Pilotprojekts konnten zeigen, dass durch das Angebot Ängste reduziert und Wissen vermittelt werden können. Dadurch gewinnen die betroffenen Frauen Sicherheit, sie werden entlastet und schaffen es in der Folge leichter, Verhaltensänderungen umzusetzen. Erfolgsfaktoren sind kulturspezifische und anwendungsorientierte Tipps und Beispiele sowie der Austausch untereinander, aber auch Vertrauenspersonen, die in der Erstsprache beraten und begleiten können.

3.3.22 sasto čhavoripe. Promotion of social inclusion of Roma through early childhood interventions

Auftraggeberin: DG for Justice and Consumers

Laufzeit: Januar 2020 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Marion Weigl

Ansprechperson Auftraggeberin: Mia Magli

Im Rahmen des Forschungsprojekts „sasto čhavoripe. Soziale Inklusion von Roma durch Frühe Hilfen“ wurden auf Basis der Ergebnisse einer Literatursuche Interviews und Fokusgruppen mit Romnja/Roma (Mütter, Väter und Großmütter) sowie Expertinnen und Experten sowohl zu Erfahrungen im und mit dem Gesundheitssystem in Österreich als auch zu Fragen und Erfahrungen rund um die frühe Kindheit und das Angebot der Frühen Hilfen durchgeführt. Dies wurde durch eine Online-Erhebung bei Pädiaterinnen und Pädiatern abgerundet.

Die Ergebnisse bestätigen den Befund aus der Literatur, dass viele Roma-Familien mit – teilweise großen – Belastungen (finanzielle und gesundheitliche Probleme, Überforderungen etc.) konfrontiert sind. Trotz des identifizierten Bedarfs scheinen Roma-Familien jedoch bislang von den Frühen Hilfen kaum erreicht zu werden. Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Roma-Familien zu den Frühen Hilfen beinhalten Sensibilisierungsaktivitäten, um das Angebot in der Roma-Community bekannter zu machen und Hürden zur Inanspruchnahme zu senken. Eine Fortbildung rund um interkulturelle Kompetenz und Dekonstruktion von bestehenden Stereotypen und Vorurteilen im Allgemeinen sowie Diskriminierungsstrukturen und Ausgrenzungsmechanismen von Romnja und Roma im Spezifischen soll Fachpersonen (insbesondere auch Familienbegleiterinnen der Frühen Hilfen) Wissen und Expertise für die Arbeit mit Roma-Familien vermitteln.

Das Forschungsprojekt wurde vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH.at) gemeinsam mit den Wiener Volkshochschulen und Forscherinnen mit Roma-Hintergrund durchgeführt und aus Mitteln der Europäischen Union und der österreichischen Bundesgesundheitsagentur (Forschungsbudget des Nationalen Zentrums für frühkindliche Interventionen) finanziert.

3.3.23 Soziale Faktoren der Pandemie

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Haas

Ansprechpersonen Auftraggeber: Karin Schindler, Anna Riebenbauer

Die COVID-19-Pandemie zeigt, dass soziale Ungleichheit die Entwicklung einer Pandemie fördern und gleichzeitig eine Pandemie soziale Ungleichheit sichtbarer machen und verstärken kann. Es wird angenommen, dass Pandemien ebenso wie andere Public-Health-relevante Krisensituationen in Zukunft auch in Ländern wie Österreich häufiger vorkommen werden und soziale Faktoren dabei jeweils eine große Rolle spielen werden.

Das Projekt befasste sich daher mit der Frage, was hinsichtlich dieser Wechselwirkungen aus der aktuellen Pandemie gelernt werden kann. Dies wurde mit einem Mixed-Methods-Ansatz untersucht: Literaturanalysen, Datenanalysen und eine Fokusgruppe mit Einrichtungsvertreterinnen und -vertretern wurden um eine partizipative Erhebung ergänzt, in der die Erarbeitung von Fragen und Methodik, die Durchführung der Erhebung und die Diskussion der Ergebnisse gemeinsam mit Menschen aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen erfolgte.

Die Ergebnisse zeigen, dass auch in Österreich sozial bzw. sozioökonomisch benachteiligte Gruppen eine besonders große gesundheitliche wie soziale Last infolge der Pandemie tragen. Menschen in prekären Lebens- und Arbeitsbedingungen sind einem höheren Infektionsrisiko ausgesetzt und auch stärker von den Folgen der Maßnahmen gegen die Pandemie betroffen. Berichtet wurde über relevante soziale und wirtschaftliche Auswirkungen der Pandemie. Dies schlug sich auch in gesundheitlichen Belastungen nieder bzw. wurden schon bestehende gesundheitliche (insbesondere psychische) Probleme verstärkt. In Hinblick auf zukünftige Public-Health-Krisen werden u. a. eine strukturelle Verankerung der Berücksichtigung der sozioökonomischen Determinanten der Gesundheit, vermehrte Partizipation benachteiligter Bevölkerungsgruppen und verbesserte zielgruppenorientierte Kommunikation empfohlen.

Weiterlesen:

Soziale Faktoren der Pandemie

jasmin.goeg.at/id/eprint/1996

3.3.24 Umsetzungsplanung und -unterstützung für Gute Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund

siehe 3.2.4 (Projekte GF 21+)

3.3.25 Unterstützung, Beratung und internationaler Austausch zu Gesundheitsdaten

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Robert Griebler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Constantin Zieger

Das BMSGPK ist regelmäßig mit (Konsultations-)Anfragen zu Gesundheitsdaten und international durchgeführten Monitoringaktivitäten konfrontiert und ist an einem Überblick über die in Österreich laufenden Aktivitäten im Bereich Gesundheitsberichterstattung (GBE) sowie an den europäischen Entwicklungen in diesem Bereich interessiert. Im Rahmen des Projekts unterstützt die GÖG das BMSGPK in diesen Belangen.

3.3.26 Update des Österreichischen Gesundheitsberichts

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Robert Griebler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Veronika Eichinger

Der Österreichische Gesundheitsbericht wurde zuletzt für den Berichtszeitraum 2005–2014/15 vorgelegt. Mit Herbst 2020 lagen aktuelle Daten aus der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2019 (ATHIS) vor, sodass ein Berichtsupdate sinnvoll war. Der Österreichische Gesundheitsbericht analysiert und beschreibt die gesundheitliche Situation der österreichischen Bevölkerung und setzt sich mit relevanten Determinanten der Gesundheit sowie mit ausgewählten Aspekten des österreichischen Gesundheitssystems auseinander. Die Arbeiten am Bericht werden 2022 abgeschlossen.

3.3.27 Vorbereitung und Umsetzung von Modellregionen für Social Prescribing

siehe 3.2.7 (Projekte GF 21+)

3.3.28 Wissenschaftliche Begleitung bei Initiativen zur Verbesserung der Schulgesundheit

Auftraggeber: FGÖ

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Robert Griebler

Ansprechperson Auftraggeber: Klaus Ropin

Der Fonds Gesundes Österreich hat im Frühjahr 2019 in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) eine Initiative zur Verbesserung der psychosozialen Gesundheit und zur (Cyber-)Mobbingprävention an österreichischen Schulen gestartet. Darüber hinaus unterstützt der FGÖ Initiativen zur Verbesserung der Gesundheit der Lehrer:innen. Das Projekt unterstützt den FGÖ in diesen Belangen.

3.3.29 Zulassung zur Blutspende in Österreich: Mögliche Auswirkungen einer modifizierten Risikoabschätzung – Gesundheitsfolgenabschätzung

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: April 2021 bis Oktober 2021

Ansprechperson GÖG: Gabriele Antony

Ansprechperson Auftraggeber: Martina Brix-Zuleger

Blutspenden unterliegen in Österreich klaren Qualitätskriterien, um ihre Qualität und Sicherheit sowohl für die Blutempfänger:innen als auch für die Blutspender:innen sicherzustellen. Anhand

eines Fragebogens zur Risikoeinschätzung werden Personen in Bezug auf die Blutspende zugelassen, ausgeschlossen oder zurückgestellt. Eine Rückstellung gilt u. a. für „Personen, die sich einem Risiko für eine Infektion mit sexuell übertragbaren Krankheiten, insbesondere mit HIV und HBV, ausgesetzt haben“ (Blutspenderverordnung – BSV). Für die Erhebung dieser Personen kommt neben anderen Aspekten auch das Kriterium „Männer, die Sex mit Männern haben“ (MSM) für eine Rückstellung zur Anwendung. In den letzten Jahren entstand in diesem Zusammenhang – international wie auch in Österreich – ein Diskurs rund um die Frage, ob diese Praxis diskriminierend für MSM ist. Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten, da hierzu unterschiedliche Sichtweisen bestehen.

Im Rahmen dieser GFA zeigte sich, dass sich die Diskussion bezüglich der Blutspendezulassungskriterien (insbesondere im Hinblick auf das Sexualverhalten potenzieller Spender:innen sowie ihrer Sexualpartner:innen) in mehreren Ländern – wie auch in Österreich – in einem Spannungsfeld zwischen Sicherheit der Blutprodukte und Chancengerechtigkeit bzw. Antidiskriminierung befindet. Die GFA brachte mit ihrem partizipativen Ansatz unterschiedliche Akteurinnen und Akteure, die sich in diesem Spannungsfeld an unterschiedlichen Punkten befinden, zusammen und zeigte transparent die Ergebnisse aus Evidenz und Fokusgruppen mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren auf. Gemeinsam wurde eine qualitative Bewertung durchgeführt, in der sich die verschiedenen Sichtweisen abbilden.

3.4 Gesundheitsberufe

3.4.1 Addressing and preventing needs through innovative Community Care Centers (ICCC)

Auftraggeber: BMSGPK und European Commission

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Alice Edtmayer

Ansprechperson Auftraggeber: Franziska Watzka, Anya Blum

Die GÖG setzt zusammen mit dem Roten Kreuz und der Wirtschaftsuniversität Wien ein internationales, EU-gefördertes Projekt zu innovativen Community Care Centers (ICCC) in Österreich, Montenegro und Serbien um. Ziele in Österreich sind die Entwicklung innovativer und multisektoraler Zentren für pflegebedürftige Menschen und informell Pflegende sowie die Entwicklung ehrenamtlicher Angebote für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Demenz. Die GÖG ist dabei in die inhaltliche Gestaltung der Zentren involviert; die ehrenamtlichen Angebote für Menschen mit Demenz werden von anderen Projektpartnern entwickelt. Um herauszufinden, welche Leistungen in den österreichischen Zentren angeboten werden sollen, führte die GÖG in den beiden Pilotregionen Wien und Hartberg-Fürstenfeld/Steiermark ein Needs Assessment durch, bei welchem zunächst Fokusgruppen und Interviews mit pflegebedürftigen Menschen, pflegenden Angehörigen und am Thema Interessierten abgehalten wurden. In der Folge wurde in jeder Region ein Stakeholdermeeting organisiert, um mit anderen Anbietern von Gesundheits- und Pflegedienstleistungen über den regionalen Bedarf zu diskutieren.

Die Bedürfnisse der Zielgruppen der geplanten Zentren variieren je nach Region. So spielen auf organisatorischer Ebene in Wien vor allem die Öffnungszeiten eine Rolle, in Hartberg steht hingegen ein aufsuchendes Angebot im Fokus. Inhaltlich sollen in beiden Regionen Schwerpunkte beispielsweise auf Beratung bezüglich Pflege und Entlastungsangeboten für Angehörige, Hilfe zur Selbsthilfe für pflegebedürftige Menschen und psychologische Unterstützung für alle Beteiligten gelegt werden. Auch die Empfehlungen der Stakeholder:innen unterschieden sich teilweise regionsspezifisch: In Wien ist es wichtig, dass das ICCC einen Überblick über die vielen Angebote für die Zielgruppe hat und Informationen auch mehrsprachig anbietet. Zudem soll ein „niedergelassenes Entlassungsmanagement“ umgesetzt werden. Die Stakeholder:innen wünschen sich aktive Netzwerkarbeit sowie regelmäßige Netzwerktreffen mit dem ICCC. In Hartberg stehen Erwachsenensozialarbeit und das Aufzeigen von Angebotslücken im Vordergrund. Auch präventive Angebote werden dort als zentral erachtet. Parallelen zu Wien bestehen im Wunsch nach einem regelmäßigen Austausch innerhalb des Netzwerks.

Weiterlesen:

Innovative Community Care Center (ICCC) – Needs Assessment
jasmin.goeg.at/id/eprint/1890

Innovative Community Care Center (ICCC) – Finanzielle Nachhaltigkeit
jasmin.goeg.at/id/eprint/1889

3.4.2 Ältere Menschen zwischen Schutz und Selbstbestimmung. Lebensqualität im Alter auch in Krisenzeiten. Die COVID-19-Pandemie aus der Perspektive älterer und hochaltriger Menschen (COVALT-Studie)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: November 2020 bis Februar 2022

Ansprechperson GÖG: Sabine Pleschberger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Anton Hörting, Verena Schriebl

Im Zuge der ersten Welle der COVID-19-Pandemie 2020 wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt mit dem Ziel, ältere Menschen, die als Risikogruppe gelten, in besonderer Weise zu schützen. Bis Sommer 2021 und darüber hinaus gab es Schutzmaßnahmen, welche individuelle Einschränkungen zur Folge hatten. Um aus den Erfahrungen für die Zukunft zu lernen, ist es wichtig, die Auswirkungen der Pandemie und der damit einhergehenden Maßnahmen auch gezielt im Hinblick auf die alte und hochaltrige Bevölkerung wissenschaftlich zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund hat das BMSGPK die GÖG mit der Studie „Ältere Menschen zwischen Schutz und Selbstbestimmung. Lebensqualität im Alter auch in Krisenzeiten“ (COVALT) beauftragt. Darin sollte aufgezeigt werden, wie ältere Menschen die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie vom Ausbruch bis zum Sommer 2021 wahrgenommen haben und in welcher Weise sie davon betroffen waren.

Um der breiten Vielfalt an relevanten Themen sowie den unterschiedlichen Lebenslagen älterer und hochbetagter Menschen Rechnung zu tragen, ist die COVALT-Studie im „Baukastenprinzip“ konzipiert: Für jedes Kapitel haben einschlägige Wissenschaftler:innen der GÖG sowie anderer

Forschungsinstitute in Österreich relevante Ergebnisse aus eigenen Forschungsvorhaben aufbereitet bzw. gesondert Erhebungen bzw. Analysen durchgeführt.

Der Bericht umfasst Beiträge mit Forschungsergebnissen zu folgenden Gruppen: hochaltrige Menschen, allein lebende Menschen mit Hilfe- und Unterstützungsbedarf, Menschen mit Demenz, Menschen in Alten- und Pflegeheimen sowie pflegende Angehörige. Ergänzend dazu wird in gesonderten Beiträgen auf das Thema „Aktives Altern in der Pandemie“ eingegangen und darin sind auch die teilweise erwerbstätigen „jüngeren Alten“ umfasst.

Weiterlesen:

Ältere Menschen zwischen Schutz und Selbstbestimmung. Lebensqualität im Alter auch in Krisenzeiten. Evaluierung der Auswirkungen von Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie auf ältere Menschen

jasmin.goeg.at/id/eprint/2286

3.4.3 Begleitung und Evaluierung des Projekts „Acute Community Nurse“ (ACN-EVAL)

Auftraggeber: Notruf Niederösterreich

Laufzeit: Mai 2020 bis Februar 2022

Ansprechperson GÖG: Sabine Pleschberger

Ansprechperson Auftraggeber: Rudolf Hochsteger

Unter der Federführung von Notruf NÖ erfolgt die Pilotierung der Zusammenführung der Berufsbilder Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Notfallsanitäter:in in Form der Acute Community Nurse (ACN). Dieses Projekt wird seit Frühjahr 2020 in der Region Bruck an der Leitha (NÖ) umgesetzt. Erfahrungen zeigen, dass insbesondere an Tagesrandzeiten, Wochenenden und während der Nachtstunden Rettungsdienste gerufen werden, da zu diesen Zeiten die hausärztliche Versorgung bzw. pflegerische Betreuung über die mobilen Dienste lückenhaft ist. Dies hat zur Folge, dass Rettungseinsätze stattfinden, die nicht primär eine Hospitalisierung erfordern, was wiederum bei Krankenhäusern zu einer Ressourcenüberlastung führt. Mit diesem Projekt soll durch die Arbeit der Acute Community Nurse (ACN) eine zeitnahe Betreuung bei akuten gesundheitlichen Problemen vor Ort und rund um die Uhr in Ergänzung und nicht in Konkurrenz zu bestehenden Systemen angeboten werden. Die GÖ FP wurde mit der Evaluierung des Pilotprojekts beauftragt. Hierfür wurde ein Mixed-Methods-Design entwickelt und eine Steuerungsgruppe sowie eine Projektarbeitsgruppe eingerichtet. Die Arbeiten umfassen u. a. die Auslotung der Möglichkeiten, eine Entlastung des Gesundheitssystems etwa durch verringerte Krankenhaus-Aufnahmen statistisch nachzuweisen, und die Auseinandersetzung mit dem Rollenprofil sowie den Erwartungen der Nutzer:innen. Im Jahr 2021 stand die Auseinandersetzung mit der Wirkung des Angebots über Fallanalysen (Case-Study-Ansatz) sowie die Durchführung von Interviews mit relevanten Stakeholderinnen und Stakeholdern im Vordergrund.

3.4.4 Begleitung und Umsetzung Demenzstrategie

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Brigitte Juraszovich

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Bisserka Weber, Constantin Zieger, Sabine Schrank

Die im Jahr 2015 entwickelte Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“ wird in Kooperation von Bund (BMSGPK, Sozialversicherungsträger), Ländern, Trägervertretungen sowie Expertinnen und Experten seit dem Jahr 2016 weiterentwickelt und umgesetzt. Die GÖG begleitet den Umsetzungsprozess insbesondere durch die Organisation und Begleitung der Plattform Demenzstrategie. Dadurch wird die sektoren- und bundesländerübergreifende Koordination und Kooperation der relevanten Stakeholder:innen gewährleistet. Diese Koordinationsaufgabe basiert auf den Regelungen des GÖG-Gesetzes, insbesondere auf § 4 Abs. 1 Z 1: System- und Strukturplanung, Versorgungsfragen, Nahtstellenmanagement. Die GÖG erarbeitet Grundlagen und bearbeitet fachliche Schwerpunktthemen in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe und den Ergebnissen der Taskforce Pflege. Darüber hinaus übernimmt sie die Prozessbegleitung und -steuerung (insbesondere Organisation und Moderation der Plattform Demenzstrategie). Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Intensivierung von internationalen Kooperationen; so ist die GÖG die Ansprechstelle zum Global Dementia Observatory der WHO, an dem Österreich seit 2019 beteiligt ist. Weiters vertritt die GÖG das BMSGPK als Mitglied der „Governmental Expert Group on Dementia“ der EU.

3.4.5 Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Webinare und Evaluationsstrategie

Auftraggeber: FGÖ

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Pleschberger

Ansprechperson Auftraggeber: Gert Lang, Verena Zeuschner

Pflege- und Betreuungseinrichtungen sind als Lebens-/Wohnort für rund 82.500 Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf sowie als Arbeitsort für ca. 65.000 Menschen in Pflege- und Betreuungsberufen ein wichtiges Setting für Gesundheitsförderung. Die hohen Belastungen in diesem Arbeitsfeld sind bekannt. Sie spiegeln sich in gesundheitlichen Herausforderungen der Beschäftigten wider, was verstärkt zu Krankenständen und Fluktuation führt und insgesamt zu einer sinkenden Attraktivität dieses Sektors beiträgt. Dies begünstigt eine Verschärfung der bereits angespannten Personalsituation. Vor diesem Hintergrund hat der FGÖ im Jahr 2021 einen Förderschwerpunkt im Bereich der Pflege- und Betreuungseinrichtungen eingerichtet, mit dem Einrichtungen und Organisationen bei der Entwicklung und Durchführung von Projekten im o. g. Kontext unterstützt werden sollen. Projektanträge können seit Jänner 2021 beim FGÖ eingereicht werden, die maximale Förderdauer für Projekte beträgt drei Jahre.

Im Vorfeld wurden von einem wissenschaftlichen Team inhaltliche Förderrichtlinien erarbeitet sowie ein Wegweiser verfasst, der aufbauend auf bisherigen Erfahrungen sowie dem Forschungsstand Möglichkeiten für eine zukünftige Förderung der Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen konkretisiert. Im Arbeitsjahr 2021 wurden zur Vermittlung dieser Inhalte vier Online-Seminare abgehalten und mit Interessentinnen und Interessenten mögliche inhaltliche Ausrichtungen von Projekten diskutiert.

Über die verpflichtende begleitende Evaluierung jedes geförderten Projekts hinaus ist eine übergreifende Evaluation des Förderschwerpunkts vorgesehen. Gegenstand der Evaluierung des Förderschwerpunkts sollen die 2021 und 2022 eingereichten und geförderten Projekte mit ihren jeweiligen Ausrichtungen sein. Die zentrale Referenz für die Evaluierung des Förderschwerpunkts bilden die damit verbundenen Zielsetzungen, wie sie im sogenannten „Eckpunktepapier“ zur Ausschreibung bzw. im „Wegweiser“ zum Thema „Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen“ aufgeführt sind. Als Prozesse stehen die Ausschreibung und die Resonanz darauf im Mittelpunkt. Hierfür wurde im Arbeitsjahr 2021 ein Evaluationskonzept entwickelt. Die übergreifende Evaluierung ist für den Zeitraum von 2022 bis 2025 anberaunt.

3.4.6 Curriculumsentwicklung OTA

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Marion Bajer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Meinhild Hausreither, Ludmilla Gasser

Mit der OTA soll ein Gesundheitsberuf für das Setting OP geschaffen werden, der ergänzend zur spezialisierten Pflege im OP eingesetzt werden kann, um so den hohen Bedarf an qualifiziertem Personal für das Setting OP zukünftig besser decken zu können. Im Jahr 2019 wurde ein Gesetzesentwurf „OTA-Gesetz“ seitens des Gesundheitsressorts zur Begutachtung gebracht, im Jahr 2021 wurden schließlich die Arbeiten zum Gesetzwerdungsprozess wieder aufgenommen und Ende 2021 der parlamentarischen Behandlung zugeleitet. Die OTA-AV sollte Anfang 2022 finalisiert werden.

Für die neue Berufsgruppe „Operationstechnische Assistenz“ (OTA) sollte in Folge der o. g. Entwicklungen zeitnah zum Erlass des Berufsgesetzes ein Curriculum erarbeitet werden. Damit wird der Anspruch verfolgt, einheitliche Qualitätsstandards für die berufliche Ausbildung zu schaffen. Im Vergleich zu anderen Curriculumsentwicklungsprozessen der GÖG (z. B. zur PA/PFA) soll hier ein verkürzter Prozess zum Einsatz kommen, um möglichst rasch eine Grundlage für die zu schaffenden Ausbildungen zu liefern. In Anlehnung an das bereits seit vielen Jahren eingesetzte Curriculum für OTA in Deutschland erfolgten daher noch Ende 2021 erste Arbeiten zur Erstellung eines kompetenzorientierten Curriculums, das den modernen Anforderungen an die Curriculumsentwicklung Rechnung trägt. Im Arbeitsjahr 2022 sollen diese Arbeiten in Orientierung an der entstehenden Gesetzesgrundlage unter Einbeziehung relevanter Stakeholder:innen finalisiert werden.

3.4.7 Entwicklung und Anpassung bestehender Gesundheitsberufe – Kardiotechniker:innen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Marion Bajer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Ludmilla Gasser, Josef Baumgartner

Gesetzlich geregelte Gesundheitsberufe unterliegen einem laufenden Wandel. Sowohl die technisch-fachlichen Inhalte verändern sich rasch als auch die Anforderungen, die aus einer veränderten Prioritätensetzung in der Gesundheitspolitik oder aus den Bedarfen der Bevölkerung resultieren. Zur Sicherstellung einer qualitativvollen Versorgung ist es daher erforderlich, die Berufsbilder laufend anzupassen. Konkret ergab sich in den vergangenen Jahren ein solcher Adaptierungsbedarf im Bereich der Kardiotechnik in Österreich.

Die Entwicklung von Berufsbildern umfasst in der Regel die Darstellung von Berufsprofilen und Handlungsfeldern (Kernaufgaben etc.), Aufgaben und Kompetenzprofilen sowie die Erstellung von Qualifikationsprofilen, um Vorgaben für die Zielsetzung der jeweiligen Ausbildung machen zu können. Da im Bereich Kardiotechnik der Zugang zur Ausbildung über Quellberufe sowie Anerkennungsverfahren geregelt ist, sollte ein Qualifikationsprofil erarbeitet werden. Ebenso sollte der Revisionsbedarf der Kardiotechnik-Ausbildungsverordnung systematisch aufgezeigt werden.

Die fachlichen Entwicklungsarbeiten erfolgten im Jahr 2021 auf Basis von Recherchen zur Ausbildung in anderen vergleichbaren Ländern, der Einbindung von Vertreterinnen und Vertretern der Berufsgruppe sowie von mit der Ausbildung befassten Personen und anderen fachkompetenten Personen (Arbeitsgruppe) sowie in Abstimmung mit dem Kardiotechnikerbeirat des BMSGPK. Handlungsleitend für die Arbeiten war zudem das Prinzip der Patientensicherheit. Nach erfolgten Arbeiten liegt nun ein Qualifikationsprofil für Kardiotechnik vor.

3.4.8 Entwicklung und Anpassung bestehender Gesundheitsberufe – MTD-Reform Berufsbilder

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Leonie Holzweber

Ansprechpersonen Auftraggeber: Irene Hager-Ruhs, Ludmilla Gasser

Zur Sicherstellung einer zukunftsfähigen, qualitativvollen Versorgung ist es erforderlich, berufsrechtliche Grundlagen der Gesundheitsberufe regelmäßig an neue Erfordernisse anzupassen. Die Gesundheit Österreich GmbH wurde im Jahr 2021 vom BMSGPK beauftragt, bei der Modernisierung der Berufsbilder für die sieben Berufsgruppen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD, Biomedizinische Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Orthoptik, Physiotherapie, Radiologietechnologie) mitzuwirken. In einem ersten Schritt erfolgten im Jahr 2021 eine Systematisierung und Harmonisierung der Vorarbeiten des BMSGPK sowie Vorbereitungen für einen strukturierten Prozess mit Stakeholderinnen und Stakeholdern.

Ergänzend organisierte die GÖG im Auftrag des BMSGPK eine öffentliche Konsultation zur Identifikation weiterer wesentlicher Anpassungserfordernisse der berufsspezifischen Grundlagen der MTD.

3.4.9 Evaluierung der Umsetzung der GuKG-Novelle 2016

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Sabine Pleschberger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Meinhild Hausreither, Ludmilla Gasser, Alexandra Lust

Die im Jahr 2016 in Kraft getretene Novelle des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG-Novelle 2016) soll zu einer Verbesserung der Einsatzmöglichkeiten des Pflegepersonals und damit zu einer verbesserten Versorgungssituation im Sinne der Gesundheitsreform beitragen. Da eine begleitende Evaluierung der Maßnahmen gesetzlich vorgesehen ist, wurde die GÖG vom BMSGPK mit der Evaluierung der GuKG-Novelle 2016 für den Zeitraum 2017–2023 beauftragt. Auf Basis der gesetzlichen Grundlagen wurden Fragestellungen für die Evaluation und darauf aufbauend ein Evaluationsdesign entwickelt. Die Evaluation wird seit 2019 in Form von Arbeitspaketen bearbeitet. Die Schwerpunkte der Arbeiten zur Evaluierung der GuKG-Novelle 2016 waren im Jahr 2021 folgende:

- » Im Zuge der Prozessbegleitung wurden von der GÖG drei Sitzungen der § 117-Kommission organisiert, abgehalten und dokumentiert. Im Jahr 2021 wurden alle Sitzungen online als Videokonferenzen durchgeführt.
- » Die Analyse der Erhebungsdaten zum AP 1 (Case Study) wurde abgeschlossen und hierzu wurde ein umfassender Bericht vorgelegt, der über die GÖG-Website abrufbar ist.
- » Zur Einbindung relevanter Stakeholder:innen und Akteurinnen und Akteure wurde am 21. 10. 2021 die Arbeitstagung zur Evaluierung der GuKG-Novelle 2016 erfolgreich durchgeführt.
- » Eine quantitative Befragung von DGKP in Österreich wurde konzipiert und erfolgreich durchgeführt (AP 2 Fokusstudie) – einschließlich Datenaufbereitung und -clearing.
- » Um die Fragestellungen zur Sicherstellung der gesamten pflegerischen Versorgung mit Fokus auf Aspekte des Berufsbilds und die Arbeitssituation Diplomierter Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKP) vor dem Hintergrund der rezenten Entwicklungen beleuchten zu können, wurde eine schriftliche Befragung von DGKP settingübergreifend in ganz Österreich durchgeführt („Fokusstudie Pflege“).

Inhalte der Befragung umfassen u. a. Veränderungen im Bereich der Ausübung pflegerischer Kernkompetenzen im Kontext der Delegation sowie des neu geschaffenen Berufs der Pflegefachassistentin, Aspekte der Arbeitssituation sowie -zufriedenheit und die Einschätzung der Befragten in Hinblick auf die Attraktivität des Berufs. Damit sollen Entwicklungen im Berufsverständnis sowie in den Einsatzbereichen von DGKP seit Inkrafttreten der GuKG-Novelle 2016 aufgezeigt werden. Zudem soll mit der Befragung eine Basis für zukünftige Erhebungen im Sinne einer längerfristigen Beobachtung geschaffen werden.

Bei den Erhebungen konnte mit über 5.100 teilnehmenden DGKP eine repräsentative Stichprobe von DGKP in Österreich auf Settingebene bzw. auf Ebene der Bundesländer erreicht werden. Die Datenaufbereitung und das Datenclearing sind abgeschlossen, die Arbeiten zur Datenanalyse wurden im Dezember 2021 begonnen.

Weiterlesen:

Case Study zur Evaluation der GuKG-Novelle 2016 im akutstationären Setting
jasmin.goeg.at/id/eprint/1844

3.4.10 Fachkonzept für die Pflege im neunerhaus Gesundheitszentrum

Auftraggeber: neunerhaus

Laufzeit: Mai 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Marion Bajer

Ansprechperson Auftraggeber: Sandra Stuibler-Poirson

Die Sozialorganisation neunerhaus ermöglicht obdachlosen und armutsgefährdeten Menschen ein selbstbestimmtes und menschenwürdiges Leben mit gesundheitlicher Versorgung, Wohnen und Beratung. Dazu werden u. a. im neunerhaus Gesundheitszentrum medizinische Angebote für obdach- bzw. wohnungslose und/oder nicht versicherte Menschen zur Verfügung gestellt. Angehörige des gehobenen Gesundheits- und Krankenpflegedienstes (DGKP) sind Teil dieses Teams. Um das pflegerische Leistungsangebot im Rahmen der ambulanten Versorgung zu beschreiben, sollte ein Fachkonzept erstellt werden.

Der Entwicklungsprozess des Fachkonzepts für die Pflege folgte einem partizipativen Ansatz und bezog vorrangig die im neunerhaus Gesundheitszentrum beschäftigten DGKP ein. Ergänzt durch eine Literaturrecherche und -analyse wurden zwei Workshops durchgeführt: Zunächst wurden die strukturellen Gegebenheiten der Zielgruppe der Pflege, die pflegespezifischen Schwerpunkte sowie die Arbeitsprozesse erhoben. Mithilfe von Fallgeschichten, die die Teilnehmer:innen vorbereitet hatten, konnten typische Problem- und Bedarfslagen identifiziert werden. In einem zweiten Workshops stand die interprofessionelle Zusammenarbeit im Mittelpunkt.

Als theoretische Fundierung der pflegerischen Praxis im neunerhaus Gesundheitszentrum wurde das „Person-Centred Practice Framework“ nach McCormack/McCance (2006) ausgewählt, weil es einen guten Anschluss an das im Leitbild verankerte humanistische Menschenbild bildet, welches der gesundheitlichen Versorgung in diesem Setting zugrunde liegt. Entlang der Dimensionen des Modells wird im Fachkonzept Wesen und Wirken der Pflege im neunerhaus Gesundheitszentrum abgebildet.

Mit dieser Arbeit wurde ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des Berufsprofils einer professionellen Pflege in der Wohnungslosenhilfe bzw. der Pflege von vulnerablen Gruppen geleistet. Somit können über das neunerhaus Gesundheitszentrum hinaus in anderen Settings, wo Nutzer:innen mit ähnlichen Problemlagen versorgt werden, die Leistung der Pflege und die damit verbundenen Anforderungen beschrieben werden.

3.4.11 Gesundheitsberufe in der Primärversorgung

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Leonie Holzweber

Ansprechperson Auftraggeberin: Ilana Ventura

Für das „Handbuch zur Gründung einer PVE“ (pve.gv.at) wurden von der GÖG Factsheets zu häufig in Primärversorgungseinheiten (PVE) tätigen Gesundheits- und Sozialberufen erarbeitet. Diese bieten einen Einblick in das Tätigkeitsprofil der jeweiligen Berufsgruppen in PVE und können damit für Gründer:innen von PVE, bestehende PVE-Teams und Interessierte als erste Orientierung dienen.

Im Rahmen des Projekts wurden Factsheets für elf Gesundheits- und Sozialberufe erstellt:

- » Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege
- » Ordinationsassistenten
- » Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
- » Hebammen
- » Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie
- » Psychotherapie
- » Sozialarbeit

Weiterlesen:

PVE – Primär-Versorgungs-Einheiten für Ihre Gesundheit

pve.gv.at/der-weg-zur-gruendung/downloads/

3.4.12 Infoplattform Pflege für Betroffene und An- und Zugehörige

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit Jänner 2021

Ansprechperson GÖG: Ellen Schörner

Ansprechperson Auftraggeber: Manfred Pallinger

Die Infoplattform für Pflege und Betreuung (pflege.gv.at) bietet österreichweit pflege- und betreuungsrelevante Informationen in Form von verständlichen Texten und Verlinkungen. Bereits in der Konzeptionsphase 2021 wurde mit der Einbindung eines ehrenamtlichen Beirats, von Bundesländervertreterinnen und -vertretern sowie Anwenderinnen und Anwendern aus der Zielgruppe der älteren Menschen und pflegenden Angehörigen begonnen. Im Dezember 2021 ging die Website online.

Auf der Website sind Themen aus der Perspektive von Seniorinnen und Senioren, Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen, pflegenden Angehörigen, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit chronischen Erkrankungen abgebildet. Die Infoplattform wird laufend technisch, inhaltlich und zielgruppenspezifisch ergänzt und optimiert. Auf Niederschwelligkeit der Texte,

Barrierefreiheit und eine übersichtliche, klare Darstellungsweise wurde bei der Umsetzung ein besonderes Augenmerk gerichtet. Die Infoplattform bietet fürs Erste nur ausgewählte Texte in einer Leicht-Lesen-Variante an. Die gleichen Inhalte werden nach und nach in Gebärdensprachvideos nach ÖGS (Österreichische Gebärdensprache) dargestellt. Die Inhalte werden laufend erweitert. So kann sichergestellt werden, dass die wichtigsten Informationen von möglichst vielen Menschen in Österreich verstanden werden.

Weiterlesen:

Infoplattform Pflege

pflege.gv.at/

3.4.13 Innovative Berufsfelder (Community Health Nursing – Berufsprofil)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Petra Kozisnik

Ansprechperson Auftraggeber: Paul Resetarics

Die Einführung von „Community Nurses“ in österreichischen Gemeinden wird im aktuellen Regierungsprogramm als Ziel beschrieben (Regierungsprogramm 2020). Vor diesem Hintergrund bedarf es in weiterer Folge der Entwicklung eines Berufs- und Qualifikationsprofils für Community Health Nursing, basierend auf internationalen Erfahrungen und den Anforderungen der Zielgruppe bzw. der Bevölkerung. Zur Erreichung dieses Ziels und für einen nachhaltigen Nutzen für die Bevölkerung bedarf es dabei der Berücksichtigung bereits bestehender Strukturen und Kompetenzen, der Herausforderungen in der primären Gesundheitsversorgung sowie der Abstimmung auf die Bedarfe der österreichischen Bevölkerung. Es wurde im Jahr 2021 eine systematische Literaturrecherche zum internationalen Qualifikations- und Berufsprofil von Community Health Nursing in den Datenbanken PUBMED, CINAHL und Cochrane sowie im Universitätskatalog der Universität Wien durchgeführt. Im internationalen Kontext konnten zwei Rahmenkonzepte identifiziert werden, welche in der internationalen Literatur als Grundlage für viele einschlägige Entwicklungen dienten: Das Kompetenzprofil „Community/Public Health Nursing Competencies“ der Quad Council Coalition und das „Public Health Intervention Wheel“. Auf nationaler Ebene gibt es Erfahrungen und Untersuchungen zur Implementierung und Etablierung von Community Health Nursing auf Basis beider Rahmenkonzepte.

Die theoretischen Grundlagen für Adaptierungen der beiden Konzepte auf nationaler Ebene und die diesbezüglichen Publikationen ermöglichen die Berücksichtigung österreichischer Rahmenbedingungen und Strukturen sowie deren Evaluierung. In einem partizipativen Prozess sollten Fachexpertinnen und Fachexperten die übersetzten Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil der Quad Council Coalition bewerten und beurteilen. Dadurch sollte die Übertragbarkeit des Qualifikationsprofils von den USA auf Österreich überprüft werden. Schließlich konnte so auch dazu beitragen werden, den Anforderungen an Community Health Nurses in Österreich mit den entsprechenden Kompetenzen zu begegnen und sie im nationalen Qualifikationsprofil abzubilden.

3.4.14 Jahresbericht Gesundheitsberuferegister (GBR)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Leonie Holzweber

Ansprechpersonen Auftraggeber: Irene Hager-Ruhs, Alexandra Lust

Seit Juli 2018 werden alle Angehörigen der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe (GuK-Berufe) sowie der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (MTD) im elektronischen Gesundheitsberuferegister (GBR) erfasst. Das Register enthält Informationen über die Berufsberechtigung der einzelnen Berufsangehörigen und ist für alle Interessierten öffentlich einsehbar. Im Auftrag des BMSGPK erstellt die GÖG jährlich einen GBR-Jahresbericht, der systematische Detailanalysen der registrierten Berufsgruppen sowie Informationen zu den behördlichen Tätigkeiten und zur Registerführung enthält.

Weitere Informationen:

GBR Öffentliches Register

gbr-public.ehealth.gv.at

3.4.15 Kompetenzstelle Gesundheitsberufe

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Leonie Holzweber

Ansprechpersonen Auftraggeber: Josef Baumgartner, Alexandra Lust

Veränderungen im Gesundheitssystem erfordern laufende gesundheitsrechtliche Anpassungen sowie eine profunde professionstheoretische und fachliche Bewertung. Aufgrund der hohen Dynamik in diesem Bereich sind häufig Adhoc-Bewertungen notwendig, die von der Abteilung Gesundheitsberufe im Rahmen des Projekts „Kompetenzstelle Gesundheitsberufe“ kurzfristig bereitgestellt werden. Die Arbeiten in diesem Projekt umfassen neben der Beantwortung laufender Fachanfragen auch das Entwickeln und Einbringen von Fachexpertise in nationalen und internationalen Gremien und Organisationen (z. B. GuK-Beirat, MTD-Beirat, WHO, Europäische Initiativen etc.). In regelmäßigen Abständen wird von der Abteilung Gesundheitsberufe im Auftrag des BMSGPK zudem ein Bericht zum aktuellen Stand der Implementierung des „WHO Global Code of Practice on the International Recruitment of Health Personnel“ erstellt.

3.4.16 Kompetenzstelle Pflege

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2021

Ansprechperson GÖG: Elisabeth Rappold

Ansprechperson Auftraggeber: Karin Pfeiffer

Aufgrund der aktuellen Dynamik (insbesondere durch die COVID-19-Pandemie) sind in diesem Bereich laufend Adhoc-Bewertungen bzw. fachliche Unterstützung notwendig. Angesichts jahrzehntelanger Erfahrung und Expertise kann die Kompetenzstelle Pflege dem BMSGPK solche Bewertungen kurzfristig bereitstellen. Damit wird auch den Anforderungen des GÖGG § 4 Abs. 4 Z 5 (Beratungsleistungen zu akut zu lösenden Frage- oder Problemstellungen sowie Ausarbeitung und Bereitstellung angeforderter Informationsmaterialien) Rechnung getragen. Auch die Entsendung von Expertinnen bzw. Experten der GÖG in fachlich einschlägige Beiräte oder für Maßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird durch diese Aktivität abgedeckt.

3.4.17 Laufende pflegerelevante berufsrechtliche Anpassungen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Pleschberger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Ludmilla Gasser, Alexandra Lust

Dieses unterjährig eingerichtete Vorhaben ermöglichte Grundlagenarbeiten (Recherchen, Aufbereitungen von Literatur sowie Daten etc.) zu unterschiedlichen Themen mit dem Ziel, die Arbeit des BMSGPK bei laufenden berufsrechtlichen Arbeiten zu unterstützen. In diesem Zusammenhang wurde zum Qualifikationsprofil für Lehrberufe gearbeitet, es wurden finale Überarbeitungen für die Curricula für die Medizinischen Masseurinnen und Masseur sowie Heilmasseurinnen und Heilmasseur vorgenommen sowie Recherchen durchgeführt und im Zuge der Entwicklung von Maßnahmen mit dem Ziel der Qualitätssicherung, ausgehend von Gesundheitsberufen, in unterschiedliche Gremien eingebracht.

3.4.18 Monitoring der Skill-Mix-Veränderungen von Pflegeberufen in Vorarlberg

Auftraggeberin: Vorarlberger Landesregierung

Laufzeit: Juni 2018 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Elisabeth Rappold

Ansprechperson Auftraggeberin: Veronika Feuerstein

Ziel ist die Etablierung eines laufenden Monitorings der Pflegeberufe sowie der Auszubildenden bzw. Absolventinnen und Absolventen von Pflegeausbildungen in Vorarlberg anhand ausgewählter

Indikatoren. Dadurch wird es möglich, Anzahl und Struktur der in Vorarlberg berufstätigen Pflegepersonen nach Settings abzubilden und diese mit dem bevölkerungsbezogenen Bedarf sowie aktuellen strukturellen Veränderungen in Verbindung zu bringen.

Die so gewährleistete systematische, kontinuierliche und dynamische Erfassung von Daten dient einem kontinuierlichen Monitoring.

3.4.19 MTD-Prognose Kärnten

Auftraggeber: Kärntner Gesundheitsfonds

Laufzeit: Dezember 2020 bis April 2021

Ansprechperson GÖG: Elisabeth Rappold

Ansprechpersonen Auftraggeber: Andrea Neuschitzer-Meisslitzer, Karl Cernic

Im Gesundheits- und Sozialbereich stehen in den nächsten Jahren grundlegende Herausforderungen bevor, welche sich auch auf die medizinisch-technischen Dienste (MTD) sowie die Pflege- und Betreuungsberufe auswirken. Bedingt durch die demografischen Entwicklungen und die steigende Lebenserwartung ist mit einem Anstieg der Zahl an alten und hochbetagten Menschen zu rechnen und damit auch mit einem Anstieg der Pflegebedürftigkeit. Die Nachfrage nach qualifizierter Pflege und Betreuung sowie nach Leistungen der MTD wird steigen. Gleichzeitig wird der Anteil jüngerer Menschen, die einen dieser Berufe wählen, geringer und somit verkleinert sich auch jene Gruppe, die für die Pflege und Betreuung sowie die therapeutischen und diagnostischen Aufgaben ausgebildet werden kann und in diese Berufe einsteigt. Die Studie hatte zum Ziel, eine Prognose auf Basis einer Modellrechnung für den gesamten Bereich der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe, der Sozialbetreuungsberufe sowie der gehobenen medizinisch-technischen Dienste zu erstellen, um Aussagen darüber treffen zu können, wie viele Personen bzw. Vollzeitäquivalente bis zum Jahr 2030 benötigt werden.

Weiterlesen:

Personalbedarfsprognose für Kärnten für MTD und Pflege
jasmin.goeg.at/id/eprint/1825

3.4.20 Neue Ausbildungswege Pflegeberufe (Pflegelehre)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Marion Bajer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Ludmilla Gasser, Paul Resetarics

Im Regierungsprogramm 2020–2024 findet sich das Vorhaben der Bundesregierung, dem drohenden Personalmangel in der Pflege mit neuen Ausbildungsformen zu begegnen. Mit der Möglichkeit, sich über eine Lehre für die Pflegeassistentenberufe zu qualifizieren, soll eine neue/weitere Zielgruppe erreicht werden. Damit wird insofern ein neuer Weg beschritten, als die Pflege in Ös-

terreich traditionell kein Lehrberuf ist. Aufgrund der notwendigen Verschränkung zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung, die einen Erwerb von Handlungskompetenz in diesem sensiblen Bereich bedingt, müssen Wege gefunden und innovative Strukturen geschaffen werden, um diese Bedingungen auch im Rahmen einer Lehrausbildung herzustellen. Die führende Zuständigkeit für die Schaffung eines Lehrberufs im Bereich der Pflege liegt beim BMDW in enger Abstimmung mit dem BMSGPK und dem BMBWF.

Ziel der Arbeiten war die Entwicklung eines grundlegenden Konzepts für die Lehrberufe, das die Sicherstellung einer einheitlichen Ausbildungsqualität (mit Blick auf andere Ausbildungswege) gewährleistet und das die Basis für eine Ausbildungsverordnung darstellt. Im Jahr 2021 wurden die Grundlagenarbeiten seitens der GÖG auf Anfrage fortgeführt, jedoch in geringerem Ausmaß als geplant, da es bei den politischen Abstimmungen u. a. pandemiebedingt zu Verzögerungen kam.

3.4.21 Older People Living Alone (OPLA). Alleinlebende ältere Menschen – Unterstützung durch informelle Helfer:innen am Lebensende

Auftraggeber: Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (FWF; P 30607-G29)

Laufzeit: Januar 2021 bis Februar 2022

Ansprechperson GÖG: Sabine Pleschberger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Eva Scherag, Petra Grabner, Ulrike Varga

Immer mehr alte und hochbetagte Menschen leben in einem Einpersonenhaushalt. Die Gründe dafür sind unterschiedlich, doch sind es mehrheitlich Frauen, die im hohen Alter davon betroffen sind. Wenn Hilfe- und Pflegebedürftigkeit zunehmen, ist der Verbleib in der häuslichen Umgebung trotz vielfältiger flächendeckender Angebote bedroht. Am Ende des Lebens spitzt sich die Situation häufig zu. Allein lebende ältere Menschen sind deshalb eine besonders vulnerable Gruppe, wenn es um die Erfüllung des Wunsches geht, zu Hause sterben zu können. Hierbei stellen Freundinnen und Freunde oder Nachbarinnen und Nachbarn eine wesentliche Ressource dar. Diese Form der außerfamiliären informellen Hilfe wird jedoch bislang sowohl in Politik und Gesellschaft als auch in der Forschung noch kaum in den Blick genommen. Wie informelle außerfamiliäre Unterstützungsarrangements gestaltet sein müssen, damit ein Verbleib allein lebender älterer Menschen im eigenen Zuhause „bis zuletzt“ gelingen kann, ist daher von zentraler Bedeutung für die zukünftige Gestaltung von Therapie, Pflege und Betreuung dieser Zielgruppe.

Mit diesem Projekt soll eine solide Wissensgrundlage hinsichtlich der Herausforderungen einer Versorgung für allein lebende Menschen in der letzten Lebensphase ohne familiäre Unterstützung im Nahbereich geschaffen werden, auf deren Basis in weiterer Folge Empfehlungen abgeleitet werden können.

Es handelt sich hierbei um ein dreijähriges Forschungsvorhaben, basierend auf einem Längsschnittdesign. Arrangements allein lebender älterer Menschen mit ihren informellen außerfamiliären Helferinnen und Helfern sollen über einen Zeitraum von 18 Monaten über sequenzielle qualitative Interviews (persönlich und telefonisch) untersucht werden. Die Zeit zunehmender Hilfs- und Pflegebedürftigkeit bis hin zum Lebensende steht dabei im Mittelpunkt des Interesses. Im

Todesfall der allein lebenden Person werden die Erhebungen ca. drei bis fünf Monate später mit einem bilanzierenden Interview mit dem:der informellen Helfer:in abgeschlossen. Die Analyse der Interviews erfolgt sowohl „fallverlaufsbezogen“ als auch im Querschnitt unter Anwendung gängiger Verfahren der qualitativen Forschung.

Im gesamten Zeitraum sollten 20 bis 25 Fallverläufe erfasst werden, das Design wurde im Verlauf angepasst und die Perspektiven informeller Helfer:innen nicht im Zeitverlauf parallel zu alten allein lebenden Menschen erhoben. Im ersten Arbeitsjahr galt es, die Datenerhebung vorzubereiten und unter Einhaltung ethischer Standards für „sensitive Forschung“ mit der Durchführung zu beginnen. Im zweiten Arbeitsjahr (2019) stand die weitere Anbahnung und Durchführung der Interviews im Vordergrund. Die Rekrutierung der Teilnehmer:innen gestaltete sich äußerst herausfordernd. Im Jahr 2020 wurde eine Verlängerung des Projekts erwirkt und die Erhebung der Daten sowie die Datenaufbereitung abgeschlossen. Es liegen nunmehr 85 persönliche Interviews vor. Im Jahr 2021 standen die Datenanalyse sowie die Dissemination von Teilergebnissen im Vordergrund. Ebenso wurde eine Substudie zur Situation von allein lebenden älteren Menschen während der COVID-19-Pandemie durchgeführt.

Kooperationspartner sind das Forschungsinstitut für Altersökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien sowie das Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien (vormaliger Kooperationspartner war das Institut für Palliative Care und Organisationsethik der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt).

3.4.22 Personalbedarfsprognose Niederösterreich

Auftraggeber: NÖGUS

Laufzeit: April 2021 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Elisabeth Rappold

Ansprechpersonen Auftraggeber: Nicola Mayer, Beate Missoni

Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung der Bedarfsschätzungen zu Ersatz- und Zusatzbedarfen von ausgewählten Gesundheitsberufen im intra- und extramuralen Bereich für Niederösterreich bis 2030.

3.4.23 Pflegereport (Konzept Personalreporting)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Weissenhofer

Ansprechperson Auftraggeber: Bissierka Weber

Ziel ist es, Grundlagen für den Aufbau eines umfassenden und übersichtlichen Reportings zur Pflege- und Betreuungspersonalsituation in Österreich sowie zu den damit verbundenen Auswirkungen auf Qualität und Sicherheit für Patientinnen und Patienten, Bewohner:innen, Klientinnen und Klienten, aber auch das Personal selbst bereitzustellen.

International werden Reportings zum Pflege- und Betreuungspersonal (mit oder ohne Darstellung von Outcomes) meist in Form von klassischen Berichten, Factsheets oder interaktiven Onlinegrafiken sowie Datenbanklösungen mit unterschiedlichen nachgelagerten Produkten umgesetzt.

Mittels Literaturrecherche und Expertenbewertung mit anschließender Selektion wurden 95 Messgrößen aus 20 Themengebieten als Ausgangspunkt für die inhaltliche Ausgestaltung des Reportings identifiziert. Eine Priorisierung von Inhalten und Messgrößen inklusive eines ersten Vorschlags für deren Berechnung sowie zentrale Anforderungen an die Umsetzung mit notwendigen weiteren Grundlagenarbeiten stellen einen Startpunkt für die Arbeiten zum Aufbau des Pflegereportings dar.

Weiterlesen:

Konzept für den Aufbau eines Pflegereportings
jasmin.goeg.at/1922

3.4.24 Qualitätssicherung von Aus- und Weiterbildungen zu Gesundheitsberufen (FH-QS)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2014

Ansprechperson GÖG: Sabine Pleschberger

Ansprechperson Auftraggeber: Ludmilla Gasser

Aus- und Weiterbildungen zu Gesundheitsberufen stellen ein dynamisches Feld dar, da sie kontinuierlich den veränderten Anforderungen unterliegen, die sich aus gesundheitssystemischen, bevölkerungsbezogenen sowie berufs- und bildungspolitischen Entwicklungen ergeben. Daraus ergibt sich das Erfordernis, Aus- und Weiterbildungen so zu entwickeln/gestalten, dass sie diesen Anforderungen gerecht werden. Zudem sind die damit verbundenen Fragestellungen in der Regel nur sektorenübergreifend zu beantworten. Beispielhaft können hier die Prozesse zur Überführung zahlreicher gehobener Gesundheitsberufe in den tertiären Bildungssektor genannt werden sowie innovative Ansätze zur Förderung der Durchlässigkeit von Berufsverläufen im Sinne einer Höherqualifizierung und zur interprofessionellen Kooperation. Die Sicherung von Qualität und Einhaltung der gesundheitsrechtlichen Bestimmungen ist dabei ein zentrales Anliegen. Die kontinuierlichen Arbeiten werden mit teilweise wechselnden Schwerpunktsetzungen durchgeführt. Im Jahr 2021 stand die Koordination der sektorenübergreifenden Plattform zu fachhochschulischen Qualitätssicherung im Mittelpunkt der Aufgaben. Unter anderem wurde auch ein Online-Workshop mit nominierten Sachverständigen des BMSGPK veranstaltet, um über aktuelle Entwicklungen zu informieren sowie einen Austausch unter den Sachverständigen über ihre Tätigkeit im Sinne der Qualitätssicherung zu ermöglichen.

3.4.25 Taskforce Pflege

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: März 2020 bis Januar 2021

Ansprechperson GÖG: Elisabeth Rappold

Ansprechpersonen Auftraggeber: Manfred Pallinger, Margarethe Grasser

Die Taskforce Pflege als Pflegereformprozess hat mit einem digitalen Beteiligungsprozess zwischen Mitte Juli und Mitte August 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Die Ergebnisse fließen in die Gestaltung der Pflegereform ein.

Der im Februar 2021 veröffentlichte Ergebnisbericht zur Taskforce Pflege gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses. Für die fünf zentralen Themenbereiche werden Ziele und Maßnahmenbündel zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung des Pflege- und Betreuungssystems beschrieben. Abhängig von den (rechtlich festgelegten) Kompetenzen und Verantwortlichkeiten können einzelne Maßnahmen durch den Bund umgesetzt werden, wiederum andere sind im Rahmen einer gemeinsamen Bund-Länder-Zielsteuerung (in Anlehnung an die Zielsteuerung-Gesundheit) zu diskutieren und entsprechend umzusetzen. Dieser Bericht stellt dafür eine Basis dar.

Weiterlesen:

Taskforce Pflege. Begleitung des Prozesses zur Erarbeitung von Zielsetzungen, Maßnahmen und Strukturen

jasmin.goeg.at/id/eprint/1576

Taskforce Pflege

goeg.at/taskforce_pflege

3.4.26 Zukunftsplan Pflege 2.0 Burgenland

Auftraggeberin: Regionalmanagement Burgenland GmbH

Laufzeit: Juli 2020 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Brigitte Juraszovich

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Julia Wagner, Margit Kaiser-Mühlecker

Insbesondere demografische Entwicklungen werden in den nächsten Jahren zu steigendem Pflegebedarf führen und dazu, dass Betreiber:innen von Pflegeeinrichtungen und mobilen Diensten bzw. anderen Angeboten im Bereich der Langzeitpflege und -betreuung zunehmend vor der Herausforderung stehen werden, qualifiziertes Pflegepersonal rekrutieren bzw. langfristig im Beruf halten zu können.

Das Land Burgenland reagiert darauf mit dem Zukunftsplan Pflege Burgenland, der auf Basis einer wissenschaftlich fundierten Berechnung der Bevölkerungsentwicklung den Bedarf für alle Leis-

tungsbereiche der Alten- und Langzeitpflege darstellt und konkrete Vorschläge zur weiteren Entwicklung im Bereich der Betreuung und Pflege im Burgenland bis zum Jahr 2030 bietet. Die GÖG wurde beauftragt, weitere Grundlagen für die Entwicklung des Pflegesystems im Burgenland zu erarbeiten. Das Projekt gliedert sich in drei Projektteile. In Projektteil 1 wird eine gesamthafte Darstellung der personellen Ist-Situation auf Basis vorhandener Daten sowie eine Prognose für den gesamten Bereich der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe und der Heimhilfe in der Akut- und Langzeitbetreuung und -pflege bis zum Jahr 2030 erstellt. Ziel des Projektteils 2 ist es, die schon länger bestehenden und die neuen Angebote im Burgenland systematisch darzustellen und dahingehend zu analysieren, wie bedarfsgerechte Betreuung optimiert werden kann. In Projektteil 3 wird die Frage diskutiert, in welche Richtung die Angebote im Burgenland weiterentwickelt werden können, um den sich ändernden Bedürfnissen der Bevölkerung auch in Zukunft zu entsprechen.

3.5 Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung

3.5.1 Aktualisierung bzw. Weiterentwicklung von Patientenrechten zur Unterstützung von Gesundheitskompetenz (Bürger- und Patientenempowerment)

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Christoph Schmotzer

Ansprechperson Auftraggeberin: Christina Dietscher

Die Bedeutung der Patientenrechte für die Entwicklung eines gesundheitskompetenten Gesundheitssystems bzw. die Bedeutung von Gesundheitskompetenzfragen für die reale Umsetzung der Patientenrechte wird in Expertenkreisen immer wieder bekräftigt. Auch im Regierungsprogramm 2020–2024 wird die Aufwertung der Patientenrechte zur Unterstützung der Gesundheitskompetenz als eine prioritäre Maßnahme zur Weiterentwicklung des Gesundheitssystems angeführt.

Patientenrechte sind nicht nur aus juristischen und humanistischen Erwägungen wichtig, sie können auch ein wichtiger Faktor für bessere Outcomes im Gesundheitssystem sein. Einerseits leisten Patientenrechte einen Beitrag zum Empowerment für Koproduktion seitens der Patientinnen und Patienten, andererseits können sie auch bei den Gesundheitsberufen die Aufmerksamkeit für unterstützende, empowernde Maßnahmen fördern.

In einer vorhergehenden Recherche zeigte sich, dass es weniger an den Patientenrechten an sich mangelt, sondern dass deren Effektivität vor allem durch Umsetzungsprobleme beeinträchtigt wird.

Auf Basis der unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen der befragten Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen wurden konkrete Lösungsansätze und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Patientenrechte zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung formuliert.

Im Rahmen dieses vertiefenden Rechercheprojekts wurden Interviews mit Expertinnen und Experten mit unterschiedlichen Perspektiven auf das Gesundheitswesen durchgeführt. Auf dieser Basis wurden konkrete Ansatzpunkte und Empfehlungen für eine bessere Umsetzung bestehender Patientenrechte sowie für sinnvolle Erweiterungen zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung formuliert.

3.5.2 Aktualisierung der GF-Strategie

Auftraggeberin: BGA
Laufzeit: fortlaufend seit 2020
Ansprechperson GÖG: Rainer Christ
Ansprechperson Auftraggeberin: Judith delle Grazie

Es erfolgte eine Abstimmung der für 2021 vorgesehenen Aktualisierung der Gesundheitsförderungsstrategie mit dem seitens des BMSGPK im Jahr 2021 gestarteten Foresight-Prozess, in dem ein langfristiger Rahmen für Gesundheitsförderung entwickelt werden soll. Seitens der GÖG erfolgten Aufbereitung und Input von Informationen zum Foresight-Prozess für die FG PH und die Rückspiegelung der Diskussionen aus der FG PH in den Foresight-Prozess. Im Rahmen der kontinuierlichen Beteiligung am Foresight-Prozess wurden die Querverbindungen zwischen Entwicklungen im Foresight-Prozess und der GF-Strategie gesammelt. Daraus wurden Eckpunkte für die Arbeit an den Aktualisierungsschritten im Jahr 2022 abgeleitet.

3.5.3 Analyse der Gesundheitskompetenz

Auftraggeber: BMSGPK
Laufzeit: fortlaufend seit 2020
Ansprechperson GÖG: Robert Griebler
Ansprechperson Auftraggeber: Christina Dietscher

Zehn Jahre nach der ersten Gesundheitskompetenzstudie (2011) wurde zwischen 2019 und 2021 die zweite europäische Gesundheitskompetenz-Erhebung (Health Literacy Population Survey 2019–2021, kurz HLS₁₉) durchgeführt. Der Survey wurde in Österreich und 16 weiteren Ländern umgesetzt. In Österreich wurden zwischen März und Mai 2020 knapp 3.000 Erwachsene ab 18 Jahren telefonisch befragt. Die Daten wurden in der zweiten Jahreshälfte 2020 analysiert.

2021 lag der Fokus der Arbeiten auf der Veröffentlichung und Dissemination der HLS₁₉-AT-Ergebnisse und der Ableitung von Empfehlungen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Österreich:

- » Finalisierung des nationalen Ergebnisberichts zur HLS₁₉-AT-Erhebung inklusive eines Factsheets zum Bericht
- » Ableitung von Empfehlungen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Österreich
- » Teilnahme an vier virtuellen M-POHL-Meetings und einem virtuellen HLS₁₉-Research-Meeting

- » Teilnahme an vier Austauschtreffen zwischen den HLS₁₉-DACH-Ländern (Deutschland, Österreich und Schweiz)
- » inhaltliche Beiträge zur kommunikativen Gesundheitskompetenz und zur Gesundheitskompetenz zum Thema Impfen im Rahmen des internationalen HLS₁₉-Berichts
- » diverse Fachvorträge bei nationalen und internationalen Veranstaltungen und Konferenzen

Die Arbeiten fanden in enger Abstimmung mit dem internationalen Action Network on Measuring Population and Organizational Health Literacy (M-POHL) und mit der national eingerichteten Arbeitsgruppe der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz zur HLS₁₉-AT-Erhebung (AG Gesundheitskompetenz-Messung) statt. Der Zwischenstand der Arbeiten wurde sowohl im Kernteam der ÖPGK als auch in der Fachgruppe Public Health berichtet.

Weiterlesen:

Gesundheitskompetenz in Österreich: Ergebnisse der österreichischen Gesundheitskompetenz-Erhebung HLS₁₉-AT

jasmin.goeg.at/id/eprint/1833

Österreichische Gesundheitskompetenz-Erhebung 2020. Factsheet

jasmin.goeg.at/id/eprint/1834

Empfehlungen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Österreich

jasmin.goeg.at/id/eprint/1920

3.5.4 Beispielhafte Planung und Umsetzung einer partizipativ erstellten Guten Gesundheitsinformation zu Bewegung und Ernährung (als Pilotprojekt der ÖPGK)

siehe 3.2.3 (Projekte GF 21+)

3.5.5 Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care: Gesundheitsfördernde Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Birgit Metzler

Ansprechperson Auftraggeber: Judith delle Grazie

Durch die Tätigkeiten des Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care (CC-HPH) wird aktuelles nationales und internationales Wissen für das österreichische Gesundheitssystem aufbereitet und umgesetzt.

Die Umsetzung wird durch die Organisation und Planung nationaler und internationaler Konferenzen, durch Newsletter, Vorträge und Publikationen sowie durch die fachliche und strategische

Unterstützung des österreichischen (ONGKG) und des internationalen (HPH) Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen gefördert. Weiters werden bestehende Konzepte und Instrumente im Austausch mit nationalen und internationalen Arbeitsgruppen weiterentwickelt und sowohl im österreichischen wie auch im internationalen Netzwerk stärker in den Fokus gerückt und implementiert.

Die Tätigkeiten konzentrieren sich auf drei Aufgabengebiete: das internationale HPH-Netzwerk, das ONGKG und das WHO Collaborating Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care (WHO-CC-HPH) zur Erforschung von Gesundheitsförderung in der Primärversorgung, Messung von Gesundheitskompetenz und Anreizen für Gesundheitsförderung.

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen im Jahr 2021 waren unter anderem die Weiterentwicklung von Konzepten und Instrumenten zur Messung organisationaler und individueller Gesundheitskompetenz, die Finalisierung eines „Guidance Document“ zur Implementierung von Gesundheitsförderung in der Primärversorgung sowie Arbeiten an einem Policy Brief zu diesem Thema und Arbeiten zu Grundlagen für Anreize zur Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen.

Weiters wurden im Jahr 2021 die nationale ONGKG-Konferenz und die internationale HPH-Konferenz erstmals als reine Online-Veranstaltungen geplant und erfolgreich umgesetzt.

Weiterlesen:

Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)
ongkg.at/

HPH-Konferenzportal
hphconferences.org/

International Network of Health Promoting Hospitals & Health Services (HPH)
hphnet.org/

3.5.6 Entwicklung Modellregionen

Auftraggeberin: BGA
Laufzeit: fortlaufend seit 2020
Ansprechperson GÖG: Peter Nowak
Ansprechperson Auftraggeberin: Christina Dietscher

Die ÖPGK hat (v. a. mit Unterstützung des FGÖ, der BGA und des DVSV) in den letzten fünf Jahren Umsetzungsmaßnahmen für die Stärkung der Gesundheitskompetenz in fünf Schwerpunkten entwickelt und punktuell zur Umsetzung gebracht. Fazit einer Bedarfs- und Angebotsanalyse zu den Schwerpunkten war, dass es jedoch noch einer integrierten Umsetzung und nachhaltigen Verankerung von Gesundheitskompetenz in Österreich bedarf. Das soll durch Modellregionen für Ge-

sundheitskompetenz als erste Stufe eines bundesweiten Roll-outs von qualitätsvollen Gesundheitskompetenz-Maßnahmen und die Entwicklung entsprechender Rahmenbedingungen in Österreich realisiert werden. Im Auftrag der Fachgruppe Public Health und des Kern-Teams der ÖPGK wurden 2021 folgende Umsetzungsschritte realisiert:

- » Gründung der ÖPGK-Arbeitsgruppe Modellregionen für Gesundheitskompetenz
- » Organisation, Durchführung und wissenschaftliche Begleitung von vier Onlinetreffen der ÖPGK-Arbeitsgruppe Modellregionen für Gesundheitskompetenz (MoRe)
- » Präsentationen in der Fachgruppe Public Health und inhaltliche Konsultation mit Kurien-Vertreterinnen und -Vertretern zu potenziellen Modellregionen und den Handlungsfeldern des Gesamtprojekts
- » Entwicklung eines Konzepts zur Vorbereitung und geplanten Umsetzung der Modellregionen für Gesundheitskompetenz

3.5.7 Evaluation „kommunale Gesundheitsförderung in gemeinwohlorientierter Primärversorgung“

Auftraggeber: PROGES

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Daniela Rojatz

Ansprechperson Auftraggeber: Doris Polzer

Im Rahmen des FGÖ-geförderten Projekts „Gemeinwohlorientierte Gesundheitsförderung“ wird von PROGES ein Gesundheitsbüro in Haslach an der Mühl (Oberösterreich) eingerichtet. Dieses möchte die Bürger:innen aus vier Gemeinden aktivieren und zu Gesundheitsförderungs- und Präventionsaktivitäten animieren. Im Rahmen von „Gesundheit-Plus-Treffen“ erarbeiten sich Einwohner:innen, PROGES und Mitarbeiter:innen des Gesundheitszentrums Haslach sowie Gemeindevertreter:innen relevante Gesundheitsthemen und Maßnahmen, um diese zu adressieren. Die Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH wurde mit der prozessbegleitenden externen Evaluation beauftragt.

Hierzu wurde ein Ergebnisworkshop mit zentralen Stakeholderinnen und Stakeholdern (u. a. Vertreter:innen der Gemeinden, PROGES, Primärversorgungseinrichtung) abgehalten, es wurden die Projektziele konkretisiert und Beobachtungsindikatoren abgeleitet. Basis der Evaluation bilden teilnehmende Beobachtungen von Gesundheit-Plus-Treffen und prozessproduzierte Daten (z. B. Chroniken in Betreff der umgesetzten Aktivitäten). Die Auswertung der Daten erfolgt anhand der Beobachtungsindikatoren.

Die Auswertungsergebnisse sowie aktuelle Fragen im Projektverlauf werden im Rahmen quartalsweiser Reflexionsgespräche mit dem Auftraggeber besprochen und fließen in die weitere Projektumsetzung ein.

3.5.8 Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in der Primärversorgung

Auftraggeber: DSVS, FGÖ
Laufzeit: fortlaufend seit 2018
Ansprechperson GÖG: Daniela Rojatz
Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Spitzbart

Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz sind definierte Aufgabenbereiche von Primärversorgungseinheiten. Was dies konkret bedeuten kann und wie die Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen gut unterstützt werden kann, sind die zentralen Fragen eines mehrjährigen Projekts im Auftrag des Dachverbandes der Sozialversicherungsträger und des Fonds Gesundes Österreich. Umgesetzt wird das Projekt in Kooperation mit dem Institut für Gesundheitsförderung und Prävention.

Seit Projektbeginn 2018 wurden mehrere Produkte entwickelt:

Eckpunkte eines Idealmodells einer an Gesundheit orientierten Primärversorgung
Diese sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Primärversorgungseinheiten und Finanziers als orientierende Landkarte zur Vision und Mission einer derartigen Einrichtung dienen und eine Grundlage für ein gemeinsames Verständnis bilden.

Ausfüllhilfe für das Versorgungskonzept bezüglich der Aspekte Krankheitsprävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz
Gründer:innen von Primärversorgungseinheiten müssen vor deren Gründung ein Konzept vorlegen, das erläutert, wie sie dem Versorgungsbedarf in der Region entsprechen möchten. Hierzu liefert die Ausfüllhilfe eine Handreichung dahingehend, bei welchen Aspekten des Versorgungskonzepts die drei Komponenten mitzuberücksichtigen sind.

Info-Mappe für das Primärversorgungsteam
mit einer Einführung in die Konzepte Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz und Anregungen für mögliche Umsetzungsmaßnahmen in den drei Bereichen sowie Verweisen auf bundesweite Maßnahmen

Im Jahr 2021 lag der Arbeitsschwerpunkt auf der grafischen Aufbereitung der Info-Mappe und der Unterstützung des Begleitprozesses der Österreichischen Gesundheitskasse für Primärversorgungseinheiten. Entwickelt wurden unter anderem ein Handbuch und Schulungsunterlagen.

Weiterlesen:
Info-Mappe für das Primärversorgungsteam
sozialversicherung.at/cdscontent/?contentid=10007.843940&portal=svportal#

3.5.9 Gesundheitskompetenz von Kindern im Krankenhaus

Auftraggeber: DSVS

Laufzeit: Januar 2021 bis März 2021

Ansprechperson GÖG: Lisa Gugglberger

Ansprechperson Auftraggeber: Judith Chikhi

Im Rahmen des Projekts wurde untersucht, wie Kinderrechte und insbesondere das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Partizipation im Krankenhaus derzeit in Österreich umgesetzt werden. Das vorrangige Ziel des Projekts war, Handlungsempfehlungen für Mitbestimmung/Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern bzw. Hauptbezugspersonen in Krankenhäusern zu entwickeln.

Methodisch wurden in dem Projekt qualitative Interviews mit Expertinnen und Experten, medizinischem Personal und betroffenen Eltern (n=15), eine Online-Fragebogenerhebung unter leitendem medizinischem Personal von Kinder- und Jugendstationen in österreichischen Krankenhäusern (n=133) sowie ein Workshop mit dem Komitee für Kinder- und Jugendgesundheit zur Diskussion der Ergebnisse eingesetzt.

Folgende zentrale Ergebnisse lassen sich benennen: Einerseits gibt es bereits großes Bewusstsein für Kinderrechte im Krankenhaus und viel Kreativität in der Umsetzung der Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen. Andererseits sind aber große Unterschiede zwischen den Krankenhäusern feststellbar und es mangelt häufig an Personalressourcen, Ausstattung und Schulungen.

Auf Basis der Ergebnisse wurden drei zentrale Themen identifiziert, innerhalb derer Handlungsempfehlungen formuliert werden können:

- » Verankerung der Kinderrechte
- » Veränderung der Team- und Feedbackkultur
- » Gute Gesundheitsinformation und Gute Gesprächsqualität

Die Handlungsempfehlungen adressieren zu jedem Thema jeweils die Ebene des Gesundheitssystems, die Ebene der Gesundheitseinrichtungen und die Ebene der Personen (Mitarbeiter:innen und Patientinnen sowie Patienten).

3.5.10 Gute Gesundheitsinformation

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Edith Flaschberger

Ansprechperson Auftraggeberin: Christina Dietscher

Die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) möchte die Gesundheitskompetenz der österreichischen Bevölkerung auf individueller wie auf systemischer Ebene erhöhen. Dabei wurden mehrere Schwerpunkte gegründet, die sich auf spezifische Teilbereiche zur Steigerung

von Gesundheitskompetenz konzentrieren. Der Schwerpunkt Gute Gesundheitsinformation (GGI) fokussiert auf Informationen, die medial vermittelt werden: in analoger Weise (z. B. mittels Broschüren, Flyern und Zeitungsartikeln) und audiovisuell bzw. digital (z. B. Videos, Website-Texte). Die wichtigsten Elemente von Guter Gesundheitsinformation sind Evidenzbasierung, Transparenz/Unabhängigkeit und Nutzergruppenorientierung. Letzteres bezieht sich auf die Verständlichkeit und Anschlussfähigkeit von Informationen sowie von Design und Format ihrer Aufbereitung an die jeweilige Nutzergruppe.

Im Schwerpunkt „Gute Gesundheitsinformation“ (GGI) der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz wurde 2021 ein Fokus auf Zielgruppenbeteiligung bei der Erstellung von Gesundheitsinformationen gelegt. Um diesen Aspekt von GGI zu stärken, wurde ein Factsheet erarbeitet, das das Thema vorstellt und praktische Tipps im Umgang mit der Beteiligung von Zielgruppen bei der Erstellung von GGI gibt.

Weiterlesen:

ÖPGK/Gute Gesundheitsinformation Österreich
oepgk.at/gute-gesundheitsinformation-oesterreich/

3.5.11 Implementierung eines Anerkennungsverfahrens für Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen

Auftraggeber: ONGKG

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Birgit Metzler

Ansprechperson Auftraggeber: Evelyn Kölldorfer-Leitgeb

Der Anteil der älteren und hochbetagten Bevölkerung wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Damit geht einher, dass die Zahl der älteren Menschen, die als Patientinnen und Patienten mit spezifischen Krankheitsbildern und Komplikationen ins Gesundheits- und Versorgungssystem kommen, stetig ansteigt. Gesundheitseinrichtungen selbst sehen sich dabei mit ihren immer älter werdenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konfrontiert. Beide Aspekte – die älteren Patientinnen und Patienten sowie die älter werdende Belegschaft – erfordern es, qualifiziert damit umzugehen.

Vor diesem Hintergrund wurde die GÖG vom Österreichischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) damit beauftragt, ein Anerkennungsverfahren für Altersfreundliche Gesundheitseinrichtungen zu entwickeln und im ONGKG zu implementieren. Zentraler Bestandteil dieses Verfahrens ist ein Selbstbewertungsinstrument zur Bewertung der Altersfreundlichkeit einer Gesundheitseinrichtung, welches im Rahmen eines Projekts im Jahr 2019 entwickelt und von vier Mitgliedseinrichtungen des ONGKG pilotiert wurde.

Die Arbeiten 2021 umfassten die Finalisierung des Selbstbewertungsinstruments auf Basis der Ergebnisse der Pilotierung, die Definition von Prozessschritten, Kriterien und Unterlagen für das

Anerkennungsverfahren, die Entwicklung und Pilotierung einer Schulung für Gutachter:innen sowie die Entwicklung eines Handbuchs für Gutachter:innen. Weiters wurden die erforderlichen Schritte für die erstmalige Verleihung einer Anerkennung im ersten Quartal 2022 in die Wege geleitet.

Weiterlesen:

Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG)
ongkg.at/

3.5.12 Internationales Coordination Center (ICC) HLS19

Auftraggeber: M-POHL-Mitgliedstaaten, FGÖ

Laufzeit: Januar 2019 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Christa Strassmayr

Ansprechperson Auftraggeber: diverse, Klaus Ropin

Die Durchführung der ersten europäischen Erhebung zur Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung (HLS-EU) fand 2011 in acht europäischen Ländern statt. Diese Erhebung bildete in diesen Ländern den Ausgangspunkt für nationale Strategien und Entwicklungsinitiativen, u. a. im Rahmen von Health 2020. In Anerkennung der Bedeutung des Monitorings der Gesundheitskompetenz haben sich die Gesundheitsminister von Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Luxemburg und der Schweiz verpflichtet, die Institutionalisierung regelmäßiger europäischer Gesundheitskompetenzerhebungen zu fördern. Als Ergebnis ihres Engagements und mit Unterstützung vieler weiterer Mitgliedstaaten der WHO-Europa wurde im Februar 2018 unter dem Dach der European Health Information Initiative (EHII) der WHO-Europa das „Action Network on Measuring Population and Organizational Health Literacy“ (M-POHL Action Network) eingerichtet.

M-POHL hat die Wiener Erklärung zur Messung der Gesundheitskompetenz in Europa verabschiedet, die als eines ihrer Hauptziele die Messung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung definiert. Als erste gemeinsame Aktivität von M-POHL + haben Mitgliedstaaten im Zeitraum 2019–2021 eine vergleichende Erhebung zur Gesundheitskompetenz der Bevölkerung durchgeführt – die sogenannte HLS19-Erhebung. Die Gesundheit Österreich GmbH wurde zum internationalen Koordinationszentrum (ICC) der HLS19-Erhebung ernannt. Zu den wesentlichen Aufgaben des ICC gehören die Entwicklung von Erhebungsinstrumenten, die Vorgabe von Standards zur Datenerhebung, das Datamanagement inklusive der Auswertung der internationalen Daten sowie die Berichterstattung zu den internationalen Ergebnissen und die Verbreitung der Ergebnisse.

Insgesamt haben 17 Länder aus der europäischen WHO Region (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Dänemark, Frankreich, Irland, Israel, Italien, Norwegen, Österreich, Portugal, Russische Föderation, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik und Ungarn) an der HLS19 Erhebung teilgenommen. Der internationale Ergebnisbericht sowie weitere Veröffentlichungen sind auf der M-POHL-Webseite zu finden.

Weiterlesen:
International Report
m-pohl.net

3.5.13 Kompetenzstelle Mundgesundheit

Auftraggeber: BMSGPK
Laufzeit: fortlaufend seit 1997
Ansprechperson GÖG: Gabriele Sax
Ansprechpersonen Auftraggeber: Johanna Geyer, Judith delle Grazie

Mundbezogene Krankheiten (Karies, parodontale Erkrankungen) sind die meistverbreiteten Krankheiten, schlechte Mundgesundheit kann die Lebensqualität stark beeinträchtigen. Darüber hinaus zeigen immer mehr Studien einen Zusammenhang zwischen Karies und/oder Parodontitis und anderen Erkrankungen wie Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dies hängt einerseits damit zusammen, dass es gemeinsame Risikofaktoren gibt, andererseits gibt es aber auch direkte Einflüsse/Zusammenhänge (z. B. ist der Mund „Eintrittspforte“ für eine Vielzahl von Bakterien und Viren – ein „kranker Mund“ beeinflusst den Verlauf von Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen in negativer Weise). Trotz der möglichen Prävention oraler Erkrankungen wenden die österreichischen Sozialversicherungsträger fast sechs Prozent ihrer Ausgaben für zahnmedizinische Leistungen auf – und dies bei hohen Zuzahlungen durch die Patientinnen und Patienten. Um auf die Komplexität des Themas und die Vielfalt der involvierten Stakeholder:innen besser eingehen zu können, wurde 2017 erstmals ein Stakeholder-Dialog durchgeführt, um gemeinsam mit allen Stakeholderinnen und Stakeholdern die Herausforderungen zielgruppenspezifisch weiter zu bearbeiten. 2019 war der Stakeholder-Dialog aufgrund des Rechnungshofberichts zur Versorgung im Bereich Zahnmedizin dem Thema Mundgesundheitsziele gewidmet.

2021 wurden die bisherigen Ergebnisse des Stakeholder-Dialogs Mundgesundheit in einem Bericht zusammengefasst und an den Herrn Bundesminister übermittelt. Im Mai 2021 beschloss die World Health Assembly eine Resolution zum Thema Mundgesundheit, in der die WHO aufgefordert wird, auf Basis eines zu erstellenden Mundgesundheitsberichts eine Strategie sowie einen Aktionsplan bis 2030 zu erstellen. Sowohl Österreich als auch die EU unterstützten die Resolution. Die Kompetenzstelle Mundgesundheit beobachtet über das Council of European Chief Dental Officers die Entwicklungen. Der für Herbst 2021 vorgesehene Stakeholder-Dialog Mundgesundheit hat coronabedingt nicht stattgefunden.

3.5.14 Lernerfahrungen zu Informationsstrategien für den bevölkerungsweiten Umgang mit Pandemien

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Edith Flaschberger

Ansprechperson Auftraggeber: Christina Dietscher

Um die Bevölkerung mit pandemielevanten Informationen zu versorgen, wurden und werden in Österreich wie international verschiedene Strategien angewandt. Ziel des Projekts war es, aus den Erfahrungen insbesondere im ersten Coronajahr 2020 handlungsleitende Empfehlungen zu formulieren, die künftige Informationsstrategien zu außergewöhnlichen Gesundheitsereignissen unterstützen können.

Es wurde ein Methodenmix angewandt: Ein narrativer Literaturreview für einen Überblick über die internationale wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema wurde in den Datenbanken PubMed, CINAHL und PsychInfo realisiert. Vertreter:innen verschiedener Corona-Informationsdrehscheiben in Österreich wurden mittels qualitativer Interviews zu ihren Erfahrungen befragt. Zusätzlich wurde eine Recherche durchgeführt, um Informationsinitiativen für vulnerable Gruppen zu identifizieren. In weiterer Folge wurden qualitative Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern dieser Initiativen geführt. Die Ergebnisse sowie erste Empfehlungen wurden in einem Reflexionsworkshop mit Kommunikationsexpertinnen und -experten des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit und der Gesundheit Österreich GmbH diskutiert.

Im Zuge des narrativen Literaturreviews wurden 141 Artikel eingeschlossen. Die Hauptkategorien, die induktiv gebildet wurden, sind: zielgruppenspezifisches Vorgehen, Risikokommunikation und politische/behördliche Kommunikation sowie Soziale Medien und Falschinformation. Insgesamt wurden 18 qualitative Interviews und drei informelle Gespräche mit österreichischen Vertreterinnen und Vertretern von Corona-Informationsdrehscheiben bzw. -initiativen realisiert. Diese wurden mittels Themenanalyse analysiert. Der Reflexionsworkshop bestätigte die Ergebnisse und ersten Schlussfolgerungen überwiegend.

3.5.15 Maßnahmen zur Verbesserung der Gesprächsqualität

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Christoph Schmotzer

Ansprechperson Auftraggeberin: Christina Dietscher

Im Jahr 2021 wurden im Schwerpunkt „Gute Gesprächsqualität im Gesundheitswesen (GGQ)“ in Kooperation zwischen der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) und diversen Financiers und Umsetzungspartnern folgende Umsetzungsschritte realisiert:

Auf- und Ausbau eines Netzwerks von Kommunikationstrainerinnen und -trainern für Gesundheitsberufe (kofinanziert durch Mittel der BGA)

- » Durchführung und fachliche Begleitung von zwei Trainernetzwerk-Treffen zur Qualitätssicherung und strukturellen Verankerung evidenzbasierter Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe
- » Zertifizierung von 15 weiteren Kommunikationstrainerinnen und -trainern (in Kooperation mit der Fachhochschule Campus Wien, Department Gesundheitswissenschaften) und von sechs Lehrtrainerinnen und -trainern für das ÖPGK-Trainernetzwerk
- » Durchführung eines „Trainerlehrgangs kompakt“ für zwölf ärztliche Kommunikationstrainer:innen im Krankenhaus und Unterstützung der Implementierung von Kommunikationstrainings in Trägereinrichtungen (in Kooperation mit dem IfGP, im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, gefördert durch Mittel aus GF21+)
- » Betreuung und Servicierung des ÖPGK-Trainernetzwerks und des ÖPGK-Schauspielpatientenpools

Entwicklung, Pilotierung und Evaluierung von Standard-Curricula für Kommunikationstrainings

- » Im Auftrag des DVSV wurde das Standardkommunikationstraining für Vertreter:innen der Gesundheitsberufe in der stationären Rehabilitation fertiggestellt und Kommunikationstrainer:innen aus dem ÖPGK-Trainernetzwerk wurden darauf eingeschult. In Kooperation mit dem IfGP wurden drei Kommunikationstrainings pilotiert (pandemiebedingt zunächst nur in der Online-Variante) und evaluiert.
- » Im Rahmen der Koordinationsstelle Krebsrahmenprogramm wurde ein Standardkommunikationstraining für Vertreter:innen der Gesundheitsberufe in der Onkologie entwickelt.
- » Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (gefördert durch Mittel aus GF21+) und des DVSV wurde in Kooperation mit dem IfGP ein Standardkommunikationstraining für Vertreter:innen der Gesundheitsberufe im Krankenhaus entwickelt.

Beratung und Unterstützung von Pilotprojekten und Umsetzungsinitiativen

z. B. Projekt Gesunde Seestadt, LKH Graz, Praxistag Primärversorgung NÖ, Wiener Gesundheitsverbund Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen – Bereich Pflege, Medizinische Universität Innsbruck, Österreichische Kardiologische Gesellschaft, Verband Angestellter Apotheker Österreichs

Strategische Weiterentwicklung Verbesserung der Gesprächsqualität

- » Durchführung von zwei Treffen der ÖPGK-Arbeitsgruppe GGQ
- » wissenschaftliche Beiträge zur Vorbereitung der Entwicklung von Modellregionen
- » internationaler Austausch zu Modellen und Best Practices mit EACH: International Association for Communication in Healthcare
- » Dissemination, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit: ca. 15 Fachvorträge (davon zwei Keynotes) / Workshops, ein internationaler wissenschaftlicher Journal-Artikel (peer-reviewed), vier Artikel in Fachzeitschriften und Beiträge in Newsletters

Weiterlesen:

Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz

oepgk.at/

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

[sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform-\(Zielsteuerung-Gesundheit\)/Verbesserung-der-Gespr%C3%A4chsqualit%C3%A4t-in-der-Krankenversorgung.html](http://sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform-(Zielsteuerung-Gesundheit)/Verbesserung-der-Gespr%C3%A4chsqualit%C3%A4t-in-der-Krankenversorgung.html)

3.5.16 Messung der Gesundheitskompetenz von Kindern

Auftraggeberin: ÖGK-T

Laufzeit: April 2019 bis April 2022

Ansprechperson GÖG: Robert Griebler

Ansprechperson Auftraggeberin: Kathrin-Anna Brodtrager

Studienergebnissen zufolge steht die Gesundheitskompetenz (GK) von Menschen in Zusammenhang mit ihrem Gesundheitsverhalten, ihrer körperlichen und psychischen Gesundheit sowie mit der Inanspruchnahme medizinischer Leistungen. Ergebnisse betreffend GK liegen in Österreich aktuell primär für Erwachsene und Jugendliche ab 13 Jahren vor, jedoch nur vereinzelt für Kinder. Um die GK von Kindern zwischen neun und 13 Jahren einschätzen zu können, wird im Rahmen des Projekts ein Erhebungsinstrument entwickelt und eine repräsentative Datenbasis zur GK von Tiroler Schülerinnen und Schülern geschaffen. Die Umsetzung des mehrjährigen Projekts, das aus den Mitteln der Gemeinsamen Gesundheitsziele aus dem Rahmen-Pharmavertrag, einer Kooperation von österreichischer Pharmawirtschaft und Sozialversicherung, finanziert wird, erfolgt durch die Gesundheit Österreich GmbH und das Center for Social & Health Innovation am Management Center Innsbruck in Kooperation mit der Österreichischen Gesundheitskasse – Landesstelle Tirol.

Im Jahr 2021 wurde der vorläufige Fragebogen qualitativ mit Kindern zwischen 9 und 13 Jahren geprüft und im Rahmen einer Piloterhebung getestet. Das Befragungsinstrument wurde anschließend überarbeitet und kommt 2022 in der Haupterhebung zum Einsatz.

3.5.17 Online-Unterstützungstool für Standards gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen

siehe 3.2.1 (Projekte GF 21+)

3.5.18 Oral Health Interview Survey 35+ und 65+

siehe 3.2.16 (Projekte GF 21+)

3.5.19 Organisationale Gesundheitskompetenz in Gesundheitseinrichtungen

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Lisa Gugglberger

Ansprechperson Auftraggeberin: Christina Dietscher

Im Rahmen des Projekts wurde im Jahr 2021 in erster Linie ein Anerkennungsverfahren für Primärversorgungseinheiten entwickelt, aufbauend auf dem bereits etablierten Anerkennungsverfahren „Gesundheitskompetente Offene Jugendarbeit“. Das Anerkennungsverfahren wurde gemeinsam mit dem Gesundheitsfonds Steiermark mit vier PVE in der Steiermark pilotiert (Abschluss 2022) und begleitend evaluiert.

Weiterlesen:

Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz

oepegk.at/rahmenbedingungen-in-organisationen-und-settings/

3.5.20 Pandemiemanagement und Öffentlicher Gesundheitsdienst (ÖGD)

Auftraggeber: BMGSPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Lisa Gugglberger

Ansprechperson Auftraggeber: Reinhild Strauss

Der Öffentliche Gesundheitsdienst steht während der Pandemie an vorderster Front. Um die Erfahrungen zum Pandemiemanagement und zur Krisenbewältigung zu erheben, wurden Fokusgruppen und Interviews mit insgesamt 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf Landes- und auf Bezirksebene geführt.

Die Ergebnisse lassen sich in vier Bereichen beschreiben: 1) Es gab wenig Vorbereitung und Grundlagen, auf die Amtsärztinnen und -ärzte zurückgreifen konnten, 2) der Aufbau von fehlenden Strukturen gestaltete sich mitten in der Krise als schwierig, 3) es kam zu einer vermehrten Arbeitslast bei bereits bestehender Unterbesetzung, 4) die Aufwertung des öffentlichen Bilds und die Sichtbarkeit des ÖGD können als positive Erfahrungen beschrieben werden.

Die Ergebnisse werden im Rahmen des Projekts zur Reform des ÖGD verwendet, um den ÖGD, der in der COVID-19-Krise das Rückgrat des Pandemiemanagements darstellt, auch für zukünftige Pandemien zu rüsten und entsprechend auszustatten.

3.5.21 Pilotierung und Evaluierung des Standard-Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe in der stationären Rehabilitation

Auftraggeber: DSVV

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechpersonen GÖG: Christoph Schmotzer, Marlene Sator

Ansprechperson Auftraggeber: Martin Block

Im Jahr 2021 wurde im Auftrag des Dachverbands der Sozialversicherungsträger (DSVV) auf Basis einer Bedarfserhebung ein Standard-Kommunikationstraining für Gesundheitsberufe in der stationären Rehabilitation entwickelt.

Ziele dieses Kooperationsprojekts von GÖG und IfGP im Auftrag des Dachverbands waren

- » die Pilotierung des neuen und standardisierten Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe in der stationären Rehabilitation – sowohl als Präsenztraining als auch als Online-Training,
- » die Evaluation beider Trainingsarten,
- » die Bedarfserhebung für ein weiteres Standardtraining, das 2022 ausgearbeitet und pilotiert werden soll.

Das Projekt zielte insgesamt darauf ab, die bereits investierten Vorleistungen des DSVV (Aufbau des Trainernetzwerks, Entwicklung eines Standardtrainings) in die Umsetzung zu bringen. Aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen mit der Umsetzung von Kommunikationstrainings nach ÖPGK-tEACH-Standard ist davon auszugehen, dass die SV-Träger nach positiven Erfahrungen mit den Trainings in ihren eigenen Einrichtungen selbst in weitere Trainings investieren werden.

3.5.22 Trainerlehrgang „Patientenzentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv unterrichten“

Auftraggeberin: FH Campus Wien

Laufzeit: fortlaufend seit 2019

Ansprechpersonen GÖG: Christoph Schmotzer, Marlene Sator

Ansprechperson Auftraggeberin: Silvia Meriaux-Kratochvilla

In einem dreisemestrigen Trainerlehrgang wurden Lehrende verschiedener medizinisch-therapeutischer Gesundheitsberufe an der Fachhochschule Campus Wien (Department Gesundheitswissenschaften) nach evidenzbasierten und qualitätsgesicherten Standards für einen effektiven Gesprächslehrgang auf internationalem Niveau weiterqualifiziert. Der Lehrgang im Gesamtvolumen von 380 Stunden umfasste Präsenzmodule, ein umfangreiches Praktikum und Hausarbeit. 2020 wurden die ersten zwei Kurse trotz Coronakrise via Fernlehre durchgeführt. Der Trainerlehrgang wurde 2021 weitergeführt und mit der Zertifizierung von 15 Kommunikationstrainerinnen und -trainern erfolgreich abgeschlossen. Der Lehrgang wurde vom Trainernetzwerk der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) in Kooperation mit EACH: International Association for Communication in Healthcare (Arbeitsgruppe für Trainings: tEACH) und der Fachhochschule Campus Wien durchgeführt.

Weiterlesen:

Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz

oeapgk.at/gute-gespraechsqualitaet-im-gesundheitssystem/

3.5.23 „Trainerlehrgang kompakt“ für ärztliche Kommunikationstrainer:innen im Krankenhaus und Unterstützung der Implementierung von Kommunikationstrainings in Trägereinrichtungen

siehe 3.2.5 (Projekte GF 21+)

3.5.24 Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Projekte Gesundheitsförderung 21+

siehe 3.2.19 (Projekte GF 21+)

3.5.25 Vorbereitung und Durchführung Foresight-Prozess

siehe 3.2.20 (Projekte GF 21+)

3.5.26 Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen

Auftraggeberin: Wiener Gesundheitsförderung – WiG

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Birgit Metzler

Ansprechperson Auftraggeberin: Ursula Hübel

Mit der Durchführung des ersten Modellprojekts „Gesundheit und Krankenhaus“ wurde Wien zur Pionierstadt für die Entwicklung und Etablierung von Gesundheitsförderung in Krankenhäusern und mittlerweile auch im weiteren Gesundheitswesen. Um erfolgreiche Ansätze der Gesundheitsförderung auch auf Trägerebene sichtbar zu machen und den systematischen und regelmäßigen Austausch von Erfahrungen und Wissen zu ermöglichen, wurde im Jahr 2007 die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenwohneinrichtungen initiiert, der inzwischen alle großen Träger von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen in Wien angehören. Da die Kooperation aller Allianzpartner sowohl zu sehr wertvollen neuen Impulsen führte wie auch die Weiterentwicklung von Gesundheitsförderung unterstützte, wurde die Kooperationsvereinbarung um weitere fünf Jahre bis 2022 verlängert.

Die wissenschaftliche Unterstützung der Allianz erfolgt durch das Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care (CC-HPH), das seit März 2016 an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) angesiedelt ist. Nach einem öffentlichen Vergabeverfahren in Bezug auf die wissenschaftliche Unterstützung erfolgte im Oktober 2019 die Neubeauftragung des CC-HPH.

Die Arbeiten 2021 umfassten unter anderem die Herausgabe eines Newsletters und die Erstellung eines Sondernewsletters zum Allianzprojekt „Sagen – Fragen – Verstehen“, die inhaltliche Konzeption und Organisation von drei virtuellen Workshops (zwei zum Thema psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz, einer zum Thema Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität), die Entwicklung und der Aufbau einer Community of Practice zum Thema Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität, die organisatorische und inhaltliche Begleitung von drei Sitzungen mit Vertreterinnen und Vertretern der Allianzpartner:innen, die strategische und inhaltliche Beratung der Auftraggeberin sowie organisatorische und inhaltliche Vorbereitungen für die Verlängerung der Kooperationsvereinbarung.

Weiterlesen:

Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen
allianz-gf-wien.at/home.html

3.5.27 Wissenschaftliche Begleitung der partizipativen Entwicklung und Implementierung von Patientenbeteiligung im Diabeteszentrum Wienerberg

Auftraggeber: Wiener Gesundheitsfonds
Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021
Ansprechperson GÖG: Daniela Rojatz
Ansprechperson Auftraggeber: Tanja Fruhmann

Um die Diabetesversorgung in Wien zu verbessern und die Spitalsambulanzen zu entlasten, soll im Herbst 2022 ein neues Diabeteszentrum in Wien 10 eröffnet werden. Nach einer Überweisung aus dem niedergelassenen Bereich werden dort Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 bei Komplikationen und Menschen mit Diabetes mellitus Typ 1 sowie Frauen mit Gestationsdiabetes kontinuierlich betreut. Damit das Diabeteszentrum von den Zielgruppen gut angenommen werden kann und auch den Bedürfnissen von Menschen mit Diabetes entspricht, wurde die Gesundheit Österreich Forschungs und Planungs GmbH damit beauftragt, einen Prozess zur Patientenbeteiligung von Menschen mit Diabetes mellitus zu konzipieren und umzusetzen. Im Jahr 2020 wurden daher Menschen mit Diabetes dabei begleitet, Empfehlungen für das geplante Diabeteszentrum zu entwickeln. Eine Empfehlung lautete, Patientenbeteiligung nachhaltig im Diabeteszentrum zu etablieren.

Zur Konkretisierung dieser Empfehlung und zur Vorbereitung erster Umsetzungsschritte wurde eine Projektgruppe, bestehend aus Menschen mit Diabetes, welche bereits 2021 beteiligt waren, und künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Diabeteszentrums, etabliert. In mehreren Sitzungen wird ein gemeinsames Verständnis von Patientenbeteiligung, konkreten Umsetzungsmöglichkeiten und ersten Umsetzungsschritten erarbeitet. Ergebnis wird ein Beteiligungsleitfaden für das Diabeteszentrum Wienerberg sein.

3.5.28 Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK)

Auftraggeber: FGÖ
Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021
Ansprechperson GÖG: Peter Nowak
Ansprechperson Auftraggeber: Jennifer Sommer

Das Gesundheitsziel 3 „Die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken“ (GZ 3) wurde als höchst prioritäres Gesundheitsziel eingestuft. Gesundheitskompetenz ist ein wesentlicher Teil der Gesundheitsförderung und auch der Krankenversorgung. Im FGÖ ist die Koordinationsstelle der „Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz“ (ÖPGK) angesiedelt. Die ÖPGK wurde 2015 zur Umsetzung dieses Gesundheitsziels mit dem Ziel der Stärkung organisatorischer und individueller Gesundheitskompetenz in Österreich eingerichtet. Die Koordinationsstelle ist Servicestelle und Drehscheibe der Plattform, die das Kern-Team und die Mitglieder bei der operativen Umsetzung unterstützt und vernetzt. Als Informationsplattform und Wissensdrehscheibe richtet sich die ÖPGK an Expertinnen und Experten, die Maßnahmen zur Steigerung von Gesundheitskompetenz planen oder durchführen.

Die Arbeit der Koordinationsstelle erfolgt konform mit der Bundes-Zielsteuerung, u. a. mit den fünf Schwerpunkten Gute Gesprächsqualität im Gesundheitssystem (GGQ), Gute Gesundheitsinformation Österreich (GGI), Gesundheitskompetente Organisation (GKO), Bürger- und Patientenempowerment (BPE) und Gesundheitskompetenz-Messung (GKM). Mit der ÖPGK soll die Umsetzung des GZ 3 bundesweit und langfristig (bis 2032) unterstützt werden. Ein Team von Expertinnen und Experten der Abteilung „Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung“ (ab 2022: Kompetenzzentrum Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung) unterstützt die Koordinationsstelle mit seiner breiten Fachexpertise vor allem in den fünf Schwerpunkten durch die Entwicklung und Verbreitung von Instrumenten und Umsetzungstools und durch Beratung der Mitglieder der ÖPGK und der interessierten Fachöffentlichkeit.

Weiterlesen:

Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz

oepgk.at/

3.6 Gesundheitsökonomie und -systemanalyse

3.6.1 CoMix Social Mixing and Behavioral Survey

Auftraggeber: BMSGPK, Universität Hasselt

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Gerald Gredinger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Bernard Vanheusden, Niel Hens

Die Covid-19 Pandemie verändert aufgrund belasteter Gesundheitssystem auch das soziale Leben. In Österreich werden seit Beginn der Pandemie verschiedene Maßnahmen mit dem Ziel physischer Distanzierung gesetzt. Die CoMix-Studie beleuchtet Fragen zum Zusammenhang zwischen diesen gesundheitspolitischen Maßnahmen sowie der Einstellungen zu den gesundheitspolitischen Maßnahmen und dem Kontaktverhalten seitens der österreichischen Bevölkerung.

CoMix ist eine Panelumfrage zum Verhalten während der Covid-19-Pandemie, die in Österreich seit 22. Dezember 2020 durchgeführt wird. Das Sample der Studie kann als weitgehend repräsentativ für die österreichische erwachsene Bevölkerung betrachtet werden. Die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer werden in mehreren Wellen (ca. alle zwei Wochen) gebeten die Umfrage auszufüllen.

Die konkreten Forschungsfragen in diesem Zusammenhang lauten:

- » Wie stellt sich das physische Kontaktverhalten während der Pandemie dar? Wie hat es sich mit den Maßnahmen zu deren Bekämpfung verändert?
- » Welche Rolle spielen subjektive Einstellungen zu Pandemiebekämpfungsmaßnahme? Wie korrelieren diese Einstellungen mit dem Kontaktverhalten?
- » Analyse intergenerationaler bzw. intragenerationaler Kontaktbeziehungen: Stehen ältere Menschen primär mit anderen älteren Menschen in Kontakt, und wie hat sich dieses Kontaktverhalten während der Pandemie verändert?

Aus der Analyse der erhobenen Daten geht hervor, dass die die Kontakthäufigkeit in der Pandemie generell niedriger ist als vor der Pandemie. Die Altersgruppe mit der geringsten Kontakthäufigkeit ist – wenig überraschend – die Gruppe der über 70-jährigen. Die relativ meisten Kontakte finden innerhalb der eigenen Altersgruppe statt.

Die Ergebnisse legen auch nahe, dass sich ältere Befragte stärker der gesundheitlichen Gefahren für sie persönlich bewusst sind und sich das auch auf die Kontakthäufigkeit auswirkt. Ein direkter Zusammenhang zwischen Einstellungen gegenüber den Maßnahmen und der Kontakthäufigkeit kann jedoch nicht hergestellt werden.

3.6.2 Effektivität ambulanter und stationärer psychiatrischer Rehabilitation im Hinblick auf Wiederherstellung der Erwerbstätigkeit

Auftraggeberin: PVA

Laufzeit: Februar 2021 bis November 2021

Ansprechperson GÖG: Gerald Gredinger

Ansprechperson Auftraggeberin: Canan Aytekin

Das Ziel des Projekts stellen Analysen der Effektivität ambulanter und stationärer psychiatrischer Rehabilitation in Hinblick auf die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit dar.

Die Analyse basiert auf Daten von Patientinnen und Patienten, die psychiatrische Rehabilitation in Anspruch genommen haben, welche im Zeitverlauf analysiert werden. Dabei kommen Methoden der Panelregressionsanalyse und Zeitreihenanalyse, um für personengebundene sowie perioden-gebundene Variation zu korrigieren, zur Anwendung. Durch die Variation des zeitlichen Abstands zwischen dem Auftreten einer psychiatrischen Beeinträchtigung und dem Reha-Aufenthalt kann ein Fall-Kontroll-Studiendesign angewandt werden, das den Vergleich von Ergebnisgrößen zwischen Patientinnen und Patienten, die bereits eine Reha absolviert haben, und solchen, die noch keine Reha absolviert haben, ermöglicht.

3.6.3 Gesundheitssystemvergleich und Systemanalyse

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Florian Bachner

Ansprechpersonen Auftraggeber: Gerhard Embacher, Stefan Eichwalder

Gesundheitssystemvergleiche sind zu einem fixen Bestandteil der wissenschaftlichen Literatur geworden. Nationale und internationale Informationen zur öffentlichen Gesundheit bieten häufig nachgefragte, wichtige Orientierung und Entscheidungshilfe. Aus diesem Grund veröffentlicht die GÖG im Auftrag des BMSGPK regelmäßig Publikationen, die einerseits Organisation und Funktionsweise des österreichischen Systems beschreiben (z. B. HiT oder Kurzbroschüren) und andererseits anhand verschiedener Analysedimensionen Rückschlüsse auf die Leistungsfähigkeit des österreichischen Gesundheitssystems im internationalen Vergleich erlauben bzw. durch die Identifikation von Beispielen guter Praxis den Transfer von Lösungsstrategien einleiten können. Zentrale ökonomische Kennzahlen und Systemparameter werden erarbeitet bzw. errechnet und erlauben es, kontextbasierte und wissenschaftlich fundierte internationale Vergleiche anzustellen (z. B. Performancekennzahlen oder Altersausgabenprofile). Die Publikationen werden Stakeholderinnen und Stakeholdern sowie der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und regelmäßig aktualisiert.

Die GÖG vertritt in diesem Kontext durch Einbringen wissenschaftlicher Expertise Österreich in internationalen Arbeitsgruppen bzw. bearbeitet durch diese lancierte Fragestellungen.

3.6.4 Krankenanstaltenfinanzierung – Analysen FAG

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Florian Bachner

Ansprechpersonen Auftraggeber: Gerhard Embacher, Stefan Eichwalder

Die dynamische Ausgabenentwicklung bzw. unterschiedliche Ausgabenniveaus im Krankenanstaltenbereich sind ein relevanter Faktor für künftige Finanzierungsmechanismen und insbesondere für die Verteilung der Mittel. Aufgrund der starken Wachstumsraten und sowohl einnahmeseitiger wie auch ausgabenseitiger Belastungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie steht die öffentliche Spitalsfinanzierung vor großen Herausforderungen. Unabhängig von neuen Finanzausgleichsverhandlungen sind Analysen und Prognosen für öffentliche Gesundheitsfinanzierung notwendig, um Finanzierungsbedarfe und Modelle entsprechend zu bewerten und die Outcomes im Gesundheitssystem messen zu können. Dabei kann u. a. geprüft werden, inwiefern Instrumente zu einer sektorenübergreifenden Reallokation von Finanzmitteln geschaffen bzw. weiterentwickelt werden können, die das Ziel einer koordinierten Planung und Umsetzung der überregionalen Versorgung bzw. einer Verlagerung von stationären Leistungen in den ambulanten Bereich verfolgen.

Das Projekt zielt darauf ab, das Gesundheitsressort hinsichtlich Fragen der öffentlichen Finanzierung des Gesundheitssystems zu unterstützen. Es beinhaltet das Aufbereiten von Analysen zu Verteilungswirkungen auf die einzelnen Zahler und die Modellierung von Instrumenten zur Reallokation. Zudem sollen entsprechende Versorgungsansätze ökonomisch quantifiziert und mögliche Steuerungsmechanismen für die Mittelreallokation dargestellt werden. Zentral ist weiters die Fragestellung, wie sich die Gesundheitsausgaben in den kommenden Jahren entwickeln werden und welche Phänomene sie determinieren.

3.6.5 Messung der Outcomes im Gesundheitssystem

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2014

Ansprechperson GÖG: Andrea Schmidt

Ansprechperson Auftraggeberin: Christina Dietscher

Die systematische Messung gesundheitlicher und gesundheitsrelevanter Outcomes ist eine unverzichtbare Aufgabe, um Interventions- und Steuerungsebenen im Gesundheitswesen sichtbar zu machen. Im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit wurde zu diesem Zweck ein entsprechendes Mess- und Vergleichskonzept für relevante Outcomes des Gesundheitssystems erstellt. Es zielt darauf ab, anhand eines nationalen und internationalen Vergleichs spezifischer Kennzahlen Aussagen zur Performance des österreichischen Gesundheitssystems zu treffen. Handlungsfelder, die vertiefender Analysen bedürfen, können anhand der Ergebnisse in diesem Bericht identifiziert werden. Gezielte Priorisierungen sowie informierte Entscheidungsfindungen im Gesundheitswesen werden dadurch unterstützt. In der Zielsteuerung-Gesundheit wurde ein Outcome-Framework entwi-

ckelt, das in Summe sieben Outcome-Ziele entlang der Funktionsbereiche eines modernen Gesundheitssystems definiert und derzeit 54 Indikatoren bzw. Indikatorengruppen vorsieht. Das Framework leitet sich aus den ergebnisbezogenen Zielsetzungen der Zielsteuerung-Gesundheit ab.

Die Entwicklung der Outcome-Messung im Gesundheitswesen erfolgte unter Einbezug aller Kurien (Sozialversicherung, Länder, Bund). Die Darstellung der Ergebnisse bildet somit ein abgestimmtes Instrument zur Entscheidungsunterstützung der und für die Systempartner. Die Outcome-Messung soll darüber hinaus auch dazu dienen, allen Vertreterinnen und Vertretern der Zielsteuerung-Gesundheit ein valides Instrument (oder Nachschlagewerk) zur einheitlichen Darstellung und Kommunikation österreichischer Zahlen und Daten über das Gesundheitssystem gegenüber der interessierten Öffentlichkeit und/oder Medien an die Hand zu geben. Die Outcome-Messung trägt daher entscheidend zur Transparenz im Gesundheitswesen bei.

Aufbauend auf den Arbeiten der Vorjahre, die sich der Auswahl geeigneter Outcome-Indikatoren widmeten, konnten 2021 die folgenden Arbeiten durchgeführt werden:

- » Aktualisierung vorhandener Indikatoren und entsprechende Überarbeitung des Baseline-Berichts „Mess- und Vergleichskonzept Outcome-Messung im Gesundheitswesen“
- » Workshop betreffend die Weiterentwicklung der Outcome-Messung im November 2021 unter Einbindung aller Zielsteuerungskurien und mit internationalen Vorträgen

Weiterlesen:

Website BMSGPK

[sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform-\(Zielsteuerung-Gesundheit\)/Mess--und-Vergleichskonzept---Outcome-Messung-im-Gesundheitswesen.html](https://sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform-(Zielsteuerung-Gesundheit)/Mess--und-Vergleichskonzept---Outcome-Messung-im-Gesundheitswesen.html)

3.6.6 Mitwirkung bei Evaluation 1450 Gesundheitsberatung und Corona-Beratung

Auftraggeberin: IT-SV

Laufzeit: März 2021 bis Oktober 2021

Ansprechperson GÖG: Martin Zuba

Ansprechperson Auftraggeberin: Carsten Grethe

Die Gesundheitsberatung 1450 wurde von April 2017 bis Dezember 2018 in drei Bundesländern pilotiert, eine erste Evaluation erfolgte 2018. Der Roll-out-Beschluss der B-ZK sieht eine Evaluation des Regelbetriebs im Jahr 2021 vor, wobei der Fokus ursprünglich auf dokumentierte und messbare Effekte von Leistungsverschiebungen gesetzt werden sollte. Die Gesundheit Österreich GmbH wurde beauftragt, bei der Erstellung des Evaluationskonzepts mitzuwirken. Dabei wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass kurz nach Start des Regelbetriebs von 1450 in den Bundesländern (im Jahr 2019) die Hotline 1450 in der Strategie zur Bekämpfung der Coronapandemie eine bedeutende Rolle übernahm. Unter der Rufnummer 1450 wurde die Corona-Beratung eingerichtet, die zahlreiche Aufgaben der Pandemiebekämpfung abwickelte. Die Evaluation hat daher neben den Erfahrungen mit der Gesundheitsberatung auch die in der Corona-Beratung geleistete Arbeit

untersucht. Dabei lag der Fokus auf einer Analyse der Prozesse sowie der Identifikation von Verbesserungspotenzial und Erfolgsfaktoren. Dazu wurde ein Multimethoden-Konzept erarbeitet, das, ausgehend von einer strukturierten Abfrage bei den Betreiberinnen und Betreibern von 1450, die Entwicklung von Leitfäden für Fokusgruppen und Experteninterviews vorsieht. Dabei wurden die Sichtweisen der die Anrufe entgegennehmenden ECN bzw. Call-Taker sowie von Expertinnen und Experten bei 1450 und externen Gesundheitsberufen (etwa Ärztekundendienst) einbezogen. In mehreren leitfadengestützten Interviews und Fokusgruppen wurden die Sichtweisen dieser Berufsgruppen eingeholt und thematisch zusammengefasst. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Empfehlungen des Evaluationsberichts ein.

3.6.7 Prognoserechnungen und Modellierungen – Simulationen in Kooperation mit externen Expertinnen und Experten

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Florian Bachner

Ansprechperson Auftraggeber: Katharina Reich

Im Auftrag des BMSGPK werden wöchentlich konsolidierte Kurzfristprognosen zur Anzahl der an COVID-19 erkrankten Personen in Österreich sowie zu den aktuell verfügbaren bzw. voraussichtlich benötigten Kapazitäten im Bereich der Akutkrankenanstalten auf Bundesländerebene erstellt. Die Berechnungen werden dabei von einem COVID-Prognose-Konsortium, bestehend aus Experten der Technischen Universität Wien/DEXHELPP/dwh GmbH, der Medizinischen Universität Wien/Complexity Science Hub Vienna (CSH) und der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG), erstellt. Die GÖG koordiniert das Konsortium.

Neben den regelmäßigen Prognosen und der damit einhergehenden regelmäßigen Berichterstattung begleitet die GÖG datengestützt anhand von Berechnungen und (karto-)grafischen Aufbereitungen den Krisenstab des BMSGPK und unterstützt bei der Erstellung eines Frühwarnsystems bzw. Monitorings. Die Prognosen und Monitoring-Systeme zielen darauf ab, eine entsprechende Kapazitätsplanung seitens der Länder zu unterstützen und ein möglichst rasches und vorausschauendes Eingreifen bei unerwünschten Fehlentwicklungen zu ermöglichen. Es werden Informationen bzw. Prognosen zur Entwicklung von positiv Getesteten, Genesenen, Verstorbenen, weiters die effektive Reproduktionszahl R_{eff} , Nutzung von Normalstationen und von Intensivstationen auf Bundesebene und Bundesländerebene dargestellt. Daneben enthält das Reporting auch Informationen zum aktuellen Belag der Krankenanstalten mit COVID-19-Patientinnen und -Patienten und die dort (theoretisch) nutzbare Kapazität für diese Patientenklientel. Weiters zielt das Projekt darauf ab, eine qualitätsgesicherte Darstellung von Indikatoren zum Monitoring und zur Prognose der Verbreitung von COVID-19 inklusive Harmonisierung der Datengrundlagen, Methoden und Ergebnisse zu gewährleisten und zwischen den beteiligten Institutionen (v. a. Bundesministerien, GÖG, AGES, Forschungsinstitute) abzustimmen.

3.6.8 Purchasing Power Parities for Hospital Services

Auftraggeber: Sogeti

Laufzeit: fortlaufend seit 2015

Ansprechperson GÖG: Martin Zuba

Ansprechperson Auftraggeber: Alma Rutkauskiene

Der Wirtschaftsfaktor Gesundheit wächst mit steigenden Anteilen an der Produktion und an öffentlichen Ausgaben, allerdings auch mit signifikanten Unterschieden zwischen verschiedenen Ländern bei den Kosten und Pro-Kopf-Ausgaben. Werden diese Kosten durch unterschiedliche Inanspruchnahme bedingt oder spielen auch nationale Preisunterschiede der Leistungen eine Rolle?

Die GÖG erhebt gemeinsam mit einem luxemburgischen Partner sogenannte Quasipreise für ausgewählte Spitalsleistungen. Der outputorientierte Ansatz steht im Gegensatz zur bisher angewandten Inputmethode und misst Preise von 36 Spitalsleistungen in insgesamt 38 Ländern. Die Ergebnisse sind integraler Bestandteil des Kaufkraftparitätenprogramms von Eurostat.

Weiterlesen – Website Eurostat:

ec.europa.eu/eurostat/web/purchasing-power-parities/overview

3.6.9 Stärkung der Sachleistungsversorgung und Abbau von Zugangsbarrieren

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Andrea Schmidt

Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Im Rahmen der Arbeiten zur Analyse von Zugangsbarrieren im Gesundheitssystem (operatives Ziel 9, Maßnahme 1) und der Ableitung von Maßnahmen zu einem verbesserten Zugang wurde aufbauend auf den konzeptionellen und empirischen Arbeiten der Vorjahre (Literaturanalyse, drei Fallbeispiele zu chronischen Erkrankungen) ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Dieser umfasst potenzielle Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen für Menschen mit chronischen Erkrankungen, die in folgende vier Bereiche geclustert wurden: (1) Versorgungsthemen, (2) Chancengerechtigkeit, (3) biopsychosoziale Gesundheit sowie (4) Prävention und Gesundheitsförderung.

Die im Jahr 2021 erfolgte Aktualisierung des GÖG-Berichts „Analyse des ärztlichen Sektors“ um die Jahre 2018 und 2019 bildet eine wichtige Grundlage für weitere Entscheidungsprozesse und Arbeiten zur Stärkung der Sachleistungsversorgung (operatives Ziel 9, Maßnahme 2). Weiters wurden seitens der Zielsteuerungspartner Fortschritte bei der SV-internen Konsensbildung gemacht sowie eine gemeinsame Position der Länder zum Thema Wahlärztinnen und Wahlärzte erarbeitet.

3.6.10 Weiterentwicklung Finanzzielsteuerung

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Anita Haindl

Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Die Arbeiten rund um die Finanzzielsteuerung waren von den finanziellen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die zielsteuerungsrelevanten Gesundheitsausgaben geprägt.

Die von der Politik gesetzten Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung der COVID-19-Pandemie und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben beeinflussen einerseits einnahmenseitig das Beitragsaufkommen der Sozialversicherung sowie das Steueraufkommen und haben andererseits ausgabenseitig Effekte auf die zielsteuerungsrelevanten öffentlichen Gesundheitsausgaben.

Vor diesem Hintergrund erfolgte bei den Ländern im Frühjahr (Monitoringzeitpunkt: März 2021) und Herbst (Monitoringzeitpunkt: September 2021) jeweils eine Zusatzerhebung der zielsteuerungsrelevanten COVID-19-Aufwendungen der Länder und der zielsteuerungsrelevanten Refundierungen seitens des Bundes, um die zielsteuerungsrelevanten Gesundheitsausgaben bestmöglich und vollständig zu erfassen. Die Arbeiten im Zusammenhang mit dieser zusätzlichen Datenerhebung erfolgten in enger Abstimmung mit den Ländern.

Aufbauend auf den Arbeiten des Vorjahres und den umfangreichen Erkenntnissen aus den Zusatzerhebungen konnten zahlreiche für die Interpretation der Ergebnisse des Finanzzielmonitorings für die zielsteuerungsrelevanten Gesundheitsausgaben 2020 und 2021 wertvolle Limitationen abgeleitet werden. Kritische quantitative Analysen der zielsteuerungsrelevanten Gesundheitsausgaben vor dem Hintergrund dieser limitierenden Zusatzerkenntnisse stellen für die Weiterentwicklung der Finanzzielsteuerung einen großen Mehrwert dar.

3.6.11 ZS-G – Monitoring und Arbeiten zur Steuerungsintelligenz

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2014

Ansprechperson GÖG: Anita Haindl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Stefan Eichwalder, Gerhard Embacher, Thomas Worel

Die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit sieht vor, ein auf Bundesebene nach Sektoren und Regionen differenziertes österreichweites Monitoring der Zielsteuerung-Gesundheit durchzuführen und inhaltlich weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse des Monitorings sind in Form strukturierter Berichte aufzubereiten und zusammenzuführen.

Das Monitoring und der Statusbericht auf Bundesebene verfolgen das Ziel, die Verwirklichung und den Fortschritt der im Zielsteuerungsvertrag vereinbarten Ziele und Arbeiten auf Bundes- und Landesebene transparent darzustellen. Das Monitoring in Hinblick auf die Zielerreichung und der Statusbericht über den Stand der Arbeiten sind auf Bundesebene auszurichten, wobei eine sektorale und regionale Differenzierung sicherzustellen ist.

Das Monitoring wie auch der Statusbericht gewährleisten, die Umsetzung der Gesundheitsreform objektiv und transparent darzustellen. Monitoring bzw. Weiterentwicklung relevanter Kenngrößen versetzen die Zielsteuerung-Gesundheit-Partner in die Lage, sich zeitnah über Fortschritt und Effektivität gesetzter Maßnahmen zu informieren. Dies erlaubt rasches Gegensteuern. Die Bevölkerung erhält Einblick in den Fortschritt und das Wirken der Gesundheitsreform.

Weiterlesen:

Website BMSGPK – Monitoringberichte ZS-G

[sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform-\(Zielsteuerung-Gesundheit\)/Zielsteuerung-Gesundheit---Monitoringberichte.html](https://sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitsreform-(Zielsteuerung-Gesundheit)/Zielsteuerung-Gesundheit---Monitoringberichte.html)

3.7 Internationales und Beratung

3.7.1 Consultancy support for the update of joint ECDC and EMCCDA PWID-Guidance

Auftraggeber: ECDC

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Ilonka Horvath

Ansprechperson Auftraggeber: Otilia Mardh Ecdc

Im Rahmen des Projekts wurden dem Auftraggeber wissenschaftliche Hintergrundinformationen aufbereitet, die bei der geplanten Aktualisierung und Adaptierung des Leitlinien-Berichts „Prevention and control of infectious diseases among people who inject drugs“ unterstützen sollen. Diese Leitlinien wurden erstmals 2011 von den EU-Agenturen ECDC und EMCDDA gemeinsam veröffentlicht. Die Arbeiten umfassten eine systematische Literaturübersicht zur Evidenz von Interventionen, die die Anbindung an die Betreuung der Zielgruppe und die Einhaltung der Behandlung der Infektionskrankheiten (HIV, HCV, HBV und Tbc) der intravenös Drogenkonsumierenden verbessern, sowie eine systematische Sammlung internationaler Praxisbeispiele zu den oben genannten Interventionsfeldern mittels Online-Survey.

3.7.2 Digitalisierung und Dateninfrastruktur

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2021

Ansprechperson GÖG: Alexander Degelsegger-Márquez

Ansprechpersonen Auftraggeber: Engelbert Prenner, Robert Scharinger

Die Weiterentwicklung der österreichischen E-Health-Infrastruktur und, allgemeiner, der Umgang mit den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im Gesundheitswesen stellen den Gesetzgeber und die öffentliche Verwaltung vor Herausforderungen. Das betrifft einerseits den Umgang mit den zahlreichen Initiativen diverser Akteurinnen und Akteure im Gesundheitssystem. Deren teils eingeschränkte Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen und infrastrukturellen Voraussetzungen im Bereich E-Health und Gesundheitsdaten in Österreich führt zu erhöhten Systemkosten (durch Mehrarbeit, fehlende Koordination etc.). Andererseits ist es aus Sicht des Gesetzgebers und der öffentlichen Verwaltung nötig, aktuellen Entwicklungen zu folgen, um sie auf inhaltliche und legistische Relevanz zu prüfen.

Das Projekt dient der Unterstützung der Arbeiten des Gesundheitsressorts im Bereich der E-Health-Infrastruktur und Gesundheitsdatenwelten. Projektziel ist die formelle und informelle Unterstützung von Systemgestaltungsprozessen. Es gilt, bestehende und sich formierende Initiativen im Blick zu behalten, Vorarbeiten für Entscheidungsfindungsprozesse zu leisten und die Prioritäten und Positionen des Bundesministeriums zu kommunizieren.

Weiterlesen:

Gesundheitsdaten in Österreich – ein Überblick

jasmin.goeg.at/id/eprint/2023

Telemedizin in Österreich

jasmin.goeg.at/id/eprint/2022

3.7.3 Erhebung und Konzeption Toolbox: Anreize, um die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen zu steigern (Mutter-Kind-Pa, COSI, ...)

siehe 3.2.17 (Projekte GF 21+)

3.7.4 Eurostat PPP Medicines

Auftraggeber: Eurostat, Hakan Linde
Laufzeit: Mai 2020 bis Februar 2023
Ansprechperson GÖG: Claudia Habl
Ansprechperson Auftraggeber: Hakan Linde

Anknüpfend an eine Pilotstudie aus dem Jahr 2017 lud die EU-Generaldirektion Eurostat die Euripid Collaboration (euripid.eu) wiederum ein, alternative Berechnungsmethoden für die Kaufkraftparitäten (Purchasing Power Parities, PPP) von Medikamenten für Europa zu entwickeln. Die GÖ FP bewarb sich mit einem Teil des Executive Committee der Collaboration (Ungarn und Schweden) um den Auftrag.

Ziel war, dass sowohl Eurostat (in der üblichen Vorgehensweise) als auch das Euripid-Team die gewichteten und ungewichteten Preisindizes und PPP für Medikamente für die Jahre 2018 bis 2020 berechnen und dass die Ergebnisse vergleichend gegenübergestellt und kommentiert werden.

Im Vergleich zur Pilotstudie konnten dieses Mal für 28 Länder Kaufkraftparitäten (Pilotstudie: 24) und für zwölf Länder sogar gewichtete Preisindizes berechnet werden. Es zeigte sich, dass über alle Jahre die beiden Methoden ähnliche Ergebnisse lieferten, u. a. waren die PPP in der Schweiz am höchsten. Dennoch gibt es in einigen Ländern kleinere Abweichungen, deren Ursachen – trotz umfangreicher Recherchen – im Projektverlauf nicht umfassend geklärt werden konnten. Die Eurostat-PPP-Arbeitsgruppe begrüßte die Arbeiten ausdrücklich und empfahl eine Weiterführung in der nächsten Erhebungsperiode ab 2024.

3.7.5 Evaluierung Gesunde Bezirke Phase IV

Auftraggeberin: Wiener Gesundheitsförderung (WiG)
Laufzeit: November 2020 bis Dezember 2022
Ansprechperson GÖG: Barbara Fröschl
Ansprechperson Auftraggeberin: Christian Landsfried

Die Wiener Gesundheitsförderung (WiG) hat in ihrem Programm „Gesunde Bezirke“ die Vision formuliert, mit dem Programm den nachhaltigen Erwerb gesunder Lebensverhältnisse und Lebensweisen für Wiener Bezirksbewohner:innen in gesundheitsfördernden Lebenswelten zu unterstützen. Dadurch sollen in ausgewählten Bezirken Wiens gesundheits(-kompetenz-)förderliche Prozesse, Maßnahmen und Projekte in Gang gesetzt werden, die dazu führen, strukturelle Rahmenbedingungen zu verändern sowie die gesundheitsförderlichen Handlungskompetenzen aller in diesen Organisationen und Einrichtungen vor Ort tätigen Personen zu stärken. Ziel ist schließlich, durch dieses Programm die soziale Chancengerechtigkeit hinsichtlich umfassender Gesundheit zu erhöhen sowie die subjektive und objektive Gesundheit der in diesen Bezirken lebenden Menschen zu verbessern und zu steigern. Mit der Evaluation des Programms Gesunde Bezirke – Phase IV wird

das Ziel verfolgt, für gesundheitsfördernde Bezirke zu überprüfen, welche verhaltens- und verhältnisorientierten Effekte (Wirkungen) durch Aktivitäten im Rahmen des Programms erzielt wurden und welche Maßnahmen dazu einen Beitrag geleistet haben.

3.7.6 Fachliche und koordinative Begleitung des nationalen Screening-Komitees auf Krebserkrankungen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Barbara Fröschl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Veronika Eichinger

Im Regierungsprogramm 2020–2024 ist die „evidenzbasierte Modernisierung von Vorsorgeuntersuchungen (z. B. Mammascreeing und Darmkrebsvorsorge)“ gefordert. Screeninguntersuchungen können durch Reduktion der Mortalität oder Morbidität einen positiven Beitrag zur Bevölkerungsgesundheit leisten. Sie können aber auch Schaden anrichten. Da Screeninguntersuchungen an gesunden (symptomfreien) Populationen durchgeführt werden, sind der mögliche Nutzen und Schaden des Screenings gründlich abzuwägen.

Vor diesem Hintergrund beauftragte das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) die Gesundheit Österreich GmbH im März 2020, die Implementierung eines Screening-Komitees auf Krebserkrankungen zu unterstützen. Das nationale Screening-Komitee (NSK) auf Krebserkrankungen wurde als Gremium nach § 8 Abs. (1) des Bundesministerriengesetzes 1986 etabliert und stellt ein Beratungsgremium des Herrn Bundesministers für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz dar. Es hat die Aufgabe, die evidenzbasierte Implementierung und Begleitung (inkl. Evaluierung) von Programm-Screenings zu unterstützen. Das Screening-Komitee verfügt über spezifische Kompetenz im Bereich Screening und setzt sich aus ständigen Mitgliedern (Expertinnen bzw. Experten und Vertreter:innen von Patientinnen und Patienten bzw. der Bevölkerung) und je nach behandeltem Themenstellung weiteren beigezogenen Fachexpertinnen und -experten zusammen. Das Sounding Board setzt sich aus jeweils zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern von Bund, Ländern, Sozialversicherung, Ärztekammer und Patienten-anwaltschaft zusammen. Als erstes Thema beschäftigt sich das nationale Screening-Komitee mit dem Thema Darmkrebs-Screening.

Die GÖG unterstützt das Projekt- und Prozessmanagement des NSK und bereitet bei (kurzfristig) auftretendem Informationsbedarf Evidenz zu konkreten Fragestellungen auf. Die Bearbeitung erfolgt unter Berücksichtigung entsprechender wissenschaftlicher Standards und dient der evidenzbasierten Entscheidungsunterstützung.

3.7.7 HealthyCloud – Health Research and Innovation Cloud

Auftraggeber: BMSGPK und EU Horizon 2020

Laufzeit: März 2021 bis August 2023

Ansprechperson GÖG: Alexander Degelsegger-Márquez

Ansprechpersonen Auftraggeber: Alba Jene, Juan González, Salvador Capella

Im Vorschlag der Europäischen Kommission für eine europäische Daten-Governance-Verordnung ist unter anderem auch die Einrichtung eines europäischen Gesundheitsdatenraums grundgelegt. Ein Baustein des Gesundheitsdatenraums soll eine Europäische Cloud für Gesundheitsforschung und -innovation (European Health Research and Innovation Cloud, HRIC) sein. Das HealthyCloud-Projekt soll die Umsetzung dieser Cloud vorbereiten und wird in diesem Zusammenhang eine Reihe von Richtlinien, Empfehlungen und Spezifikationen erarbeiten, die Forschung und Innovation auf Basis dezentral organisierter Gesundheitsdatenbestände ermöglichen. HealthyCloud wird dabei ein breites Netzwerk an Stakeholderinnen und Stakeholdern in die Ausarbeitung einer strategischen Agenda einbeziehen. Das Projekt wird in der Ausarbeitung der strategischen Agenda den FAIR-Prinzipien für Datenmanagement (findable, accessible, interoperable, reusable), ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten sowie der Perspektive von Patientinnen und Patienten bzw. Bürgerinnen und Bürgern besondere Aufmerksamkeit widmen. Um die strategische Agenda möglichst konkret zu machen, wird auf zwei Anwendungsfälle fokussiert: Krebs und Vorhofflimmern.

HealthyCloud bringt in der 30-monatigen Laufzeit 21 Organisationen in einem multidisziplinären internationalen Konsortium zusammen. Mit an Bord sind unter anderem fünf europäische Forschungsinfrastrukturen und drei Joint Actions rund um das Thema Gesundheitsforschung. Die GÖG unterstützt in HealthyCloud die Analyse bestehender Gesundheitsdateninfrastrukturen und den Erfahrungsaustausch rund um das Thema Gesundheitsdatenmanagement.

Darüber hinaus engagiert sich die GÖG in der Diskussion der ethischen, rechtlichen und sozialen Rahmenbedingungen einer zukünftigen Europäischen Cloud für Gesundheitsforschung und -innovation.

3.7.8 Joint Action supporting the eHealth Network

Auftraggeber: EU/CHAFEA, BMSGPK

Laufzeit: Juni 2018 bis Mai 2021

Ansprechperson GÖG: Claudia Hahl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Robert Scharinger

Das eHealth Network ist eine formale, jedoch freiwillige Kooperation der nationalen Behörden, die für E-Health und digitale Gesundheitsthemen zuständig sind, auf EU-Ebene (nach Artikel 14 der EU-Richtlinie 2011/24).

Die GÖG hatte bei der nunmehr 3. Gemeinsamen Aktivität der EU-Mitgliedstaaten (Joint Action) zur Unterstützung des eHealth Network im Auftrag des BMSGPK einige Arbeitspakete, darunter auch die Leitung des Arbeitspakets 3 (Evaluation), übernommen. Damit knüpft das Team an die GÖG-Beiträge zu den beiden vorhergehenden Joint Actions im Themenfeld E-Health (EGHI und JAseHN) an. Neben der GÖG war die ELGA GmbH die zweite affilierte Stelle Österreichs.

Die Aufgaben der GÖG lagen in den folgenden drei von acht Arbeitspaketen:

- » Arbeitspaket 4, „Empowering People“, zum Thema Qualität und Verlässlichkeit mobiler Gesundheitsdienste und Applikationen im Gesundheitsbereich
- » Arbeitspaket 5, „Innovative use of health data“, mit den Aufgaben, das Bewusstsein der öffentlichen Entscheidungsträger:innen für die Herausforderungen und Chancen im Themenfeld digitale Gesundheit zu schärfen sowie EU-weit übertragbare geeignete Anwendungsbeispiele zu identifizieren
- » Im Arbeitspaket 8, „National Policies and Sustainability“ beantwortete die GÖG eine umfassende Erhebung zur nationalen Digitalisierungsstrategie gemeinsam mit dem BMSGPK, um so den Konnex zwischen den EU-Aktivitäten und den geplanten österreichischen Maßnahmen sicherzustellen.

Weiterlesen – Projektwebsite:

ehaction.eu

3.7.9 Joint Action on Health Information towards a sustainable EU health information system – Gemeinsame Aktivität der EU-Mitgliedstaaten zur Gewährleistung eines nachhaltigen, länderübergreifenden Gesundheitsinformationssystems

Auftraggeber: DG SANTE / CHAFEA; Belgian Public Health Institute – Projektleitung

Laufzeit: März 2018 bis Mai 2021

Ansprechperson GÖG: Claudia Habl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Guy D'argent, Herman von Oyen, Petronille Boegart

Die Joint Action InfAct (inf-act.eu) ist eine gemeinsame Aktivität der EU-Mitgliedstaaten zur Gewährleistung eines nachhaltigen, länderübergreifenden Gesundheitsinformationssystems.

Die GÖG beteiligt sich als mandatierte Stelle für Österreich an vielen Aktivitäten und koordiniert gemeinsam mit dem Projektleiter, dem belgischen Public-Health-Institut Sciensano das Arbeitspaket Informationsweitergabe und -austausch. Die wichtigsten Aktivitäten 2021 waren:

- » mehrere Veranstaltungen und Workshops am 16. Weltkongress zu Public Health im Herbst 2021, der nicht wie geplant vor Ort in Rom, sondern virtuell stattfand, z. B. zur Auswirkung der EU-Datenschutz-Grundverordnung auf Public-Health-Forschung oder zum Länder-Assessment (siehe nächster Punkt)
- » das Assessment nationaler Gesundheitsinformationssysteme durch Länderexpertinnen und Länderexperten mittels eines von der WHO entwickelten strukturierten Erhebungsinstruments, wobei Österreich mit Serbien, Norwegen und Malta eine Gruppe bildete

- » die Erarbeitung eines Proposals für die nachhaltige Etablierung einer Gesundheitsinformationsplattform auf der ESFRI Roadmap der Europäischen Union
- » die Berechnung der „Krankheitslast“ (Burden of Disease) eines Landes mittels innovativer Datenverarbeitungs- und -verknüpfungsmethoden und mathematischer Modellierung, vorgestellt in einem GÖG-Colloquium im Jänner 2021
- » ein Beitrag zur Sammlung innovativer Datenverwendungszwecke im Gesundheitswesen auf Initiative des französischen nationalen Gesundheitsinstituts (siehe nachstehender Link)
- » die Etablierung der Rolle als nationale Andockstelle (sogenannter National Node) für das neue europäische Gesundheitsinformationsportal; das neue Portal bietet eine übersichtliche Bereitstellung vergleichbarer Gesundheitsinformationen in Europa abseits von bereits durch EUROSTAT erfassten Daten für Forschungszwecke.

Weiterlesen:

GÖG-Colloquium: „Burden of Disease“-Assessments in England und ihre gesundheitspolitische Bedeutung

goeg.at/Coll_Burden_of_Disease

Inspiring examples of data use (inkl. Österreich)

inf-act.eu/sites/inf-act.eu/files/2021-02/D%209.2%20%28Part%20B%29_Inspiring%20Examples.pdf

Projekt-Website InfAct

inf-act.eu

3.7.10 Nationale Kontaktstelle für grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2013

Ansprechperson GÖG: Eva Leuprecht

Ansprechpersonen Auftraggeber: Petra Feierabend, Markus Windegger

Die Gesundheit Österreich GmbH ist mit dem Betrieb der Nationalen Kontaktstelle für grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung nach dem EU-Patientenmobilitätsgesetz (BGBl. I Nr. 32/2014) beauftragt. Die Kontaktstelle bietet für alle Bürger:innen der EU- und EWR-Staaten (Island, Liechtenstein und Norwegen), die eine medizinische Behandlung im EU-/EWR-Ausland planen oder bereits in Anspruch genommen haben, umfassende Informationen über ihre Rechte und Ansprüche im Rahmen der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung.

Die Kontaktstelle verfügt über eine eigene Microsite am Gesundheitsportal gesundheit.gv.at, auf der alle wichtigen Informationen über die medizinische Behandlung im Ausland (grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung) zu finden sind. Patientinnen und Patienten, die nähere Informationen benötigen oder Fragen zur Gesundheitsversorgung im Ausland haben, können sich auch per E-Mail direkt an die nationale Kontaktstelle wenden.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 227 E-Mail-Anfragen beantwortet. Auf die deutsche und englische Website am Gesundheitsportal wurde insgesamt 35.315 Mal zugegriffen. Der Großteil der Zugriffe (26.988) betrifft die deutschsprachigen Seiten, die englischsprachigen Texte wurden etwa 8.327 Mal aufgerufen.

Neben der Beantwortung von E-Mail-Anfragen und der Wartung der Texte im Gesundheitsportal gehört die europäische Zusammenarbeit und der Wissensaustausch mit der Europäischen Kommission, mit anderen nationalen Kontaktstellen sowie mit nationalen Kompetenzstellen und Gesundheitsdienstleistern zu den wesentlichen Aufgabenbereichen.

Weiterlesen:

Informationen in deutscher Sprache

gesundheits.gv.at/service/patientenmobilitaet/kontaktstelle-patientenmobilitaet

Informationen in englischer Sprache

gesundheits.gv.at/en/service/patient-mobility.html

3.7.11 Nationale Koordinationsstelle seltene Erkrankungen – NKSE

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2021

Ansprechperson GÖG: Barbara Fröschl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Friederike Zechmeister-Machhart

Der Nationale Aktionsplan für seltene Erkrankungen (Kurztitel: NAP.se) wurde im Auftrag des damaligen Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) von der Nationalen Koordinationsstelle seltene Erkrankungen (NKSE) in Zusammenarbeit mit zwei beratenden Gremien, dem Beirat für seltene Erkrankungen und der Strategischen Plattform für seltene Erkrankungen, erstellt.

Der NAP.se setzt neun zentrale Themenschwerpunkte (Handlungsfelder), die sowohl die europäischen Empfehlungen als auch die nationalen Erfordernisse im Bereich seltene Erkrankungen berücksichtigen. Der NAP.se sieht ein Monitoring sowie eine Evaluierung seiner Umsetzung vor. Auf Basis dieser Evaluierung, die 2020 durchgeführt wurde, wurde im Jahr 2021 in Kooperation mit den beiden beratenden Gremien eine Priorisierung der Maßnahmen durchgeführt und ein erster Plan für die weitere Umsetzung der 14 am höchsten priorisierten Maßnahmen erstellt.

Die Aufgaben der an der GÖG angesiedelten NKSE sind neben der Prozessbegleitung des Beirats und der strategischen Plattform die Unterstützung des BMSGPK bei der Maßnahmenumsetzung und deren laufendes Monitoring.

3.7.12 PanCareSurPass

Auftraggeber: BMSGPK und EU Horizon 2020

Laufzeit: März 2021 bis Februar 2025

Ansprechperson GÖG: Alexander Degelsegger-Márquez

Ansprechpersonen Auftraggeber: Kylie O'Brien, Desiree Grabow, Riccardo Haupt

In Europa leben in etwa 500.000 ehemalige Kinderkrebspatientinnen und -patienten. Jährlich erkranken etwa 35.000 Kinder und Jugendliche an Krebs, davon etwa 300 in Österreich. Dank erfolgreicher Therapien ist die Überlebensrate in den letzten Jahrzehnten in ressourcenreichen europäischen Ländern von 20 auf 80 Prozent gestiegen. Allerdings haben 60 bis 70 Prozent aller Überlebenden weltweit mit Spätfolgen der Erkrankung und deren Behandlung zu kämpfen. Eine besondere Herausforderung für die langfristige Nachsorge besteht im Übergang von der pädiatrischen in die allgemeine medizinische Versorgung. Häufig fehlen relevante Informationen, um den individuellen Unterstützungsbedarf zu ermitteln und entsprechend reagieren zu können.

Der Survivorship Passport (SurPass) ist ein innovatives digitales Werkzeug, um die patientenzentrierte Langzeitnachsorge von Kinderkrebspatientinnen und -patienten zu verbessern. Er wird sowohl elektronisch als auch in Papierform verfügbar sein und bietet den Überlebenden einen detaillierten und vollständigen Überblick über ihre medizinischen Behandlungen. Zusätzlich enthält er auf Basis der aktuellsten Evidenz und von Leitlinien erstellte personalisierte Empfehlungen für die Langzeitnachsorge.

Der SurPass wurde in früheren EU-finanzierten Projekten entwickelt und seine Implementierung wird nun seit März 2021 im durch das EU-Programm Horizon 2020 finanzierten Projekt PanCareSurPass vorangetrieben. Der SurPass v2.0 soll im Rahmen einer Studie in sechs Ländern zum Einsatz kommen. Die GÖG übernimmt die gesundheitsökonomische Begleitforschung und wurde mit der Entwicklung eines Vorhersagemodells beauftragt, das Entscheidungsträgerinnen und -träger bei der Beurteilung von Kosten und Nutzen einer systemweiten Einführung des SurPass helfen soll. Aus Österreich sind als weitere Partner das Forschungsinstitut St. Anna Kinderkrebsforschung und das AIT an Bord.

3.7.13 PHIRI for COVID-19 – Population Health Information Research Infrastructure

Auftraggeberin: Europäische Kommission – DG RTD

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Claudia Habl

Ansprechperson Auftraggeberin: Andreas Holm

Gesundheit ist eine grenzüberschreitende Angelegenheit, wie die COVID-19-Pandemie sehr deutlich gemacht hat. Besonders im Bereich der Bevölkerungsgesundheit ist ein strukturierter europäischer Mechanismus für den Erfahrungsaustausch der Expertinnen und Experten, die mit dem Pandemiemanagement befasst sind, dringend notwendig.

Die Vision von PHIRI ist, eine Forschungsinfrastruktur zu schaffen, die im Sinne eines One-Stop-Shops

- » die beste verfügbare Evidenz und Guidelines,
- » konkrete Daten und Informationen,
- » geeignetes Expertenwissen,
- » aktuelle Projekte und Netzwerkitiativen sowie
- » rezente Politikmaßnahmen

kostenlos und niederschwellig anbietet.

Die geplante föderierte Forschungsinfrastruktur PHIRI wird eine bessere Koordination der europäischen Bemühungen, das beste Wissen über die Gesundheit der Bevölkerung in COVID-19-Zeiten zu generieren, erlauben.

Das Team der GÖG hat vielfältige Aufgaben im Rahmen dieses Unterfangens, die zentralste ist die Leitung des „Rapid Exchange Forum“, in dem sich die europäischen Länder und Akteure wie das ECDC alle zwei Wochen strukturiert austauschen.

Weiterlesen:

Projektwebsite – Population Health Information Research Infrastructure
phiri.eu/

3.7.14 Primärversorgungszentren in Wien – Evaluation

Auftraggeber: Wiener Gesundheitsfonds

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Barbara Fröschl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Susanne Guld, Tobias Schwenner

Im Juni 2014 beschloss die Bundes-Zielsteuerungskommission ein Konzept zum Ausbau der hausärztlichen Versorgung mit den Zielen der Sicherstellung einer integrativen, qualitätsgesicherten und wohnortnahen Betreuung für die Wohnbevölkerung, der Steuerung der Patientenströme zum Best Point of Service (BPoS) und der Entlastung spezifischerer Versorgungsebenen. Die beiden in Wien pilotierten Projekte, das PHC Mariahilf und die PVE Donaustadt, setzen auf diesem Konzept des Bundes auf. Vor diesem Hintergrund beauftragte die Wiener Landes-Zielsteuerungskommission, vertreten durch den Wiener Gesundheitsfonds, die Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH (GÖ FP) mit der Evaluation der Piloteinrichtungen bis ins Jahr 2020.

Im Rahmen der formativen Evaluierung wird der Frage nachgegangen, ob das Angebot der PHC zu einer Verbesserung der Primärversorgung für die Patientinnen und Patienten in Bezug auf Service und Qualität führt. Diese Metafragestellung galt den Zielebenen Patientinnen und Patienten, Anbieter:innen, Mitarbeiter:innen und Systemsteuerung. Die projektspezifische Zielsetzung wurde in einem Detailkonzept präzisiert und wird mittels 15 Evaluationsfragen und knapp 80 Indikatoren im Detail erarbeitet.

Bisher wurden zu dem Projekt zwei Zwischenberichte zum PHC Mariahilf und einer zur PVE Donaustadt erstellt.

3.7.15 PVE-Umsetzung: Evaluierungsstandards

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Barbara Fröschl

Ansprechperson Auftraggeberin: Ilana Ventura

Im Jahr 2020 wurden für den geplanten Bericht zu generellen Aussagen über die Wirkungen und die Fortschritte in der Umsetzung von PVE bzw. über Erfahrungen mit hemmenden und förderlichen Faktoren (auf Basis der Ergebnisse der Projektevaluierungen auf Landesebene) Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern jener Bundesländer geführt, in denen bereits PVE etabliert sind. Außerdem wurden die bundeseinheitlich festgelegten Indikatoren in jenen Bundesländern abgefragt, in denen erste Evaluierungsergebnisse vorliegen. Der 2021 erstellte Bericht dient der Ableitung von Lernerfahrungen für den Aufbau und die Entwicklung zukünftiger PVE und wurde an die Auftraggeberin übermittelt.

3.7.16 Umsetzungsunterstützung ELER – Programm ländliche Entwicklung LE14–20, 2021

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Claudia Habl

Ansprechperson Auftraggeberin: Peter Kranner

Im Programm „Ländliche Entwicklung, LE 14–20“ des Europäischen Landwirtschaftsfonds stehen unter der Vorhabensart „Soziale Angelegenheiten“, Punkt 5 rund zehn Millionen Euro für Investitionen in den „bedarfsorientierten Auf- und Ausbau von Infrastrukturen im Bereich der ambulanten Gesundheitsdienstleistungen im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit sowie auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung“ zur Verfügung. Diese Mittel können von „ländlichen“ Gemeinden und Städten (außer Wien) abgerufen werden. Die erforderliche nationale Kofinanzierung der Länder hinzurechnet, standen Projektmittel für Investitionen in ambulante Gesundheitsdienstleistungen im Umfang von knapp 20 Millionen Euro für die Periode 2014–2020 bereit.

Die GÖG unterstützte das Gesundheitsressort und die Bundesländer bei der Umsetzung des Programms mit der Sammlung von Daten und der Übermittlung von Informationen.

3.7.17 X-eHealth

Auftraggeber: BMSPGK, EU – CHAFEA

Laufzeit: September 2020 bis August 2022

Ansprechperson GÖG: Kathrin Trunner

Ansprechperson Auftraggeber: Mirela Negrean

Das von der EU geförderte Projekt X-eHealth wird die Grundlagen für ein interoperables, sicheres und grenzüberschreitendes Austauschformat für elektronische Gesundheitsdaten schaffen und damit zur Verbesserung des E-Health-Sektors beitragen. Bestehend aus acht Arbeitspaketen, von denen sich vier ausschließlich auf technische und funktionale Aktivitäten konzentrieren, zielt das Projekt darauf ab, eine einheitliche Struktur für ein interoperables Datenaustauschformat zu entwickeln.

X-eHealth wird auf dem bereits existierenden Patient Summary Service aufbauen und den Grundstein für eine gemeinsame Datenstruktur für die medizinische Bildung, Entlassungsbriefe, Laborergebnisse und seltene Krankheiten legen. Das Konsortium konzentriert sich auf grenzüberschreitende Dienste und hat das Ziel, den interoperablen gemeinsamen europäischen Gesundheitsdatenraum (European Health Data Space) für Bürger:innen und Gesundheitsdienstleister:innen in Übereinstimmung mit den Datenschutz- und Cybersicherheitsvorschriften voranzutreiben.

Die GÖG übernahm bei der Kooperations- und Unterstützungsaktion die Leitung des Arbeitspakets 3 „Evaluation“ und wirkt im Arbeitspaket 2 „Dissemination“ mit. Damit knüpfte das Team an die GÖG-Beiträge zu den vorhergehenden Joint Actions im Themenfeld E-Health (eGHI, JASeHN, eHAction) an.

Weiterlesen – Projektwebsite

x-ehealth.eu/

Glossary

x-ehealth.eu/concepts/

3.8 Kompetenzzentrum Sucht

3.8.1 Arbeiten zur Erweiterung der Behandlungsdokumentation der Klientinnen und Klienten der Drogenhilfe (DOKLI) für den Bereich Glücksspiel, Gaming, Medikamente, Alkohol und Nikotin

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Juli 2021 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Tanja Schwarz

Ansprechpersonen Auftraggeber: Franz Pietsch, Raphael Bayer

Die bundesweit einheitliche Klientendokumentation Drogenhilfe (DOKLI) liefert seit 2006 österreichweite valide und EU-weit vergleichbare Daten im Behandlungsbereich Drogen. Vergleichbare Daten fehlen im Bereich Glücksspiel, Gaming, Medikamente, Alkohol und Nikotin, obwohl sie wichtige Puzzlesteine zur Beschreibung der epidemiologischen Situation darstellen. Die bestehenden DOKLI-Items werden um die Bereiche Glücksspiel, Gaming, Medikamente, Alkohol und Nikotin erweitert werden. Ziel ist es, ein bundesweit einheitliches Erfassungstool zur Verfügung zu stellen, das zugleich über abgestimmte Dokumentationsstandards über unterschiedliche Suchtformen hinweg verfügt. DOKLI soll einem modularen Aufbau folgen: Je nach Suchtform(en) werden unterschiedliche Fragen gestellt, Fragen zur Soziodemografie der Klientinnen und Klienten bleiben für alle gleich.

3.8.2 Beratungs- und Behandlungsnachfrage im Glücksspielbereich unter COVID-19

Auftraggeber: BMF

Laufzeit: September 2020 bis Juni 2021

Ansprechperson GÖG: Alexandra Puhm

Ansprechperson Auftraggeber: Alice Schogger

Die SARS-CoV-2-Pandemie veränderte das terrestrische Glücksspiel- und Wettangebot stark. Ziel des Projekts ist die **Erhebung der Beratungs- und Behandlungsnachfrage** in österreichischen Einrichtungen nach der Versorgung Spielsüchtiger unter besonderer Berücksichtigung der Frage, wie sich die **veränderte Angebotslage** und die ebendeshalb gleichfalls **veränderten Beratungs- und Behandlungssettings** auf Personen mit Spielsucht auswirken. Die Ergebnisse von leitfadengestützten Interviews mit Behandlerinnen und Behandlern aus verschiedenen österreichischen Einrichtungen wurden in Zusammenschau mit ersten Ergebnissen aus der Fachliteratur in einem Bericht aufbereitet.

Weiterlesen:

Versorgung Spielsüchtiger während der COVID-19-Pandemie

jasmin.goeg.at/id/eprint/1913

3.8.3 Cohort studies among people who are using drugs: mapping of studies and support

Auftraggeber: BMSGPK und EBDD

Laufzeit: Januar 2021 bis November 2021

Ansprechperson GÖG: Martin Busch

Ansprechpersonen Auftraggeber: Raphael Bayer, Isabelle Giraudon

Mortalitätskohortenstudien bei Drogenkonsumentinnen und -konsumenten sind ein wichtiges Instrument zur Beschreibung der Drogensituation und der individuellen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Drogenkonsums. Im Zuge des Projekts wurden aktuelle Kohortenstudien unter Drogenkonsumentinnen und -konsumenten aus verschiedenen europäischen Ländern identifiziert, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu verbessern, interessierte Länder bei der Durchführung zukünftiger Studien zu unterstützen und politische Entscheidungsträger:innen für die Thematik zu sensibilisieren.

Die Studie wurde in den 27 EU-Mitgliedstaaten sowie Norwegen und der Türkei durchgeführt und stützt sich auf die Ergebnisse einer Literaturrecherche, einer Fragebogenerhebung unter nationalen Spezialistinnen und Spezialisten und REITOX Focal Points aus diesen Ländern sowie auf Informationen, die im Rahmen der jährlichen Standardberichterstattung der EBDD bereitgestellt werden. Für die Dissemination der Ergebnisse wird 2022 ein eigenes Online-Portal auf der Website der EBDD etabliert, das einen Überblick über sämtliche Ressourcen und Referenzen zu Kohortenstudien sowie verschiedene Länderprofile mit detaillierten nationalen Informationen bieten soll.

3.8.4 Epidemiologiemonitoring Alkohol

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2015

Ansprechpersonen GÖG: Sonja Bachmayer (Band 1), Alfred Uhl (Band 2), Julian Strizek (Band 3)

Ansprechperson Auftraggeber: Franz Pietsch

Das Handbuch Alkohol – Österreich setzt sich aus drei Bänden zusammen, die kontinuierlich und alternierend aktualisiert werden (in Klammer jeweils die Jahreszahl der letzten publizierten Aktualisierungen). Zusätzlich werden die zentralen Ergebnisse zur Epidemiologie des Alkoholkonsums in Österreich als eigenes Kapitel im Epidemiologiebericht Sucht publiziert.

Band 1: Statistiken und Berechnungsgrundlagen (2021) beinhaltet die wesentlichen alkoholbezogenen Statistiken (z. B. Befragungsdaten, Produktionsstatistiken, Behandlungsdaten, Todesursachenstatistik, Straßenverkehrsstatistiken) in tabellarischer und grafischer Form und erläutert zusätzlich relevante Formeln und rechnerische Grundlagen.

Dabei liegt ein besonderer Fokus darauf, nicht nur aktuelle Daten darzustellen, sondern – wo dies möglich ist – durch die Berücksichtigung von Daten aus vergangenen Jahren Trends über teilweise mehrere Jahrzehnte sichtbar zu machen.

Band 2: Gesetzliche Grundlagen (2020) bietet einen Überblick über die Entwicklung und den aktuellen Stand von alkoholbezogenen Gesetzen. Die Regelung der gesetzlichen Rahmenbedingungen des Umgangs mit Alkohol in Österreich ist eine Materie, die aus einer Fülle detaillierter, teilweise voneinander unabhängiger Gesetze und Regulative besteht, für die unterschiedliche Ministerien und Landesbehörden zuständig sind. Aus diesem Grund findet die österreichische „Alcohol Policy“ nicht Ausdruck in einem singulären Dokument, wie es in vielen anderen Ländern der Fall ist. Die Publikation stellt Bezüge zwischen unterschiedlichen Fachbereichen her und versucht, die diesen Regelungen und Gesetzen zugrunde liegenden impliziten Haltungen zu explizieren.

Band 3: Ausgewählte Themen (2021) bietet eine kritische und ausführliche literaturgestützte Auseinandersetzung mit Grundlagen, Methoden und Konzepten der Alkoholepidemiologie. Dies umfasst Abhandlungen über nationale und internationale Alkoholpolitik, Diagnosen und Klassifikationssysteme, Auswirkungen des akuten und chronischen Alkoholkonsums, spezifische Probleme in bestimmten Settings und Subpopulationen, Indikatoren des Alkoholkonsums in Österreich und Alkohol als Wirtschaftsfaktor. Sofern vorhanden, werden wesentliche empirische Erkenntnisse in diesem breiteren theoretischen Kontext dargestellt und diskutiert.

Informationen über Suchthilfeeinrichtungen, die alkoholspezifische Beratung und Behandlung anbieten, wurden früher in einem weiteren Band publiziert, sind nun aber im Suchthilfekompass integriert und werden auf diese Weise online zur Verfügung gestellt.

Weiterlesen:

Handbuch Alkohol Österreich. Band 1: Statistiken und Berechnungsgrundlagen 2021
jasmin.goeg.at/id/eprint/2281

Handbuch Alkohol Österreich. Band 2: Gesetzliche Grundlagen
jasmin.goeg.at/id/eprint/1641

Handbuch Alkohol Österreich. Band 3: Ausgewählte Themen
jasmin.goeg.at/id/eprint/2166

3.8.5 Epidemiologiemonitoring Drogen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2012

Ansprechperson GÖG: Judith Anzenberger

Ansprechperson Auftraggeber: Raphael Bayer

In den letzten 20 Jahren wurde das Monitoringsystem im Drogenbereich gemäß den Standards der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) kontinuierlich ausgebaut und verbessert. Die Implementierung des Behandlungsdokumentationssystems DOKLI im Jahr 2006 und der Start des Routinebetriebs von eSuchtmittel im Jahr 2011 stellen hier wichtige Mei-

lensteine dar. Um die Daten und Ergebnisse des Drogenmonitorings der Öffentlichkeit in adäquater Form zur Verfügung zu stellen, wurde im Jahr 2012 – in Ergänzung des Berichts zur Drogensituation – der erste Epidemiologiebericht Drogen inklusive Tabellenanhang publiziert. In diesem Bericht gingen die vorher eigenständig publizierten Berichte bezüglich DOKLI und der drogenbezogenen Todesfälle auf. Mit Gründung des Kompetenzzentrums Sucht an der GÖG wurde der bis zum Jahr 2015 auf illegale Drogen beschränkte Bericht kontinuierlich um zusätzliche Kapitel über Alkohol, Tabak und Psychopharmaka erweitert und in *Epidemiologiebericht Sucht* umbenannt. Aus Ressourcengründen können jedoch nicht jedes Jahr alle Substanzen behandelt werden.

Ziel des Berichts „Epidemiologieberichts Sucht“ ist es, ein möglichst klares und verständliches Bild der Epidemiologie des risikoreichen Drogenkonsums, des Alkoholkonsums sowie des Tabakkonsums in Österreich zu gewinnen. Vertiefende Einblicke in spezifische Aspekte liefern jährlich wechselnde Schwerpunktthemen.

Zentrales Element bei der Beschreibung der epidemiologischen Situation ist die gleichzeitige Beleuchtung aus möglichst vielen Blickwinkeln (Datenquellen). Ähnlich wie beim Zusammensetzen eines Puzzles entsteht dadurch ein interpretatorischer Mehrwert. So hat es sich beispielsweise im Bereich illegale Drogen bewährt, die Anzahl bzw. den Prozentsatz der Personen unter 25 Jahren aus möglichst allen Datenquellen im Bereich des risikoreichen Drogenkonsums einander gegenüberzustellen, um Aussagen zur Inzidenz zu gewinnen (Cross-Indikator-Analyse). Für die Cross-Indikator-Analyse werden einfache deskriptive Kennzahlen wie Prozentsatz oder Mittelwert herangezogen. Als Datenquellen dienen u. a. die pseudonymisierten Register der Substitutionsbehandlungen und der ärztlichen Begutachtungen gem. § 12 Suchtmittelgesetz, Behandlungsdaten (DOKLI) sowie die Statistik der drogenbezogenen Todesfälle. Bezüglich Alkohol und Tabak werden auch Befragungsdaten sowie Verkaufs-, Produktions- oder Umsatzstatistiken und die Todesursachenstatistik ausgewertet.

Weiterlesen:

Epidemiologiebericht Sucht 2021. Illegale Drogen, Alkohol und Tabak
jasmin.goeg.at/id/eprint/1925

3.8.6 Epidemiologiemonitoring Tabak- und verwandte Erzeugnisse

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Irene Schmutterer

Ansprechperson Auftraggeber: Franz Pietsch

Zum Thema Tabak- und verwandte Erzeugnisse werden regelmäßig Daten aus folgenden Quellen eingeholt, aktualisiert, aufbereitet und analysiert: Verkaufsstatistiken (inkl. Dunkelzifferschätzungen), Bevölkerungsbefragungen, Todesursachenstatistik, Behandlungsdaten. Eine Auswahl der wichtigsten Ergebnisse wird jährlich im Bericht „Tabak- und verwandte Erzeugnisse – Zahlen und Fakten“ dargestellt und veröffentlicht. Bearbeitete Schwerpunktthemen werden in Form von Factsheets oder ergänzenden Schwerpunktkapiteln veröffentlicht.

Seit 2002 hat sich der Anteil täglich rauchender Schüler:innen in Österreich mehr als halbiert. Je nach Erhebungsreihe liegt er derzeit bei 15-Jährigen bei sieben bzw. zwölf Prozent. Große (sozioökonomische) Unterschiede zeigen sich hier nach Schultyp. In der Bevölkerung 15+ liegt der Anteil der täglich Rauchenden derzeit bei 21 Prozent. Auch hier zeigen sich Unterschiede nach Bildung und Einkommen. Im Europavergleich liegt Österreich beim Anteil der täglich Rauchenden sowohl bei Jugendlichen als auch bei der Bevölkerung 15+ über dem Durchschnitt. Das Rauchverhalten von Männern und jenes von Frauen haben sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte zunehmend aneinander angeglichen (Kohorteneffekt). Diese Entwicklung zeigt sich auch in der Mortalität (Todesfälle infolge von Bronchialkarzinomen). Insgesamt wird geschätzt, dass in Österreich jährlich ca. 13.100 Todesfälle bzw. 16 Prozent aller Todesfälle auf das Rauchen von Tabak (inklusive Passivrauchen) zurückzuführen sind. Die Anzahl verkaufter Stück Zigaretten (inkl. Dunkelziffer-schätzung) pro Person 15+ ist in den letzten Jahren leicht gesunken.

Der Anteil der Personen, die jemals E-Zigaretten oder Shishas probiert haben, steigt kontinuierlich. Jeweils etwa ein Prozent der Bevölkerung 15+ konsumiert diese Produkte täglich, weitere zwei Prozent konsumieren sie gelegentlich. Bei Jugendlichen zeigt sich, dass die 30-Tages-Prävalenz von Shishas bereits nahezu gleich hoch ist wie jene herkömmlicher Zigaretten, die 30-Tages-Prävalenz von E-Zigaretten beträgt bereits die Hälfte bis drei Viertel jener herkömmlicher Zigaretten. Täglich konsumiert werden Shishas und E-Zigaretten von Jugendlichen jedoch vergleichsweise selten. Hier beträgt die Prävalenz bei 15-Jährigen jeweils um die 1,5 Prozent. Sowohl bei Jugendlichen als auch bei Erwachsenen zeigt sich, dass die beiden Produkte eher von Buben bzw. Männern konsumiert werden. Ein Drittel der täglich Rauchenden (Bevölkerung 15+) gibt an, im vergangenen Jahr vergeblich versucht zu haben, mit dem Rauchen aufzuhören (Potenzial zur Senkung der Raucherquote).

Weiterlesen:

Tabak- und verwandte Erzeugnisse sowie sonstige Nikotinerzeugnisse. Zahlen und Fakten 2021
jasmin.goeg.at/id/eprint/2248

Factsheet: Unterschiede im Rauchverhalten zwischen Männern und Frauen
jasmin.goeg.at/1269/

Factsheet: Rauchverhalten bei Jugendlichen – aktuelle Ergebnisse der Befragungsreihen HBSC 2018 und ESPAD 2019
jasmin.goeg.at/1269/

3.8.7 Erhebung suchtspezifisches Verhalten

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2015

Ansprechperson GÖG: Julian Strizek

Ansprechpersonen Auftraggeber: Franz Pietsch, Raphael Bayer

Regelmäßige Repräsentativerhebungen zum Konsum legaler und illegaler Substanzen sowie zu Verhaltenssuchten in Österreich bieten eine wichtige Datengrundlage für sämtliche Bereiche des Suchtmonitorings. Prävalenzschätzungen basieren auf Bevölkerungsbefragungen, die in regelmäßigen Abständen wiederholt werden müssen, um aktuelle Trends beziehungsweise Änderungen im Zeitverlauf erfassen zu können. Ergänzt werden die Zahlen aus Bevölkerungserhebungen durch regelmäßige Erhebungen unter Schulpopulationen (ESPAD, siehe Link unten), da Jugendliche eine häufige Zielgruppe von Suchtpolitik und Suchtprävention darstellen. Zur Qualitätssicherung und Vollständigkeit dieser quantitativen Datenerhebungen sind konzeptionelle und methodische Vorarbeiten (z. B. Testung neuer Fragebogenbatterien) sowie komplementäre Befunde mittels qualitativer Erhebungen bzw. selektiver Stichproben in Hinblick auf schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen notwendig.

Im Jahr 2021 erfolgte die Analyse und Publikation von Ergebnissen der zweiten Erhebungswelle der „Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial“. Zudem wurden Trendanalysen in Hinblick auf Einflüsse sozioökonomischer Determinanten des Konsumverhaltens unterschiedlicher Substanzen (Bildung, Einkommen, Urbanitätsgrad) in einem separaten Bericht publiziert.

Weiterlesen:

ESPAD Österreich 2019 (Europea School Project on Alcohol and other Drugs)

jasmin.goeg.at/id/eprint/1138

Repräsentativerhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial

jasmin.goeg.at/id/eprint/1881

Detailanalyse der Bevölkerungserhebungen zu Substanzgebrauch: Trends von 1994 bis 2020

jasmin.goeg.at/id/eprint/2290

3.8.8 Informations- und Frühwarnsystem – psychoaktive Substanzen (EWS-AT)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Ansprechperson GÖG: Charlotte Klein

Ansprechperson Auftraggeber: Raphael Bayer

Das EWS-AT zielt darauf ab, Informationen über neu aufgetretene Umstände, die möglicherweise mit besonderen Gesundheitsrisiken für die Konsumentinnen und Konsumenten verbunden sind,

rasch zu gewinnen und für das Suchthilfesystem und die Prävention nutzbar zu machen. Im Sinne des NPSG führt die GÖG im Rahmen des EWS eine Beobachtung des Marktes durch und koordiniert etwaige Risikobewertungen zu neu auftretenden Substanzen bzw. Substanzgruppen. Neue psychoaktive Substanzen in Österreich werden identifiziert, bewertet und dokumentiert. So können gezielte Warnungen vor Psychoaktiven Substanzen Notfälle und Todesfälle verhindern. Die Identifikation von aktuellen Trends ermöglicht entsprechende drogenpolitische Reaktionen. Außerdem ist eine rasche und fundierte Beantwortung von parlamentarischen Anfragen durch die vorhandenen Projektinformationen möglich.

3.8.9 Internationale Koordinationsstelle Drogen und Drogensucht (REITOX Focal Point)

Auftraggeber: BMSGPK und EMCDDA

Laufzeit: fortlaufend seit 1995

Ansprechperson GÖG: Martin Busch

Ansprechpersonen Auftraggeber: Raphael Bayer, Franz Pietsch

Der österreichische Focal Point im REITOX-Netzwerk des European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCCDA) erfüllt eine Reihe vertraglich definierter Kernaufgaben sowie allgemeine Serviceleistungen und betreibt Netzwerkarbeit mit Fachleuten des Drogenbereichs in Österreich. Seine Kernaufgaben umfassen den jährlich erscheinenden Bericht zur Drogensituation in Österreich, Standard-Tables mit epidemiologischen Daten, Routinestatistiken und Structured Questionnaires – etwa zum Thema Behandlung –, die Informationsaufbereitung für Produkte von EMCDDA bzw. REITOX, den Informationsaustausch innerhalb des EU-Frühwarnsystems für neue psychoaktive Substanzen, die Unterstützung der Implementierung von fünf auf europäischer Ebene festgelegten epidemiologischen Schlüsselindikatoren in der österreichischen Berichterstattung sowie die Unterstützung der EMCDDA im Konzipieren und Umsetzen neuer Core-Data-Needs und in der Verbreitung ihrer Publikationen.

Weiterlesen:

Bericht zur Drogensituation 2021

jasmin.goeg.at/id/eprint/1926

3.8.10 IPA7 Reitox Academy on writing of drug reports

Auftraggeber: BMSGPK und EMCDDA

Laufzeit: September 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Angelina Brotherhood

Ansprechperson Auftraggeber: Frédéric Denecker, Raphael Bayer, Franz Pietsch

Der Focal Point Österreich leitet seit September 2021 zusammen mit der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) eine neunmonatige Schulungsserie unter dem Titel „IPA7 Reitox Academy on report writing“. Die Schulungsserie richtet sich an nationale Kontaktpersonen der EBDD sowie weitere Expertinnen und Experten in sechs Westbalkanländern (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien) und soll sie

beim Schreiben ihrer nationalen Drogenberichte unterstützen. Im Jahr 2021 hielt der Focal Point Österreich dazu drei jeweils zweitägige Online-Seminare ab, im Zuge derer die Themen Drogenpolitik und -recht, Prävention und Prävalenz behandelt wurden. Mitarbeiter:innen der GÖG referierten über methodologische Aspekte der Datenauswertung und Berichtslegung und vermittelten Einblicke in die Arbeitsweisen des Reitox Focal Point Österreich. Die Schulungsserie wird im Jahr 2022 mit den Themen Suchtbehandlung, Schadensminimierung und Drogenmärkte/-delikte fortgesetzt. Bis zum Projektende im Juni 2022 sollen Drogenberichte aus allen teilnehmenden Ländern vorliegen. Darüber hinaus soll das Projekt die teilnehmenden Länder dazu anregen, ihre Monitoringsysteme weiter auszubauen, und sie zur selbstständigen Erarbeitung der Drogenberichte in zukünftigen Jahren befähigen.

Weiterlesen:

Website European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)
emcdda.europa.eu/about/partners/cc/ipa7_en

3.8.11 Klientendokumentation Drogenhilfe (DOKLI)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Irene Schmutterer

Ansprechperson Auftraggeber: Raphael Bayer

Ein bundesweit einheitliches System zur Dokumentation von Klientinnen und Klienten in Drogen-einrichtungen, wie es u. a. auf EU-Ebene als Schlüsselindikator Behandlungsbedarf verlangt wird, konnte im Jahr 2005 implementiert werden, seit 2006 läuft DOKLI im Routinebetrieb. Im Jahr 2013 wurde mit DOKLI 2.1 eine weitreichende Überarbeitung des Systems erfolgreich implementiert. DOKLI 2.1 erfüllt alle Berichtserfordernisse des aktuellen TDI Protocol 3.0 gemäß European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA).

Im Jahr 2021 wurde die laufende Betreuung des DOKLI-Systems zur Sicherstellung eines reibungslosen Betriebs fortgeführt: technischer Support und Helpdesk, organisatorische und fachliche Vor- und Nachbereitung der DOKLI-Beiratssitzung, Sammlung, Aufbereitung und Auswertung der Daten des Betreuungsjahrs 2020. Im Vorfeld wurden die Daten kontrolliert – inklusive notwendiger Urgenzen bei den Einrichtungen. Ergebnisse der Analyse des aktuellen Betreuungsjahrs wurden im Epidemiologiebericht Sucht publiziert. Darüber hinaus wurden zusätzliche Auswertungen entsprechend internationalen Erfordernissen (EMCDDA) durchgeführt.

Weiterlesen:

Epidemiologiebericht Sucht 2021. Illegale Drogen, Alkohol und Tabak
jasmin.goeg.at/id/eprint/1925

3.8.12 Konzept für einen anbieterübergreifenden Sperrverbund

Auftraggeber: BMF

Laufzeit: Juni 2020 bis März 2021

Ansprechperson GÖG: Alexandra Puhm

Ansprechperson Auftraggeber: Alice Schogger

Im Glücksspielbereich gelten Spielersperrungen als effektive Spielerschutzmaßnahme, die in Österreich von den Landes- und Bundeskonzessionären auf der Basis jeweils eigener Konzepte umgesetzt wird. Um die Effektivität von Spielersperrungen zu gewährleisten, ist ein betreiberübergreifendes Sperrregister erforderlich. Im Rahmen des Projekts wurde ein Konzept für ein bundesweites betreiberübergreifendes Sperrregister erarbeitet. Dazu wurden eine Umfeldanalyse unter Einbindung der Stakeholder:innen durchgeführt, zentrale Kernprozesse definiert und rechtliche Grundlagen erarbeitet.

3.8.13 Statistik der drogenbezogenen Todesfälle (DRD)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2005

Ansprechperson GÖG: Judith Anzenberger

Ansprechperson Auftraggeber: Raphael Bayer

Die jährliche Statistik der drogenbezogenen Todesfälle (drug-related deaths, DRD) liefert Daten für einen der wichtigsten Indikatoren zur Beurteilung der Drogensituation in Österreich. Der Indikator direkt drogenbezogener Todesfälle ist einer von fünf Schlüsselindikatoren, die die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) entwickelte, um die Situation im Bereich des problematischen Drogenkonsums einschätzen zu können. Drogenbezogene Überdosierungen zählen zu den häufigsten Todesursachen in der jungen Bevölkerung und sind daher von besonderer Bedeutung. Die Zahl der drogenbezogenen Todesfälle muss jedoch immer in Gesamtschau mit den anderen Datenquellen im Bereich illegale Drogen interpretiert werden, was im Epidemiologiebericht Sucht jährlich umgesetzt wird: Zentrales Element bei der Beschreibung der epidemiologischen Situation ist dabei die gleichzeitige Beleuchtung aus möglichst vielen Blickwinkeln (Datenquellen).

Ähnlich wie beim Zusammensetzen eines Puzzles entsteht dadurch ein interpretatorischer Mehrwert. So hat es sich beispielsweise im Bereich illegale Drogen bewährt, die Anzahl bzw. den Prozentsatz der Personen unter 25 Jahren aus möglichst allen Datenquellen im Bereich des risikoreichen Drogenkonsums einander gegenüberzustellen, um Aussagen zur Inzidenz zu gewinnen (Cross-Indikator-Analyse). Für die Cross-Indikator-Analyse werden einfache deskriptive Kennzahlen wie Prozentsatz oder Mittelwert herangezogen. Als Datenquellen dienen u. a. die pseudonymisierten Register der Substitutionsbehandlungen und der ärztlichen Begutachtungen gem. § 12 Suchtmittelgesetz, Behandlungsdaten (DOKLI) sowie die Statistik der drogenbezogenen Todesfälle.

Weiterlesen:

Epidemiologiebericht Sucht 2021. Illegale Drogen, Alkohol und Tabak
jasmin.goeg.at/id/eprint/1925

3.8.14 Sucht(behandlung) in der Krise

Auftraggeber: BMSGPK und Stiftung Anton Proksch-Institut Wien

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Julian Strizek

Ansprechpersonen Auftraggeber: Gabriele Gottwald-Nathaniel, Raphael Bayer, Franz Pietsch

Im Rahmen des Projekts „Sucht(behandlung) in der Krise“ werden kurz- und mittelfristige Auswirkungen der Coronapandemie auf die Versorgung von Menschen mit Suchterkrankungen sowie auf das Suchthilfesystem in Österreich analysiert. Im Jahr 2021 wurden Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern von Behandlungseinrichtungen in verschiedenen Bundesländern durchgeführt. Zusätzlich wurde ein Delphiprozess mit Vertreterinnen und Vertretern des österreichischen Suchthilfesystems gestartet, im Zuge dessen Empfehlungen zur Sicherstellung einer optimalen Versorgung von Menschen mit Suchterkrankungen (insbesondere von schwer erreichbaren Zielgruppen) formuliert werden sollen.

Weiterlesen:

Sucht(behandlung) in der Krise. Zweiter Kurzbericht (2021)
jasmin.goeg.at/id/eprint/2230

Sucht(behandlung) in der Krise. Factsheet zum zweiten Kurzbericht (2021)
jasmin.goeg.at/id/eprint/2231

3.8.15 Suchthilfekompass

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Irene Schmutterer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Raphael Bayer, Franz Pietsch

Der Suchthilfekompass bietet als elektronisches Verzeichnis aktuelle Basisinformationen zu den Angeboten der gemäß § 15 Suchtmittelgesetz im Bundesgesetzblatt kundgemachten Drogenhilfeeinrichtungen in Österreich. Dabei handelt es sich um ambulante oder stationäre Einrichtungen, die für die Durchführung gesundheitsbezogener Maßnahmen zur Verfügung stehen. Der Suchthilfekompass dient zur Erstellung der jährlich fälligen Tätigkeitsberichte für das BMSGPK sowie als Informationsquelle für die Öffentlichkeit.

Als öffentliches Informationstool bietet der Suchthilfekompass anhand von Einrichtungsprofilen einen umfassenden und differenzierten Überblick über die angebotenen Betreuungs- und Behandlungsmöglichkeiten. Suchfunktionen assistieren beim Auffinden der passenden Einrichtung. Das

Suchergebnis ist jeweils eine nach Bundesländern sortierte Liste jener Einrichtungen, die über das gesuchte Angebot verfügen. Der Suchthilfekompass unterstützt damit sowohl Betroffene und ihre Angehörigen als auch die Mitarbeiter:innen von Drogenhilfeeinrichtungen bei der Suche nach geeigneten Angeboten. Im Jahr 2018 wurde der Suchthilfekompass um Einrichtungen zur Behandlung von Alkoholabhängigkeit erweitert. Zu Auflistungen anderer Angebote wie beispielsweise jener zur Behandlung von digitalen Süchten, Glücksspiel- und Tabakabhängigkeit wird derzeit vom Suchthilfekompass aus verlinkt.

Nach Kürzungen von Ressourcen wird seit dem Jahr 2020 im Rahmen des Projekts vonseiten der GÖG nur noch ein IT-Support zur Wartung, Aufrechterhaltung und Aktualisierung des Kompasses geleistet. Die übrigen Aufgaben wurden vom Auftraggeber (den zuständigen Abteilungen im BMSGPK) übernommen.

3.8.16 Tabak- und Nikotinstrategie 2021–2027

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: April 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Irene Schmutterer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Franz Pietsch, Barbara Hackl-Lieber

Im Rahmen des Projekts wurden unterstützende Arbeiten bei Konzeptionierung und Erstellung einer Tabak- und Nikotinstrategie geleistet: Teilnahme an Sitzungen des Kernteams zur Tabak- und Nikotinstrategie 2021–2027, Mitarbeit an der Erstellung von Dokumenten (z. B. Begleitschreiben, Formulare für Erhebungsrunden), Mitarbeit an den Auswertungen der Rückmeldungen aus den Erhebungsrunden sowie Einbringung von Fachwissen zu Erhebungen und zur Epidemiologie des Konsums von tabak- und nikotinhaltigen Produkten.

3.8.17 Tiroler Suchtkonzept 2020–2021

Auftraggeber: Land Tirol

Laufzeit: Dezember 2020 bis Oktober 2021

Ansprechperson GÖG: Martin Busch

Ansprechperson Auftraggeber: Beate Grüner

Evidenzbasierte Informationen über die aktuelle Situation im Bereich Suchtmittelkonsum und suchtrelevante Verhaltensweisen in einer Region sind wesentlich, um die vielfältigen Ausprägungen von Suchtverhalten in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und ein besseres Verständnis dafür zu schaffen. Das Kompetenzzentrum Sucht (KOSU) der Gesundheit Österreich GmbH wurde mit Beschluss der Tiroler Landesregierung damit beauftragt, die Weiterentwicklung des Tiroler Suchtkonzepts aus dem Jahr 2012 koordinativ und fachlich zu unterstützen. Das nun vorliegende Tiroler Suchtkonzept 2022–2032 ist ganzheitlich ausgerichtet und baut auf der erfolgreichen Arbeit der letzten Jahre auf. Zudem erfolgte eine Erweiterung um die Bereiche Glücksspielsucht und

Tabak, wodurch dem substanzen- und verhaltenssüchteübergreifenden Suchtbegriff der österreichischen Suchtpräventionsstrategie Rechnung getragen wird. Neben der Beschreibung der aktuellen Suchtsituation stellen konkrete Maßnahmenempfehlungen das Kernstück des Suchtkonzepts dar.

Weiterlesen:

Tiroler Suchtkonzept 2022–2032. Strategie zur Prävention von und zum Umgang mit Suchtverhalten

jasmin.goeg.at/id/eprint/2110

3.9 Pharmaökonomie

3.9.1 Beneluxa

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Österreich ist seit Juni 2016 Mitglied der Beneluxa-Initiative. Neben Österreich sind in dieser Kooperation von für Arzneimittel zuständigen Behörden auch Belgien, die Niederlande, Luxemburg und Irland vertreten. Die Länder kooperieren im Rahmen der Beneluxa-Initiative in den Bereichen Horizon Scanning, Health Technology Assessment (HTA), Informationsaustausch und in Form gemeinsamer Verhandlungen.

Die GÖG leitet die Domain-Taskforce „Information Sharing“. Auch 2021 setzte die GÖG in dieser Funktion Maßnahmen zur Förderung des Informations- und Erfahrungsaustausches bei den Mitgliedern der Initiative.

Weiterlesen:

Initiative on Pharmaceutical Policy

beneluxa.org/

3.9.2 Beratung Arzneimittelpolitik

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Im Rahmen dieses Projekts unterstützte die GÖG das BMSGPK mittels Beantwortung kurzfristiger Anfragen (z. B. der WHO oder OECD) und mit Recherchen, etwa zur Erstattungssituation von Arzneimitteln in anderen Ländern oder zu Maßnahmen der Preispolitik.

3.9.3 EURIPID – European Integrated Price Information Database

Auftraggeber: EU und 26 EU-Länder

Laufzeit: fortlaufend seit 2009

Ansprechperson GÖG: Claudia Habl

Ansprechpersonen Auftraggeber: Gergely Nemeth (NEAK), Dimitrios Florinis (EC), Antoinette Martia (CHAFEA)

Seit 2009 betreibt die GÖG gemeinsam mit der ungarischen Sozialversicherung NEAK die European Integrated Price Information Database (EURIPID), eine Arzneimittelpreisdatenbank im Auftrag der 26 teilnehmenden Länder, kofinanziert durch die Europäische Kommission.

Wartung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der europaweiten Arzneimittelpreisdatenbank, insbesondere für Medikamente im extramuralen Erstattungssystem, sowie die Rolle des Generalsekretariats für die Arbeitsgemeinschaft sind kontinuierliche Tätigkeiten der GÖG in enger Kooperation mit der ungarischen Sozialversicherung NEAK.

Zentrale Aufgaben im Jahr 2021 waren die Neuausrichtung der Governancestruktur des Projekts und der Launch der öffentlichen Projektwebsite (euripid.eu) im Mai. Als Leiter des Exekutivboards konnte ein hochrangiger Vertreter der belgischen nationalen Sozialversicherung RIZIV/INAMI gewonnen werden.

2021 konnte das GÖG-Team neben der Wartung und Weiterentwicklung der Datenbank, wobei auch im Jahr 2021 preisregulierte, jedoch nicht erstattungsfähige Produkte im Fokus standen, Mengeninformationen aus weiteren Ländern (z. B. Norwegen) in die Datenbank integrieren.

Ein wichtiges Thema im Jahr 2021 war die Etablierung eines Kooperationsvertrags mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der sich in die Riege der Kooperationen mit OECD und Eurostat einfügt. Das Highlight des Jahres war die Etablierung von EURIPID als zentrales Tool der europäischen Pharma-Strategie, wo es als eines der europäischen „Flagship“-Initiativen im Bereich „Zugang zu leistbaren Medikamenten für Bürger:innen der EU“ genannt wird.

Weiterlesen: EURIPID

euripid.eu

3.9.4 Gemeinsame Medikamentenbeschaffung

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Peter Schneider

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Stefan Eichwalder, Gerhard Embacher

Durch gemeinsame Abstimmung sollen im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit (ZS-G) die Fragmentierung auf der Nachfrageseite reduziert und dadurch die Potenziale der Arzneimittelversorgung besser genutzt werden.

Medikamentenbeschaffung ist insgesamt ein Querschnittsthema, bei dem die GÖG das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) unterstützt und das Projekt fachlich begleitet. Im Fokus stehen hierbei:

- » Analyse und Schaffung der erforderlichen organisatorischen und rechtlichen Grundlagen mit dem Ziel einer gemeinsamen sektoren-, bundesländer- und EU-Mitgliedstaaten-übergreifenden Beschaffung und Bewirtschaftung von Medikamenten und deren Umsetzung
- » Schaffung von rechtlichen Grundlagen für die Beschaffung, Lagerung und Abgabe von Medikamenten in Wohn- und Pflegeheimen
- » gemeinsame Entwicklung von Indikationsstellungen, Behandlungspfaden und gemeinsamen Finanzierungsmodellen für definierte hochpreisige und spezialisierte Medikamente und Umsetzung im Rahmen von Pilotprojekten

3.9.5 Implications of price transparency policies in Europe

Auftraggeber: European Observatory for Health Systems and Policies

Laufzeit: Oktober 2020 bis Juni 2022

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeber: Dimitra Panteli

Das European Observatory on Health Systems and Policies wurde beauftragt, einen Policy Brief zu Preistransparenz bei Medikamenten zu erstellen. Die GÖ FP ist darin eingebunden. Der Policy Brief wurde auf Basis von Literatur und Stakeholder-Interviews erstellt.

Weiterlesen:

What are the implications of policies increasing transparency of prices paid for pharmaceuticals?
eurohealthobservatory.who.int/publications/i/what-are-the-implications-of-policies-increasing-transparency-of-prices-paid-for-pharmaceuticals

3.9.6 International Horizon Scanning Initiative (IHSI)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Gerhard Embacher, Stefan Eichwalder

Der Zugang zu innovativen Medikamenten für Patientinnen und Patienten stellt eine Herausforderung für politische Entscheidungsträger:innen dar, da manche dieser neuen Produkte stark budgetwirksam werden. Für Entscheidungsträger:innen ist es daher von fundamentaler Bedeutung, so früh wie möglich über Entwicklungen in der Pipeline informiert zu werden, um rechtzeitig strategische Entscheidungen einschließlich Priorisierungen treffen zu können. Daher wurde in den letzten Jahren der Ruf nach „Horizon Scanning“, einer Methode zur frühzeitigen Identifizierung zukünftiger Innovationen, laut.

Da die Durchführung von Horizon Scanning ressourcenintensiv ist, haben sich unter Federführung der Beneluxa-Initiative (bislang neun) europäische Länder zusammengeschlossen und die „International Horizon Scanning Initiative“ (IHSI) gegründet. Zur Vorbereitung eines allfälligen Beitritts Österreichs zur IHSI fielen im Jahr 2021 eine Reihe von Koordinations- und Unterstützungsleistungen der GÖG für das BMSGPK an.

3.9.7 Leitung europäisches Pharmabehördennetzwerk (PPRI) inklusive internationaler Vertretung BMSGPK

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2005

Ansprechperson GÖG: Nina Zimmermann

Ansprechpersonen Auftraggeber: Stefan Eichwalder, Simona Iskra

Zur Förderung des Erfahrungsaustauschs zwischen den mit Arzneimittelpreisbildung und -erstattung befassten Behörden leitet die GÖG das Behördennetzwerk Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI). Dieses Netzwerk wurde im Rahmen eines gleichnamigen EU-Forschungsprojekts (2005–2007) ins Leben gerufen und wird seither auf Wunsch der darin vertretenen Behörden als selbstorganisierte Initiative weitergeführt.

Mit Ende 2021 waren etwa 90 Behörden aus 52 Ländern, darunter alle 27 EU-Mitgliedstaaten, im PPRI-Netzwerk vertreten. Pandemiebedingt mussten 2021 – gleich wie 2020 – alle Netzwerktreffen online stattfinden. Themen der Netzwerktreffen waren u. a. aktuelle Reformen im Bereich der Preisbildung und -erstattung von Arzneimitteln in den einzelnen Ländern, Value-Based Pricing sowie Mechanismen zur Senkung der Arzneimittelpreise in Australien. Der Informationsaustausch zwischen PPRI-Netzwerkmitgliedern mittels Online-Meetings oder Umfragen zu akuten Fragestellungen erwies sich zum wiederholten Male als sehr wichtig.

Die seit 2018 bestehende PPRI-Untergruppe für Medizinprodukte verzeichnete im Jahr 2021 einen weiteren Zuwachs an Mitgliedern, die die Untergruppe speziell für den Informationsaustausch zur Preisbildung und Erstattung von Medizinprodukten nutzen.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte der PPRI-Geschäftsstelle im Jahr 2021 waren das regelmäßige Monitoring von Maßnahmen der Arzneimittelpolitik in den Ländern des PPRI-Netzwerks sowie die Publikation von Kurzberichten zur Arzneimittelpolitik in Italien und Zypern.

Weiterlesen:

PPRI-Website

ppri.goeg.at, ppri.goeg.at/PPRI_network

PPRI Pharma Brief Italy 2021

jasmin.goeg.at/id/eprint/1885

PPRI Pharma Brief Cyprus 2021

jasmin.goeg.at/id/eprint/1850

3.9.8 Medizinprodukte- und Prüfanstaltenregister

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2000

Ansprechperson GÖG: Friederike Windisch

Ansprechperson Auftraggeber: Martin Renhardt

Seit dem Jahr 2000 führt die GÖG das Österreichische Register für Medizinprodukte sowie das Register für Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen. Im August 2011 wurde diese Aufgabe durch die Medizinprodukte-meldeverordnung (BGBl. II 2011/261) gesetzlich an der GÖG verankert.

Im Österreichischen Register für Medizinprodukte werden am nationalen Markt agierende Hersteller, Bevollmächtigte, Sonderanfertiger sowie Importeure, die Produkte erstmalig im Europäischen Wirtschaftsraum in Verkehr bringen, inklusive der in Verkehr gebrachten Produkte erfasst und laufend an die europäische Medizinproduktedatenbank EUDAMED2 gemeldet. Auch Meldungen von Händlern/Vertreibern von Medizinprodukten werden im Österreichischen Register für Medizinprodukte auf freiwilliger Basis erfasst. Weiters müssen sich auch Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen für Medizinprodukte im Register für Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen registrieren.

Im Mai 2017 traten zwei neue EU-Medizinprodukteverordnungen (EU-Verordnung für Medizinprodukte 2017/745 und In-vitro-Diagnostika 2017/746) in Kraft, die auch die Führung einer neuen Europäischen Datenbank für Medizinprodukte (EUDAMED) vorsehen. Die GÖG wurde im Jahr 2020 mit der Validierung und Freigabe der Daten im neuen EUDAMED-Modul zur Registrierung der Wirtschaftsakteure beauftragt.

Im Jahr 2021 wurde neben den regulären Aufgaben (24-Stunden-Betrieb, Betreuung der Medizinprodukte-Hotline, Datenvalidierung, Datenmeldung an EUDAMED2, Validierung der EUDAMED-Akteur-Daten etc.) umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit (Webinare, Vorträge) zum EUDAMED-Modul zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren durchgeführt.

Weiterlesen:

Österreichisches Register für Medizinprodukte
[medizinproduktregister.at/](https://www.medizinproduktregister.at/)

3.9.9 Optimierung der Medikamentenversorgung

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2019

Ansprechperson GÖG: Peter Schneider

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Stefan Eichwalder, Gerhard Embacher

Die Optimierung der Medikamentenversorgung trägt dazu bei, einen umfassenden und qualitativ hochwertigen Zugang zum Gesundheitssystem nachhaltig sicherzustellen. Eine Möglichkeit, die im Zentrum des Projekts steht, ist die Wirkstoffverschreibung. Bei einer Wirkstoffverschreibung wird auf einer ärztlichen Verschreibung anstelle des Handelsnamens der Wirkstoffname (International Nonproprietary Name [INN]) angegeben. Evidenz aus anderen Ländern zeigt, dass die Wirkstoffverschreibung zur Arzneimittelversorgungssicherheit (Kontinuität der Arzneimitteltherapie) beitragen und zu einem effizienteren Ressourceneinsatz im Gesundheitssystem führen kann.

Die GÖG unterstützt hierbei das BMSGPK bei der Prüfung und Schaffung der Rahmenbedingungen für die Ermöglichung der Wirkstoffverschreibung. 2021 startete die Vorbereitung zur Einrichtung einer Expertengruppe, welche sich mit pharmakologischen Grundsatzfragen im Zusammenhang mit einer Wirkstoffverschreibung auseinandersetzt.

3.9.10 Pharma Summer School 2021

Auftraggeber: div. Behörden (selbst finanziert aus TN-Gebühr)

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechpersonen Auftraggeber: diverse

Von 5. bis 9. 7. 2021 organisierte das WHO-Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung eine Summer School zur Arzneimittelpolitik mit Schwerpunkt auf Preisgestaltung und -erstattung – pandemiebedingt zum ersten Mal online.

38 Vertreter:innen von öffentlichen Institutionen wie Ministerien, Sozialversicherungen und Arzneimittelagenturen aus 19 Ländern weltweit nahmen die Gelegenheit wahr, Einblicke in die neuesten Erkenntnisse und politischen Erfahrungen zu gewinnen, praktische Beispiele zu diskutieren

und sich mit Expertinnen und Experten sowie Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, die mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind, den Zugang zu Arzneimitteln zu verbessern.

Themen wie Handlungsansätze bei hochpreisigen Arzneimitteln und Generika, Managed-Entry-Agreements (Preismodelle), Beschaffung (Procurement), Lieferengpässe, Transparenz sowie Themen im Zusammenhang mit COVID-19 wurden im Detail behandelt.

Live-Fachvorträge von internationalen Expertinnen und Experten (u. a. von WHO, PAHO, AMGROS), interaktive Gruppenarbeiten, Videopräsentationen, Postersessions, Quiz sowie eine Online-Podiumsdiskussion machten die Summer School trotz unterschiedlicher Zeitzonen und fehlender persönlicher Kontakte zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Teilnehmer:innen.

Weiterlesen:

Website PPRI – Online Summer School 2022

ppri.goeg.at/summerschool2021

3.9.11 Pharma-Preisinformationssystem (PPI)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2000

Ansprechperson GÖG: Bettina Heindl

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Preise erstattungsfähiger Arzneimittel im niedergelassenen Sektor (und nicht erstattungsfähiger Arzneimittel ab einer bestimmten Umsatzgrenze) werden in Österreich von der Preiskommission, welche beim Gesundheitsressort angesiedelt ist, ermittelt. Diese zieht dazu die Expertise der GÖG über die Medikamentenpreise in anderen Ländern heran. Für diesen Zweck wurde an der GÖG der Service für Pharma-Preisinformation (PPI) eingerichtet. Im Rahmen des PPI-Services werden auf Anfrage Preisabfragen für ausgewählte Arzneimittel wie auch für Arzneimittelgruppen im Auftrag der Preiskommission durchgeführt. Grundlage dafür ist ein gesetzlicher Auftrag gemäß § 351c Abs. 6 und 9 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG) und § 4 Absatz 1 Z 10 GÖG-Gesetz.

Weiterlesen:

Pharma-Preisinformation

goeg.at/PPI

3.9.12 Pharmapreisstudien

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2019

Ansprechperson GÖG: Peter Schneider

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Kontinuierliches Monitoring und regelmäßige Analyse von Medikamentenpreisen unterstützen Entscheidungsträger:innen bei der Weiterentwicklung der Arzneimittelpreispolitik. Die Durchführung von Arzneimittelpreisanalysen zählt zum gesetzlich definierten Aufgabenbereich der GÖG und unterstützt das BMSGPK dabei, die Entwicklung österreichischer Arzneimittelpreise im Vergleich mit jenen der übrigen EU-Mitgliedstaaten zu beobachten. Im Fokus der Preisstudien stehen Arzneimittelgruppen, welche für öffentliche Zahler von Interesse sind. Dazu zählen unter anderem Arzneimittel, bei denen Einsparpotenziale vermutet werden (z. B. Generika oder Biosimilars) und durch einen optimierten Einsatz zu einer nachhaltigen, qualitativ hochwertigen Versorgung beigetragen werden kann.

Im Jahr 2021 wurde die Studie „Preisvergleich ausgabenstarker Arzneispezialitäten 2019“ nach einem Reviewprozess mit Stakeholderinnen und Stakeholdern final publiziert. Bei dieser sowie bei den bisher durch das Gesundheitsressorts beauftragten Preisvergleichsstudien lag der Schwerpunkt auf ausgabenintensiven Arzneispezialitäten. Ein nicht vernachlässigbarer Anteil der öffentlichen und privaten Arzneimittelausgaben entfällt jedoch auf Arzneispezialitäten im patentabgelaufenen Markt. Im Rahmen der Studie „Internationale Preisanalyse von Medikamenten im patentabgelaufenen Markt“ wurden für dieses Segment Daten erhoben und eingehender untersucht. Weiters starteten im Herbst die Arbeiten an der Studie „Preisvergleich ausgabenstarker Arzneispezialitäten 2021“, welche hinsichtlich Methodik und Umfang den Vorgängerstudien ähnlich ist.

Weiterlesen:

Internationale Preisanalyse von Medikamenten im patentabgelaufenen Markt. Studienprotokoll jasmin.goeg.at/id/eprint/1836

3.9.13 PPRI-EECA-Behördennetzwerk

Auftraggeber: WHO Regional Office for Europe

Laufzeit: Juni 2020 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Nina Zimmermann

Ansprechperson Auftraggeber: Sarah Garner

Zur Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen den mit Arzneimittelpreisbildung und -erstattung befassten Behörden leitet die GÖG das Behördennetzwerk Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI). Seit 2017 wird gemeinsam mit dem WHO-Regionalbüro für Europa das Erfolgsmodell des PPRI-Netzwerks in Ländern in Osteuropa und Zentralasien als sogenanntes PPRI-EECA-Netzwerk (EECA = Eastern Europe and Central Asia; vor 2020: CIS PPRI) etab-

liert. Das PPRI-EECA-Netzwerk umfasst folgende Staaten: Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, die Republik Moldau, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine, Usbekistan und Weißrussland. Arbeitssprache innerhalb des Netzwerks ist Russisch.

Ziel dieses Netzwerks ist es, durch Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Behörden zu einem nachhaltigen und gerechten Zugang zu sicheren und leistbaren Medikamenten für die Bevölkerung der jeweiligen Länder beizutragen. Im Jahr 2021 fanden zwei Netzwerktreffen - pandemiebedingt online - statt, bei denen aktuelle Herausforderungen der Arzneimittelpolitik in Zeiten der COVID-19-Pandemie, Reformen in den Ländern sowie Selbstbeteiligungsmechanismen bei Medikamenten und deren Auswirkungen diskutiert wurden. Des Weiteren wurde das russische Glossar mit den wichtigsten Begriffen aktualisiert.

Weiterlesen:

PPRI networks

ppri.goeg.at/PPRI_network

Pricing and Reimbursement Systems in Eastern Europe and Central Asia

jasmin.goeg.at/id/eprint/1506

3.9.14 Sachverständigenarbeit Bundesverwaltungsgericht

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2014

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Mit der Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit wurde 2014 das Bundesverwaltungsgericht als Berufungsbehörde für pharmazeutische Unternehmen eingerichtet, die gegen Entscheidungen des Dachverbands der Sozialversicherungsträger im Zusammenhang mit der Aufnahme von Arzneimitteln in den Erstattungskodex für den niedergelassenen Bereich bzw. deren Streichung Einspruch erheben wollen. Seitens der GÖG wurden zwei Expertinnen für die Bundesverwaltungsgerichtsbarkeit – für den Bereich des ASVG, Erstattungskodex (§ 351i) – als „fachkundige Laienrichterinnen“ nominiert. Zu ihren Aufgaben zählen die Prüfung der Unterlagen, die Unterstützung der RichterIn bzw. des Richters in der Vorbereitung der mündlichen Verhandlung und die Teilnahme an mündlichen Verhandlungen, das Bereitstellen von Hintergrundinformationen und das Mitwirken an der Entscheidungsfindung. Auch 2021 wurden mehrere Fälle bearbeitet.

3.9.15 Stärkung des Produktionsstandorts

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Die COVID-19-Pandemie führte die Notwendigkeit langfristiger, nachhaltiger Lösungen zur Gewährleistung der Arzneimittelversorgung für Patientinnen und Patienten drastisch vor Augen. Angesichts der Häufung vorübergehender und dauerhafter Nichtverfügbarkeit von Medikamenten wird mittlerweile in Europa verstärkt darüber diskutiert, die Produktion von kritischen Arzneimitteln und Medizinprodukten wieder nach Europa zu verlagern. Dies ist auch im Vorschlag der Europäischen Kommission für die EU-Pharma-Strategie angeführt und war eines der zentralen gesundheitspolitischen Ziele der EU-Ratspräsidentschaft Deutschlands im zweiten Halbjahr 2020.

Zur strukturierten Bearbeitung dieser aktuellen Thematik hat Österreich bei der Europäischen Kommission (DG REFORM) ein Projekt im Rahmen des „Technical Support Instrument“ (TSI) eingereicht, wobei die Thematik „Produktionsstandort“ als eine von mehreren Optionen zur Verbesserung des Patientenzugangs zu Medikamenten gesehen wird.

Die GÖG ist Mitglied in der Operational Working Group (OWP) und im Steering Committee (SC) und unterstützt das BMSGPK bei der Betreuung des Projekts.

3.9.16 Study on Best Practices in the Public Procurement of Medicines

Auftraggeberin: European Health and Digital Executive Agency – HaDEA

Laufzeit: Oktober 2021 bis Oktober 2022

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeberin: Consuelo Manzi

Die Ausgestaltung der öffentlichen Beschaffung von Medikamenten kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Zugang zu leistbaren Arzneimitteln zu verbessern. Die Gesundheit Österreich Beratungs GmbH und die Consultancy Tetra Tech SP. Z.O.O wurden von der Europäischen Kommission beauftragt, eine Studie über Best Practices in der Europäischen Union (EU) durchzuführen.

Ziel der Studie ist es, Evidenz für Instrumente und Strategien zur Optimierung der öffentlichen Beschaffung von Medikamenten in den EU-Mitgliedstaaten zu erheben und zu bewerten. Dies erfolgt auf Basis eines umfassenden Mix an Methoden, unter anderem mittels Literaturrecherche, Experteninterviews, Länderbeschreibungen, Workshops, einer Stakeholder-Befragung und einer Datenanalyse in einem Dashboard. Die Studie wird im Herbst 2022 vorliegen.

3.9.17 VALUE-Dx

Auftraggeberin: Europäische Kommission (im Rahmen von IMI)

Laufzeit: April 2019 bis März 2023

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeberin: David de Pooter

VALUE-Dx ist ein Innovative-Medicines-Initiative-Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, den Mehrwert von Diagnostika zu bestimmen, um durch den gezielten Einsatz von Antibiotika den Antibiotikaresistenzen entgegenzuwirken. Das Projekt gliedert sich in sieben Arbeitspakete, die Abteilung für Pharmaökonomie an der GÖG ist in Arbeitspaket 5 involviert (Economic Value, Policies and Innovative Funding Models) und leitet Task 5.5. Bei diesem Task geht es zunächst um eine Recherche und Analyse von Maßnahmen für die Preisbildung und Erstattung von Diagnostika akuter Atemwegsinfektionen (community-acquired acute respiratory tract infections) in verschiedenen Ländern. Darauf basierend soll ein Vorschlag für einen innovativen Preisbildungs- und Finanzierungsmechanismus für Diagnostika bei Atemwegserkrankungen entwickelt werden.

3.9.18 WHO-Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2011

Ansprechperson GÖG: Sabine Vogler

Ansprechperson Auftraggeber: Stefan Eichwalder

Das im Sommer 2010 von der WHO an der GÖG eingerichtete Kooperationszentrum für Arzneimittelpreisbildung und -erstattung leistet als Referenzzentrum für die WHO einen Beitrag, um deren Vision „Gesundheit für alle“ umzusetzen. Das WHO-Kooperationszentrum exportiert Wissen über die Optimierung von Arzneimittelsystemen zum Wohle der Patientinnen und Patienten in weitere Länder und Regionen, um dort den Zugang zu Medikamenten zu verbessern.

Zentrale Leistungen des WHO-Kooperationszentrums sind Beratung für die WHO und deren Mitgliedstaaten, Capacity-Building-Maßnahmen (Trainings), Bereitstellung und Aufbereitung von Daten und Informationen und Entwicklung methodischer Grundlagen. 2021 wurden Arbeiten zur Entwicklung eines Dashboards zu Metaindikatoren zur Messung und Analyse von Preisbildungs- und Erstattungsmaßnahmen für Medikamente durchgeführt (Pharma-Atlanten).

Expertinnen des WHO-Kooperationszentrums wirken in WHO-Initiativen mit, so etwa 2021 im Rahmen des „Fair Pricing“-Prozesses (globale Initiative der WHO) oder der „Oslo Medicines Initiative“ (WHO/Europa gemeinsam mit der norwegischen Regierung).

Das Wiener WHO-Kooperationszentrum ist mit anderen WHO-Referenzzentren (z. B. an den Universitäten Utrecht, Boston und KwaZulu-Natal), die ähnliche Fragestellungen beforschen, in regelmäßigem Austausch.

Weiterlesen:
Website PPRI
ppri.goeg.at/whocc

3.10 Planung und Systementwicklung

3.10.1 Ambulante Versorgungsstrukturen – MPV

Auftraggeberin: BGA
Laufzeit: fortlaufend seit 2014
Ansprechperson GÖG: Karin Eglau
Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Basierend auf den Vorarbeiten der letzten Jahre sowie der Diskussion in der Sitzung im Herbst 2020 wurde im Februar 2021 in einer zweiten Sitzung der kleinen Arbeitsgruppe ein Konzept „Sicherstellung der Versorgung (Nachnutzung bei Strukturveränderungen)“ akkordiert und nach der Sitzung durch Juristinnen und Juristen ergänzt und adaptiert.

In der Fachgruppe Versorgungsstruktur (FG VS) wurde im April 2021 nach Diskussion das Konzept als Unterlage der FG VS zur Kenntnis genommen, die bei Bedarf genutzt werden kann. Eine Abnahme durch die Gremien der BGA war nicht vorgesehen, die Arbeiten an diesem Thema wurden als abgeschlossen betrachtet.

Die Sitzung der kleinen AG wurde von der GÖG organisiert und fachlich begleitet; die entsprechenden Unterlagen wurden aufbereitet und in der FG VS präsentiert.

Pandemiebedingt wurden weitere Arbeiten am Thema Versorgungsstrukturen für die multiprofessionelle und/oder interdisziplinäre ambulante Fachversorgung (MPV) zurückgestellt.

3.10.2 Analyse der Einflussfaktoren in Bezug auf die Attraktivität von Gesundheitsberufen

Auftraggeberin: BGA
Laufzeit: fortlaufend seit 2020
Ansprechperson GÖG: Karin Eglau
Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Als Grundlage für den in der B-ZK im April 2018 vereinbarten Informationsaustausch wurde in der FG Versorgungsstruktur vereinbart, einen Statusbericht zum „Stand der Umsetzung der Maßnahmen zur Attraktivierung der Allgemeinmedizin“ zu verfassen und diesen regelmäßig zu aktualisieren.

Die GÖG führte im Berichtszeitraum auf Basis des bereits akkordierten Formulars wie vereinbart eine Erhebung zum aktuellen Stand und Fortgang der Umsetzungsarbeiten bei den Umsetzungspartnern (BMSGPK, BMBWF, DVSV auf Bundesebene; ÖGK-Landesstellen, alle Länder auf Landesebene) durch. Im Formular sind 38 Maßnahmen gelistet, die nach Fristigkeit der Umsetzung und nach Wirksamkeit gegliedert sind. Auf Basis der Rückmeldungen zu den Maßnahmen erstellte die GÖG den 3. Statusbericht mit Stand Ende Februar 2021. Dieser enthält einen Überblick über den Umsetzungsstand aller Maßnahmen in Österreich und eine detaillierte Darstellung der Umsetzungsarbeiten der einzelnen Umsetzungspartner:innen.

Der Statusbericht wurde vom Ständigen Koordinierungsausschuss im September 2021 zur Kenntnis genommen und es wurde vereinbart, die Wirksamkeit der Maßnahmen zur Attraktivierung der Allgemeinmedizin im Rahmen einer eigenen Arbeitsgruppe zu analysieren.

Beginnend mit Anfang November fanden vier Sitzungen der Arbeitsgruppe statt, die von der GÖG organisatorisch und inhaltlich begleitet wurden. Die Maßnahmen aus dem Statusbericht wurden in der Arbeitsgruppe vorgestellt, diskutiert und von der GÖG als Ergebnisbericht zusammengefasst. Thematisiert wurden aber auch die Entwicklung des Indikators „Anzahl der besetzten und genehmigten Ausbildungsstellen“ aus dem Monitoring der Zielsteuerung-Gesundheit und mögliche Einflussfaktoren auf deren Entwicklung sowie Überlegungen zur Fachärztin bzw. zum Facharzt für Allgemeinmedizin.

3.10.3 COVID-19-Planung für außergewöhnliche Ereignisse – „Living Paper“

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: Juni 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Karin Eglau

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Gerhard Embacher, Alexandra Ferdin

In der Bundes-Zielsteuerungskommission wurde im Dezember 2020 die Unterlage „Planung im Bereich des Gesundheitswesens zur Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung mit Gesundheitsleistungen im Falle von außergewöhnlichen Ereignissen, insbesondere für Epidemien und Pandemien, fokussiert auf die COVID-19-Pandemie (Living Paper)“ als gemeinsame Grundlage der Zielsteuerungspartner für die Planungsarbeiten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zur Kenntnis genommen.

Vonseiten der Fachgruppe Versorgungsstruktur wurde auf Wunsch der B-ZK Ende April 2021 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der die Erwartungen zur Unterstützung der Bundesländer konkretisiert werden sollten. Ergebnis war, dass eine langfristig verlässliche Planung und damit die Formulierung von österreichweit einheitlichen Planungsvorgaben (in ÖSG/RSG) für die Bereitstellung von erforderlichen Kapazitäten für die Bewältigung einer Pandemie aufgrund der multivariaten Einflussfaktoren nicht ausreichend treffsicher sein können. Daher wurde eine Ergänzung der Darstellungen der Bettenkapazitäten (Betten pro 100.000 Einwohner:innen) bei den Prognoserechnungen durchgeführt und ein „Factsheet zur Kapazitätenplanung COVID-19“ erstellt.

Im Juli 2021 wurde in der B-ZK von HBM Mückstein vorgeschlagen, das Thema „Post-COVID“ im Rahmen weiterer Gespräche zu beraten. Dazu wurde vonseiten der FG Versorgungsstruktur eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die in drei Sitzungen Empfehlungen zur Versorgung von Long-COVID-Patientinnen und -Patienten, basierend auf der Leitlinie S1 der ÖGAM und auf aktuellen Versorgungsdaten, formulierte. Ergänzt wurden die Empfehlungen um ausführliche Hintergrundinformationen sowie eine AIHTA-Übersicht über Recherchen zu Long-COVID-Versorgungspfaden. Diese Unterlagen wurden dem Ständigen Koordinierungsausschuss im September vorgelegt und die Empfehlungen wurden im Oktober von der B-ZK beschlossen.

Weiterlesen:

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die stationäre Spitalsversorgung 2020 anhand ausgewählter Bereiche. Factsheet
jasmin.goeg.at/id/eprint/1861

3.10.4 Erhebung Strukturdaten Krankenanstalten

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2001

Ansprechperson GÖG: Bettina Heindl

Ansprechperson Auftraggeber: Margarita AMON

Die vom BMSGPK betriebene Website [Kliniksuche.at](https://kliniksuche.at) fördert die Transparenz im österreichischen Gesundheitssystem für Patienten und Patientinnen bzw. Angehörige. Auch (zuweisende) Ärztinnen und Ärzte erhalten einen kompakten Überblick über die Leistungen der einzelnen Krankenanstalten. Dadurch wird die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung gestärkt. Informationen über Angebote und Leistungen der Spitäler werden für Patientinnen und Patienten, Angehörige und zuweisende Ärztinnen und Ärzte laufend übersichtlich und verständlich in einem von der GÖG administrierten und moderierten Umfeld aufbereitet. Die Website stellt somit validierte Informationen auf Basis laufender Abstimmungen und Kontakte mit den definierten Ansprechpartnern und -partnerinnen in den Krankenanstalten bzw. Trägern bereit. Es wird eine Synchronizität der Aktualisierungsprozesse aller an der Website beteiligten Akteurinnen und Akteure angestrebt.

Weiterlesen:

[Kliniksuche.at](https://kliniksuche.at)
kliniksuche.at/

3.10.5 Gemeinsame Datenhaltung

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Gunter Maier

Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Für das Jahr 2021 war geplant, Pilotauswertungen entsprechend der seitens der Zielsteuerungspartner vereinbarten Vorgehensweise durchzuführen. Coronabedingt konnten diese Schritte nicht wie geplant umgesetzt werden. Es konnten jedoch die technische Konzeption zur Analyse, Auswertung und Zusammenführung von Daten sowie Erkenntnisse zum Datenschutz sowie zur datenschutzkonformen Umsetzung von Anonymisierung bzw. Pseudonymisierung sensibler Daten im Rahmen der Datenplattform COVID-19 berücksichtigt und weiterentwickelt werden.

Erkenntnisse aus der gemeinsamen Datenhaltung zu technischen und rechtlichen Grundlagen im Datenmanagement konnten zudem im Rahmen des Pandemiemanagements eingebracht werden.

Weiterlesen:

Datenplattform COVID-19

datenplattform-covid.goeg.at/

3.10.6 Grundlagen für Versorgungsaufträge im ÖSG

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2013

Ansprechperson GÖG: Karin Eglau

Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit sind ambulante Versorgungsaufträge für alle Fachbereiche zu definieren. Im ersten Halbjahr 2021 wurde das im Vorjahr fertiggestellte Kapitel zum Fachbereich Physikalische Medizin und Rehabilitation sowie die Leistungszuordnung in der Leistungsmatrix-ambulant in der Arbeitsgruppe Leistungsmatrizen diskutiert, überarbeitet und abgestimmt. Da vonseiten der Fachgruppe PMR der Österreichischen Ärztekammer sowie der Fachgesellschaft für PMR noch Abstimmungsbedarf nach der Überarbeitung gesehen wurde, fanden insgesamt drei Sitzungen gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern von BMSGPK, Bundesländern und Sozialversicherung statt, wobei letztendlich ein abgestimmtes Ergebnis erzielt werden konnte, das nach Befassung der Fachgruppe Versorgungsstruktur mit Beschluss der Bundes-Zielsteuerungskommission in den ÖSG aufgenommen wurde.

Parallel dazu wurden im ersten Halbjahr 2021 das Aufgabenprofil und die Leistungszuordnung mit der Expertengruppe Zahnmedizin in insgesamt zwei Sitzungen erarbeitet. Im Herbst wurde das Ergebnis in der Arbeitsgruppe Leistungsmatrizen diskutiert. Hinsichtlich einer zusätzlichen

Aufnahme von zwei Leistungen/Aufgaben wurde darin übereingekommen, diese 2022 nach Aufbereitung von Evidenz nochmals zu diskutieren und in der Folge das Kapitel Zahnmedizin zur Kenntnisnahme in den anderen BGA-Gremien für die Aufnahme in den ÖSG freizugeben.

Im zweiten Halbjahr 2021 wurden Vorbereitungsarbeiten für die Expertengruppe Chirurgie getätigt und der Neunominierungsprozess gestartet. Alle Sitzungen der Expertengruppen sowie die Sitzungen der Arbeitsgruppe Leistungsmatrizen fanden pandemiebedingt via Videokonferenz statt.

3.10.7 Gutachten nach § 52c (3) ÄrzteG und § 3a (5) KAKuG

Auftraggeberinnen: Landesregierungen

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechpersonen GÖG: Stephan Mildschuh, Andreas Stoppacher

Ansprechpersonen Auftraggeberinnen: diverse

Die GÖG erstellt anlässlich der Bedarfsprüfungen im Auftrag von Landesregierungen Gutachten über die Versorgungsrelevanz ambulanter öffentlicher Gesundheitseinrichtungen auf Basis der gesetzlichen Regelungen (für selbstständige Ambulatorien gemäß § 3a KAKuG bzw. den entsprechenden Bestimmungen in den Krankenanstaltengesetzen der Länder und für Gruppenpraxen gemäß § 52c Ärztegesetz 1998 bzw. § 26b Zahnärztegesetz).

Weiterlesen:

Informationsblatt

goeg.at/sites/default/files/2017-07/Informationsblatt_Gutachten.pdf

3.10.8 Gutachten nach § 115b, Modul 1 AOP-Katalog

Auftraggeber: Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-SV), Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Karin Eglau

Ansprechperson Auftraggeber: Martin Albrecht, IGES

Zur Vorbereitung der vorgesehenen Erweiterung des AOP-Katalogs (Katalog ambulant erbringbarer Leistungen gemäß § 115b SGB V) in Deutschland beauftragten der Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-SV), die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) nach einer Ausschreibung die Bietergemeinschaft IGES und GÖ B mit einem wissenschaftlichen Gutachten zum Stand der medizinischen Erkenntnisse über ambulant durchführbare Operationen, zur Benennung dieser sowie zu unterschiedlichen Maßnahmen zur Falldifferenzierung nach Schweregrad.

Die GÖ B übernahm das Modul 1 „Internationaler Vergleich“, wobei die Länder Österreich, Schweiz, Dänemark und Großbritannien analysiert wurden. In den Vergleichsländern wurde, basierend auf

einer Handsuche auf einschlägigen Websites relevanter Organisationen der ausgewählten Länder, nach Definitionen zu ambulant durchführbaren Operationen gesucht und durch Interviews mit Expertinnen und Experten der Entstehungsprozess nachgezeichnet sowie die Voraussetzungen zur Leistungserbringung konkretisiert.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Rahmenbedingungen gelegt, die die Durchführung von stationären Eingriffen und Behandlungen im ambulanten Setting ermöglichen. Erhoben wurden Infrastruktur (Versorgungssetting, Personal), Prozesse der Leistungserbringung (Checklisten, postoperative Betreuung) sowie Qualitätssicherung inkl. Patientensicherheit. Bedeutsam war auch, wie die Bevölkerung für ambulante Eingriffe sensibilisiert wird, um die Akzeptanz für die Ambulantisierung in der Bevölkerung zu erhöhen. Letztendlich wurde auch die Vergütung dieser Leistungen dargestellt und inwiefern diese in die Systematik der Leistungsabgeltung im jeweiligen Land eingebettet ist. Die Ergebnisse zum Modul 1 wurden den Auftraggebern in zwei Workshops via Videokonferenz vorgestellt und mit diesen reflektiert.

3.10.9 Häufigkeit medizinischer Anwendungen ionisierender Strahlen in Österreich

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: David Wachabauer

Ansprechperson Auftraggeber: Manfred Ditto

In den letzten Jahrzehnten ist international die Anzahl an Untersuchungen im Bereich Radiologie (Röntgen, Computertomografie [CT]) inkl. Interventionen und, damit verbunden, die Bevölkerungsdosis (kollektive Dosis) stark gestiegen. Einer der Faktoren, die im Besonderen zum Anstieg der kollektiven Dosis beitragen, ist der vermehrte Einsatz der CT. Um einen europäischen bzw. internationalen Vergleich zu ermöglichen und um die Entwicklungen der Häufigkeiten von Untersuchungen sowie der kollektiven Dosis in Zusammenhang mit ionisierender Strahlung für die europäischen Mitgliedsländer nachverfolgen zu können, schreibt die Europäische Strahlenschutzrichtlinie (2013/59/Euratom) die Abschätzung der Bevölkerungsdosis auf Basis der Häufigkeiten von Untersuchungen im Bereich Radiologie inkl. Interventionen vor.

Da seit 2014 zusätzlich zur stationären Leistungsdokumentation auch ambulante Daten zur Verfügung stehen, wurde die GÖG vom BMSGPK beauftragt, aufbauend auf dem Bericht aus 2017 eine umfassende Abbildung von Untersuchungshäufigkeiten in den Bereichen Radiologie inkl. Interventionen für die Datenjahre 2015 bis 2020 mittels einer österreichweiten Routinedokumentation vorzunehmen. Zusätzlich wurde eine Abschätzung der Bevölkerungsdosis vorgenommen.

3.10.10 HOS/PAL: Arbeiten für bundesweite Empfehlungen zum Ausbau zusätzlicher Strukturen und Monitoring

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2006

Ansprechperson GÖG: Elisabeth Pochobradsky

Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Im Rahmen der Arbeiten zur Zielsteuerung-Gesundheit soll zur Verbesserung der integrativen Versorgung die Finanzierung zusätzlicher Strukturen für den Hospiz- und Palliativbereich nach Maßgabe des § 2 Abs. 2a Pflegefondsgesetz sichergestellt werden. Darauf fußend, erfolgt auf Landesebene der gezielte Aufbau bzw. die Ergänzung noch fehlender spezialisierter Hospiz- und Palliativangebote bzw. -kapazitäten.

Wie bereits im Jahr 2020 konzentrierten sich die Arbeiten im Jahr 2021 auf die Zusammenfassung sowie inhaltliche Abstimmung der länderweise vorgelegten bzw. vorzulegenden Planungen und daraus resultierenden Empfehlungen und Argumentationen inkl. Investitions- und Betriebskosten auf Bundesebene und die Diskussion in der zuständigen Arbeitsgruppe.

Ende 2021 lagen von sieben Bundesländern Planungen für das Jahr 2025 sowohl im Erwachsenenbereich als auch im Kinder-/Jugendlichenbereich vor, für das Jahr 2030 von fünf Bundesländern für den Erwachsenenbereich bzw. von drei Bundesländern für den Kinder-/Jugendlichenbereich. Informationen zu Investitions- und Betriebskosten für das Jahr 2025 standen Ende 2021 von sechs Bundesländern in noch sehr unterschiedlicher Aufbereitungsform – was Methode und Granularität betrifft – zur Verfügung. Ende 2021 wurden von der GÖG die bisher vorhandenen Länderinformationen in einer Übersicht aufbereitet.

Seit dem Datenjahr 2018 besteht mit dem Dachverband Hospiz Österreich die Vereinbarung, die DVHÖ-Daten auch auf Einrichtungsebene (und nicht wie in den Jahren zuvor ausschließlich auf Bundeslandebene) der GÖG zur Verfügung zu stellen. Zur Qualitätssicherung der DVHÖ-Daten 2020 erfolgte analog zu den beiden Vorjahren eine Datenvalidierung zwischen den Mitgliedern der AG GP sowie den jeweiligen landeskoordinierenden Hospiz- und Palliativorganisationen.

3.10.11 IT-Tool Planung Personalressourcen

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Gunter Maier

Ansprechperson Auftraggeberin: Gerhard Embacher

Die Arbeiten 2021 umfassten die Aktualisierung der Datenbasis und Parameter für die Prognose des Bedarfs für Allgemeinmediziner:innen. Die Arbeiten im Rahmen des Projekts erfolgten zudem in enger Abstimmung mit der Arbeitsgruppe „Attraktivierung der Allgemeinmedizin“, der die Analysen und Ergebnisse zur Ableitung von Empfehlungen zur Verfügung gestellt werden.

3.10.12 Kooperationsagenda 2030 – Strategieplan für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn im Gesundheitsbereich

Auftraggeberin: Landesgesundheitsagentur NÖ
Laufzeit: Oktober 2021 bis Juni 2022
Ansprechperson GÖG: Stephan Mildschuh
Ansprechperson Auftraggeberin: Alfred Zens

Im Rahmen des INTERREG-AT-HU-Projekts 2014–2020 „HEAL NOW“ (ATHU130) soll eine tragfähige und nachhaltige institutionelle Zusammenarbeit zwischen Österreich und Ungarn im Bereich der Gesundheit aufgebaut werden. In diesem Zusammenhang beinhaltet „HEAL NOW“ unter anderem auch die Ausarbeitung eines Strategieplans für eine langfristige Kooperation im Gesundheitsbereich zwischen Ungarn und Österreich (mit Schwerpunkt auf der Grenzregion in Niederösterreich und im Burgenland).

Durch die Erhebung des gesundheitsrelevanten Iststands der im Grenzraum lebenden Bevölkerung und die Entwicklung von grenzüberschreitenden Kooperationspotenzialen soll ein Strategieplan „Kooperationsagenda 2030“ mit kurz-, mittel- und langfristigen Zielsetzungen erarbeitet werden.

Die Potenziale werden anhand von datenbasierten Regionalprofilen der jeweiligen Grenzregionen sowie anhand von leitfadengestützten Interviews mit Expertinnen und Experten erhoben.

Mit den Arbeiten sollen Rahmenbedingungen für eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit sowie für eine grenzüberschreitende Versorgung zwischen Österreich und Ungarn geschaffen werden.

3.10.13 Koordinationsstelle Krebsrahmenprogramm

Auftraggeber: BMSGPK
Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021
Ansprechperson GÖG: Karin Eglau
Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Veronika Eichinger

Der Onkologiebeirat berät den/die Bundesminister:in in Angelegenheiten der Krebsversorgung in Österreich. Die GÖG ist Mitglied im Onkologiebeirat und unterstützt das Gesundheitsressort beim Projektmanagement (Sitzungsvorbereitung, inhaltliche Unterstützung).

Im Oktober 2014 wurde das Krebsrahmenprogramm Österreich als strategisches Expertenpapier publiziert. Die dort definierten Maßnahmen sind in einem breiten Abstimmungsprozess mit den relevanten Entscheidungsträgerinnen und -trägern organisatorisch und inhaltlich weiter voranzubringen.

Schwerpunktmäßig wurde im Jahr 2021 das Thema Gesundheitskompetenz in der Onkologie weitergeführt. Der Themenbereich „Gute Gesundheitsinformation“ konnte mit einem Bericht und einem Factsheet abgeschlossen werden, im Themenbereich „Gesprächsqualität“ wurde mit der Erstellung eines Curriculums für Kompetenztrainings für Health Professionals in der Onkologie begonnen.

Laufend wird die Onlineplattform „Klinische Studien in der Onkologie“ im Professional-Bereich des öffentlichen Gesundheitsportals [gesundheits.gv.at](https://www.gesundheit.gv.at) betreut. Durch eine Suchmaschinenoptimierung konnten die Userzahlen deutlich gesteigert werden. Im Auftrag des Gesundheitsressorts nimmt die GÖG an den Meetings der iPAAC (Innovative Partnership for Action Against Cancer) teil, deren Hauptziel die Erstellung einer sogenannten „Roadmap on Implementation and Sustainability of Cancer Control Actions“ ist.

Weiterlesen:

Nationales Krebsrahmenprogramm ([sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at))

[sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Krebs/Nationales-Krebsrahmenprogramm.html](https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Krebs/Nationales-Krebsrahmenprogramm.html)

Onkologiebeirat ([sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at))

[sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Krebs/Onkologiebeirat.html](https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Nicht-uebertragbare-Krankheiten/Krebs/Onkologiebeirat.html)

Gute Gesundheitsinformationen für Patientinnen und Patienten, die an zumindest einer der vier häufigsten Krebsarten erkrankt sind

jasmin.goeg.at/id/eprint/2208

3.10.14 Mitwirkung an der Weiterentwicklung des LKF-Modells und der Dokumentationsgrundlagen

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2000

Ansprechperson GÖG: Petra Paretta

Ansprechperson Auftraggeberin: Stefan Eichwalder

Im Rahmen der laufenden Begleitung der Wartung und Weiterentwicklung des LKF-Modells seitens der GÖG sollen die Anforderungen aus der Krankenanstaltenfinanzierung und jene für die Planung der Versorgungsangebote gemäß ÖSG bestmöglich abgestimmt sein. Auch 2021 nahmen die Vertreterinnen der GÖG an den Beratungen des LKF-Teams sowie an den ZS-G-Arbeitsgremien zum LKF-Modell 2022 und den zugehörigen Dokumentationsgrundlagen für den stationären und spitalsambulanten Bereich teil. Im Zuge der Wartung des ICD-10-Katalogs, des bundesweiten Leistungskatalogs des BMSGPK und der LKF-Modellgestaltung erfolgte eine Abstimmung auf die Anforderungen der Zielsteuerung-Gesundheit insbesondere in Bezug auf die Planung von Versorgungsstrukturen und die Umsetzung von Versorgungsaufträgen, zu denen im ÖSG entsprechende Grundlagen enthalten sind. Im Rahmen der Tätigkeiten des LKF-Teams wurden unter Mitwirkung

der GÖG auch anwenderorientierte Instrumente für die patientenbezogene Dokumentation in den Krankenanstalten gemäß LKF-Modell stationär und ambulant erarbeitet. Durch die COVID-19-Pandemie wurden die Wartungsinhalte auf das notwendige Maß beschränkt und die Arbeiten zur Einführung der codierten Diagnosendokumentation im ambulanten Bereich postponiert.

3.10.15 Muster-Versorgungskonzept PVE

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: David Wachabauer

Ansprechperson Auftraggeberin: Ilana Ventura

Im Jahr 2019 wurde ein Muster für ein Versorgungskonzept (gemäß § 6 Primärversorgungsgesetz – PrimVG) in enger Kooperation mit dem BMSGPK und in Abstimmung mit den Zielsteuerungspartnern sowie externen Expertinnen und Experten erstellt.

Die Erstellung eines Versorgungskonzepts ist eine Voraussetzung für die Gründung einer Primärversorgungseinheit (PVE) und soll das zukünftige Primärversorgungsteam dabei unterstützen, sich optimal auf die Anforderungen am geplanten Standort und auf die anstehenden Aufgaben im Primärversorgungsbereich vorzubereiten.

Im Jahr 2021 wurde eine Erhebung von Überarbeitungserfordernissen bei Anwenderinnen und Anwendern durchgeführt. Folglich wurden Interviews mit Ärztinnen und Ärzten aus PVE, die bereits Erfahrung mit dem Muster-Versorgungskonzept im Rahmen der Gründung gemacht hatten, geführt. Weitere Inputs wurden aus Workshops mit PVE-Betreiberinnen und -Betreibern, -Gründerinnen und -Gründern sowie an der PVE-Gründung interessierten Personen gezogen. Die daraus resultierenden Anpassungsvorschläge dienen als Grundlage für etwaige Überarbeitungen im Jahr 2022.

Weiterlesen:

PVE Primärversorgungseinheiten für Ihre Gesundheit

Muster-Versorgungskonzept (unter Organisations-Dokumente)

pve.gv.at/der-weg-zur-gruendung/downloads/

Manual zum Muster-Versorgungskonzept

pve.gv.at/fileadmin/user_upload/manual_muster-versorgungskonzept.pdf

3.10.16 ÖSG – Wartung und Weiterentwicklung

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2006

Ansprechperson GÖG: Gerhard Fülöp

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Gerhard Embacher, Claudia Sedlmeier

Der ÖSG ist während der Laufzeit der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG von der Bundesgesundheitsagentur nach den Vorgaben der Zielsteuerung-Gesundheit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Entsprechende Ergänzungen und Weiterentwicklungen des ÖSG erfolgen gemeinsam durch Bund, Bundesländer und Sozialversicherung nach partnerschaftlich festgelegten Prioritäten, wobei der Schwerpunkt der Ergänzungen entsprechend der Zielsteuerung-Gesundheit im ambulanten Bereich liegt. Im Jahr 2021 wurden in Bezug auf die Wartung bzw. Weiterentwicklung des ÖSG insbesondere folgende Arbeiten bzw. Entwicklungsschritte abgedeckt:

- » Wartung und Weiterentwicklung der ÖSG-Planungsrichtwerte für den akutstationären und ambulanten Bereich (inkl. vorbereitender Arbeiten zur Entwicklung von Planungsrichtwerten zum Planungshorizont 2030) und der ÜRV
- » Begleitung der Weiterentwicklung sektorenübergreifender Messgrößen für die Kapazitätsplanung im ambulanten Bereich (inkl. Mitwirkung in der PG Planungsdaten)
- » inhaltliche und redaktionelle Aktualisierungen bestehender ÖSG-Kapitel bzw. des GGP
- » Evaluierung der Anwendung der aktualisierten Planungsrichtwerte 2025 für den stationären und ambulanten Rehabilitationsbereich
- » Aktualisierung der LM-stationär und der LM-ambulant (in Abstimmung mit dem LKF-Modell 2022) sowie Vorarbeiten für die Wartung der Leistungsmatrizen mit dem LKF-Modell 2023
- » Aufarbeitung der Stellungnahmen aus der Begutachtung zur Wartung des ÖSG
- » Wartung der RSG-Planungsmatrix (Anlage zur ÖSG-VO) hinsichtlich Anwenderorientierung
- » Wiederaufnahme der Grundsatzdiskussion zum GGP gemeinsam mit den BGA-Arbeitsgremien und den zuständigen GÖG-Expertengruppen
- » Erstellung, Diskussion und Veröffentlichung des Methodenbands zum ÖSG 2017 mit ergänzenden methodischen Erläuterungen zum ÖSG 2017
- » laufende Wartung und Aktualisierung der Rehabilitationsevidenz inkl. Abgleich mit anderen Datenquellen (v. a. Krankenanstalten-Statistik, Rehabilitationskompass) sowie jährliche Erhebung von Daten im Bereich ambulante Rehabilitation bei den Sozialversicherungsträgern

Diese Arbeiten orientierten sich an der standardisierten jährlichen Zeitablaufplanung zur Revision des ÖSG bzw. der ÖSG-VO sowie an der in den ZS-G-Arbeitsgremien fixierten „ÖSG-Themenliste“ für das Jahr 2021. Gemäß der erwähnten Vereinbarung werden Revisionen der ÖSG-Inhalte auf der jeweils aktuellen Datenbasis grundsätzlich im Abstand von maximal fünf Jahren vorgenommen. Nach Festlegung der derzeit aktuellen Fassung des ÖSG 2017 am 1. 10. 2021 wurde das Jahr 2022 als weiteres „ÖSG-Wartungsjahr“ vorgesehen, in dem die notwendige Wartung einzelner Teile des ÖSG – entlang des in den Zielsteuerungsgremien festgelegten Zeitplans – erfolgen wird.

Weiterlesen:

Österreichischer Strukturplan Gesundheit ÖSG 2017 idgF

goeg.at/OESG

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitssystem-und-Qualitaetssicherung/Planung-und-spezielle-Versorgungsbereiche/Der-%C3%96sterreichische-Strukturplan-Gesundheit-%E2%80%93-%C3%96SG-2017.html

Informationen zu Expertengruppen im Rahmen der Strukturplanung (ÖSG)
goeg.at/Expertengruppen_OESG

3.10.17 ÖSG- und RSG-Monitoring

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2008

Ansprechperson GÖG: Petra Paretta

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Claudia Sedlmeier, Gerhard Embacher

Das Monitoring des Österreichischen Strukturplans Gesundheit (ÖSG) und der Regionalen Strukturpläne Gesundheit (RSG) schafft einen österreichweiten vergleichenden Überblick über die Umsetzungsstände der Vorgaben des ÖSG bezüglich der Angebotsplanung in den Bundesländern und deren struktureller Darstellung in den RSG, die im Zuge des ÖSG-/RSG-Monitorings auch auf ÖSG-Konformität hin geprüft werden. Das ÖSG-/RSG-Monitoring ist als Instrument zur Erhöhung der Transparenz in Bezug auf das Leistungsangebot im Gesundheitswesen konzipiert und soll einen Anstoß zu einer fokussierten Analyse aufgezeigter Abweichungen auf Landesebene geben. Gleichzeitig ist das ÖSG-/RSG-Monitoring eine Entscheidungsgrundlage für allfällige Anpassungs-/Veränderungserfordernisse im ÖSG und gibt Hinweise auf erforderliche steuerungsrelevante Schwerpunktsetzungen in der Zielsteuerung-Gesundheit.

Das ÖSG-/RSG-Monitoring ist in seinen unten angeführten Komponenten Teil der laufenden Arbeiten im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des ÖSG:

- » jährliche Kurzinformationen über Entwicklungen in den Versorgungsstrukturen und zu Leistungsangeboten in Österreich und den Bundesländern im Vergleich zu den Vorgaben des ÖSG inkl. Großgeräteplan
- » Aktualisierung des RSG-Monitorings auf Basis der aktuell verfügbaren Routinedaten und der für den Beobachtungszeitraum gültigen RSG bzw. Landeskrankenanstaltenpläne sowie der jeweils aktuellen RSG-Beschlusslage per 31. 12. des Vorjahres (2020)
- » Aktualisierung des Monitorings betreffend Planungen und Umsetzung von AG/R- und RNS-Einheiten (2021 inkl. der routinemäßig zweijährlichen Erhebungen bei den Landesgesundheitsfonds)
- » Monitoring ausgewählter Indikatoren der stationären und außerstationären psychosozialen Versorgung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen, Monitoring-Schwerpunkt Kennzahlen der stationären und spitalsambulanten Inanspruchnahme sowie im niedergelassenen Bereich (Psychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie)

- » Stellungnahmen zur ÖSG-Konformität der Aktualisierungen bzw. Weiterentwicklungen von RSG und Krankenanstaltenplänen inkl. Auskünften über ÖSG-Anforderungen bei Einzelmaßnahmen im Gesundheitsversorgungssystem auf Bundes- und Landesebene

Weiterlesen:

Website BMSGPK

[sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitssystem-und-Qualitaetssicherung/Planung-und-spezielle-Versorgungsbereiche/Regionale-Strukturplaene-Gesundheit-\(RSG\)-%E2%80%93-Monitoring.html](https://sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitssystem-und-Qualitaetssicherung/Planung-und-spezielle-Versorgungsbereiche/Regionale-Strukturplaene-Gesundheit-(RSG)-%E2%80%93-Monitoring.html)

3.10.18 Österreichischer Rehabilitationskompass

Auftraggeber: BMSGPK sowie Kooperationsprojekt mit dem DVSV

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Daniela Reiter

Ansprechpersonen Auftraggeber: Claudia Sedlmeier, Alexandra Ferdin, Irene Weberberger

Der Rehabilitationsbereich ist ein wichtiges Element im Rahmen einer integrierten Gesundheitsversorgung. Informationen in diesem Bereich sind sowohl für Patientinnen und Patienten, Angehörige und Gesundheitsberufe als auch für die breite Öffentlichkeit von Bedeutung.

Der Rehabilitationskompass ist ein elektronisches Verzeichnis im Internet, das Informationen zur Organisation, zum medizinischen Angebot und zur Ausstattung der stationären Rehabilitationseinrichtungen für Erwachsene und Kinder und Jugendliche sowie der ambulanten Einrichtungen der Erwachsenen-Rehabilitation der Phase II in Österreich bietet.

Ergänzend werden allgemeine Informationen und die aktuellen Formulare für den Rehabilitationsbereich bereitgestellt.

Inhalte und Terminologie werden laufend mit dem jeweils gültigen Rehabilitationsplan harmonisiert. Die Informationen der Rehabilitationseinrichtungen werden einmal jährlich bzw. bei Bedarf laufend von diesen selbst aktualisiert und von der Gesundheit Österreich GmbH und den Sozialversicherungsträgern validiert.

Weiterlesen:

rehakompass.at

3.10.19 Regionale Versorgungsprofile zur Primärversorgung

Auftraggeberin: BGA
Laufzeit: fortlaufend seit 2018
Ansprechperson GÖG: Gerhard Fülöp
Ansprechperson Auftraggeberin: Ilana Ventura

Die GÖG ist auf vielen Ebenen mit der Umsetzungsunterstützung der neuen Primärversorgung befasst, unter anderem auch mit der Erstellung bzw. Weiterentwicklung von „Regionalen Versorgungsprofilen Primärversorgung (RVP/PV)“, die durch die systematische Darstellung der regionalen Charakteristika in den Einzugsbereichen von geplanten Primärversorgungseinheiten (PVE) die Erstellung jeweils angemessener Versorgungskonzepte für neue PVE unterstützen sollen.

Im Jahr 2021 erfolgte die Wartung inkl. des jährlichen Daten-Updates sowie die Weiterentwicklung der RVP/PV bzw. der entsprechenden Begleitmaterialien (Manual zu den RVP/PV) im Sinne eines Beitrags zur Wartung/Aktualisierung der Unterlagen zur Gründungsinitiative Primärversorgung. Darüber hinaus wurden das Layout der RVP/PV sowie die Indikatoren-Beschreibungen nochmals angepasst, um bestmögliche Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten. Auch das Manual zu den RVP/PV wurde überarbeitet und liegt nun in einer aktuellen Fassung vor.

Weiterlesen:

Regional Health Care Profiles – An Improved Method for Generating Case Studies on The Catchment Areas of Envisaged Primary Health Care Units In Austria: A Report To The Infact Joint Action jasmin.goeg.at/id/eprint/2206

3.10.20 Rehabilitationsplan 2020

Auftraggeber: DSVS
Laufzeit: Januar 2020 bis Januar 2021
Ansprechperson GÖG: Daniela Reiter
Ansprechperson Auftraggeber: Sabine Kawalirek

Der Rehabilitationsbereich ist neben der Akut- und der Langzeitversorgung ein wichtiges Element im Rahmen einer integrativen Gesundheitsversorgung. Die GÖG befasste sich im Auftrag des DSVS bereits mehrfach mit der österreichweiten Planung der Rehabilitationsangebote. Der im Jahr 2020 erstellte Rehabilitationsplan 2020 ist eine wesentliche Planungsgrundlage für die stationären und ambulanten Rehabilitationsangebote in den jeweiligen Rehabilitationsindikationsgruppen.

Es wurde eine Aktualisierung und Teilüberarbeitung des Rehabilitationsplans 2016 mit neuem Planungshorizont bis 2025 durchgeführt. Somit stehen den Sozialversicherungsträgern aktuelle Planungsgrundlagen im Rehabilitationsbereich für die nächsten Jahre sowie ein Instrumentarium für die Weiterentwicklung der stationären und ambulanten Versorgungsstrukturen zur Verfügung.

Dazu wurde eine Bestandsaufnahme und -analyse der vorhandenen stationären und ambulanten Rehabilitationskapazitäten für Erwachsene durchgeführt und eine darauf aufbauende Bedarfs-schätzung bis 2025 sowie ein Soll-Ist-Vergleich erarbeitet.

Weiterlesen:

Dachverband der Sozialversicherungsträger

sozialversicherung.at/cdscontent/?contentid=10007.846043&portal=syportal

3.10.21 RSG Tirol ambulant 2025 – Unterstützung der Planungsarbeiten

Auftraggeberin: ÖGK-T

Laufzeit: Juni 2021 bis Februar 2022

Ansprechperson GÖG: Andreas Birner

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Katharina Hintringer, Arno Melitopoulos

Das Projektziel ist die Unterstützung der Landesstelle Tirol der Österreichischen Gesundheitskasse bei den Planungsarbeiten für den Bereich der ambulanten ärztlichen Versorgung im Rahmen der Erstellung des „Regionalen Strukturplans Gesundheit 2025“ für Tirol. Dies erfolgt durch die Ausarbeitung von wissenschaftlich basierten Planungsempfehlungen für die ambulante ärztliche Versorgung mit Konzentration auf den extramuralen Bereich. Zur Gewährleistung einer gesamthaften und integrativen Planungsperspektive der ambulanten ärztlichen Versorgung wird jedoch auch der Bereich der spitalsambulanten ärztlichen Versorgung bei Analyse und Planung mitgeführt. Dabei werden, ausgehend vom Bestand 2019, bedarfsbestimmende sowie planungsrelevante Faktoren quantifiziert und kalkulatorische Planwerte für die ambulante ärztliche Versorgung für das Jahr 2025 (differenziert nach intra- und extramuralem Bereich) errechnet.

Für die Primärversorgung werden Analysen zur regionalen Versorgungssituation (ggf. bis auf Gemeindeebene, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Altersstruktur der Kassenvertragsärztinnen und -ärzte für Allgemeinmedizin) entsprechend den Kriterien zur Planung und Analyse von Primärversorgungseinheiten gemäß ÖSG 2017 idgF durchgeführt und Empfehlungen betreffend die Anzahl bzw. Standorte (jeweils auf Bezirksebene) für die in Tirol bis 2025 zu realisierenden Primärversorgungseinheiten ausgearbeitet. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Ermittlung des Anpassungsbedarfs in der extramuralen Dialyseversorgung für den Planungshorizont 2025 für Tirol im extramuralen Bereich und die Ableitung bzw. Darstellung entsprechender Planungsempfehlungen.

3.10.22 Studie zur Abklärung von Fragen zur Quotenregelung für Medizinstudienplätze – Aktualisierung 2021

Auftraggeber: BMBWF

Laufzeit: April 2021 bis August 2021

Ansprechperson GÖG: Gunter Maier

Ansprechperson Auftraggeber: Roland Suchanek

Seit dem Jahr 2006 wurde in Österreich eine Quotenregelung festgelegt, nach der 75 Prozent aller Studienplätze eines Jahres in den Fächern Human- und Zahnmedizin Personen mit in Österreich ausgestellten Reifeprüfungszeugnissen zur Verfügung stehen. Das von der EU-Kommission daraufhin eingeleitete Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich wurde unter der Auflage ausgesetzt, ein entsprechendes Monitoringprogramm zum Angebot und Bedarf an medizinischen Fachkräften durchzuführen. Die Versorgung mit Ärztinnen und Ärzten ist kontinuierlich zu überwachen und alle fünf Jahre wird an die Kommission berichtet, ob es erforderlich ist, die Quote beizubehalten, um Mediziner:innen für das österreichische Gesundheitssystem in ausreichender Zahl ausbilden zu können. Für den vorliegenden Bericht hat das BMBWF die GÖG beauftragt, eine Aktualisierung des Berichts aus dem Jahr 2016 durchzuführen. Der gegenständliche Bericht aktualisiert die wesentlichen Berichtsbestandteile des Vorgängerberichts und ergänzt diesen um neue Themen. In diesem Zusammenhang sind vor allem die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie anzuführen, sofern sie abschätzbar waren.

Studie zur Abklärung von Fragen zur Quotenregelung für Medizinstudienplätze
jasmin.goeg.at/id/eprint/1969

3.10.23 Unfallkrankenhäuser (UKH) und Rehabilitationszentren (RZ) der AUVA: Planungsperspektiven 2025 – Phase 1

Auftraggeberin: AUVA

Laufzeit: Januar 2019 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Michael Hummer

Ansprechperson Auftraggeberin: Wolfgang Schaden

Zielsetzung des Projekts ist eine systematische Zusammenstellung, Analyse und Bewertung von Planungsperspektiven zur besseren Abstimmung zwischen den Unfallkrankenhäusern der AUVA und den landesfondsfinanzierten Krankenanstalten – auch hinsichtlich der Bildung von Traumanetzwerken – sowie zwischen den Rehabilitationszentren der AUVA und den Rehabilitationszentren der Sozialversicherungsträger bzw. ihrer Vertragspartner. In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere, die Vorgaben des Österreichischen Strukturplans Gesundheit 2017 in der aktuellen Fassung in Bezug auf die Trauma-Versorgung zu berücksichtigen.

Im Rahmen des Projekts werden in einer ersten Phase regionsspezifische Planungsszenarien entwickelt. Dafür wird eine umfassende quantitative IST-Analyse (Analyse von Struktur, Inanspruch-

nahme, Versorgungswirkung und Auslastung etc.) durchgeführt. Die erarbeiteten Planungsperspektiven werden in der zweiten Phase im Hinblick auf Realisierbarkeit und Möglichkeit der Schaffung von Synergieeffekten bewertet. Basierend auf den Bewertungsergebnissen werden entsprechende Umsetzungsempfehlungen abgeleitet.

3.10.24 Umsetzungsdialoge

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: David Wachabauer

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Ilana Ventura

Bei den PVE-Umsetzungsdialogen handelt es sich um ganztägige Veranstaltungen zum Thema „Umsetzung der Primärversorgung in Österreich“ mit dem Ziel, den Austausch der Stakeholder:innen und Umsetzer:innen zu fördern und, über den Tellerrand blickend, zu diskutieren.

In bisher fünf Veranstaltungen (2018–2019) hatten Expertinnen und Experten die Gelegenheit, über den Stand der Umsetzung, bisher gesetzte Maßnahmen und Perspektiven zu diskutieren. Der erste Umsetzungsdialog nach dem Vorbild des 2019 konzipierten Formats „Umsetzungsdialog goes local“ fand am 18. 9. 2021 im Landhaus St. Pölten als Praxistag Niederösterreich statt. Der niederösterreichische Gesundheits- und Sozialfonds sowie die ÖGK-Landesstelle Niederösterreich fungierten als Veranstalter. Als Kooperationspartner organisierte das Team der GÖG drei Workshops. Aufgrund der COVID-19-Pandemie war ein zweiter Umsetzungsdialog in persona nicht möglich. Die positiven Rückmeldungen bezüglich der Workshops zu den Regionalen Versorgungsprofilen Primärversorgung und zum Muster-Versorgungskonzept im Rahmen des Praxistages Niederösterreich sowie des Primärversorgungskongresses 2019 waren Grund für die Veranstaltung eines Online-Workshops für Ärztinnen und Ärzte mit Interesse an einer PVE-Gründung.

Für die praktische Unterstützung der hausärztlichen Primärversorgung wurde 2020 im Rahmen einer mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern der Primärversorgung eingerichteten Fokusgruppe ein Pandemie-Maßnahmenpaket zum Schutz von Patientinnen und Patienten sowie Gesundheitspersonal entwickelt. Die im Vorjahr erstellten Unterlagen wurden entsprechend den aktuellen Rahmenbedingungen und Erkenntnissen aktualisiert. Zur externen Validierung fand eine Feedbackschleife unter Einbindung der Teilnehmer:innen der Expertengruppe aus dem Vorjahr bzw. der entsprechenden Vertreter:innen der Institutionen (aufgrund eines Personalwechsels) statt.

Weiterlesen:

Maßnahmen zum Schutz von Patientinnen und Patienten sowie Gesundheitspersonal. Empfehlungen für die hausärztliche Primärversorgung während der Pandemie. Factsheet
goeg.at/sites/goeg.at/files/inline-files/20220308_goeg_covid19_primaerversorgung.pdf

ausführliche Version

goeg.at/sites/goeg.at/files/inline-files/20220308_goeg_primaerversorgung_erweitert.pdf

3.10.25 Versorgungsforschung

Auftraggeber: BMSGPK, FGÖ

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Gunter Maier

Ansprechpersonen Auftraggeber: Gerhard Embacher, Claudia Sedlmeier, Klaus Ropin, Gerlinde Rohrauer-Näf

Nach der im Jahr 2019 durchgeführten konzeptuellen Neuausrichtung der Versorgungsforschung an der GÖG in Richtung einer anwendungsorientierten Versorgungsforschung mit starkem Bezug zu planungsrelevanten Fragestellungen lag der Fokus für das Jahr 2021 darauf, diese Ausrichtung weiter voranzutreiben und – besonders in Hinblick auf einen praktischen Nutzen der durchgeführten Arbeiten – Synergien abseits der Gesundheitsstrukturplanung herzustellen.

Die Tätigkeiten erfolgten dabei entlang der vier definierten thematischen Eckpfeiler.

- » Die mikroanalytische Begleitforschung beschäftigte sich dabei primär mit der Entwicklung von Methoden zum Umgang mit pseudonymisierten Routinedaten, die entlang des thematischen Schwerpunkts von Erreichbarkeiten von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten im niedergelassenen Bereich nach Fachgebiet auf Grundlage der pseudonymisierten Daten der Leistungsdokumentation betrieben wurde.
- » Die makroanalytische Begleitforschung konzentrierte sich auf die Erarbeitung einer datenbasierten integrativen regionalen Gesamtsicht, die ein besseres Verständnis der regionalen Bedarfssituation in Hinblick auf die vorhandenen Versorgungsstrukturen schaffen soll. Dabei wurde eine für Österreich zielführende Regionstypisierung weiterentwickelt und darauf basierend wurden Regionsprofile für 32 Versorgungsregionen erstellt, aktualisiert und ergänzt.
- » Synergien zwischen Fragestellungen der Gesundheits(-struktur-)planung und Fragestellungen der Gesundheitsförderung und Prävention sowie daraus resultierende Potenziale wurden in Kooperation mit dem Fonds Gesundes Österreich identifiziert und mündeten in die Erarbeitung von Regionalprofilen für die Gesundheitsförderung und Prävention, die im Rahmen des FGÖ-Fördercalls „Gesundheit für Generationen“ 2021 erstmals praktisch zur Anwendung kamen und im Rahmen des Projekts entsprechend begleitet wurden.
- » Schließlich wurden bestehende nationale sowie internationale Kontakte und Kooperationen vorangetrieben und mit der weiteren Etablierung der Kompetenzgruppe „Gesundheitsplanung, Systementwicklung und Versorgungsforschung“ im Rahmen der Österreichischen Gesellschaft für Public Health (ÖGPH) wurde ein erster Schritt in Richtung einer verstärkten Vernetzung nationaler Stakeholder:innen im Bereich Versorgungsforschung gesetzt.

3.11 Psychosoziale Gesundheit

3.11.1 Ausbildungsstatistik PT, KP, GP und MuTh (falls erforderlich Update EWR-Regelungen)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2007

Ansprechperson GÖG: Sophie Sagerschnig

Ansprechpersonen Auftraggeber: Michael Kierein, Gabriele Jansky-Denk, Maria Sagl

Seit Anfang 1991 sind die Ausbildung und die Ausübung beruflicher Tätigkeiten in den Bereichen Psychotherapie, Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie durch das Psychotherapeutengesetz bzw. das Psychologengesetz gesetzlich geregelt. Der jährliche Bericht Ausbildungsstatistik der GÖG liefert aktuelle Zahlen zur Situation in den unterschiedlichen Ausbildungsgängen sowie hinsichtlich der Entwicklung wichtiger Kennzahlen.

Die GÖG holt die zentralen Informationen zu Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, Lehrpersonal und Lehrtätigkeit systematisch von den Ausbildungseinrichtungen ein, wertet sie aus und stellt Informationen über die Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000 über die Populationsbeschreibung der Personen in Ausbildung sowie Detailinformationen über alle Ausbildungsanbieter bereit. In beiden psychotherapeutischen Ausbildungen (Propädeutikum, Fachspezifikum) ist über die Jahre eine kontinuierliche Zunahme an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten zu verzeichnen, weshalb damit gerechnet werden kann, dass in den nächsten Jahren die Anzahl an Personen mit einer psychotherapeutischen Ausbildung in Österreich weiter steigen wird. Insbesondere in den letzten beiden Jahren lag die Zahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Propädeutikum nochmals deutlich höher als in den Jahren davor. Mehr als drei Viertel aller Personen in psychotherapeutischen Ausbildungen sind weiblich. Sämtliche Ausbildungsangebote werden überproportional häufig in Ballungszentren angeboten bzw. von Personen mit Wohnsitz in Wien wahrgenommen.

Ebenso lässt der immer größere Anteil an Personen, die per Bescheid zur Ausbildung zugelassen werden, die Heterogenität der Quellberufe zunehmen. Im Bereich der theoretischen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie zeigten die letzten gesetzlichen Änderungen (Psychologengesetz 2013) starke Auswirkungen in der Ausbildungsstatistik. Während die Anzahl der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten nach sehr geringen Werten in den Jahren 2015/2016 und 2016/2017 wieder deutlich zunimmt, liegt die Zahl der Abschlüsse im Vergleich zum Zeitraum vor der Gesetzesänderung noch auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Im aktuellen Berichtsjahr zeigt sich allerdings eine im Vergleich zu den letzten Jahren klar höhere Anzahl an Abschlüssen. Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Trend fortsetzt und ob sich die Abschlüsse langfristig wieder auf den Wertebereich einpendeln, der vor den Änderungen in der Ausbildung beobachtet werden konnte, oder ob die gesetzlichen Änderungen eine langfristige Veränderung bewirken.

Die im Vergleich zum Aufbaumodul in Klinischer Psychologie weiterhin sehr geringe Anzahl der Teilnehmer:innen im Aufbaumodul Gesundheitspsychologie lässt vermuten, dass auch zukünftig

vergleichsweise weniger Personen diese Ausbildung abschließen werden und somit zukünftig das Angebot an ausgebildeten Personen im Bereich Gesundheitspsychologie jenes von ausgebildeten Personen im Bereich Klinische Psychologie deutlich unterschreiten wird.

3.11.2 Dokumentationssystem psychosoziale Versorgung Kärnten

Auftraggeber: Kärntner Gesundheitsfonds
Laufzeit: September 2019 bis Mai 2022
Ansprechperson GÖG: Daniela Kern
Ansprechperson Auftraggeber: Karl Cernic

Auftrag ist es, ein elektronisches Dokumentationssystem zur detaillierten Darstellung des Leistungsangebots der psychosozialen Versorgungseinrichtungen und Angebote in Kärnten zu erstellen. Gegenstand des Dokumentationssystems sind psychosoziale Versorgungsangebote für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche. Einbezogen werden psychosoziale Angebote im stationären, ambulanten und mobilen/nachgehenden Bereich (inkl. Angebote der psychiatrischen Rehabilitation, stationärer und ambulanter Alkoholeinrichtungen sowie weiterer Angebote im Bereich der Suchthilfe).

Für jede Einrichtung werden folgende Informationen jährlich erfasst und dokumentiert: Kontaktdaten und Ansprechperson(en), Einrichtungstyp/Einrichtungsprofil, Zielgruppen, Leistungsangebote, Ausschließungsgründe, personelle Ausstattung, vorhandene Kapazitäten und Öffnungszeiten.

3.11.3 Erweiterung des Projektkonzepts „Gesamthafte Lösung“ für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Auftraggeber: BMSGPK und DVB
Laufzeit: Juli 2021 bis Dezember 2021
Ansprechperson GÖG: Sophie Sagerschnig
Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Johannes Gregoritsch, Andreas Vranek

Kinder und Jugendliche gehören zu den psychisch am stärksten betroffenen Gruppen im Zuge der COVID-19-Krise. Nationale und internationale Studien zeigen bei ihnen erhöhte Werte in Angst- und Depressionsskalen und auch die Beobachtungen aus der Praxis zeigen eine hohe psychosoziale Belastung in dieser Altersgruppe. Eine zentrale Herausforderung ist der schnelle und niedrigschwellige Zugang zu psychosozialen Unterstützungsangeboten. Die psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen ist – im Vergleich zu jener von Erwachsenen – von einer besonders großen Komplexität in Hinblick auf die bestehenden Versorgungsstrukturen geprägt. Denn in diesem Bereich sind nicht nur Leistungsanbieter:innen des Gesundheits- und Sozialsystems an der Versorgung beteiligt, sondern auch Strukturen der Kinder- und Jugendhilfe und des Bildungssystems (Schule, Kindergarten). Ziel des gegenständlichen Projekts, welches von BMSGPK und DSV beauftragt wurde, ist es, analog zum bereits vorliegenden Modell für Erwachsene idealtypische

Zugangswege für Kinder und Jugendliche zu psychosozialen Unterstützungsangeboten unter Berücksichtigung ihrer Lebensrealitäten (z. B. Schule, Familie) zu definieren. Dieses Modell soll auf den bestehenden Modellen der Sachleistungsversorgung für Kinder und Jugendliche bzw. auf bisherigen Zugangswegen aufbauen und deren Stärken nutzen bzw. Hürden/Schwächen abbauen.

In einem ersten Arbeitsschritt wurden die vorhandenen LEICON-Daten der SV zur Inanspruchnahme von psychosozialen Einrichtungen bzw. Leistungsanbieterinnen und -anbietern in Österreich analysiert. Anschließend wurden Einzelinterviews sowie eine Fokusgruppe mit Expertinnen und Experten aus der Praxis zur Identifizierung bzw. Zuordnung von Problemlagen und zur Identifikation möglicher Zugangswege zu Betroffenen durchgeführt. Im letzten Quartal 2021 wurde mit der Durchführung von Interviews mit Betroffenen begonnen, um fördernde und hindernde Faktoren für die Inanspruchnahme psychosozialer Hilfsangebote aus Betroffensicht zu sammeln und Inputs für die Bewertungskriterien der bestehenden Modelle zu erhalten. Dieser Arbeitsschritt wird im Frühjahr 2022 weitergeführt werden. Ebenso ist für das Jahr 2022 geplant, die vorhandenen Modelle der Sachleistungsversorgung für Kinder und Jugendliche zu recherchieren und zu vergleichen und abschließend das Modell aus den besten Elementen der Modelle guter Praxis zu entwickeln.

3.11.4 Fachliche Begleitung Beirat für psychische Gesundheit, Vernetzung der Psychiatriekoordinationen und Unterstützung bei internationalen Anfragen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Alexander Grabenhofer-Eggerth

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Veronika Eichinger

Die psychosoziale Gesundheit ist als Querschnittsthema Gegenstand von unterschiedlichen Gremien und von Anfragen und Erhebungen verschiedener nationaler und internationaler Organisationen. Die zunehmende Fokussierung auf das Thema psychische Gesundheit in den letzten Jahren zeigt sich durch die wachsende Anzahl an fachlichen Anfragen und internationalen Erhebungen zum Thema. Bereits in der Vergangenheit wurde laufend auf die Expertise der GÖG zur fachlichen Unterstützung des BMSGPK zurückgegriffen. Ziel des Projekts ist die fachliche Unterstützung des BMSGPK in allen die psychosoziale Gesundheit betreffenden Fragestellungen.

Zentrale Leistungen:

- » Koordinations- und Vernetzungstätigkeit sowie Mitarbeit im Beirat für psychosoziale Gesundheit des BMSGPK
- » fachliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Beirats für psychosoziale Gesundheit
- » Begleitung der Vernetzungstreffen der Psychiatriekoordinationen
- » Unterstützung bei der weiteren Bearbeitung von Strategiepapieren zum Thema psychische Gesundheit und bei Arbeiten in relevanten Gremien der Zielsteuerung
- » fachliche und organisatorische Unterstützung des BMSGPK bei der Beantwortung internationaler Fragebögen (WHO, OECD, EU etc.) sowie bei nationalen Anfragen (z. B. Rechnungshof)

3.11.5 Kompetenzgruppe Entstigmatisierung

Auftraggeber: BMSGPK, FGÖ, DSVS

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Monika Nowotny

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Anna Fox, Gerlinde Rohrauer-Näf, Andreas Vranek

Menschen mit psychischen Erkrankungen sind aufgrund kulturell tief verwurzelter Stereotype und negativer Vorurteile einer ganzen Reihe von Diskriminierungen ausgesetzt. Die Folgen für Betroffene sind oft geringere Chancen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, Verlust intimer Beziehungen, Reduktion des sozialen Netzwerks und Schwächung des Selbstwertgefühls. Diese Benachteiligungen und Belastungen erhöhen das Risiko für Rückfälle oder für einen chronischen Krankheitsverlauf. Expertinnen und Experten sprechen daher von Stigma als „zweiter Erkrankung“. Die Angst vor Stigmatisierung verzögert zudem das Aufsuchen von Hilfe in psychischen Krisen, was letztlich auf gesellschaftlicher Ebene zu einer Steigerung der Gesundheitskosten führt.

Aufgrund der Komplexität des Phänomens Stigma und der Hartnäckigkeit gesellschaftlicher Einstellungen und Vorurteile wurde von der Arbeitsgruppe zum österreichischen Gesundheitsziel „Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen fördern“ (Gesundheitsziel 9) die Etablierung einer „Kompetenzgruppe Entstigmatisierung“ als zentrale Maßnahme des Handlungsfelds „Gesellschaft und Entstigmatisierung“ angeregt. Diese Kompetenzgruppe soll – einem Mental-Health-in-All-Policies-Ansatz (MHiAP) folgend – die Expertise aus Wissenschaft, psychosozialer Versorgungspraxis, Verwaltung, Kultur, Medien und Erfahrungswissen zum Thema bündeln und auf der Basis bestehender Evidenz und Best-Practice-Beispiele ein koordiniertes multistategisches Vorgehen gegen das Stigma psychischer Erkrankungen entwickeln. Als erster Schritt wurde 2019 eine Bestandserhebung der Anti-Stigma- Aktivitäten in Österreich durchgeführt. Des Weiteren soll die Kompetenzgruppe als Drehscheibe für bestehende und neue Projekte fungieren, damit diese durch interdisziplinären Austausch und Nutzung von Synergien angereichert und gezielter koordiniert werden können. Im Jahr 2021 wurden zwei Kurzrecherchen durchgeführt.

Weiterlesen:

Konzepte, Indikatoren und Messinstrumente zur Erfassung der Wirkung von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen – Kurzrecherche

jasmin.goeg.at/id/eprint/1820

Wirksamkeit von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen bei der Zielgruppe Kinder und Jugendliche – Kurzrecherche

jasmin.goeg.at/id/eprint/1912

Bestandserhebung Anti-Stigma-Aktivitäten in Österreich - Teil 1 und 2. Ergebnisbericht und Verzeichnis der Aktivitäten nach Hauptinterventionsebenen

jasmin.goeg.at/id/eprint/1505

3.11.6 Koordinationsstelle Psychotherapieforschung

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2012

Ansprechperson GÖG: Daniela Kern

Ansprechperson Auftraggeber: Michael Kierein

Die vor dem Hintergrund der Qualitätssicherungsziele des Psychotherapiebeirats (vgl. §§ 20–22 Psychotherapiegesetz) an der GÖG eingerichtete Koordinationsstelle Psychotherapieforschung ist eine zentrale Wissens- und Informationsplattform für die interessierte Fachöffentlichkeit. Die Koordinationsstelle unterstützt die wissenschaftliche Tätigkeit anerkannter Einrichtungen für das Fachspezifikum. Die Vernetzung mit der Society for Psychotherapy Research (SPR country coordination support) garantiert die internationale Anbindung der Koordinationsstelle.

Zielsetzung der Koordinationsstelle Psychotherapieforschung ist es, eine Brücke herzustellen zwischen klinisch-praktischer Erfahrung und wissenschaftlich-akademischer Forschungscompetenz. Die praxisorientierte Psychotherapieforschung ist nicht nur ein Instrumentarium zum Nachweis von Bedarf, Qualität und Wirksamkeit von Psychotherapie bzw. zu ihrer kritischen Evaluierung, sondern v. a. die Grundlage für ein verfahrensübergreifendes Selbstverständnis einer wissenschaftlich fundierten Psychotherapie.

Die Koordinationsstelle leistet Grundlagenarbeit im Sinne eines solchen verfahrensübergreifenden Selbstverständnisses einer wissenschaftlich fundierten Psychotherapie: Der im Jahr 2018 publizierte Leitfaden Praxisorientierte Psychotherapieforschung bietet Orientierung und einen Überblick zum State of the Art der Psychotherapieforschung und zum wissenschaftlichen Arbeiten in diesem Bereich. Weitere Publikationen sowie Tagungen in den Jahren 2014 und 2020 sowie Workshops der neu eingerichteten wissenschaftlichen Beauftragten weisen in diese Richtung und sind Meilensteine zur Umsetzung der angestrebten Ziele.

Im Jahr 2021 wurde ein Tagungsband mit allen Beiträgen zur Fachtagung „VersorgungsNOTwendigkeit – Versorgung in der Not“ erstellt, die im Oktober 2020 stattgefunden hat.

Die Ausbildungseinrichtungen wurden bei der Umsetzung der Empfehlungen des Leitfadens weiterhin in Form von gemeinsamen Treffen unterstützt und verschiedene Maßnahmen zur Koordination und Vernetzung der zentralen Stakeholder:innen der Psychotherapieforschung wurden gesetzt. Weiters erfolgte eine Evaluierung der Empfehlungen zur Förderung von Wissenschaft und Forschung bei den psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtungen. Die Auswertung der Ergebnisse findet im Jahr 2022 statt.

Weiterlesen:

Tagungsband „VersorgungsNOTwendigkeit – Versorgung in der Not“
jasmin.goeg.at/1802

3.11.7 Koordinationsstelle Suizidprävention SUPRA

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2012

Ansprechperson GÖG: Alexander Grabenhofer-Eggerth

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Constantin Zieger

Täglich sterben in Österreich mehr als drei Menschen durch Suizid. Das sind pro Jahr mehr als doppelt so viele Menschen (ca. 1.300) als Tote bei Verkehrsunfällen.

Das Fachgebiet Suizidprävention blickt in Österreich auf eine lange Tradition zurück: Erwin Ringel war im Jahr 1960 einer der Gründerväter der International Association for Suicide Prevention (IASP). Dennoch war das Feld in Österreich in puncto Zuständigkeiten und Ansätzen fragmentiert und stark vom persönlichen Engagement Einzelner getragen. Im Jahr 2012 wurde vom damaligen Bundesministerium für Gesundheit (BMG) die Koordinationsstelle für Suizidprävention an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) eingerichtet und das von führenden österreichischen Experten entwickelte nationale Suizidpräventionsprogramm SUPRA (SuizidPRävention Austria) präsentiert. Die Koordinationsstelle hat den Auftrag, die schrittweise Umsetzung des SUPRA-Programms des BMSGPK in enger Kooperation mit einem Expertengremium zu unterstützen. Eine wesentliche Aufgabe der Koordinationsstelle ist es, das Vernetzen aller, die bislang in Österreich im Feld Suizidprävention tätig sind, aber auch jener in angrenzenden Feldern wie Gesundheitsförderung oder Suchtprävention zu fördern und Synergien nutzbar zu machen.

Meilensteine der bisherigen Tätigkeit der Koordinationsstelle sind der jährlich erscheinende österreichische Suizidbericht, SUPRA-Vernetzungstagungen in den Jahren 2014, 2015 und 2016, die Unterstützung des Projekts zur Erstellung einheitlicher, qualitätsgesicherter Schulungsunterlagen für Gatekeeper, also Personen die beruflich potenziell mit suizidgefährdeten Personen zu tun haben, sowie das österreichische Suizidpräventionsportal suizid-praevention.gv.at.

SUPRA genießt internationale Anerkennung und wurde im Jahr 2017 vom EU-Compass for Action on Mental Health and Well-being als das europäische Beispiel guter Praxis für Suizidprävention ausgewählt.

Weiterlesen:

Suizidprävention Austria
suizid-praevention.gv.at

3.11.8 Monitoring der Unterbringung nach UbG in Österreich

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2005

Ansprechperson GÖG: Joy Iliff Ladurner

Ansprechperson Auftraggeber: Sylvia Füzsl

Die GÖG erhebt seit 2005 kontinuierlich Daten zur Vollziehung des Unterbringungsgesetzes (UbG) und publiziert die Ergebnisse alle zwei Jahre in einer Berichtsserie. Der rezenteste Bericht legt den Fokus auf die Daten der Jahre 2018 und 2019 und wurde im Mai 2021 publiziert.

Ziel der Arbeiten ist es, durch eine größere Transparenz und Vergleichbarkeit von Daten zu diesem sensiblen Versorgungsbereich einen Beitrag zur Verbesserung der Versorgungsqualität für betroffene Patientinnen und Patienten zu leisten.

Die jahrelange fortlaufende Arbeit der GÖG an diesem Thema schafft eine für Österreich einzigartig umfassende und bundesweit (sowie teilweise auch international) vergleichbare Datengrundlage. Die Daten bilden den gesamten Unterbringungsverlauf in seiner Chronologie ab (Zugang, stationäre Aufnahme, Unterbringungsbeginn, gerichtliches Verfahren) und ermöglichen ein Gesamtbild zur Anwendung des UbG durch die involvierten Institutionen (Krankenhäuser, Patienten-anwaltschaft, Bezirksgerichte).

Um die vielen Einflussfaktoren auf die Unterbringungshäufigkeit und auch potenzielle Auswirkungen gesetzlicher Änderungen auf die Praxis besser zu verstehen, wurde ein eigenes Format geschaffen, die sogenannten „Expertengespräche zur Unterbringung“. Bei den einmal jährlich stattfindenden Gesprächen (seit 2012 für die Erwachsenenpsychiatrie, seit 2013 auch für die Kinder- und Jugendpsychiatrie) stehen der Austausch über aktuelle Daten und jährlich wechselnde Schwerpunktthemen sowie die Vernetzung aller für die Umsetzung des UbG relevanten Akteurinnen und Akteure im Vordergrund. Der Wissenstransfer zwischen Politik/Verwaltung und Praxis (Policy und Practice) wird dadurch auf optimale Weise unterstützt, darüber hinaus liefern die Expertengespräche neue Erkenntnisse und Erklärungsansätze. Fallweise werden auch Empfehlungen formuliert.

Weiterlesen:

Monitoring der Unterbringungen nach UbG in Österreich. Berichtsjahre 2016/2017

jasmin.goeg.at/id/eprint/1041

Monitoring der Unterbringungen nach UbG in Österreich. Berichtsjahre 2018/2019

jasmin.goeg.at/id/eprint/1809

3.11.9 Monitoring psychosoziale Gesundheit

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2021

Ansprechperson GÖG: Sophie Sagerschnig

Ansprechperson Auftraggeber: Christina Dietscher

Die COVID-19-Pandemie hat von Beginn an vielfältige psychosoziale Belastungen für die Bevölkerung mit sich gebracht und es ist davon auszugehen, dass diese und ihre Folgen längerfristig bestehen bleiben. Daher ist ein zeitnahes Monitoring bedeutsam. Allerdings können diese Belastungen nicht so einfach beziffert werden. Anders als etwa bei Infektionszahlen oder Zahlen zur Bettenauslastung auf Intensivstationen gibt es keinen allgemein etablierten und tagesaktuellen Messwert für die psychische Gesundheit. Daher ist es notwendig, mehrere verschiedene Indikatoren gemeinsam zu betrachten. Im Rahmen des vom BMSGPK in Auftrag gegebenen Projekts „Monitoring psychosoziale Gesundheit“ wurde zur Verbesserung der Datenlage in diesem Bereich ein entsprechendes Konzept erarbeitet, in dem die Frage behandelt wird, welche Indikatoren und Datengrundlagen für eine regelmäßige Auswertung im Sinne eines „Frühwarnsystems“ geeignet und verfügbar sind. Der Prozess war in mehrere Phasen gegliedert: Unter Einbindung von Expertinnen und Experten aus relevanten Bereichen wie BMSGPK, BMI, BMAFJ, Landessicherheitszentralen, dem Roten Kreuz, VertretungsNetz, Hotlines u. a., der Literatur sowie bereits laufender Initiativen in den Bundesländern wurden potenzielle Indikatoren und entsprechende Datengrundlagen identifiziert. In einem nächsten Schritt wurde mit den „datenbesitzenden“ Institutionen deren Verfügbarkeit, Eignung für ein zeitnahes Monitoring sowie mögliche Bereitstellung abgeklärt. Die miteinander verbundenen Datensätze werden nun laufend aufbereitet, validiert, interpretiert und mit Expertinnen und Experten diskutiert.

Ausgewählte Ergebnisse werden zudem in regelmäßigen Abständen als Arbeitsgrundlage dem BMSGPK in Form von Factsheets zur Verfügung gestellt und in ausgewählten Gremien präsentiert.

3.11.10 Plattform zur psychosozialen Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Sylvia Gaiswinkler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Constantin Zieger

Die adäquate Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund in Bezug auf die Prävention von psychischen Problemen ist ein ebenso aktuelles wie komplexes Thema. Unbehandelte psychosoziale Probleme stehen häufig in engem Zusammenhang mit individuellen und gesellschaftlich relevanten Folgeerscheinungen sowie möglichen gesellschaftlich unerwünschten Handlungen (z. B. Gewalt oder kriminelle Handlungen) und entstehenden hohen Folgekosten in verschiedenen Politikfeldern (Gesundheitsbereich, Bildungsbereich, Arbeitsmarkt, Sozialbereich, Sicherheits-

bereich). Menschen mit Migrationshintergrund bilden inzwischen eine nennenswerte Bevölkerungsgruppe, auf deren psychosoziale Gesundheit im Interesse der Gesamtgesellschaft ein Augenmerk gelegt werden sollte.

Das Gesundheitsministerium hat im Jahr 2016 die Gesundheit Österreich GmbH mit dem Aufbau einer nationalen „Koordinationsplattform zur psychosozialen Unterstützung für Geflüchtete und Helfende“ beauftragt. 2017 wurde die Plattform unter „laufende Arbeiten“ in den Zielsteuerungsvertrag aufgenommen und als Maßnahme zu Gesundheitsziel 9 eingemeldet. Die Plattform wird seit 2021 in einer an die aktuelle Situation angepassten Form zum längerfristigen und nachhaltigen Erfahrungs- und Wissensaustausch mit Expertinnen und Experten als Plattform zur psychosozialen Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich fortgeführt.

Aufgrund des hohen Bedarfs an niederschweligen Zugängen für Menschen mit Fluchterfahrung zu psychosozialer Unterstützung erarbeitete im Jahr 2021 im Rahmen des Projekts eine Arbeitsgruppe ein Rahmenkonzept für niederschwellige psychosoziale Angebote. Für das Rahmenkonzept wurden sechs wesentliche Kernelemente identifiziert, die für niederschwellige psychosoziale Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung als relevant erachtet werden. Dazu gehören Kurzzeitinterventionen, soziale und tagesstrukturierende Angebote, aufsuchende Angebote von Peers sowie Telefonhotlines. Zur Umsetzung niederschwelliger psychosozialer Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung ist neben der Implementierung der Kernelemente des Rahmenkonzepts ein wesentlicher Faktor eine strukturierte Vernetzungsarbeit, in der auch die Schnittstelle zur Regelversorgung berücksichtigt ist.

Weiterlesen:

Rahmenkonzept zur Implementierung niederschwelliger psychosozialer Angebote für Menschen mit Fluchterfahrung

jasmin.goeg.at/id/eprint/1973

3.11.11 Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Daniela Kern

Ansprechperson Auftraggeberin: Christina Dietscher

Die Attraktivierung etwaiger Mangelberufe in der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen wurde als Maßnahme in den Zielsteuerungsvertrag aufgenommen (vgl. ZS-G, strat. Ziel 1, operat. Ziel 4 „Optimierung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen in ausgewählten Bereichen“). Im Jahr 2020 wurde ein schriftliches Konzept mit allen Maßnahmen und Eckpunkten für einen Umsetzungsplan mit der Fachgruppe Versorgungsstruktur sowie der Fachgruppe Public Health abgestimmt und adaptiert. Im Jahr 2021 erfolgten Arbeiten zu den von den Zielsteuerungsgremien im Jahr 2020 ausgewählten zwei Starter-Maßnahmen:

Starter-Maßnahme 1: „Attraktivierung des Bereichs Entwicklungs- und Sozialpädiatrie“

Im Jahr 2021 erfolgte die Berichterstellung zur österreichweiten Online-Erhebung zum Iststand der Versorgung. In Abstimmung mit den zuständigen Fachgruppen wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, in der eine gemeinsame österreichweite Definition und Mindeststandards für diesen Bereich erarbeitet wurden. Mit Ende 2021 liegen damit erste Entwürfe vor.

Starter-Maßnahme 2: „Kinder- und jugendpsychiatrische Netzwerke laut ÖSG sichtbar machen, stärken und weiterentwickeln; Netzwerkkoordination in Bundesländern identifizieren bzw. definieren“

Im Rahmen dieser Maßnahme wurden im Jahr 2021 die Ergebnisse zum Iststand von KJP-Netzwerken in allen Bundesländern ausgewertet, zusammengefasst und der zuständigen Fachgruppe Public Health präsentiert. Die Ergebnisse wurden darüber hinaus in einem Factsheet zusammengefasst. Weiters wurden Beispiele guter Praxis identifiziert und beschrieben.

3.11.12 Vernetzungsplattform der Expert_innen aus eigener Erfahrung für psychische Gesundheit

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Monika Nowotny

Ansprechpersonen Auftraggeber: Christina Dietscher, Constantin Zieger

Die Beteiligung von Expertinnen und Experten aus eigener Erfahrung an gesundheitspolitischen Entscheidungen und Prozessen wird in internationalen und nationalen Strategiepapieren gefordert, denn das Einbinden ihres Erfahrungswissens kann die Qualität von Versorgung und Entscheidungen maßgeblich verbessern. Um in Österreich ihre Beteiligung nach internationalen Standards zu erreichen, sind Maßnahmen zur Stärkung der Interessengruppe erforderlich. Im Rahmen des österreichischen Gesundheitszieleprozesses wurde daher die Vernetzungsplattform von der Arbeitsgruppe des Gesundheitsziels 9 „Psychosoziale Gesundheit bei allen Bevölkerungsgruppen fördern“ als Startermaßnahme ausgewählt.

Die Vernetzungsplattform dient der Unterstützung der Interessenvertreter:innen, um eine chancengerechte Mitarbeit in Gremien und Entscheidungsgruppen zu fördern und das Risiko der Überforderung einzelner Personen zu reduzieren. Durch Austausch, Diskussion, Entwicklung gemeinsamer Anliegen und Rückkoppelung an die Gruppen und Organisationen kann die Interessengruppe der Menschen mit psychischen Erkrankungen als größeres Kollektiv sukzessive gestärkt werden.

Darüber hinaus wird mit der Etablierung der Vernetzungsplattform auch ein wichtiger Schritt in Richtung Partizipation und gesellschaftliche Inklusion gesetzt.

Weiterlesen:

Zentrale Anliegen der Vernetzungsplattform. Kapitel 2.1 bis 2.3

jasmin.goeg.at/1827/

3.11.13 Wartung der Toolbox (Opferschutzgruppen)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2019

Ansprechperson GÖG: Barbara Schleicher

Ansprechpersonen Auftraggeber: Alexandra Ferdin, Claudia Sedlmeier, Gerhard Embacher

Seit September 2020 ist die Toolbox für Opferschutzgruppen (OSG) unter toolbox-opferschutz.at abrufbar. Auf dieser Online-Plattform können OSG-Mitarbeiter:innen in der Implementierungsphase, aber auch in der konkreten Fallarbeit fachlich fundierte Arbeitshilfen wie Handlungsanweisungen, Verletzungsdokumentationsbogen, Prozessdarstellungen, Anzeigenformular, Kontaktadressen von Opferschutzeinrichtungen u. a. herunterladen. Die Inhalte werden in Absprache mit dem Fachbeirat laufend aktualisiert.

Weiterlesen:

Toolbox für Opferschutzgruppen

toolbox-opferschutz.at/

ÖBIG-Services

3.12 Gesundheitsberuferegister

3.12.1 Gesundheitsberuferegister – Behördenfunktion und Registerführung

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Monika Zach

Ansprechpersonen Auftraggeber: Irene Hager-Ruhs, Alexandra Lust

Die GÖG ist gemäß Gesundheitsberuferegister-Gesetz (GBRG) mit der Durchführung behördlicher Aufgaben im Zusammenhang mit dem Gesundheitsberuferegister (GBR) und der Führung des GBR betraut. Zu den damit verbundenen Tätigkeiten zählt insbesondere die Prüfung des Vorliegens oder Nichtvorliegens der Erfordernisse für die Eintragung in das GBR von Angehörigen des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege und der gehobenen medizinisch-technischen Dienste. Die Zuständigkeit der GÖG für diese Berufe leitet sich aus den Regelungen des GBRG ab. Ziel ist eine gesetzeskonforme, serviceorientierte und effiziente Durchführung aller Verfahren und die Wahrnehmung sonstiger Aufgaben gemäß GBRG. Außerdem erstellt die GÖG in ihrer registerführenden Rolle auch Auswertungen aus dem GBR.

Nach erfolgreicher Inbetriebnahme des Gesundheitsberuferegisters im Juli 2018 werden seit Herbst 2021 bereits Vorbereitungen für die erstmalige Verlängerung der Registrierung (Re-Registrierung), welche fünf Jahre nach der Registrierung erforderlich ist, getroffen. Hierzu werden die bereits bestehenden Prozesse der Behörde teilweise evaluiert, für die Verlängerung weiterentwickelt und in weiterer Folge in der Onlineanwendung umgesetzt.

3.13 ÖBIG-Transplant

3.13.1 Förderung der Organspende 2021

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2001

Ansprechperson GÖG: Theresia Unger

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Die Förderung der Organspende ist Teil der zwischen Bund und Ländern abgeschlossenen Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (Art. 34). Näher ausgeführt sind die diesbezüglich vereinbarten Maßnahmen in den Richtlinien über die Verwendung der Mittel zur Förderung des Transplantationswesens (Gültigkeitsdauer

2017–2021). Die GÖG ist, wie in den vorangehenden Perioden, mit der Umsetzung dieser Maßnahmen betraut.

Intention ist dabei die möglichst gute Versorgung jener Patientinnen und Patienten, die ein Spenderorgan benötigen, wie auch die Versorgung mit qualitativ hochwertigen Transplantaten und eine möglichst kurze Verweildauer auf den Wartelisten. Eine kontinuierlich hohe Anzahl an Spendermeldungen ist ebenso Ziel wie ca. 30 Spendende pro Million Einwohner:innen.

Folgende Leistungen sind dafür vorgesehen: Förderung der Spenderbetreuung in den Intensiveinheiten; Kooperation mit regionalen Transplantationsreferentinnen und -referenten und Durchführung regionaler Qualitätszirkel; Administration von und laufende Kooperation mit mobilen Hirntoddiagnostikteams; Unterstützung der Transplantationskoordination in den Transplantationszentren; Abrechnung der Transporte, die im Zusammenhang mit der Organspende anfallen; Weiterentwicklung aller Maßnahmen; Berichtswesen gegenüber der Auftraggeberin.

Weiterlesen:

Transplant-Jahresbericht (aktuelle Fassung)

transplant.goeg.at/

3.13.2 Förderung der Stammzellspende

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Birgit Priebe

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Die Förderung der Stammzellspende ist Teil der zwischen Bund und Ländern abgeschlossenen Vereinbarung gemäß Art 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (Art.34). Näher ausgeführt sind die diesbezüglich vereinbarten Maßnahmen in den Richtlinien über die Verwendung der Mittel zur Förderung des Transplantationswesens. Die GÖG ist, wie in den vorangehenden Perioden, mit der Umsetzung dieser Maßnahmen betraut.

Folgende Fördermaßnahmen sind 2021 im Rahmen des Programms vorgesehen:

- » Förderung der HLA-Typisierung
- » Förderung für Datenadministration des Österreichischen Stammzellregisters
- » Unterstützung Spenderdateien
- » Datenadministration des Österreichischen Stammzelltransplantationsregisters (ASCTR)
- » Koordination in Stammzelltransplantationszentren

Weiterlesen:

Transplant-Jahresbericht (aktuelle Fassung)

transplant.goeg.at/

3.13.3 Förderung von Arbeitskräften im Bereich Stammzelltransplantation

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Birgit Priebe

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Aufgrund der Richtlinien für die Transplantation von Stammzellen ist es einerseits notwendig, die Stammzellspenderdateien zu warten, andererseits müssen alle durchgeführten Stammzelltransplantationen dem Österreichischen Stammzelltransplantationsregister (ASCTR) gemeldet werden. Zusätzlich unterstützen Arbeitskräfte in den österreichischen Stammzelltransplantationszentren (SZTZ) organisatorisch und administrativ die Suche nach passenden nicht verwandten Spenderinnen und Spendern.

Die kontinuierlich gewarteten Stammzellspenderdateien ermöglichen ein rasches Auffinden von Spenderinnen und Spendern und somit ein rasches Versorgen von Stammzellempfängerinnen und -empfängern. Koordinatorinnen und Koordinatoren in den SZTZ, in denen Transplantationen mit nicht verwandten Spenderinnen und Spendern durchgeführt werden, fungieren als Schnittstelle zwischen Spendersuche und Stammzelltransplantation sowie als Kontaktstelle für Patientinnen und Patienten und deren Angehörige.

Durch die steigende Anzahl allogener Stammzelltransplantationen mit nicht verwandten Spenderinnen und Spendern steigt auch die Arbeitsbelastung im österreichischen Stammzelltransplantationsregister stetig an. Deshalb wird zur Administration und qualitativen Pflege dieser bereits seit 1978 betriebenen Datensammlung der Arbeitsplatz einer dafür zuständigen Kraft durch die BGA finanziell unterstützt.

Die angeführten Maßnahmen sichern die qualitativ hochwertige Versorgung von Patientinnen und Patienten, die eine Stammzellspende benötigen. Die kontinuierliche Dokumentation der Daten lässt Entwicklungen im Bereich der Stammzellspende und -transplantation erkennen, aus denen sich beispielsweise eine Therapieverbesserung ableiten lässt.

Weiterlesen:

Transplant-Jahresbericht (aktuelle Fassung)

transplant.goeg.at/

3.13.4 Internationale Kooperationen im Bereich des Transplantationswesens

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Birgit Priebe

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Österreich ist Teil des Eurotransplant-Netzwerks, das seit 2013 aus acht Ländern besteht (neben Österreich sind dies Belgien, Deutschland, Kroatien, Luxemburg, die Niederlande, Ungarn und Slowenien), und beteiligt sich aktiv an den transplantationspezifischen Entwicklungen auf EU- und Europarat-Ebene.

ÖBIG-Transplant war im Jahr 2021 in Sitzungen im Rahmen von Eurotransplant (ET) vertreten. Es fanden regelmäßige Videokonferenzen zum Austausch bezüglich der aktuellen COVID-19-Entwicklungen und der Auswirkungen auf Organspende und -transplantation statt. In den Financierstreffen von Eurotransplant wird jährlich das Budget diskutiert, im Auftrag des Dachverbands der Sozialversicherungsträger nahm ÖBIG-Transplant daran teil. Außerdem erfolgte gemeinsam mit der National Competent Authority die Teilnahme an einem ET-Transport-Meeting. Ebenfalls nahm ÖBIG-Transplant am ET CORE Advisory Committee teil.

Weiters nahm eine Vertreterin von ÖBIG-Transplant an der Sitzung der National Focal Points on Organ Related Crimes teil, um diesen wichtigen Aspekt mit zu bearbeiten.

Im März 2021 nahm ÖBIG-Transplant zusätzlich noch am „UNODC Expert Group Meeting on Draft Toolkit on the Investigation and Prosecution of Trafficking in Persons for Organ Removal“ teil.

Darüber hinaus unterstützt ÖBIG-Transplant das BMSGPK in der Tätigkeit als National Competent Authority in diesem Bereich.

Die GÖG beantwortet in Unterstützung des BMSGPK außerdem regelmäßig Anfragen der Europäischen Kommission und Befragungen im Rahmen von EU-Projekten sowie seitens anderer Mitgliedsstaaten.

Weiterlesen:

Transplant-Jahresbericht (aktuelle Fassung)

transplant.goeg.at/

3.13.5 Kommunikationsseminare

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2001

Ansprechperson GÖG: Barbara Schleicher

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Thomas Worel, Martina Brix-Zuleger

Die Veranstaltungsreihe zielte auf die Vermittlung kommunikativer Kompetenzen ab, die das Intensivpersonal zur Führung der schwierigen Angehörigengespräche befähigen. Der Kompetenzbegriff ist in diesem Zusammenhang weit gefasst, bezieht „neben fachlich-funktionalen auch soziale, motivationale, volitionale und emotionale Aspekte menschlichen Arbeitshandelns“ mit ein.

Mittlerweile werden drei Veranstaltungsformate mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten angeboten:

- » Reden wir über Organspende! Kommunikative Herausforderung Hirntod und Organspende: Zielgruppe ist das Personal spenderbetreuender Krankenanstalten, die noch keine Kommunikationsschulung erhalten haben. Ziel ist die Erweiterung der Kommunikationskompetenz in besonders belastenden Gesprächssituationen wie der Überbringung einer Todesnachricht oder der Information über eine geplante Organentnahme.
- » Reden wir über Organspende! Interkulturelle Herausforderung Hirntod und Organspende: Das Seminarformat geht speziell auf jene Herausforderungen ein, die das Intensivpersonal bewältigen muss, wenn mit Familien mit Migrationshintergrund zu kommunizieren ist. Hier stehen kulturelle, ethische und religiöse Unterschiede hinsichtlich Tod und Organspende im Fokus.
- » Breaking Bad News! Schwierige Angehörigengespräche im Organspende-Prozess gestalten: In diesem Kommunikationstraining nach ÖPGK-tEACH-Standard sollen kommunikative Fertigkeiten vertieft werden. Im Fokus stehen angeleitete, praktische Übungsfrequenzen mit professionellen Schauspielerinnen bzw. Schauspielern. Jede Gesprächsfrequenz beinhaltet ein konstruktives Feedback von den Mitgliedern der Kleingruppe mit konkreten Formulierungshilfen sowie der Möglichkeit des wiederholten Übens und der persönlichen Reflexion.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt acht Kommunikationsseminare durchgeführt.

3.13.6 Koordinationsbüro für das Transplantationswesen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 1991

Ansprechperson GÖG: Maria Preschern-Hauptmann

Ansprechpersonen Auftraggeber: Sylvia Füzsl, Thomas Worel, Martina Brix-Zuleger

Als nationale Organisationsplattform optimiert ÖBIG-Transplant die Abläufe in den Bereichen Organspende und Organtransplantation. Zu den Aufgaben des Koordinationsbüros zählen vor allem die Administration des Transplantationsbeirats sowie die Dokumentation, Kontrolle und Aufbe-

reitung der Organspende- und Organtransplantationsdaten in Österreich. Die GÖG erstellt, produziert und versendet den Transplant-Jahresbericht und hält Kontakt zu den Medien. Es werden Informationen versandt, Anfragen beantwortet sowie Spezialthemen bearbeitet. Die Administration der Christine Vranitzky Stiftung zur Förderung der Organtransplantation zählt ebenfalls zu den organisatorischen Tätigkeiten von ÖBIG-Transplant. Datenverfügbarkeit und somit Transparenz sowie Nachvollziehbarkeit im Bereich Organspende und -transplantation im Kontext internationaler Vernetzung sind die zentralen Ziele des Koordinationsbüros.

3.13.7 Lebendspende-Nachsorgeprogramm

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Kornelia Kozyga

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Transplantationspatientinnen und -patienten werden in vielen Einrichtungen Österreichs strukturiert nachbetreut. Demgegenüber bestehen für Lebendspendende von Organen und Stammzellen Defizite in der Nachverfolgung und Nachbetreuung – in Österreich wie auch weltweit. Internationale Fachgesellschaften rufen deshalb zur strukturierten Nachverfolgung von Lebendspendenden auf. Auch in Österreich wurde das Thema aufgegriffen und ein Lebendspende-Nachsorgeprogramm eingerichtet.

Das Lebendspende-Nachsorgeprogramm unterstützt die involvierten Zentren bei der Durchführung der Nachsorge für alle Lebendspendenden anhand eines österreichweit standardisierten Prozesses. In regelmäßigen Abständen und auf freiwilliger Basis werden die Lebendspendenden zu Nachuntersuchungen eingeladen, um eine lückenlose Verlaufsdokumentation ihres Gesundheitszustands zu gewährleisten und im Bedarfsfall Folgeerscheinungen frühzeitig entgegenwirken zu können.

Nach dem Erlass der Verordnung als Grundlage für die zentrale Datenerhebung an der GÖG im Dezember 2017 wurde die Dateneingabe rückwirkend mit Anfang Jänner 2017 offiziell gestartet. Seither wurden bereits rund 300 Lebendspender:innen im Bereich Niere und rund 630 im Bereich Zellen dokumentiert und somit in das standardisierte Nachsorgeprogramm aufgenommen.

Weiterlesen:

Transplant-Jahresbericht (aktuelle Fassung)

transplant.goeg.at/

3.13.8 Lokale Transplantationsbeauftragte

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Ansprechperson GÖG: Ulrike Fischer

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Um Organspendermeldungen zu optimieren, wurde in den „Richtlinien über die Verwendung der Mittel zur Förderung des Transplantationswesens“ die Einrichtung lokaler Transplantationsbeauftragter in ausgewählten Krankenanstalten mit hohem bzw. ausbaufähigem Spenderpotenzial verankert. Lokale Transplantationsbeauftragte steigern als Mitarbeitende in den relevanten intensivmedizinischen Abteilungen die Vigilanz in puncto Organspende. Sie verfügen über spezifische Kenntnisse in den Bereichen Spenderidentifizierung und Spendermanagement und geben ihr Wissen an Kolleginnen und Kollegen weiter. Des Weiteren analysieren sie sämtliche Todesfälle mit primärer oder sekundärer Hirnschädigung in Intensiveinheiten retrospektiv, um im Einzelfall zu beurteilen, weshalb eine Organentnahme nicht zustande gekommen ist. Diese Erhebung ermöglicht es, das tatsächliche Potenzial an Organspendenden einzuschätzen, Verbesserungspotenziale zu identifizieren und das Bewusstsein für die Möglichkeiten von Organentnahmen in den Intensivstationen zu schärfen. In insgesamt 21 Krankenanstalten in Österreich wurden 25 Positionen mit lokalen Transplantationsbeauftragten besetzt. Durch die Einrichtung lokaler Transplantationsbeauftragter wurde eine Erweiterung des Personenkreises, der für die Organspende tätig ist, auf Ebene der Krankenanstalten erreicht.

Weiterlesen:

Transplant-Jahresbericht (aktuelle Fassung)

transplant.goeg.at/

3.13.9 Pandemieplan Transplant

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Maria Preschern-Hauptmann

Ansprechpersonen Auftraggeber: Martina Brix-Zuleger, Martin Renhardt

Die Organtransplantation stellt eine lebensrettende Notfallversorgung dar, die auch in schwierigen Zeiten aufrechtzuerhalten ist. Organspende und -transplantation sind keine elektiven, planbaren Eingriffe an Patientinnen und Patienten. Potenzielle Organspenden und -transplantationen, die aufgrund einer Krise mit übertragbaren Erkrankungen nicht durchgeführt werden, führen zu einem nicht ersetzbaren Verlust der lebensrettenden, wertvollen Ressource Organspende. Zur Lebensrettung der Transplant-Patientinnen und -Patienten dürfen keine potenziell vorhandenen Organspenden verlorengelassen werden.

Im Jahr 2021 wurde eine Erhebung durchgeführt mit Fokus auf die Optimierung des Transplantationswesens in Krisenzeiten, um mögliche Maßnahmen zu identifizieren, die zu einer Unterstützung der Transplantationszentren und Organspende-Krankenanstalten beitragen können.

3.13.10 Pilotprojekt Pflegereferent:in

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Theresia Unger

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Die Förderung der Organspende wurde in der Vereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Art 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens festgehalten (Art. 34). In den von der Bundesgesundheitskommission beschlossenen „Richtlinien über die Verwendung der Mittel zur Förderung des Transplantationswesens“ werden die Maßnahmen spezifiziert. Die GÖG ist für den Zeitraum 2017–2020 mit der Umsetzung der spezifizierten Maßnahmen beauftragt.

Um Personen im Pflegebereich besser mit Informationen über die Organspende zu versorgen, wurden seit 2017 – beginnend mit einer Pilotregion, der Region West (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) – Expertinnen und Experten, die selbst in der Pflege tätig sind, dafür gewonnen, in Ausbildungseinrichtungen für Gesundheits- und Krankenpflege Vorträge über speziell für die Pflege relevante Aspekte der Organspende (Spenderbetreuung, Angehörigenbetreuung) zu halten. Übergeordnetes Ziel dieser Vorträge ist es, das Pflegepersonal über das Thema Organspende zu informieren, es diesbezüglich zu sensibilisieren und gemeinsam die Rolle der Pflege im Rahmen der Organspende zu reflektieren.

3.13.11 Schulungen der Transplantationskoordinatorinnen und -koordinatoren

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2002

Ansprechperson GÖG: Maria Preschern-Hauptmann

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

Die Schulung für TX-Koordinatorinnen und TX-Koordinatoren ist ein laufendes Projekt im Rahmen der „Förderung des Transplantationswesens“ (BGA-Förderprogramm), welches seit 2002 durchgeführt wird. Dieses Projekt beinhaltet zwei Schulungsmodule:

Jährliche Schulung (national)

Diese findet üblicherweise im Rahmen des Austrotransplant-Kongresses (ATX) oder als Online-schulung im Workshop-Format statt. Die Schulung wurde auch 2021 angeboten und als Web-Meeting konzipiert.

Internationale Schulung

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren bestand auch Anfang 2021 – grundsätzlich – wieder für vier TX-Koordinatorinnen und TX-Koordinatoren bzw. Ärztinnen und Ärzte, die im Bereich Organspende tätig sind, die Möglichkeit, auf Vorschlag der TX-Referenten bzw. der zuständigen Koordinationszentren zum TPM-Kurs nach Spanien entsandt zu werden. Dieser Kurs ist international anerkannt und gilt als die qualitativ hochwertigste Zusatzausbildung, die gegenwärtig im Bereich Organspende angeboten wird.

Aufgrund der Coronapandemie und um Planungssicherheit zu gewährleisten, wurde jedoch in Rücksprache mit der Auftraggeberin festgelegt, dass für 2021 die TPM-Kurse nicht angeboten werden, sondern dass diese Schulungsmaßnahme für ein Jahr ausgesetzt wird.

3.13.12 Widerspruchsregister gegen die Organ-, Gewebe- und Zellentnahme

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 1995

Ansprechperson GÖG: Kornelia Kozyga

Ansprechpersonen Auftraggeber: Thomas Worel, Martina Brix-Zuleger

Nach österreichischer Rechtslage ist es zulässig, Verstorbenen einzelne Organe, Organteile oder Gewebe zu entnehmen, um durch eine Transplantation andere Menschen zu retten oder deren Gesundheit wiederherzustellen. Die Organentnahme ist nur dann nicht gestattet, wenn den Ärztinnen und Ärzten eine Erklärung vorliegt, mit der die oder der Verstorbene noch zu Lebzeiten eine Organspende ausdrücklich – mündlich oder schriftlich – abgelehnt hat.

Höchste Wirksamkeit erlangt die Dokumentation eines Widerspruchs durch eine Eintragung in das Widerspruchsregister bezüglich Organ-, Gewebe- und Zellentnahme, da die Transplantationszentren vor einer allfälligen Organentnahme gesetzlich zu einer Abfrage im Widerspruchsregister verpflichtet sind. Dies gilt nicht nur für Organe im eigentlichen Sinne (sogenannte solide Organe), sondern auch für Organteile, Gewebe und Zellen.

Das Widerspruchsregister wurde in Österreich mit 1. 1. 1995 eingerichtet und wird seither von ÖBIG-Transplant geführt (Administration und Registrierung). Die Abfrage wird von berechtigten Personen in den jeweiligen Transplant-Zentren durchgeführt. Zu den Hauptaufgaben von ÖBIG-Transplant zählen die Information und Beratung der Bürger:innen, das Erfassen aller eintreffenden Widerspruchsformulare, die Ausstellung von Eintragungsbestätigungen sowie die Verwaltung der Widerspruchsdatenbank.

Die Gesamtzahl der per 31. 12. 2021 aktiv eingetragenen Personen – abzüglich Streichungen und Todesfällen – beträgt 55.972. Die statistische Auswertung der Daten aus dem Widerspruchsregister erfolgt regelmäßig und ist im Transplant-Jahresbericht dargestellt.

Weiterlesen:

Website ÖBIG-Transplant – Informationen zum Widerspruchsregister
transplant.goeg.at/widerspruchsregister

Transplant-Jahresbericht (aktuelle Fassung)
transplant.goeg.at/

3.14 Redaktion Gesundheitsportal

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Ansprechperson GÖG: Stephan Fousek

Ansprechperson Auftraggeber: Engelbert Prenner

Das Öffentliche Gesundheitsportal Österreichs stellt qualitätsgesicherte, unabhängige Informationen bereit und informiert über Services und Leistungen des österreichischen Gesundheitswesens. Es ist seit 2014 Zugangsportale zur elektronischen Gesundheitsakte (ELGA; siehe § 23 GTeIG 2012) und seit 2020 zur Anwendung „Grüner Pass“. Das Gesundheitsportal trägt im Rahmen des Zielsteuerungsvertrags zum operativen Ziel 10, Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung, bei. Die Ziele des Gesundheitsportals sind eine bessere Information der Allgemeinheit über gesundheitsrelevante Themen und, darauf aufbauend, das Sicherstellen und Erweitern von Mitwirkungs- und Entscheidungsmöglichkeiten in der Gesundheitsversorgung.

Das Gesundheitsportal wird laufend weiterentwickelt. Wesentliche Schwerpunkte der redaktionellen Arbeiten sind die Qualitätssicherung und die Aktualisierung der bestehenden Inhalte (mehr als 6.200 Seiten). Eine Grundlage der Redaktionsarbeit für den Themenbereich Krankheiten ist das von der Portalredaktion erarbeitete Methodenhandbuch in Anlehnung an die Kriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich. Zudem werden sechs Microsites betreut (Gesundheitsberuferegister, Regionale Gesundheitszentren, Suizidprävention, Kontaktstelle Patientenmobilität, Vergiftungsinformation, Stammzellregister). Mit dem FGÖ erfolgt eine enge Zusammenarbeit bei der Gestaltung von Themen im Bereich „Gesund Leben“.

Weiterlesen:

Öffentliches Gesundheitsportal Österreich
gesundheit.gv.at/

3.15 Österreichisches Stammzellregister

3.15.1 Förderung Österreichisches Stammzellregister

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Isabel Stadler-Haushofer

Ansprechperson Auftraggeberin: Thomas Worel

In die zwischen Bund und Ländern getroffene Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG wurde die Förderung des Österreichischen Stammzellregisters aufgenommen. Spezifiziert wurden die vereinbarten Maßnahmen in den Richtlinien über die Verwendung der Mittel zur Förderung des Transplantationswesens. Die GÖG ist für den Zeitraum 2017–2021 mit der Umsetzung der Maßnahmen betraut. Das Österreichische Stammzellregister (ÖSZR) ist die zentrale Anlaufstelle für alle Fremdspendersuchen im In- und Ausland. Es ist weltweit mit anderen Spenderregistern verbunden und arbeitet eng mit den österreichischen Spender- und Transplantationszentren zusammen. Das ÖSZR nimmt Suchanfragen der nationalen und internationalen Transplantationszentren entgegen, koordiniert die Durchführung von Gewebetypisierungen sowie die Aktivitäten von Spender-, Entnahme- und Stammzelltransplantationszentren. Die Sicherheit für Spender:innen sowie die Vertraulichkeit spende- und empfängerbezogener Daten haben dabei höchste Priorität.

Weiterlesen:

goeg.at/Oesterreichisches_Stammzellregister

3.15.2 Österreichisches Stammzellregister

Auftraggeber: DSVS

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Isabel Stadler-Haushofer

Ansprechperson Auftraggeber: Erich Schmatzberger

Im Auftrag des Dachverbands der Sozialversicherungsträger wird im Österreichischen Stammzellregister auf nationaler und internationaler Ebene nach passenden Fremdspenderinnen und -spendern für österreichische Patientinnen und Patienten gesucht, die eine Stammzelltransplantation benötigen.

Außerdem werden über das österreichische Stammzellregister Daten zu allen in Österreich registrierten freiwilligen Spenderinnen und Spendern über ein internationales Netzwerk allen Patientinnen und Patienten mit diesbezüglichem Bedarf weltweit zur Verfügung gestellt.

Das international vernetzte Spenderregister ermöglicht den Zugriff auf Daten von mehr als 39 Millionen Stammzellspenderinnen und -spendern weltweit. In Österreich sind derzeit über 110.000

Stammzellspender:innen in lokalen Spenderdateien registriert und über das Stammzellregister für nationale und internationale Anfragen abrufbar.

Im Jahr 2021 wurden 352 österreichische Patientinnen und Patienten zur Spendersuche im In- und Ausland angemeldet. Die durchschnittliche Suchdauer bis zur Identifizierung einer:eines passenden nicht verwandten Spendenden ist in den letzten Jahren annähernd konstant geblieben und liegt bei durchschnittlich 25 Tagen. Die Sicherheit für Spender:innen sowie die Vertraulichkeit der Daten haben dabei höchste Priorität. Die Anzahl der Entnahmen von Stammzellen österreichischer Spender:innen ist im Jahr 2021 von zuvor 43 auf 48 gestiegen.

3.16 Vergiftungsinformationszentrale

3.16.1 Etablierung GÖG/VIZ als Appointed Body der ECHA

Auftraggeber: BMK

Laufzeit: fortlaufend seit 2020

Ansprechperson GÖG: Andreas Birner

Ansprechperson Auftraggeber: Thomas Jakl

Das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) hat zusätzlich zum Umweltbundesamt (UBA) die an der GÖG angesiedelte Vergiftungsinformationszentrale (VIZ) als „Appointed Body“ im Sinne der EU-REACH-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 vom 1. 6. 2007 in der Fassung Verordnung (EU) 2020/171 vom 27. 2. 2020) benannt. Die VIZ wird damit verpflichtet, die für eine derartige Institution vorgesehenen strengen Datensicherheitsvorgaben gemäß Annex IV der European Chemicals Agency (ECHA) vom 14. 10. 2009 („Standard security requirements for access to ECHA's Information Systems by Appointed Bodies („AB“) and the Poison Centres („PC“) identified by the Appointed Bodies“) zu erfüllen, und erhält damit Zugang zu der Datenbank der ECHA.

Um die in diesem Zusammenhang von der VIZ durchzuführenden telefonischen Auskunftslösungen erbringen zu können, wurde im Jahr 2020 mit der Etablierung der VIZ als Appointed Body im Sinne der EU-REACH-Verordnung samt Beginn des Onboarding-Prozesses nach ECHA-Vorgaben begonnen und die Schaffung der dafür notwendigen rechtlichen, organisatorischen, technischen und personellen Voraussetzungen eingeleitet. Seit 2021 wird diese wichtige Aufgabe ebenfalls für das Fürstentum Liechtenstein wahrgenommen.

3.16.2 Serviceleistungen der VIZ für externe Kundinnen und Kunden

Auftraggeber: diverse

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Eva Leuprecht

Ansprechpersonen Auftraggeber: diverse

Gemäß Chemikaliengesetz Österreich (ChemG BGBl. 2020) § 25 Abs. 4 besteht für Hersteller, Einführer oder Vertreiber von chemischen Stoffen/Gemischen oder Erzeugnissen, für die ein Sicherheitsdatenblatt vorgesehen ist, vor Inverkehrbringen in Österreich die Verpflichtung, „unter Punkt 1.4 (Notrufnummer) des Sicherheitsdatenblattes gemäß Anhang II, Abschnitt 1, Punkt 1.4 REACH-V Angaben zu Notfallinformationsdiensten zu machen, die Auskünfte im Rahmen eines 24-Stunden-Dienstes in deutscher Sprache zu erteilen haben.“

Gemäß Erläuterungen zu § 25 Abs. 4 letzter Satz des Chemikaliengesetzes Österreich (ChemG BGBl. 2020) muss die nötige Sachkunde bei der angegebenen Notrufnummer vorhanden sein. Die Vergiftungsinformationszentrale der Gesundheit Österreich GmbH (VIZ) hat als Notbeauskunftungsstelle im Sinne des Art. 45 Abs. 2 lit. a CLP V Anfragen medizinischen Inhalts mit der Angabe von vorbeugenden und heilenden Maßnahmen, insbesondere in Notfällen, zu beantworten (BGBl. 2020 – Nr 140 § 54 (1)). Nach den Leitlinien zur Erstellung von SDB (echa.europa.eu/documents/10162/23036412/du_de.pdf/01c29e23-2cbe-49c0-aca7-72f22e101e20; Guideline Version 4.0, SDS Section 1, Chapter 1.4) ist die VIZ der einzige „sachkundige Dienstleister“ in Österreich, der einen 24 Stunden täglich erreichbaren ärztlichen Bereitschaftsdienst bietet (Auskunft in deutscher und englischer Sprache).

Durch die Entgegennahme und Einspeisung der SDB in die VIZ-eigene Datenbank ist eine schnelle Identifikation auch seltener Stoffe und Gemische für eine rasche toxikologische Risikoabschätzung gewährleistet.

Ein Unternehmen kann nach Abschluss einer Vereinbarung mit der VIZ als Notrufnummer die Telefonnummer der VIZ (+43 1 406 43 43) in seinen Dokumenten anführen und hat damit seine gesetzliche Verpflichtung für den Notfallinformationsdienst erfüllt (§ 25 Abs. 4 ChemG 1996, ChemG 1996, BGBl. I Nr. 53/1997).

3.16.3 Vergiftungsinformationszentrale (VIZ)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechpersonen GÖG: Tara Arif, Dieter Genser

Ansprechperson Auftraggeber: Carina Milisits

In der Vergiftungsinformationszentrale beraten toxikologisch geschulte Ärztinnen und Ärzte rund um die Uhr Fragen zu akuten Vergiftungen bzw. bei Verdacht auf Vergiftungen. Aufgrund der

telefonisch übermittelten Informationen wird Anrufenden Auskunft darüber gegeben, ob ärztliche Hilfe notwendig ist. Die VIZ unterstützt auch medizinisches Personal bei der Einschätzung von Vergiftungsfällen und versorgt es mit diagnostischem und therapeutischem Wissen (insbesondere bezüglich der Gabe von Antidota) entsprechend dem aktuellen Stand der Toxikologie. Außerdem wird bei der Diagnose komplexer Vergiftungsverdachtsfälle beraten.

Meist handelt es sich bei den Anfragen um Haushaltsprodukte, Medikamente, Pflanzen(-teile), Sucht- und Genussmittel, aber auch um diverse andere chemische Substanzen bzw. unbekannte Stoffe. Abgesehen vom unmittelbaren Nutzen für die anrufende Person wird durch die telefonische Beratung bei Vergiftungsverdacht eine Reduktion der Kosten im Gesundheitssystem durch weniger Rettungseinsätze und Krankenhausaufenthalte erreicht.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt rund 27.900 Anfragen entgegengenommen und rund 23.900 Anrufe zu konkreten toxikologischen Problemen bearbeitet. Die Anrufe kamen überwiegend aus der Bevölkerung (65 %), von Krankenhausärztinnen und -ärzten (22 %) und Rettungskräften (7 %). Rund 51 Prozent der Betroffenen waren Kinder. Ca. 550 Fälle betrafen konkrete Anfragen zu Tieren.

3.16.4 VIZ Chemikalien- und Biozidbericht 2019

Auftraggeber: BMK

Laufzeit: Mai 2021 bis November 2021

Ansprechperson GÖG: Tara Arif, Dieter Genser

Ansprechperson Auftraggeber: Thomas Jakl

Der Bericht wird im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) verfasst und wertet die in der Vergiftungsinformationszentrale eingelangten Anfragen zu Produkten der Biozid-Verordnung und zu Chemikalien für das Jahr 2019 aus, soweit sie Humanexpositionen betreffen. Um ein möglichst umfassendes Bild des Vergiftungsgeschehens auf Grundlage der angefragten Substanzen und Produkte zu erhalten, werden weitere Datenquellen ausgewertet. Die in österreichischen Akutkrankenanstalten dokumentierten Haupt- und Nebendiagnosen sowie die Todesursachen für das entsprechende Jahr werden analysiert.

Geschäftsbereich BIQG

Dem Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen (BIQG) obliegen im Auftrag des Bundes die Entwicklung, Umsetzung und regelmäßige Evaluation eines gesamtösterreichischen Qualitätssystems, das den Prinzipien Patientenorientierung, Transparenz, Effektivität und Effizienz zu folgen hat.

3.17 Evidenz und Qualitätsstandards

3.17.1 COVID-19-Teststrategie (inkl. Screening-Testungen)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Roman Winkler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Katharina Reich, Bernhard Benka

In diesem Projekt wurden im Kontext der COVID-19-Teststrategie zwei zentrale Ziele verfolgt: erstens die regelmäßige Erhebung von COVID-19-Test- und -Screening-Policy-Empfehlungen bzw. die systematische Aufbereitung von landesspezifischen Teststrategien und zweitens die Recherche von Seroprävalenzstudien in Österreich und die strukturierte Aufbereitung von Studieninformationen, die einen relevanten Österreichbezug aufweisen. Bezüglich der Test-Policies und der internationalen Teststrategien wurde das BMSGPK über die Test- und Screening-Policy-Empfehlungen des RKI, des ECDC und des CDC sowie über nationale Teststrategien in elf europäischen Ländern informiert. Diese Informationen wurden in regelmäßigen Abständen in Form von insgesamt acht Update-Berichten übermittelt. Bezüglich der Seroprävalenzstudien wurde dem BMSGPK im Dezember 2021 ein Bericht mit einer systematischen Aufbereitung von 32 Studien (mit Fokus auf SARS-CoV-2-Seroprävalenz in Österreich) übermittelt. Diese Informationen wurden zum einen via GÖG-Einmeldeformulare gesammelt, zum anderen durch die Recherche in ClinicalTrials identifiziert.

3.17.2 Health-Behaviour-in-School-aged-Children-(HBSC-)Studie

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2021

Ansprechperson GÖG: Rosemarie Felder-Puig

Ansprechpersonen Auftraggeber: Johanna Geyer, Judith delle Grazie

Die HBSC(Health Behaviour in School-aged Children)-Studie ist die größte europäische Kinder- und Jugendgesundheitsstudie. Sie wird in enger Kooperation mit dem Europabüro der Weltgesundheitsorganisation von einem interdisziplinären Forschungsnetzwerk aus mittlerweile 46 Ländern im Vier-Jahres-Rhythmus durchgeführt und schafft so eine einzigartige Datengrundlage für die Kinder- und Jugendgesundheit.

Die Ergebnisse der HBSC-Studie dienen als Grundlage für gesundheitspolitische Entscheidungen und finden Anwendung als Indikatoren für nationale Gesundheitsziele. International werden sie von der WHO und anderen Organisationen wie der EU, OECD und UNESCO verwendet, um gesundheitspolitische Strategien und Handlungsfelder zu formulieren.

Auf Basis der jeweils aktuellen HBSC-Ergebnisse können nationale Stakeholder:innen Entscheidungen in Bezug auf eine bessere Gesundheitsversorgung, adäquate Präventionsprogramme und nützliche Initiativen und Projekte zur Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen treffen. Ältere Datensätze werden Forscherinnen und Forschern sowie Studierenden von Universitäten auf Anfrage kostenlos für Spezialanalysen zur Verfügung gestellt.

Die Zielgruppe der HBSC-Studie sind international 10- bis 15-Jährige. In Österreich werden seit dem Jahr 2010 auch Daten von 17-Jährigen erhoben. Die nächste Erhebung findet im ersten Halbjahr 2022 statt.

3.17.3 HT20-01 „Blasenentzündung: Helfen pflanzliche Mittel bei wiederkehrender Blasenentzündung?“

Auftraggeber: Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Laufzeit: Juli 2020 bis März 2022

Ansprechperson GÖG: Richard Pentz

Ansprechperson Auftraggeber: ThemenCheck Medizin

Die Ziele dieses HTA-Berichts waren die Nutzenbewertung einer Behandlung mit Phytopräparaten im Vergleich zu einer anderen oder keiner Behandlung bei erwachsenen Patientinnen (ab 16 Jahren) mit unkomplizierter rezidivierender Urozystitis hinsichtlich patientenrelevanter Endpunkte, die Bestimmung der Kosten (Interventionskosten) und die Bewertung der Kosteneffektivität von Phytopräparaten im Vergleich zu einer anderen oder keiner Behandlung bei erwachsenen Patientinnen (ab 16 Jahren) mit unkomplizierter rezidivierender Urozystitis sowie die Aufarbeitung ethischer, sozialer, rechtlicher und organisatorischer Aspekte, die mit der medizinischen Intervention verbunden sind.

Weiterlesen:

Blasenentzündung: Helfen pflanzliche Mittel bei wiederkehrender unkomplizierter Blasenentzündung?

jasmin.goeg.at/id/eprint/2171

3.17.4 HTA Bericht zu Palbociclib (Ibrance®) for the treatment of hormone receptor (HR)-positive, human epidermal growth factor receptor 2 (HER2)-negative advanced breast cancer

Auftraggeber: Bundesamt für Gesundheit, Schweiz

Laufzeit: März 2020 bis Juni 2021

Ansprechperson GÖG: Richard Pentz

Ansprechpersonen Auftraggeber: ThemenCheck Medizin

Das Ziel des HTA-Berichts war die Bewertung von Wirksamkeit, Sicherheit, Kosteneffektivität und budgetären Auswirkungen der Behandlung von Patientinnen mit einem lokal fortgeschrittenen oder metastasierenden hormonrezeptorpositiven, für den humanen epidermalen Wachstumsfaktor-Rezeptor 2 negativen Mammakarzinom (HR+/HER2-LA/MBC) mit den CDK4/6-Inhibitoren Palbociclib, Ribociclib oder Abemaciclib in Kombination mit endokriner Therapie im Vergleich untereinander und zu endokriner Therapie als Monotherapie im Kontext des Schweizer Gesundheitssystems.

Weiterlesen:

Palbociclib (Ibrance®), ribociclib (Kisqali®) and abemaciclib (Verzenio®) for the treatment of hormone receptor (HR)-positive, human epidermal growth factor (HER2)-negative advanced breast cancer

jasmin.goeg.at/id/eprint/1870

3.17.5 HTA: (Inter)nationale Netzwerke und Wissenstransfer

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Heidi Stürzlinger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Patrizia Theurer, Gerhard Embacher

Nationale und internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Health Technology Assessment (HTA) und Evidence-based Public Health ist für die Weiterentwicklung und Abstimmung von Methoden, für die Nutzung von Synergien und für den kontinuierlichen Informationsaustausch zu aktuellen Projekten unerlässlich. Die GÖG ist Mitglied in relevanten internationalen Netzwerken wie dem International Network of Agencies for Health Technology Assessment (INAHTA), einem weltweiten Netzwerk öffentlich finanzierter HTA-Einrichtungen, bei Health Technology Assessment International (HTAi), beim Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin oder der International Society for Pharmacoeconomics and Outcomes Research (ISPOR).

Die GÖG übernimmt in diesem Rahmen auch die Aufgabe des anwendungsorientierten Wissenstransfers von internationalen HTA-Aktivitäten und Ergebnissen in den nationalen Kontext. Innerhalb Österreichs steht die GÖG in regelmäßigem Austausch mit den im Bereich HTA und evidenzbasierte Medizin (EbM) etablierten Einrichtungen. Auch 2021 wurden die meisten internationalen Tagungen und Aktivitäten virtuell abgehalten. Das in der Regel jährlich stattfindende österreichische HTA-Netzwerktreffen konnte jedoch, erstmals nach Pandemiebeginn, wieder vor Ort durchgeführt werden.

3.17.6 HTA: EUnetHTA Joint Action 3

Auftraggeber: BMSGPK, EU

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Heidi Stürzlinger

Ansprechpersonen Auftraggeber: Patrizia Theurer, Gerhard Embacher

Die Richtlinie 2011/24/EG über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung wurde im Jahr 2011 verabschiedet und sieht in Artikel 15 vor, dass die Union die Zusammenarbeit zwischen den von den Mitgliedstaaten benannten nationalen Behörden oder Stellen, die für die Bewertung von Gesundheitstechnologien zuständig sind, unterstützt und erleichtert. Die EUnetHTA Joint Action 3 wurde – als Nachfolgeprojekt der EUnetHTA Joint Action 2 – im Rahmen des 3rd Health Programme der Europäischen Union ins Leben gerufen. Sie begann im Juni 2016 und wurde mit Ende Mai 2021 abgeschlossen. Beteiligt waren europaweit 81 HTA-Institute unter Koordinierung des Zorginstituut Nederland (ZIN). Die GÖG war aktive Partnerin in drei Arbeitspaketen, wobei im Jahr 2021 nur mehr Arbeiten für das gemeinsame Erstellen von Health Technology Assessments anfielen. Bis zum Ende der Joint Action 3 wurden insgesamt 73 Assessments fertiggestellt.

Die GÖG war an insgesamt acht Assessments beteiligt. Ins Jahr 2021 fielen darunter:

- » PTJA17 „Elivaldogene autotemcel (elice) for treatment of Cerebral Adrenoleukodystrophy (CALD)“ OTCA26 (Co-Autorin)
- » „Comparative effectiveness of surgical methods for treating people with morbid obesity“ (Koautorin)
- » PTRCR19 „REGNCov2 for the treatment of COVID19“ (Dedicated Reviewer)
- » RCR20 „Highdose vitamin D“ (Erstautorin)

Weiterlesen:

veröffentlichte HTA-Berichte auf der Projektwebsite

eunetha.eu/rapid-reas eunetha.eu/services/covid-19

3.17.7 Informationsservice (Evidenz)

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2019

Ansprechperson GÖG: Roman Winkler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Veronika Eichinger, Christina Dietscher

Das Projekt Informationsservice (Evidenz) verfolgt das Ziel, unterschiedliche gesundheitsbezogene Themen in Form von Kurzsrecherchen (z. B. in Rahmen von Rapid Assessments) zu bearbeiten.

Im Jahr 2021 wurden Arbeiten zum Thema „Anti-Stigma-Maßnahmen psychischer Erkrankungen“ fortgeführt sowie eine Kurzsrecherche zum Fluorideinsatz in der Kariesprophylaxe bei Kindern, Jugendlichen und Schwangeren erstellt. Zudem wurde das nationale Screening-Komitee für Krebs mit verschiedenen Evidenzrecherchen unterstützt.

Insgesamt umfassten die Projektarbeiten im Wesentlichen die systematische Recherche und Aufbereitung von Evidenz („Assessment“). Beim Themenschwerpunkt „Anti-Stigma-Maßnahmen psychischer Erkrankungen“ wurde ein systematischer Überblick über die vorliegende Evidenz zum Thema Wirksamkeit von Anti-Stigma-Maßnahmen in der Zielgruppe Kinder und Jugendliche erstellt. Im Rahmen einer weiteren Kurzsrecherche wurde eine systematische Literaturübersicht hinsichtlich der Wirksamkeit und Sicherheit des „Fluorideinsatzes in der Kariesprävention bei Kindern, Jugendlichen und Schwangeren“ verfasst. Im Kontext des nationalen Screening-Komitees für Krebs erfolgen bedarfsbezogene Evidenzsynthesen zu relevanten Screening-Fragestellungen im Zusammenhang mit onkologischen Erkrankungen.

Weiterlesen:

Kurzsrecherche zum Fluorideinsatz in der Kariesprophylaxe bei Kindern, Jugendlichen und Schwangeren

jasmin.goeg.at/1899/

Wirksamkeit von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen bei der Zielgruppe Kinder und Jugendliche – Kurzsrecherche

jasmin.goeg.at/1912/

Konzepte, Indikatoren und Messinstrumente zur Erfassung der Wirkung von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen – Kurzsrecherche

jasmin.goeg.at/1820/

3.17.8 Internetplattform für sicheren und rationalen Arzneimitteleinsatz

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Alexander Degelsegger-Márquez

Ansprechperson Auftraggeber: Martin Renhardt

Verschiedene verstreute Initiativen und Informationsangebote zielen auf einen sicheren und rationalen Arzneimitteleinsatz ab; primäre Ansprechgruppe ist in der Regel die Ärzteschaft (aber auch Apotheker:innen oder Patientinnen und Patienten). Ein kompaktes und laufend aktualisiertes Bündel von Informationen und Informationsquellen in Sachen rationaler und sicherer Arzneimitteleinsatz, insbesondere für die Ärzteschaft, ist daher als wichtiger Beitrag zur Arzneimittelsicherheit in Österreich zu sehen und wurde Ende 2016 in Form der ins Gesundheitsportal integrierten Arzneimittelinformationsplattform für Ärztinnen und Ärzte umgesetzt. Die Plattform ist als industrieunabhängiges und qualitätsgesichertes Online-Nachschlagewerk zum Selbststudium oder auch als einschlägige Referenz für Lehre und Fortbildung ausgelegt.

Ziel des Projekts ist die Förderung eines sicheren und effizienten Arzneimitteleinsatzes durch Zugriff auf aktuelle, relevante und praxistaugliche Information, themenbezogene Tools und Leitfäden sowie allgemeine Grundlagen des Arzneimittelsystems. Die Aktivitäten im Jahr 2021 umfassen

- » die Wartung und Aktualisierung der allgemeinen Inhalte (Grundlagen und Informationsdienste) und der bisherigen Schwerpunktthemen („Polypharmazie und ältere Menschen“, „Arzneimittelanwendung bei Kindern“, „Arzneimittel in Schwangerschaft und Stillzeit“, „Arzneimittel-Apps“) und
- » die Erstellung neuer Inhalte, vor allem im Zusammenhang mit Assessment, Zertifizierungs- und Erstattungssystemen für Arzneimittel-Apps.

Neben dem effizienten Ressourceneinsatz und der Arzneimittelsicherheit in Österreich fördert die Plattform auch die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung, da die Informationen öffentlich zugänglich sind.

Weiterlesen:

Öffentliches Gesundheitsportal Österreichs

gesundheits.gv.at/professional/arzneimittelsicherheit/inhalt

3.17.9 KomPat – Kompakte Gesundheitsinformation

Auftraggeber: DSVS

Laufzeit: Juli 2021 bis Oktober 2022

Ansprechperson GÖG: Andrea Fried

Ansprechperson Auftraggeber: Bettina Maringer

Vor dem Hintergrund aktueller Bestrebungen, die Gesundheitskompetenz von Patientinnen und Patienten zu fördern, spielen wissenschaftlich fundierte und verständlich aufbereitete Gesundheitsinformationen eine wichtige Rolle. Der Dachverband der Sozialversicherungsträger beauftragte die GÖG, eine strukturierte und praxisnahe Vorgehensweise zur Recherche der besten verfügbaren wissenschaftlichen Evidenz zu erarbeiten und kompakte, laiengerechte und qualitätsgesicherte Gesundheitsinformationen als Unterstützung der Laienversorgung zu erstellen. In einem Pilotprojekt wurden anhand dieser Methodik fünf ausgewählte Themen erarbeitet. Darauf aufbauend werden Gesundheitsinformationen zu weiteren Erkrankungen/Symptomen erstellt.

Weiterlesen:

KomPat – Kompakte Gesundheitsinformationen für kompetente Patientinnen und Patienten
jasmin.goeg.at/id/eprint/1713

3.17.10 Qualitätsstandards

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2013

Ansprechperson GÖG: Roman Winkler

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Gerhard Embacher, Patrizia Theurer

Im Rahmen des Projekts Qualitätsstandards erfolgten im Jahr 2021 für den „Qualitätsstandard (QS) Vorsorgekoloskopie“ die inhaltliche Weiterbearbeitung inklusive einer Aktualisierung des Dokumentationsblattes sowie die Begutachtung des QS-Entwurfs durch die externen Expertinnen und Experten. Nach Abnahme durch die Gremien der Zielsteuerung-Gesundheit (ZS-G) wurde von November 2021 bis Jänner 2022 die öffentliche Konsultation für diesen QS durchgeführt. Für den „QS Organisation und Strategie der Krankenhaushygiene“ erfolgte eine Evaluierung hinsichtlich Aktualisierungsbedarf; die Evaluierungsergebnisse wurden der FG Versorgungsprozesse im März 2021 präsentiert. Bezüglich der Fortschreibung des abgelaufenen „QS Patient Blood Management“ wurden eine formale Überprüfung und eine formale Aktualisierung durchgeführt und die Gültigkeit des „QS Patient Blood Management“ wurde von den Gremien der ZS-G für drei Jahre (bis Dezember 2024) verlängert. Weiters wurden die Arbeiten zur Technologieplattform bzw. eine Beauftragung der ELGA GmbH mit der Konzeptionierung einer solchen Plattform für Themen der integrierten Versorgung (Diabetes mellitus Typ 2 und Vorsorgekoloskopie) initiiert.

Weiterlesen:

Website BMSGPK

sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Gesundheitssystem/Gesundheitssystem-und-Qualitaetssicherung/Qualitaetsstandards.html

3.17.11 Strategisches Vorgehen zur Evidenzbasierung, Bereitstellung Evidenzberichte

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend

Ansprechperson GÖG: Roman Winkler

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Katharina Reich, Patrizia Theurer

In diesem Projekt wurden im Jahr 2021 zahlreiche Kurzrecherchen bzw. Quick Assessments im Kontext der COVID-19-Pandemie erstellt und übermittelt. Das vorrangige Ziel bestand in einer möglichst systematischen Aufbereitung verfügbarer Evidenz und internationaler Policy-Strategien zu relevanten Themen, wie z. B. COVID-19-Testungen, internationale Ampel- und Stufensysteme, Verbreitung diverser Virusvarianten und Umsetzung entsprechender Präventionsmaßnahmen, Kinder- und Jugendgesundheit im Zusammenhang mit der Virusverbreitung etc. Weiters erfolgte ein Update des Dokuments „Evidenz und Empfehlungsstärke zu den Grundprinzipien Mund-Nasenschutz (MNS), Abstand, Hygiene, Quarantäne sowie zu reisebezogenen Maßnahmen“, das auch auf der Website des BMSGPK veröffentlicht wurde. Darüber hinaus wurden mehrere Analyseberichte erstellt, wie etwa zur Situation österreichischer Alten- und Pflegeheime oder zum Forschungsstand zu Long COVID und zu internationalen Leitlinienempfehlungen.

Zudem wurden im Rahmen des internationalen Maßnahmenmonitorings regelmäßige Kurzberichte mit dem Titel „COVID-19-Schutzmaßnahmen in ausgewählten Ländern“ verfasst, die während des Projektjahrs einem kontinuierlichen Update unterzogen wurden. Ein weiterer Projekt-Output waren die Beantwortungen von Medienanfragen zu diversen pandemiebezogenen Themen.

3.17.12 Wohlfühlzone Schule für BMBWF

Auftraggeber: BMBWF

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Rosemarie Felder-Puig

Ansprechperson Auftraggeber: Beatrix Haller

Das vom FGÖ geförderte und in Kooperation mit dem BMBWF ausgeschriebene mehrjährige Projekt „Wohlfühlzone Schule“, an dem sich Pädagogische Hochschulen und Schulen aus verschiedenen Bundesländern beteiligten, wurde von der GÖG begleitet und evaluiert. Bei diesem Projekt sollten standortspezifische Schulentwicklungsprogramme initiiert und umgesetzt und entsprechende Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte angeboten werden. Zusätzlich wurde das vor Jahren von der Universität Wien in Kooperation mit dem damaligen Bundesministerium für Bildung und Frauen entwickelte AVEO (Austrian Violence Evaluation Online)-Instrument überarbeitet, um auch neuere Erscheinungsformen von Gewalt (z. B. Cybermobbing, sexuelle und geschlechtsbezogene Gewalt)

abzudecken, neue Fallvignetten zu formulieren und die strukturellen Rahmenbedingungen für Prävention von und Intervention bei Gewaltvorkommen an der Schule zu erfassen. Schließlich beauftragte das BMBWF die GÖG mit einer Forschungsarbeit, in der wissenschaftliche Ergebnisse zu psychosozialen Folgen der SARS-CoV-2-Pandemie für Schüler:innen zusammenfassend dargestellt und Ideen und Vorschläge formuliert wurden, welche handhab-, umsetz- und finanzierbaren Maßnahmen verfügbar gemacht werden sollten, die Schüler:innen dabei unterstützen, Motivation, Lebensfreude und Zuversicht zurückzugewinnen.

Weiterlesen:

Gemeinsam zurück in die Normalität: Wie Schulen und andere Institutionen Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen können

jasmin.goeg.at/id/eprint/2075

3.18 Qualitätsmanagement und Patientensicherheit

3.18.1 A-HAI (Austrian Healthcare-associated Infections)

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2015

Ansprechperson GÖG: Andrea Unden

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Gerhard Embacher, Margarita Amon, Reinhild Strauss, Gabriele El Belazi

Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (HAI = healthcare-associated infections) haben erhebliche medizinische und ökonomische Bedeutung und stellen eine Herausforderung in der Betreuung von Patientinnen und Patienten dar. Aufgrund der hohen Priorität des Themas sind postoperative Wundinfektionen (zumindest Cholezystektomie, Hüftendoprothese) und HAI auf Intensivstationen verpflichtend von allen österreichischen Krankenanstalten zu erfassen und die Daten über die vier Surveillance-Systeme (Netzwerkbetreiber) ANISS, ASDI, NISS, KISS jährlich an das Gesundheitsministerium zu übermitteln.

Im Jahr 2021 wurden die Infektionsdaten des Jahres 2019 vom BMSGPK ausgewertet, die Auswertungsergebnisse von der GÖG validiert und schließlich als Bericht „Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen in Österreich (AHAI) - eine Zusammenstellung nationaler Daten zum Datenjahr 2019“ veröffentlicht. Der Bericht zeichnet erstmalig ein österreichweites Bild zu postoperativen Wundinfektionen bei Cholezystektomie und Hüftendoprothesen-Operationen sowie bei HAI auf Intensivstationen. Neben dem Bericht wird an einem Online-Feedbacksystem für Krankenanstalten gearbeitet.

Weiterlesen:

Website BMSGPK

[sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Antimikrobielle-Resistenzen-und-Gesundheitssystem-assoziierte-Infektionen/Gesundheitssystem-assoziierte-Infektionen/Bundesweite-Erfassung-der-Gesundheitssystem-assoziierten-Infektionen-\(A-HAI\).html](https://sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Antimikrobielle-Resistenzen-und-Gesundheitssystem-assoziierte-Infektionen/Gesundheitssystem-assoziierte-Infektionen/Bundesweite-Erfassung-der-Gesundheitssystem-assoziierten-Infektionen-(A-HAI).html)

3.18.2 Auswertung von Daten zum Antibiotikaverbrauch aus dem niedergelassenen und stationären Bereich

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: November 2020 bis Dezember 2023

Ansprechperson GÖG: Anton Hlava

Ansprechperson Auftraggeber: Christine Hain

Antibiotikaverbrauchsdaten der europäischen Länder werden durch das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC) auf Basis eines einheitlichen Datensatzes im ESAC-Net (European Surveillance of Antimicrobial Consumption Network) erhoben. Der österreichische Antibiotikaverbrauch im niedergelassenen Bereich wird auf Basis der Verschreibungsdaten des Dachverbands der Sozialversicherungsträger berechnet. Krankenanstalten erheben ihren Antibiotikaverbrauch lokal nach jeweils eigenen Systemen. Es gibt derzeit in Österreich kein einheitliches Erfassungssystem zur zentralen Sammlung des Antibiotikaverbrauchs in Krankenanstalten. Somit besteht eine Lücke bei der Erhebung des Antibiotikagesamtverbrauchs in Österreich. In den Jahren 2020 bis 2023 berechnet die GÖG Antibiotikaverbrauchsdaten auf Basis der Antibiotika-Abgabedaten der Firma IQVIA™ sowohl für den niedergelassenen Bereich als auch für den Spitalsbereich und bereitet die Ergebnisse für die Darstellung im jährlich erscheinenden AURES-Bericht und für die Datenübermittlung des BMSGPK an das ECDC in dem für TESSy (The European Surveillance System) erforderlichen Format auf.

3.18.3 European Joint Action on antimicrobial resistance and associated infections (EU-JAMRAI)

Auftraggeber: BMSGPK, EU-Projekt im Rahmen 3rd Health Programme – JA 2016

Laufzeit: September 2017 bis Februar 2021

Ansprechperson GÖG: Vera Melzer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Reinhild Strauss, Sadika Bernard

Im September 2017 fand das Kick-off-Meeting der EU Joint Action on antimicrobial resistance and healthcare-associated infections (EU-JAMRAI) in Paris statt. An der EU-JAMRAI nehmen insgesamt 44 Partner:innen und 38 Stakeholder:innen aus ganz Europa teil. Ihr Ziel ist, die teilnehmenden EU-Mitgliedstaaten und internationalen Organisationen zusammenzubringen, um einen Beitrag zur Bekämpfung der Antibiotikaresistenz (AMR) und der Gesundheitssystem-assoziierten Infektionen (HAI) zu leisten. Bestehende Initiativen werden genutzt und konkrete Schritte zur Verringerung der AMR sollen festgelegt werden. Die GÖG nimmt als associated partner daran teil und ist in den Arbeitspaketen 6 (Maßnahmen zur Prävention Gesundheitssystem-assoziiierter Infektionen

und deren Umsetzung) und 7 (angemessener Einsatz antimikrobieller Mittel bei Mensch und Tier) vertreten. Die GÖG arbeitet für die EU-JAMRAI in enger Kooperation mit dem BMSGPK. Das EU-Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wurde aufgrund der Ereignisse der COVID-19-Pandemie bis Februar 2021 verlängert.

Weiterlesen:
Projektwebsite
eu-jamrai.eu

3.18.4 Flexible Unterstützungsleistung im Rahmen des Pandemiemanagements

Auftraggeber: BMSGPK, Krisenstab, Lenkungsstab, Kabinett
Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021
Ansprechperson GÖG: Sonja Neubauer
Ansprechpersonen Auftraggeber: Katharina Reich, Ines Stilling, Gerhard Embacher

Dieses Projekt verfolgte das Ziel, die Fachabteilungen des BMSGPK, das Kabinett des Herrn Bundesministers sowie die Corona-bezogenen Stabsstrukturen bestmöglich bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben im Rahmen der COVID-19-Pandemie zu unterstützen. Kernelement war der regelmäßige Wissenstransfer im Lenkungsstab, Krisenstab und in den täglichen Stabsbesprechungen, an denen stets Vertreter:innen der GÖG teilnahmen. Sämtliche Anfragen wurden über ein eigenes COVID-spezifisches Postfach koordiniert und abgewickelt. Der Krisenstab wurde beim COVID-19-Datenmanagement und bei der Datenvalidierung unterstützt. Ein weiterer Projekt-Output ist der Bericht „Die COVID-19-Pandemie in Österreich – Bestandsaufnahme und Handlungsrahmen“, der 2021 veröffentlicht und, beginnend mit Ende 2021, bereits einer ersten Revision unterzogen wurde.

3.18.5 Gesundheitsleitlinie Prävention Hautkrebs

Auftraggeberin: Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP)
Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021
Ansprechperson GÖG: Wolfgang Geißler
Ansprechperson Auftraggeberin: Eckhard Breitbart

Das Leitlinienprogramm Onkologie ist eine im Februar 2008 gestartete Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e.V. (AWMF), der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. (DKG) und der Deutschen Krebshilfe (DKH). Gemeinsam haben sich diese drei Organisationen das Ziel gesetzt, die Entwicklung, Fortschreibung und den Einsatz wissenschaftlich begründeter und praktikabler Leitlinien in der Onkologie zu fördern und zu unterstützen. Neben klinischen S3-Leitlinien sieht das Programm die Erstellung von evidenzbasierten Patientenleitlinien und auch von Gesundheitsleitlinien vor. Sie basieren auf den vorhandenen S3-Leitlinien. 2019 wurde die Erstellung/Aktualisierung der Patientenleitlinien neu ausgeschrieben.

Die Gesundheit Österreich GmbH hat sich 2020 an dem Ausschreibungsverfahren beteiligt und ein Anbot für die Aktualisierung und Überarbeitung der Gesundheitsleitlinie „Prävention von Hautkrebs“ gelegt. Die GÖG bekam den Zuschlag und wurde von der Arbeitsgemeinschaft für dermatologische Prävention mit der Aktualisierung der bestehenden Gesundheitsleitlinie „Prävention von Hautkrebs“ auf Basis der aktualisierten S3-Leitlinie beauftragt. Die GÖG übernahm die inhaltliche und redaktionelle Arbeit und stimmte den Entwurf mit der Auftraggeberin, der deutschen Krebsgesellschaft und dem von der Auftraggeberin eingerichteten Redaktionsteam ab.

3.18.6 Integrierte Versorgung und österreichische Diabetes-Strategie

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2019

Ansprechperson GÖG: Brigitte Domittner

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Patrizia Theurer, Gerhard Embacher

Im Rahmen des Projekts wurden – auf Grundlage der österreichischen Diabetes-Strategie – im Jahr 2020 ein Rahmenkonzept „Integrierte Versorgung (IV) Diabetes mellitus Typ 2“ und ein erster Entwurf für den darauf aufbauenden Qualitätsstandard erstellt. Vor der Aufnahme weiterer Arbeiten empfahl die Fachgruppe Versorgungsprozesse dem Ständigen Koordinierungsausschuss, die Klärung der Themen Versorgungsstufenübergreifende elektronische Dokumentation (Technologieplattform) und Ambulante Diagnosen- und Leistungsdokumentation zu beauftragen.

Im Jahr 2021 fanden erste Abstimmungsgespräche zwischen Vertreterinnen und Vertretern der ELGA GmbH, des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und der Gesundheit Österreich GmbH statt, in denen die weitere Vorgehensweise hinsichtlich der möglichen Realisierung einer Technologieplattform diskutiert wurde.

Seitens der Gremien der Zielsteuerung-Gesundheit wurde in Folge die Erarbeitung eines Konzepts für die Umsetzung des Disease Managements Diabetes mit der ELGA-Infrastruktur und eines Implementierungsleitfadens für die Datenaustauschformate durch die ELGA GmbH für das Jahr 2022 beauftragt.

3.18.7 Koordinationsstelle Qualität im Gesundheitswesen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Sonja Neubauer

Ansprechpersonen Auftraggeber: Katharina Reich, Patrizia Theurer

Aktivitäten zum Thema „Qualität im Gesundheitswesen“ sollen strategisch geplant und koordiniert abgewickelt werden. Dazu ist es notwendig, den Kenntnisstand zu nationalen Schwerpunkten kontinuierlich zu aktualisieren, um den Gesamtüberblick zu behalten. Nationales Vorgehen ist mit internationalen Vorgaben und Aktivitäten in Einklang zu bringen. Dies bedarf einer intensiven und

laufenden Abstimmung mit dem Auftraggeber sowie der organisatorischen und wissenschaftlichen Unterstützung aller Stakeholder:innen bzw. Gremien in der Umsetzung von Qualitätsagenden insbesondere in Hinblick auf den Bundes-Zielsteuerungsvertrag und das zugehörige BJAP 2021. Zudem sind Teilnahme und Teilhabe an EU-Aktivitäten vonnöten, um aktuell informiert zu sein und einen Beitrag zum Aufbau und zur Weiterentwicklung von Methoden-Know-how im europäischen Kontext zu leisten.

Auch im Jahr 2021 unterstützte das BIQG sowohl die BMSGPK-Sektionen als auch den Krisenstab und das Kabinett des Herrn Bundesministers für Gesundheit, Soziales, Pflege und Konsumentenschutz bei der Pandemiebewältigung, wobei sowohl qualitätsrelevante Fragestellungen bearbeitet, Quick Assessments durchgeführt und Prozesse unterstützt wurden als auch bei der Beantwortung gesundheitsrelevanter Fragestellungen zu anderen Themen unterstützt wurde.

Im Sinne intersektoraler Qualitätsarbeit und auch um einen Beitrag zur extramuralen ärztlichen Qualitätssicherung leisten zu können, ist das BIQG im wissenschaftlichen Beirat der ÖQMed vertreten und führt dort den Vorsitz. Die Arbeiten 2021 waren aufgrund der Novelle zum Ärztegesetz 2021 insbesondere von der Erarbeitung von Empfehlungen zur Qualitätssicherungs-Verordnung 2023 geprägt. Als vorsitzführendes Mitglied des wissenschaftlichen Beirats war das BIQG zudem Mitglied in der vom BMSGPK nach Novellierung des Ärztegesetzes einberufenen Arbeitsgruppe Qualitätssicherung. Zudem ist das BIQG-Mitglied des ÖQMed-Evaluationsbeirats und sowohl im Plenum als auch in den Ausschüssen auf Bundesländerebene vertreten. Die Sitzungen dienen insbesondere der Abstimmung sektorenübergreifender Aktivitäten, wie beispielsweise jener zur Umsetzung der Qualitäts- und Patientensicherheitsstrategie, Patientenzufriedenheitsbefragung und Qualitätsberichterstattung. Darüber hinaus übernahm das BIQG im Sinne einer abgestimmten Qualitätsstrategie die Aufgabe der externen Qualitätssicherung des nationalen Fehlermelde- und Lernsystems CIRSmedical.at.

3.18.8 Patientensicherheit

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2012

Ansprechperson GÖG: Wolfgang Geißler

Ansprechpersonen Auftraggeber: Katharina Reich, Patrizia Theurer

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung des Bundesministeriums für Gesundheit, Pflege, Soziales und Konsumentenschutz mit der Gesundheit Österreich GmbH sind für das Projekt Patientensicherheit mehrere Teilprojekte vorgesehen. Die Arbeiten 2021 konzentrierten sich auf folgende Inhalte:

Jahresbericht Patientensicherheit 2020

Seit 2014 werden Jahresberichte zur Patientensicherheit verfasst, in denen auf kompakte und übersichtliche Weise über bundesweite Aktivitäten zum Thema berichtet wird. Gleichzeitig wird damit auch die Umsetzung der Patientensicherheitsstrategie dokumentiert. Der Jahresbericht Pa-

tientensicherheit 2020 fasst wie bisher die diesbezüglich wichtigsten aktuellen bundesweiten Arbeiten zum Thema Patientensicherheit für das entsprechende Jahr zusammen. Zudem gibt der Bericht einen Überblick über die im Beirat für Patientensicherheit behandelten Themen sowie über wichtige internationale patientensicherheitsrelevante Entwicklungen.

Patienteninformationen zum Qualitätsstandard Unspezifischer Rückenschmerz

Qualitätsstandards werden primär für die Zielgruppe der Gesundheitsdienstleister:innen entwickelt. Begleitende Patienteninformationen zielen darauf ab, die Bevölkerung, Patientinnen und Patienten und deren Zu- und Angehörige über die jeweiligen Qualitätsstandards zu informieren. Patienteninformationen zu Qualitätsstandards werden auf der Website des Bundesministeriums zum Download angeboten und stehen damit für alle Bürger:innen niederschwellig zur Verfügung. Die GÖG führte 2021 die erforderlichen Arbeiten zur Erstellung der Patienteninformationen Unspezifischer Rückenschmerz durch und stimmte die beiden Versionen (Broschüre und Version im Leichter-Lesen-Format) mit Expertinnen und Experten ab. Die Veröffentlichung ist für 2022 vorgesehen.

Broschüre „Besuch bei der Frauen-Ärztin – Fragen und Antworten in leichter Sprache“

Am 20. 11. 2020 verabschiedete der Nationalrat eine EntschlieÙung zur Erstellung von Informationsbroschüren in leichter Sprache zu gynäkologischen Vorsorgeuntersuchungen für Frauen mit Behinderungen. Das BMSGPK beauftragte die GÖG im Jahr 2021 mit der Adaptierung eines Informationsfolders der Stadt Wien für eine bundesweite Verwendung. In Abstimmung mit dem Bundeskanzleramt wurden die Arbeiten 2021 vorangetrieben. Als Basis diente die vor einigen Jahren von der Stadt Wien erstellte Informationsbroschüre „Besuch bei der Frauen-Ärztin – Fragen und Antworten in leichter Sprache“. Die Broschüre ist auf der Website des Ministeriums abrufbar.

Analyse der Erfahrungen von Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen in Zeiten der Pandemie am Beispiel von Diabetes mellitus Typ 2

Ziel dieses Teilprojekts ist es, die Versorgungslage für Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen in Zeiten der Pandemie am Beispiel von Diabetes mellitus Typ 2 zu erheben und zu analysieren. In einem ersten Schritt wurden Patientenerfahrungen im Rahmen von leitfadengestützten Interviews eruiert und analysiert. Die zentralen Aussagen wurden geordnet, kategorisiert und darauf aufbauend wurde mit Unterstützung von Expertinnen und Experten ein Fragebogen erstellt und abgestimmt, der in ein Online-Befragungstool eingearbeitet wurde. Die Befragung selbst und die Berichtslegung werden im Jahr 2022 erfolgen.

Beirat für Patientensicherheit

2021 fanden zwei Sitzungen des Beirats für Patientensicherheit in seiner dritten Funktionsperiode in Form von Videokonferenzen statt. Die GÖG unterstützte den Auftraggeber bei der Vor- und Nachbereitung und bei der Präsentation der Arbeiten der GÖG, die im Rahmen des Projekts Patientensicherheit erarbeitet wurden.

Weiterlesen:

Jahresbericht Patientensicherheit 2020

jasmin.goeg.at/id/eprint/2172

Broschüre „Besuch bei der Frauen-Ärztin – Fragen und Antworten in leichter Sprache“

sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Frauen--und-Gendergesundheit.html

3.18.9 Qualitätsstrategie

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2013

Ansprechperson GÖG: Sonja Neubauer

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Katharina Reich, Gerhard Embacher

Die Qualitätsstrategie ist die Grundlage, um Qualitätsaktivitäten koordiniert setzen und laufend weiterentwickeln zu können. Sie wird regelmäßig auf ihre Machbarkeit und Anwendbarkeit überprüft.

Die Arbeiten für die Qualitätsstrategie konzentrierten sich sowohl auf die Koordination aller qualitätsverhangenen Themen des Zielsteuerungsvertrags auf Bundesebene als auch auf Projekte, die nicht direkt über das Bundes-Jahresarbeitsprogramm der Fachgruppe Versorgungsprozesse zugeordnet, für die beteiligten Stakeholder:innen aber dennoch in der Umsetzung relevant sind. In diesem Zusammenhang wurde 2021 zweimal eine Bestandsaufnahme zu Qualitätsprojekten der Zielsteuerung-Gesundheit im Sinne eines Statusberichts zur Umsetzung erstellt.

Die Arbeiten dieses Projekts umfassten 2021 die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung, Begleitung und Nachbearbeitung von Aktivitäten der Fachgruppe Versorgungsprozesse. Insbesondere fallen darunter die Unterstützung bei der übersichtlichen inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der Arbeits- und Projektaufträge der Fachgruppe sowie ihrer Untergruppen und die Wartung und Aktualisierung der Informationsplattform für die Fachgruppe Versorgungsprozesse, auf der alle relevanten Unterlagen in übersichtlicher Form bereitgestellt werden. Darüber hinaus unterstützt die GÖG den Austausch zwischen den Fachgruppen und die Vorbereitung der Inputs aus der Fachgruppe Versorgungsprozesse für die weiteren Entscheidungsgremien. Im Jahr 2021 wurden darüber hinaus zahlreiche Sitzungen zur Verlängerung des Zielsteuerungsvertrags auf Bundesebene sowie zur Erstellung des BJAP 2022 insbesondere hinsichtlich der Themen der Fachgruppe Versorgungsprozesse unterstützt.

Gemäß den Festlegungen in der Qualitätsstrategie für das österreichische Gesundheitswesen 2.0 sollte bis Ende 2021 eine Evaluierung der operativen Ziele der Strategie erfolgen und darauf aufbauend eine neuerliche Aktualisierung vorbereitet werden. Im Sinne abgestimmter und konzentrierter Arbeiten scheint es nunmehr aber zielführend, analog der Verlängerung des aktuell gültigen Zielsteuerungsvertrags auf Bundesebene auch die Qualitätsstrategie fortzuschreiben. Der StKA beschloss daher, die Qualitätsstrategie 2.0 bis 2023 fortzuschreiben und die FG VP mit der Evaluierung und Vorbereitung der Aktualisierung der Strategie zu beauftragen.

3.18.10 Unterstützung bei Projekten zur Eindämmung von Gesundheitssystem-assoziierten Infektionen und von antimikrobiellen Resistenzen

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Anton Hlava

Ansprechpersonen Auftraggeber: Reinhild Strauss, Robert Muchl

Im Zuge einer Behandlung in einer Gesundheitseinrichtung auftretende Infektionen und das dortige Auftreten von antimikrobiellen Resistenzen (AMR) reduzieren die Behandlungsmöglichkeiten für Patientinnen und Patienten und erhöhen Behandlungskosten und Therapiedauer. Zur Reduktion von AMR und Gesundheitssystem-assoziierten Infektionen ist der zielgerichtete Antibiotikaeinsatz und die Einhaltung von Hygienemaßnahmen wesentlich. Das BMSGPK arbeitet mit Unterstützung der GÖG und in Kooperation mit externen Institutionen und Interessenvertretungen österreichweit gültige Grundlagen in Form von nationalen Aktionsplänen (NAP) und Expertenpapieren aus. Bereits bestehende NAP werden laufend überarbeitet und aktualisiert.

Im Jahr 2021 wurde in Kooperation verschiedener Bundesministerien mit der grundlegenden Überarbeitung des bereits 2018 aktualisierten Nationalen Aktionsplans zur Antibiotikaresistenz aus dem Jahr 2013 im Sinne des „One-Health-Ansatzes“ gemäß Vorgaben der Europäischen Kommission begonnen. Eine Veröffentlichung ist für das erste Quartal 2022 vorgesehen. Ebenfalls begonnen wurde mit der Überarbeitung des 2011 veröffentlichten Expertendokuments zur Krankenhaushygiene „PROHYG 2.0“, um es veränderten Bedingungen und dem aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik anzupassen. Weiters wurde mit der Erstellung eines Nationalen Aktionsplans zu multiresistenten Erregern (NAP-MRE) und zu Sepsis (NAP-Sepsis) begonnen.

3.19 Qualitätsmessung und Patientenbefragung

3.19.1 Auswertungen aus dem Aortenklappenregister

Auftraggeberin: Österreichische Kardiologische Gesellschaft, AG Interventionelle Kardiologie

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Martina Lerchner

Ansprechperson Auftraggeberin: Gudrun Lamm

Die GÖ FP erstellt im Auftrag der Arbeitsgruppe Interventionelle Kardiologie der Österreichischen Kardiologischen Gesellschaft (ÖKG) Qualitätsauswertungen aus den Daten des Aortenklappenregisters auf Österreichebene.

Die Erfassung der qualitätsrelevanten Daten für das Aortenklappenregister erfolgt österreichweit einheitlich mit dem Programm „QS2“ der Firma S2-Engineering GmbH. Dies hat den Vorteil, dass alle teilnehmenden Abteilungen die Daten in uniformer Weise lokal erfassen und zur Verfügung stellen können und somit eine Vergleichbarkeit der Daten gewährleistet ist.

Die Erstellung der Gesamtschau der Auswertungen auf Österreichebene erfolgt seit dem Jahr 2018 einmal jährlich und wird der Arbeitsgruppe „Interventionelle Kardiologie“ zur Verfügung gestellt. Die Definition und Interpretation der Auswertungen obliegen der Auftraggeberin.

3.19.2 Brustkrebs-Früherkennungsprogramm – Evaluierung

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2014

Ansprechperson GÖG: Alexander Gollmer

Ansprechperson Auftraggeber: Christina Dietscher

Die GÖG führt die Programmevaluierung des nationalen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms durch. Das Programm startete im Jänner 2014 mit dem Versand der ersten Einladungen an die Zielgruppe.

Früherkennungsmaßnahmen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie an einer augenscheinlich gesunden Population durchgeführt werden. Ihre Ziele sind die Früherkennung von Karzinomen in einem nichtinvasiven bzw. metastasefreien Stadium und dadurch verbesserte Heilungschancen sowie ein daraus resultierender mittel- bis langfristiger Rückgang der Brustkrebsmortalität. Im Zuge einer Programmevaluierung können mögliche unerwünschte Nebeneffekte wie Überdiagnostik, Fehlbefundungen und Intervallkarzinome ebenso wie das Erreichen der Ziele gemessen werden. Ein zusätzlicher Teil der Evaluierung widmet sich dem Bereich der Programmteilnahme in den unterschiedlichen Altersgruppen. Die Evaluierung fußt auf umfangreichen sektorenübergreifenden Dokumentationen aller Schritte innerhalb des Programms – von der Screeninguntersuchung über die Abklärung auffälliger Befunde bis zur pathologischen Befundung entnommener Gewebeproben sowie der Tumorcharakteristika.

Im Oktober 2021 wurde der dritte Evaluationsbericht über die Programmjahre 2014 bis 2019 veröffentlicht.

Weiterlesen:

Dritter Evaluationsbericht zum Österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramm
jasmin.goeg.at/id/eprint/1875

3.19.3 Datenhaltung Brustkrebs-Früherkennungsprogramm

Auftraggeberin: ÖGK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Alexander Gollmer

Ansprechperson Auftraggeberin: Romana Ruda

Die Evaluierung des österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramms basiert auf einer umfangreichen sektorenübergreifenden Dokumentation aller Programmschritte von der Screening-

untersuchung über die Abklärung auffälliger Befunde bis zur pathologischen Befundung entnommener Gewebeproben sowie der Tumorcharakteristika. Die GÖG ist neben der Programmevaluierung selbst auch für die Datenhaltung sämtlicher im Rahmen des Programms übermittelter pseudonymisierter Befundblätter sowie für die Einladungsdaten verantwortlich und bereitet diese zu Auswertungszwecken in Form qualitätsgesicherter und bereinigter Datenbestände auf. Darüber hinaus setzt die GÖG zahlreiche notwendige Maßnahmen zur Gewährleistung der Datensicherheit um.

3.19.4 Evaluierung der Hebammenberatung im Rahmen des Mutter-Kind-Passes

Auftraggeber: DVSV

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Thomas Link

Ansprechperson Auftraggeber: Martin Brunniger

Die kostenlose Beratung Schwangerer durch Hebammen zwischen der 18. und 22. Schwangerschaftswoche ist seit Ende 2013 optionaler Bestandteil des österreichischen Mutter-Kind-Pass-Programms. Ziel des Projekts ist es, Inanspruchnahme und Gegenstand der Beratung zu analysieren sowie deren mögliche Effekte zu diskutieren.

Als Datenbasis dienen die standardisierte Dokumentation der Beratungsgespräche sowie Auswertungen aus dem Geburtenregister Österreich. Diese Daten werden Abrechnungsdaten sowie der amtlichen Statistik gegenübergestellt. Rund 34 Prozent der werdenden Mütter haben im Jahr 2019 das Angebot einer Hebammenberatung in Anspruch genommen. Für 82 Prozent der Beratungen gibt es eine Dokumentation. Das Angebot wird von Frauen, die 30 Jahre oder älter sind, sowie von Frauen, die vergleichsweise besser gebildet sind, überdurchschnittlich häufig in Anspruch genommen. Frauen ohne österreichische, deutsche oder schweizerische Staatsbürgerschaft sowie Frauen aus Wien haben das Angebot hingegen geringfügig seltener nachgefragt.

Gegenüber 2018 ist die Inanspruchnahme der Hebammenberatung gleich geblieben. Die Dokumentation sollte hinsichtlich einer vergleichbaren Verortung nach Bundesland und einer besseren Erfassung der behandelten Themen angepasst werden. Zudem sollte die Umstellung auf eine webbasierte Dokumentation regionalisiert einem Monitoring unterzogen werden, um zeitnah Maßnahmen ergreifen zu können. Der Nutzen des Beratungsangebots für die Frauen sowie deren Erwartungshaltungen sollten mittels Befragung erhoben werden. Sozial benachteiligte Frauen sollten gezielt auf das Beratungsangebot und dadurch auf verfügbare Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht werden.

Weiterlesen:

Hebammenberatung im Rahmen des Mutter-Kind-Passes: Ergebnisbericht für das Jahr 2019

jasmin.goeg.at/id/eprint/1873

3.19.5 Frühgeborenen-Outcome-Register

Auftraggeberin: MUW

Laufzeit: fortlaufend seit 2013

Ansprechperson GÖG: Reinhard Kern

Ansprechperson Auftraggeberin: Angelika Berger

Zur Erfassung von Frühgeburten vor der 32. Schwangerschaftswoche erstellte die GÖ FP eine Webeingabemaske sowie eine Datenupload-Schnittstelle. In diesem Register, das ausschließlich auf anonymisierten Daten beruht, werden entwicklungsneurologische Outcomedaten von vor der 32. Schwangerschaftswoche Geborenen bis zu deren fünftem Lebensjahr gesammelt mit dem Ziel, erstmals Informationen über die Verfügbarkeit und Qualität der Nachsorge für Frühgeborene in unterschiedlichen Zentren und Regionen Österreichs zu erhalten.

Der Datensatz wurde inhaltlich und technisch spezifiziert, anschließend wurde die Webeingabemaske inklusive der dazugehörigen Datenbank programmiert und implementiert. Im Jahr 2021 umfassten die Arbeiten das Zurverfügungstellen der Webapplikation inklusive der Datenhaltung und des technischen Supports sowie die Fertigstellung des Online-Auswertungstools.

Weiterlesen:

Website BMSGPK

sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Eltern-und-Kind/IVF-Fonds.html

3.19.6 IVF-Register

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2000

Ansprechperson GÖG: Reinhard Kern

Ansprechpersonen Auftraggeber: Johannes Wohlfart, Renate Fally-Kausek, Irene Hager-Ruhs

Das Betreiben des IVF-Registers gemäß § 7 IVF-Fonds-Gesetz und gemäß § 4 (1) Abs. 8 des Gesetzes über die Gesundheit Österreich GmbH umfasst neben der laufenden Führung des Registers (medizinische Dokumentation, Wartung des Datenmaterials, Benutzer- und Systemverwaltung, Support) auch die Durchführung von Auswertungen sowie die Erstellung eines ausführlichen Jahresberichts.

Es wird eine Webapplikation für die Dateneingabe durch die IVF-Zentren sowie eine Webapplikation für den IVF-Fonds betrieben, die beide der Dateneingabe sowie der Verrechnung der IVF-Leistungen dienen.

Im Jahr 2020 führten die österreichischen IVF-Zentren im Rahmen des IVF-Fonds 10.515 IVF-Versuche an 6.692 Paaren durch. Bei 8.472 Versuchen fand ein Embryotransfer statt, der in 2.931 Fällen zu einer Schwangerschaft führte. Dies entspricht einer Schwangerschaftsrate pro Transfer von 34,6 Prozent.

Weiterlesen:

Website BMSGPK

sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Eltern-und-Kind/IVF-Fonds.html

3.19.7 IVF-Statistik gem. § 21 FMedG

Auftraggeber: BMJ, BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2016

Ansprechperson GÖG: Reinhard Kern

Ansprechpersonen Auftraggeber: Renate Fally-Kausek, Irene Hager-Ruhs

Im Rahmen des Fortpflanzungsmedizinrechts-Änderungsgesetzes 2015 wurde mit § 21 Fortpflanzungsmedizinengesetz (FMedG) die Rechtsgrundlage für eine verpflichtende elektronische Meldung festgelegter Daten über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung geschaffen.

Seit 2017 sind die ärztlichen Leiter:innen jener Krankenanstalten, in denen medizinisch unterstützte Fortpflanzung durchgeführt wird, dazu angehalten, diese Daten auf elektronischem Weg an die Gesundheit Österreich GmbH zu melden. Die Gesundheit Österreich GmbH hat jeweils bis 30. 9. eine Auswertung dieser Daten vorzunehmen und zu veröffentlichen.

Im Jahr 2020 wurde bei 11.050 Frauen 18.148 Mal eine medizinisch unterstützte Fortpflanzung durchgeführt.

Weiterlesen:

Statistik über die Anwendung medizinisch unterstützter Fortpflanzung gemäß § 21 Fortpflanzungsmedizinengesetz (FMedG.9). Jahresbericht 2020

jasmin.goeg.at/id/eprint/1871

3.19.8 Koordinationsstelle Qualitätsregister

Auftraggeber: BMSGPK

Laufzeit: fortlaufend seit 2018

Ansprechperson GÖG: Reinhard Kern

Ansprechperson Auftraggeber: Patrizia Theurer

Die GÖG betreibt und entwickelt im gesetzlichen Auftrag das Stroke-Unit-Register, das Herzchirurgie-Register und das Herzschrittmacher-, ICD- und Loop-Recorder-Register. Für das Herzchirurgie- und das Stroke-Unit-Register wurde die intensive Zusammenarbeit mit A-IQI (Austrian Inpatient Quality Indicators) weitergeführt.

Datenauswertungen des Stroke-Unit-Registers

Das Durchschnittsalter der Schlaganfallpatientinnen und Schlaganfallpatienten in Stroke-Units lag in den letzten Jahren relativ konstant bei rund 73 Jahren, wobei etwas mehr Frauen als Männer dokumentiert sind. 87 Prozent der Patientinnen und Patienten wurden im Jahr 2020 direkt in ein

Krankenhaus mit Stroke-Unit eingeliefert, 13 Prozent kamen über ein anderes Krankenhaus. Der Anteil direkter Aufnahmen bleibt konstant hoch, was auf ein kontinuierliches Schnittstellenmanagement von Rettungswesen und Krankenanstalten hinweist. Der Anteil der Rettungstransporte mit Notärztin bzw. Notarzt ist in den letzten drei Jahren konstant niedrig, d. h. auf die notärztliche Begleitung wird immer häufiger verzichtet. Etwa elf Prozent der Patientinnen und Patienten kamen im Jahr 2020 privat ins Krankenhaus.

Bei der Lyserate für jene Patientinnen und Patienten, die die lyserelevanten Kriterien (Alter, Zeitspanne Ereignis bis Lyse) erfüllen, zeigt sich für 2020 ein ähnlicher Wert wie 2019. Die Lyserate für diese Patientengruppe liegt im Österreichschnitt bei rund 72 Prozent. 68 Prozent aller lysierten Patientinnen und Patienten erhalten die Lyse im Österreichschnitt innerhalb von 60 Minuten ab Krankenhausaufnahme (Door-to-Needle-Time), wobei der Patientenanteil je nach Stroke-Unit zwischen 16 und 89 Prozent stark schwankt.

Datenauswertungen Erwachsenenherzchirurgie

Die 30-Tages-Mortalitätsrate (Anteil der Patientinnen und Patienten, die innerhalb von 30 Tagen nach einer Operation verstorben sind) betrug im Jahr 2020 3,74 Prozent. Der Anteil der Patientinnen und Patienten, die binnen 30 Tagen nach einer herzchirurgischen Intervention verstarben, schwankte in den einzelnen Zentren zwischen 2,50 Prozent und 6,93 Prozent. Bei elektiven, also geplanten Operationen bewegte sich diese Rate zwischen 0,39 und 5,24 Prozent.

Die Komplikationsraten sind in den einzelnen Zentren unterschiedlich ausgeprägt. So bewegte sich die Rate der Schlaganfälle mit zentralneurologischem Schaden (länger als 72 Stunden anhaltend) im Vergleich der Zentren im Jahr 2020 zwischen 0,00 und 4,50 Prozent. Der Anteil der Patientinnen und Patienten, die sich einer erneuten herzchirurgischen Operation wegen einer Nachblutung – die im Krankenhaus aufgetreten ist – unterziehen mussten, lag bei 5,66 Prozent.

Durchschnittlich kommt die linke Arteria thoracica interna bei isolierten Bypassoperationen im Jahr 2020 in 94,18 Prozent der Fälle zum Einsatz. Die Spannweite zwischen den Zentren liegt hier zwischen 90,34 und 97,54 Prozent.

Datenauswertungen des Herzschrittmacher-, ICD- und Loop-Recorder-Registers

Derzeit leben in Österreich ca. 50.000 Menschen mit einem implantierten Herzschrittmacher. Im Jahr 2020 erfolgten die meisten Erstimplantationen von Herzschrittmachern an männlichen Patienten im Alter von 70 bis 89 Jahren. Als häufigste Symptome, die zur Erstimplantation eines Herzschrittmachers führten, wurden Synkope und Schwindel angegeben. Erstimplantationen von implantierbaren Kardioverter-Defibrillatoren (ICD) oder Loop-Recordern wurden 2020 am häufigsten an Menschen im Alter von 70 bis 79 Jahren durchgeführt, dabei wesentlich häufiger an Männern als an Frauen. Als häufigster Grund für die Erstimplantation eines ICD wurde Herzinsuffizienz, als häufigster Grund für die Erstimplantation eines Loop-Recorders Synkope ohne Verletzung angegeben.

3.19.9 Patientenbefragung Wiener Gesundheitsverbund

Auftraggeber: Wiener Gesundheitsverbund
Laufzeit: September 2020 bis Juni 2022
Ansprechperson GÖG: Reinhard Kern
Ansprechperson Auftraggeber: Cornelia Schneider

Der Wiener Gesundheitsverbund (WiGev) ist mit acht Kliniken und neun Pflegehäusern sowie dem Therapiezentrum Ybbs der größte Gesundheitsdienstleister in Österreich.

Da die Meinungen von Patientinnen und Patienten zur Betreuung und Behandlung in den WiGev-Häusern für den Träger und auch für die Mitarbeiter:innen des WiGev von großem Interesse sind, beauftragte der WiGev die Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH (GÖ FP) 2020/2021 erneut, die bereits 2017 entwickelte Patientenbefragung durchzuführen. Die Rückmeldungen werden 2022 ausgewertet und dem Wiener Gesundheitsverbund in bewährter Weise über das Online-Tool zur Verfügung gestellt.

3.19.10 Prozessimplementierung zu Datentransfer, Datenhaltung und Datenaufbereitung im Rahmen der Diagnosedokumentation nach ICPC-2

Auftraggeber: Wiener Gesundheitsfonds
Laufzeit: Mai 2019 bis Dezember 2022
Ansprechperson GÖG: Reinhard Kern
Ansprechperson Auftraggeber: Susanne Guld

Der Wiener Gesundheitsfonds hat im Auftrag der Landes-Zielsteuerungskommission die Gesundheit Österreich Forschungs- und Planungs GmbH (GÖ FP) mit der Durchführung eines Pilotprojekts zur Diagnosedokumentation nach ICPC-2 (International Classification of Primary Care, Version 2) im niedergelassenen Bereich in Wien beauftragt. In der ersten Projektphase klärte die GÖ FP die technischen Gegebenheiten und Möglichkeiten zur Umsetzung des Pilotprojekts ab.

Zusätzlich führte die Medizinische Universität Wien, Zentrum für Public Health, Abteilung für Allgemein- und Familienmedizin als Subauftragnehmerin eine Recherche nach internationaler Evidenz und nach Best-Practice-Modellen durch und erstellte eine Auflistung einer Auswahl potenzieller Indikatoren. In der zweiten laufenden Projektphase sollen ausgewählte Indikatoren berechnet, systematisch dargestellt und dem Auftraggeber und den Leistungserbringern in geeigneter Form zur Verfügung gestellt werden.

3.19.11 Qualitätsberichterstattung

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2009

Ansprechperson GÖG: Brigitte Domittner

Ansprechpersonen Auftraggeber: Patrizia Theurer, Gerhard Embacher

Seit der Novellierung des Bundesgesetzes über Krankenanstalten und Kuranstalten im Jahr 2011 sind Krankenanstalten verpflichtet, an der österreichweiten Qualitätsberichterstattung teilzunehmen. Im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur werden in regelmäßigen Abständen Informationen zu verschiedenen Qualitätsthemen, wie etwa Qualitätsmodelle, Patienten- und Mitarbeiterbefragungen, Beschwerde- und Risikomanagement der Krankenanstalten, über die webbasierte Plattform qualitaetsplattform.goeg.at, die von der Gesundheit Österreich GmbH betrieben wird, erfasst.

Im Februar 2021 wurden alle selbstständigen Ambulatorien zur gesetzlich verpflichtenden Teilnahme an der Qualitätsberichterstattung (Berichtsjahr 2020) aufgefordert. Nach Ablauf der offiziellen Eingabefrist und der anschließenden Urgenzphase wurde die Erhebung im Juni 2021 beendet. Insgesamt füllten 849 der 880 Einrichtungen (96,5 Prozent) den Fragebogen vollständig aus und gaben ihn für die Auswertung frei. Nach einer Datenbereinigung wurden die Ergebnisse ausgewertet und in einem österreichweiten Bericht zusammengefasst, der in einem ersten Berichtsentwurf der Fachgruppe Versorgungsprozesse im Dezember 2021 vorgelegt wurde.

Der Bericht „Hebammenspezifische Mindestanforderungen an Qualitätsmanagement“ wurde finalisiert und an die Auftraggeberin übermittelt. Außerdem wurde im ersten Halbjahr 2021 erneut die Qualitätsplattform für die freiwillige Erhebung der Qualitätssysteme in Akutkrankenhäusern und in stationären Rehabilitationseinrichtungen (Berichtsjahr 2020) geöffnet. Nach Abschluss der Erhebung wurden die Daten der Akutkrankenhäuser an das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz für die Website kliniksuche.at übermittelt.

Weiterlesen:

Plattform zur Qualitätsberichterstattung

qualitaetsplattform.goeg.at/#/home

3.19.12 Qualitätsmessung ambulant

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Martina Lerchner

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Gerhard Embacher, Patrizia Theurer

Das Messen von (Prozess-, Struktur- und Ergebnis-)Qualität in allen Bereichen des Gesundheitswesens ist ein wesentliches Element der Qualitätsarbeit. Die Qualitätsmessung zielt darauf ab, eine hohe Versorgungsqualität im stationären und ambulanten Bereich unter besonderer Berücksichtigung der Schnittstellen sicherzustellen sowie einen kontinuierlichen Optimierungsprozess zu unterstützen.

Art. 8 Abs. 5 Z 2 gemäß Vereinbarung 15a BVG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens sieht die Weiterentwicklung und Umsetzung der Ergebnisqualitätsmessung im ambulanten Bereich auf Grundlage eines im Jahr 2016 beschlossenen Konzepts vor. Im Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene 2017 wird im Teil B, Art. 6 strategisches Ziel 2, operatives Ziel 8 die Sicherstellung der Ergebnisqualität im gesamten ambulanten Bereich genannt.

Im Zuge der Konzepterstellung und einer späteren Pilotdatenerfassung zum Themenfeld „Interventionen und Eingriffe“ wurden zahlreiche Datenlimitationen deutlich.

Umsetzbar und somit empfohlen wurde eine Ausrollung der Qualitätszirkel zum Thema Diabetes mellitus Typ 2. Ziel der Qualitätszirkel ist es, dass niedergelassene Ärztinnen und Ärzte über die Betreuung der Diabetiker:innen sowie über diesbezügliche Optimierungspotenziale diskutieren. In weiterer Folge sollen Maßnahmen zur Optimierung der Versorgung im jeweiligen Bezirk - anhand des strukturierten Feedbackfragebogens – abgeleitet werden. Die Koordination und Verantwortung der Qualitätszirkel obliegen der ÖQMed (Österreichische Gesellschaft für Qualitätssicherung & Qualitätsmanagement in der Medizin GmbH).

Im Jahr 2021 wurde der erste Zyklus der Qualitätszirkel mit über zehn Veranstaltungen abgeschlossen und anhand von Feedbackfragebögen der Teilnehmer:innen evaluiert.

Weiterlesen:

A-OQI Qualitätszirkel (oeqmed.at)

oeqmed.at/a-oqi-qualitaetszirkel

3.19.13 Qualitätsmessung Gefäßchirurgie

Auftraggeber: Österreichische Gesellschaft für Gefäßchirurgie, diverse KH mit einer Abteilung für Gefäßchirurgie

Laufzeit: fortlaufend seit 2017

Ansprechperson GÖG: Martina Lerchner

Ansprechperson Auftraggeber: Franz Hinterreiter

Die Österreichische Gesellschaft für Gefäßchirurgie (ÖGG) führt in Zusammenarbeit mit der S2-Engineering GmbH und der GÖ FP seit 2017 eine Qualitätssicherung in den gefäßchirurgischen Zentren durch, wobei ausgewählte Qualitätsparameter in einer gemeinsamen Datenbank erfasst werden. Die Erfassung der qualitätsrelevanten Daten für das Gefäßchirurgie-Register erfolgt österreichweit einheitlich mit dem Programm „QS2 Vascular“ der S2-Engineering GmbH. Dies hat den Vorteil, dass alle teilnehmenden Abteilungen die Daten in uniformer Weise lokal erfassen und zur Verfügung stellen. Diese werden durch die Gesundheit Österreich GmbH nach Erhalt auf Vollständigkeit analysiert.

Die Erstellung der Gesamtschau der Auswertungen auf Österreichebene erfolgt ab dem Jahr 2018 einmal jährlich durch die GÖ FP und wird der Österreichischen Gesellschaft für Gefäßchirurgie zur Verfügung gestellt. Zusätzlich erhalten die teilnehmenden Zentren jährlich standortbezogene Auswertungen nach den Vorgaben der ÖGG.

3.19.14 Sektorenübergreifende Patientenbefragung 2022

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: Januar 2020 bis Dezember 2022

Ansprechperson GÖG: Martina Lerchner

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Katharina Reich, Patrizia Theurer, Margarita Amon

Mit dem Bundes-Zielsteuerungsvertrag 2013 wurde die Erhebung der Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Gesundheitssystem beschlossen. Die regelmäßige Durchführung von sektorenübergreifenden Befragungen zur Patientenzufriedenheit mit den Leistungen im Gesundheitswesen wurde weiters in Art. 8 Abs. 5 Z 3 der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens verankert und im Bundes-Zielsteuerungsvertrag 2017 angeführt.

In Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern von Bund, Ländern und Sozialversicherung entwickelte die GÖG eine Befragung, um die Erfahrungen von Patientinnen und Patienten zu erheben. Von Interesse sind dabei insbesondere deren Erfahrungen mit den Abläufen zwischen den ambulanten und stationären Versorgungsbereichen, d. h. im Übergang von einem Bereich in den anderen.

Aus den Ergebnissen können Maßnahmen abgeleitet werden, die zu einer kontinuierlichen Optimierung des gesamten Versorgungsprozesses führen und damit dazu beitragen, die Qualität des

österreichischen Gesundheitswesens weiter zu steigern. Die erste Befragung fand zwischen Mai und Juli 2015 statt.

Aufgrund der oben genannten Regelmäßigkeit in der Durchführung war für das Jahr 2020 eine erneute Befragung in Anlehnung an die Befragung von 2015 geplant. Diese musste jedoch aufgrund der COVID-19-Pandemie verschoben werden. Der Fragebogen aus 2015 wurde zwischenzeitlich von der GÖG in Zusammenarbeit mit nationalen Expertinnen und Experten anhand von Erkenntnissen aus der letzten Befragung und einer umfassenden Recherche neuester Literatur überarbeitet. Neu hinzugekommen sind zwei Fragen in Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie. Die erneute Durchführung der Befragung wird nun im Jahr 2022 stattfinden.

Die Sektorenübergreifende Patientenbefragung 2022 wird sich inhaltlich mit der Befragung aus dem Jahr 2015 decken. Der Erhebungsschwerpunkt bleibt derselbe und so liegt auch bei der Befragung 2022 der Fokus auf den Prozessen innerhalb der einzelnen Versorgungsbereiche sowie insbesondere auf den Abläufen zwischen dem ambulanten und dem stationären Gesundheitsversorgungsbereich.

Weiterlesen:

Patientenbefragung 2015

goeg.at/Patientenbefragung_2015

3.19.15 Subsidiäre Register – Hüft- und Knierevisionsdokumentation

Auftraggeberin: BGA

Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2021

Ansprechperson GÖG: Thomas Neruda

Ansprechpersonen Auftraggeberin: Katharina Reich, Margarita Amon

Die im Bereich der Hüft- und Knierevisionsdokumentation seit dem Jahr 2017 etablierte Zusammenarbeit mit A-IQI wird fortgeführt. Im Projektjahr 2020 erfolgte eine grundlegende Umstellung der Datenerhebung hinsichtlich des Dokumentationszeitpunkts. Die bis dato erfolgte nachträgliche Datenerhebung ist entfallen, dafür erfolgt seit Anfang März 2020 die Dokumentation der relevanten Indikatoren bereits während des stationären Aufenthalts. Dies führt zu einer Vereinfachung der Dateneingabe in den Krankenanstalten und damit zu einer höheren Akzeptanz bei den Eingebenden.

Geschäftsbereich FGÖ

Die Arbeit des Fonds Gesundes Österreich basiert auf dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Bundesgesetz über Maßnahmen und Initiativen zur Gesundheitsförderung, Gesundheitsaufklärung und -information (Gesundheitsförderungsgesetz). Das Gesetz orientiert sich an der Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung (1986) der Weltgesundheitsorganisation WHO, die sich weltweit als fachliches Rahmenkonzept für Gesundheitsförderung bewährt hat.

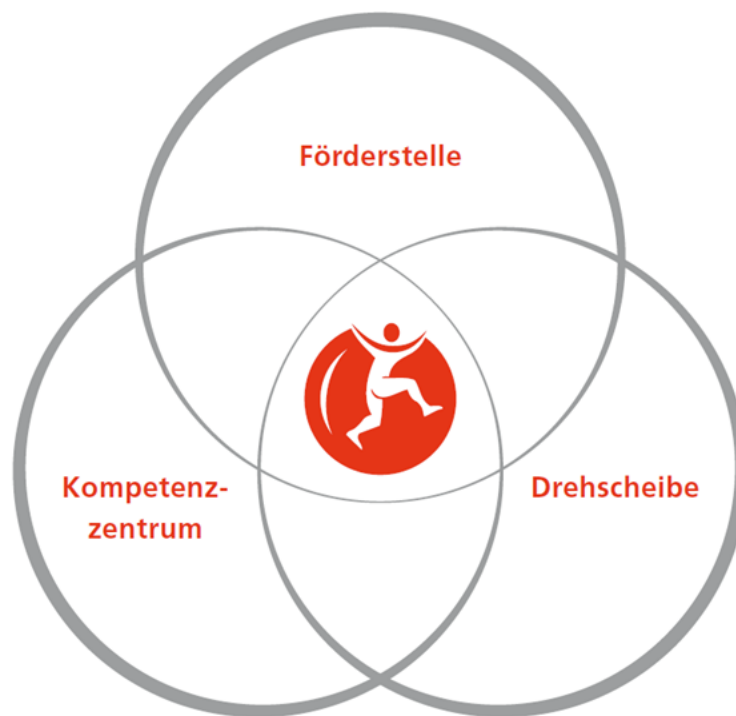
Ziele des Gesundheitsförderungsgesetzes sind die Erhaltung, Förderung und Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung im ganzheitlichen Sinn und in allen Phasen des Lebens sowie die Aufklärung und Information über vermeidbare Krankheiten sowie über die Gesundheit beeinflussende seelische, geistige und soziale Faktoren.

Dem FGÖ stehen jährlich Mittel in Höhe von 7,25 Millionen Euro aus dem Umsatzsteueraufkommen der Republik zur Verfügung, um seinen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen.

Die Organe des FGÖ sind das Kuratorium, der wissenschaftliche Beirat und die Geschäftsstelle. Das Kuratorium setzt sich aus 15 Mitgliedern der Bundes-, Landes- und Gemeindeebene sowie Gebietskörperschaften und Interessenvertretungen zusammen. Zu den Aufgaben des Kuratoriums zählen unter anderem die Beschlussfassung in Hinblick auf die Förderanträge sowie die Festlegung der inhaltlichen Schwerpunkte und grundlegenden Ausrichtung des FGÖ. Eine Liste der Kuratoriumsmitglieder ist in Kapitel 5.2.3 zu finden. Die Aufgaben des wissenschaftlichen Beirats betreffen einerseits die fachliche Bewertung von Projektanträgen mit einem Fördervolumen von über 72.000 Euro und andererseits die umfassende Beratung der FGÖ-Organen bezüglich der Wirkungsbereiche und des Zwecks des FGÖ. Eine Auflistung der Beiratsmitglieder im Berichtszeitraum bietet Kapitel 5.2.4. Die Geschäftsstelle ist für die Abwicklung der laufenden Geschäfte im Rahmen der Vorgaben des Kuratoriums verantwortlich.

Vom Gesundheitsförderungsgesetz abgeleitet, definiert der FGÖ seine Rolle in der Gesundheitsförderungslandschaft, wie in nachstehender Abbildung ersichtlich, als Förderstelle, Kompetenzzentrum und Drehscheibe.

Abbildung 3.1:
Aufgabentrias des FGÖ



Quelle: GÖG

Förderstelle: Der FGÖ ist die österreichische Förderstelle für Gesundheitsförderung. Projektförderung soll nicht nur direkten Nutzen in den Settings und bei den Zielgruppen erzeugen, sondern dient auch dazu, Innovation zu ermöglichen und die Gesundheitsförderung weiterzuentwickeln. Durch Gesundheitsförderungsprojekte wird die Bevölkerung befähigt, selbstbestimmt in ihren Lebenswelten für die eigene Gesundheit einzutreten, Eigenverantwortung wahrzunehmen und gemeinsam Lebenswelten zu gestalten, die es leichter machen, die gesunde Entscheidung zu treffen. Die Grundprinzipien – Partizipation, Empowerment, Vernetzung, Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit – und die Förderkriterien des FGÖ stellen sicher, dass dies in hoher Qualität passiert.

Kompetenzzentrum: In Kooperation mit Stakeholderinnen, Stakeholdern und Akteurinnen sowie Akteuren der Gesundheitsförderung entwickelt und verbreitet der FGÖ Wissen, Kompetenzen und Qualität im Bereich Gesundheitsförderung und bringt – aus dem internationalen wissenschaftlichen Diskurs und gesellschaftlichen Entwicklungen heraus – neue Themen in die Gesundheitsförderungslandschaft ein.

Drehscheibe: Der FGÖ fördert den Austausch von Praxis, Wissenschaft und Politik im Bereich Gesundheitsförderung. Als Drehscheibe agiert er als vernetzende Organisation nach innen und au–

ßen, fördert die intersektorale Zusammenarbeit, stimmt sich mit den österreichischen Stakeholderinnen und Stakeholdern ab und bewahrt einen Überblick über die österreichischen Strategien und Aktivitäten.

In seinem aktuellen Rahmenarbeitsprogramm 2017–2021 hat der FGÖ drei Leitthemen definiert, die als übergreifende Querschnittsthemen in allen fünf Programmlinien gezielt und vertieft bearbeitet und weiterentwickelt werden. 2021 kam das neue Leitthema „Gut leben in Zeiten von COVID-19“ hinzu. Die nachstehende Abbildung stellt Leitthemen, Programmlinien und Aufgaben bei der Kapazitäten- und Wissensentwicklung des FGÖ im Überblick dar.

Abbildung 3.2:

Leitthemen, Programmlinien und Aufgaben bei Kapazitäten- und Wissensentwicklung des FGÖ



Quelle: GÖG

Jahresbericht 2021 und Projektdatenbank des FGÖ

Die Gesamtheit der Arbeiten des Fonds Gesundes Österreich 2021 wird in einem eigenen Jahresbericht beschrieben und gemeinsam mit dem aktuellen Arbeitsprogramm auf der FGÖ-Website veröffentlicht:

fgoe.org/medien/Arbeitsprogramme%2C%20Jahresberichte

Vielfalt und Qualität der vom Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekte sind über eine Projektdatenbank abgebildet. Diese befindet sich auf der Website des FGÖ unter folgendem Link: fgoe.org/projekt

4 GÖG-Leistungen

4.1 Projektberichte

Antony, Daniela; Fröschl, Barbara; Eisenmann, Alexander; Röhring, Isabella (2021): Musiktherapie bei depressiven Jugendlichen. Hg. v. Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Köln

Antony, Daniela; Flaschberger, Edith (2021): Gute Gesundheitsinformationen für Patientinnen und Patienten, die an zumindest einer der vier häufigsten Krebsarten erkrankt sind. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Antony, Gabriele; Antosik, Jennifer; Felder-Puig, Rosemarie; Pentz, Richard; Winkler, Roman; Witt-Dörring, Fiona (2021): Gesundheitsfolgenabschätzung: Zulassung zur Blutspende in Österreich – mögliche Auswirkungen einer modifizierten Risikoabschätzung mit Fokus auf MSM. Gesundheit Österreich, Wien

Antony, Gabriele; Antosik, Jennifer; Weigl, Marion; Marbler, Carina; Laschkolnig, Anja (2021): Gesundheitsfolgenabschätzung zu Auswirkungen des ersten Lockdowns und Social Distancings zur Eindämmung von COVID-19 auf die Bevölkerung in Österreich (Zeitraum Frühjahr 2020). Gesundheit Österreich, Wien

Antony, Gabriele; Antosik, Jennifer; Weigl, Marion; Marbler, Carina; Laschkolnig, Anja (2021): Gesundheitsfolgenabschätzung zu Auswirkungen des ersten Lockdowns und Social Distancings zur Eindämmung von COVID-19 auf die Bevölkerung in Österreich (Zeitraum Frühjahr 2020). Kurzfassung. Gesundheit Österreich, Wien

Antony, Katharina (2021): Konzepte, Indikatoren und Messinstrumente zur Erfassung der Wirkung von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen – Kurzrecherche. Gesundheit Österreich, Wien

Antony, Katharina (2021): Wirksamkeit von Anti-Stigma-Maßnahmen im Bereich psychischer Erkrankungen bei der Zielgruppe Kinder und Jugendliche – Kurzrecherche. Gesundheit Österreich, Wien

Antosik, Jennifer; Winkler, Petra; Kern, Daniela; Gugglberger, Lisa (2021): Themenfeld 5 der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie: „Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen in spezifischen Bereichen“. Was hat sich in den letzten zehn Jahren verändert? Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Antosik, Jennifer; Winkler, Petra; Kern, Daniela; Gugglberger, Lisa (2021): Themenfeld 4 der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie: „Gesundheitliche Chancengleichheit“. Was hat sich in den

letzten zehn Jahren verändert? Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Antosik, Jennifer; Winkler, Petra; Kern, Daniela; Gugglberger, Lisa (2021): Themenfeld 3 der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie: „Gesunde Entwicklung“. Was hat sich in den letzten zehn Jahren verändert? Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Antosik, Jennifer; Winkler, Petra; Kern, Daniela; Gugglberger, Lisa (2021): Themenfeld 2 der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie: „Gesunder Start ins Leben“. Was hat sich in den letzten zehn Jahren verändert? Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Antosik, Jennifer; Winkler, Petra; Kern, Daniela; Gugglberger, Lisa (2021): Themenfeld 1 der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie: „Gesellschaftlicher Rahmen“. Was hat sich in den letzten zehn Jahren verändert? Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Antosik, Jennifer; Rojatz, Daniela; Ecker, Sandra; Weitzer, Jakob (2021): Social Prescribing. Auswertung der Bedarfs- und Vermittlungsdoku. Gesundheit Österreich, Wien

Anzenberger, Judith; Busch, Martin; Gaiswinkler, Sylvia; Klein, Charlotte; Schmutterer, Irene; Schwarz, Tanja; Strizek, Julian (2021): Epidemiologiebericht Sucht 2021. Illegale Drogen, Alkohol und Tabak. Gesundheit Österreich, Wien

Arif, Tara; Genser, Dieter (2021): VIZ Chemikalien- und Biozidbericht 2019. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Bachmayer, Sonja; Strizek, Julian; Uhl, Alfred (2021): Handbuch Alkohol Österreich. Band 1: Statistiken und Berechnungsgrundlagen 2020. Gesundheit Österreich, Wien

Bachmayer, Sonja; Strizek, Julian; Uhl, Alfred (2021): Handbuch Alkohol Österreich. Band 1: Statistiken und Berechnungsgrundlagen 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Baier, Marion; Pfabigan, Doris; Pleschberger, Sabine (2021): Fachkonzept für die Pflege im neunerhaus Gesundheitszentrum. Gesundheit Österreich, Wien

Bajer, Marion; Pfabigan, Doris (2021): Qualifikationsprofil für die Spezialisierung „Lehraufgaben in der Pflege“. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

BMSGPK (2021): Attraktivierung der Mangelberufe in der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Möglichkeiten und Potenziale zur Weiterentwicklung in ausgewählten Bereichen. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

BMSGPK (2021): Attraktivierung der Mangelberufe in der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen. Teilergebnis zu Maßnahme 2: Entwicklungs- und sozialpädiatrischer Bereich. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

BMSGPK (2021): Die COVID-19-Pandemie in Österreich. Bestandsaufnahme und Handlungsrahmen. Version 1.0. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

BMSGPK (2021): Empfehlungen zur Verbesserung der Gesundheitskompetenz in Österreich auf Basis der Ergebnisse aus der österreichischen Gesundheitskompetenzerhebung HLS19-AT. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

BMSGPK (2021): Hebammenspezifische Mindestanforderungen an Qualitätsmanagement Erhebung 2020. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Unveröffentlicht

BMSGPK (2021): Outcome-Messung im Gesundheitswesen. Basierend auf dem Mess- und Vergleichskonzept. Detailanalyse relevanter Outcomes im Gesundheitswesen. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

BMSGPK (2021): Patientensicherheit. Jahresbericht 2020. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

BMSGPK (2021): Qualitätsstandard Patient Blood Management. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Buhmann, Vera; Kernstock, Eva-Maria; Neubauer, Sonja (2021): Statusbericht zur Umsetzung der Maßnahmen und laufenden Arbeiten des Zielsteuerungsvertrags. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Unveröffentlicht

Busch, Martin; Anzenberger, Judith; Brotherhood, Angelina; Klein, Charlotte; Priebe, Birgit; Schmutterer, Irene; Schwarz, Tanja; Strizek, Julian (2021): Bericht zur Drogensituation 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Busch, Martin; Schwarz, Tanja; Anzenberger, Judith; Bachmayer, Sonja; Grüner, Beate; Haring, Christian; Haring, Julian; Jäger, Gerhard; Madlung-Kratzer, Ekkehard; Puhm, Alexandra; Schmalzl, Christian; Schmutterer, Irene; Sparber, Wolfgang; Strizek, Julian (2021): Tiroler Suchtkonzept 2022–2032. Strategie zur Prävention von und zum Umgang mit Suchtverhalten. Kurzversion. Gesundheit Österreich, Wien

Busch, Martin; Schwarz, Tanja; Anzenberger, Judith; Bachmayer, Sonja; Grüner, Beate; Haring, Christian; Haring, Julian; Jäger, Gerhard; Madlung-Kratzer, Ekkehard; Puhm, Alexandra; Schmalzl, Christian; Schmutterer, Irene; Sparber, Wolfgang; Strizek, Julian (2021): Tiroler Suchtkonzept 2022–2032. Strategie zur Prävention von und zum Umgang mit Suchtverhalten. Gesundheit Österreich, Wien

Bösch, Anna; North, Walter; Parz, Karolina; Schäfer, Lars; Schindlauer, Lisa; Stix, Susanne; Strizek, Julian; Uhl, Alfred; Zeisel, Ursula (2021): Ambulante Alkoholbehandlung im Verein Dialog – Eine explorative Untersuchung der ambulanten Behandlung von Menschen mit einer Alkoholkonsumstörung. Verein Dialog, Wien

Degelsegger-Márquez, Alexander (2021): Gesundheitsdaten in Österreich – ein Überblick. Gesundheit Österreich, Wien

Ecker, Sandra (2021): Orientierungshilfe Angebotsspektrum für Vermittlungen im Rahmen von Social Prescribing. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Ecker, Sandra; Marbler, Carina; Winkler, Petra (2021): Gesundheitsförderung und Klimawandel. Eine theoretische Annäherung. Gesundheit Österreich, Wien

Eglau, Karin; Flaschberger, Edith; Ramssl-Sauer, Alexandra; Sator, Marlene; Schleicher, Barbara (2021): Nationales Krebsrahmenprogramm Onkologie-Beirat. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Felder-Puig, Rosemarie; Winkler, Roman (2021): „Gemeinsam zurück in die Normalität“. Wie Schulen und andere Institutionen Kinder und Jugendliche dabei unterstützen können. Gesundheit Österreich, Wien

Fischer, Stefan; Vogler, Sabine; Windisch, Friederike; Zimmermann, Nina (2021): HTA, Reimbursement and Pricing of Diagnostic Tests for CA-ARTI. An international overview of policies (Task 5.5). Gesundheit Österreich, Wien

Flaschberger, Edith (2021): Grundlagen für Informationsstrategien zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz am Beispiel des Impfbewusstseins. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Flaschberger, Edith; Gugglberger, Lisa; Langeland Iversen, Mette; Teutsch, Friedrich (2021): Information der Bevölkerung in der Pandemie. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Fousek, Stephan; Breissler, Danielle; Gigler, Carina; Lehermayr, Kerstin; Quirgst, Helga; Ramssl-Sauer, Alexandra (2021): Redaktion gesundheit.gv.at 2020. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Gesundheitsfördernde Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen 2020. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Gesundheit Österreich GmbH (2021): High-Dose Vitamin D for the treatment of COVID-19. Report No.: RCR20, v5.0. EUnetHTA, Diemen (The Netherlands)

Gollmer, Alexander; Link, Thomas; Weißenhofer, Sabine (2021): Dritter Evaluationsbericht zum Österreichischen Brustkrebs-Früherkennungsprogramm. Evaluationsbericht für die Jahre 2014 bis 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Griebler, Robert; Griebler, Ursula; Weber, Germain; Trampert, Andrea; Sunder-Plassmann, Vincent; Klerings, Irma; Leuprecht, Eva (2021): Gesundheitliche Situation von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen. Eine systematische Literaturübersicht. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Griebler, Robert; Straßmayr, Christa; Mikšová, Dominika; Link, Thomas; Nowak, Peter (2021): Gesundheitskompetenz in Österreich: Ergebnisse der österreichischen Gesundheitskompetenzerhebung HLS19-AT. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Griebler, Robert; Winkler, Petra; Delcour, Jennifer; Eisenmann, Alexander (2021): Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Österreich. Update 2020. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Gugglberger, Lisa; Flaschberger, Edith; Sator, Marlene (2021): Verbesserung der Gesundheitskompetenz von Kindern und ihren Eltern durch Partizipation von Kindern im Krankenhaus. Gesundheit Österreich, Wien

Haas, Sabine; Antony, Daniela; Antony, Gabriele; Gaiswinkler, Sylvia; Griebler, Robert; Marbler, Carina; Weigl, Marion; Winkler, Petra (2021): Soziale Faktoren der Pandemie. Gesundheit Österreich, Wien

Haas, Sabine; Unger, Theresia; Weigl, Marion (2021): Qualitätsstandards Frühe Hilfen. Version 2, November 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Haindl, Anita; Bachner, Florian; Bobek, Julia (2021): Monitoring der Finanzzielsteuerung. Monitoring nach Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit und Zielsteuerungsvertrag. Kurzbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Haindl, Anita; Gredinger, Gerald; Bobek, Julia; Rainer, Lukas; Zuba, Martin; Bachner, Florian (2021): Monitoringbericht Zielsteuerung-Gesundheit. Monitoring nach Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG Zielsteuerung-Gesundheit und Zielsteuerungsvertrag. Gesundheit Österreich, Wien

Hansen, Johan; Wilson, Petra; Verhoeven, Eline; Kroneman, Madelon; Kirwan, Mary; Verheij, Robert; van Veen, Evert-Ben (2021): Assessment of the EU Member States' rules on health data in the light of GDPR. Publications Office of the European Union, Luxembourg

Holzweber, Leonie (2021): WHO Global Code of Practice on the International Recruitment of Health Personnel 2021. Ergebnisbericht. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Holzweber, Leonie; Zach, Monika; Gruböck, Anna; Juraszovich, Brigitte; Mathis-Edenhofer, Stefan; Rappold, Elisabeth; Wallner, Alexander (2021): Jahresbericht Gesundheitsberuferegister 2020. Gesundheit Österreich, Wien

Hummer, Michael; Maier, Gunter; Stoppacher, Andreas (2021): Studie zur Abklärung von Fragen zur Quotenregelung für Medizinstudienplätze. Gesundheit Österreich, Wien

Juraszovich, Brigitte; Edtmayer, Alice (2021): Innovative Community Care Center (I-CCC) – Needs-Assessment. Gesundheit Österreich, Wien

Juraszovich, Brigitte; Edtmayer, Alice; Rappold, Elisabeth (2021): Zukunftsplan Pflege 2.0 Burgenland. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Juraszovich, Brigitte; Rappold, Elisabeth; Edtmayer, Alice (2021): Innovative Community Care Center (I-CCC) – Finanzielle Nachhaltigkeit. Gesundheit Österreich, Wien

Juraszovich, Brigitte; Rappold, Elisabeth; Mathis-Edenhofer, Stefan (2021): Personalbedarfsprognose für Kärnten für MTD und Pflege. Gesundheit Österreich, Wien

Kern, Reinhard (2021): IVF-Register Jahresbericht 2020. Gesundheit Österreich, Wien

Kern, Reinhard (2021): Statistik über die Anwendung medizinisch unterstützter Fortpflanzung gemäß § 21 Fortpflanzungsmedizingesetz (FMedG). Jahresbericht 2020. Gesundheit Österreich, Wien

Kern, Reinhard; Gollmer, Alexander; Gruber, Matthias; Uden, Andrea; Lerchner, Martina (2021): Koordinationsstelle Qualitätsregister 2021. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Kohlenberger, Judith; Weigl, Marion; Gaiswinkler, Sylvia; Buber-Ennser, Isabella; Rengs, Bernhard (2021): COVID-19 und Migrationshintergrund. Erreichbarkeit, Umgang mit Maßnahmen und sozioökonomische Herausforderungen von Migrant/inn/en und Geflüchteten. Wirtschaftsuniversität Wien, Wien

Krappinger, Anna; Zeuschner, Verena; Antony, Gabriele; Metzler, Birgit (2021): Lernen aus Projekten: Gesundheitsförderung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige (Wissensband 21). Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien

Laschkolnig, Anja (2021): Telemedizin in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien

Leuprecht, Eva; Breissler, Danielle; Gombocz, Margit; Gruböck, Anna (2021): Monitoring der Nationalen Kontaktstelle für die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung – Achstes Betriebsjahr 2020/2021. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Link, Thomas (2021): Hebammenberatung im Rahmen des Mutter-Kind-Passes: Ergebnisbericht für das Jahr 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Marbler, Carina; Sagerschnig, Sophie; Winkler, Petra; Witt-Döring, Fiona (2021): Frühe Hilfen. Zahlen, Daten und Fakten 2020. Gesundheit Österreich, Wien

Marbler, Carina; Witt-Döring, Fiona (2021): Bedürfnisanalyse bei Eltern und Kindern aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien zum Thema Ernährung. Gesundheit Österreich, Wien

Metzler, Birgit (2021): Wissenschaftliche Unterstützung der Koordinationsstelle der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Metzler, Birgit; Christ, Rainer; Nowak, Peter; Rojatz, Daniela; Schmotzer, Christoph; Straßmayr, Christa (2021): Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care: The HLS19 Consortium of the WHO Action Network M-POHL (2021): International Report on the methodology, results and recommendations of the European Health Literacy Population Survey 2019–2021 (HLS19) of M-POHL. Annex. Gesundheit Österreich, Wien

Nowak, Peter; Schmotzer, Christoph (2021): Aufwertung von Patientenrechten zur Unterstützung von Gesundheitskompetenz. Gesundheit Österreich und Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK), Wien

ÖBIG-Transplant (2021): Transplant-Jahresbericht 2020. Gesundheit Österreich, Wien

Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) (2021): ÖKUSS Jahreport 2020. Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien

Pentz, Richard; Emprechtlinger, Robert; Frühwirth, Irmgard; Hamar, Flóra; Jahn, Beate; Mühlberger, Nikolai; Rosian-Schikuta, Ingrid; Santamaria, Júlia; Siebert, Uwe; Soede, Isabel; Stürzlinger, Heidi (2021): Palbociclib (Ibrance®), ribociclib (Kisqali®) and abemaciclib (Verzenio®) for the treatment of hormone receptor (HR)-positive, human epidermal growth factor (HER2)-negative advanced breast cancer. Bundesamt für Gesundheit (BAG), Sektion Health Technology Assessment, Bern

Pfabigan, Doris; Pleschberger, Sabine (2021): Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Ein Wegweiser für die Praxis (Wissensband 19). Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien

Pfabigan, Doris; Rottenhofer, Ingrid; Bajer, Marion (2021): Curricula für Medizinische Masseurinnen/Medizinische Masseure und Heilmasseurinnen/Heilmasseure sowie Spezialqualifikationsausbildungen. Gesundheit Österreich, Wien

Pichler, Barbara; Reitlinger, Elisabeth; Wosko, Paulina; Pfabigan, Johanna; Pleschberger, Sabine (2021): The relevance of gender in older people living alone and their non-kin carers support. A scoping review. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Pleschberger, Sabine; Kozisnik, Petra; Bajer, Marion; Holzweber, Leonie (2021): Case Study zur Evaluation der GuKG-Novelle 2016 im akutstationären Setting. Gesundheit Österreich, Wien

Priebe, Birgit; Busch, Martin (2021): Sucht und COVID-19 – Trendspotter März 2021. Österreicherergebnisse der EBDD-Trendspotting-Studie über Auswirkungen von COVID-19 auf Menschen mit illegalem Substanzkonsum und auf Einrichtungen der Drogenhilfe in der Europäischen Union (erweitert um Alkohol und Glücksspiel). Gesundheit Österreich, Wien

Puhm, Alexandra; Schwarz, Tanja (2021): Versorgung Spielsüchtiger während der COVID-19-Pandemie. Gesundheit Österreich, Wien

Rainer, Lukas; Gredinger, Gerald; Küffner, Carla; Mark, Anna-Theresa; Pichler, Christine; Schmidt, Andrea E. (2021): Bedarfs- und Entwicklungsplanung für Menschen mit Behinderung Evaluierung Bedarfsplanung 2020–2025. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Rappold, Elisabeth; Juraszovich, Brigitte; Weißenhofer, Sabine; Edtmayer, Alice (2021): Taskforce Pflege. Begleitung des Prozesses zur Erarbeitung von Zielsetzungen, Maßnahmen und Strukturen. Gesundheit Österreich, Wien

Riess, Gabriele; Kern, Daniela; Valady, Sonja (2021): VersorgungsNOTwendigkeit – Versorgung in der Not. Psychotherapeutische Versorgungspraxis zwischen Mangel, physischer und virtueller Präsenz. Gesundheit Österreich, Wien

Rojatz, Daniela (2021): Patientenbeteiligung in Beratungsgremien auf Bundesebene – Umsetzungspraxis und -erfahrungen. Gesundheit Österreich, Wien

Rojatz, Daniela; Antosik, Jennifer; Weitzer, Jakob; Ecker, Sandra; Haas, Sabine (2021): Handbuch „Social Prescribing in der Primärversorgung“ Schritt für Schritt zur Umsetzung. Gesundheit Österreich, Wien

Rojatz, Daniela; Burgmann, Sarah; Holzweber, Leonie (2021): Rahmenkonzept zur Umsetzung konkreter Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Krankheitsprävention und Gesundheitskompetenz in PVE. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Rojatz, Daniela; Rath, Stephanie; Holzweber, Leonie; Atzler, Beate; Nowak, Peter (2021): Krankheitsprävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz in der Primärversorgungseinheit. Info-Mappe. Version 2.0 März 2021. Dachverband der österreichischen Sozialversicherungen und Fonds Gesundes Österreich, Wien

Sagerschnig, Sophie; Nowotny, Monika; Ladurner, Joy (2021): Monitoring der Unterbringungen nach UbG in Österreich. Berichtsjahre 2018/2019. Gesundheit Österreich, Wien

Sagerschnig, Sophie; Valady, Sonja (2021): Ausbildungsstatistik 2020. Daten zum Ausbildungsgeschehen in Psychotherapie, Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie in Österreich. Gesundheit Österreich, Wien

Sator, Marlene; Schmotzer, Christoph (2021): Pilotierung und Evaluierung des Standard-Kommunikationstrainings für Gesundheitsberufe in der stationären Rehabilitation. Tätigkeitsbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Sax, Gabriele (2021): Stakeholder-Dialog „Gemeinsam für mehr Mundgesundheit in Österreich“. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Schleicher, Barbara; Eglau, Karin (2021): Screening-Instrumente in der Psychoonkologie. Frühzeitige Identifizierung von psychosozialen Belastungen und psychischen Störungen bei Krebspatientinnen und Krebspatienten. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Schmotzer, Christoph; Flaschberger, Edith; Gugglberger, Lisa; Nowak, Peter; Sator, Marlene (2021): Bedarfs- und Angebotsanalyse für die Weiterentwicklung der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK). Gesundheit Österreich und Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK), Wien

Seibl, Regina; Baumgartner, Martin; Grabenhofer-Eggerth, Alexander; Grill, Wolfgang; Hruby, Karl; Kapitany, Thomas; Krisper, Sigrid; Nowotny, Monika; Plener, Paul; Schrittwieser, Ulrike (2021): SUPRA – Empfehlungen für Suizid-Postvention in psychosozialen und medizinischen Einrichtungen. Gesundheit Österreich, Wien

Straßmayr, Christa; Pelikan, Jürgen M.; Nowak, Peter (2021): Report on the Informal Expert Consultation on the Development of a Global Measurement Tool to Assess Population Health Literacy. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Strizek, Julian; Busch, Martin; Puhm, Alexandra; Schwarz, Tanja; Uhl, Alfred (2021): Repräsentativ-erhebung zu Konsum- und Verhaltensweisen mit Suchtpotenzial. Gesundheit Österreich, Wien

Stürzlinger, Heidi; Laschkolnig, Anja; Mathis-Edenhofer, Stefan; Röhring, Isabella (2021): Bewältigungsstrategien in komplexen medizinischen Situationen. Hg. v. Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Köln

The HLS19 Consortium of the WHO Action Network M-POHL (2021): International Report on the Methodology, Results, and Recommendations of the European Health Literacy Population Survey 2019–2021 (HLS19) of M-POHL. Gesundheit Österreich, Wien

Uhl, Alfred; Hojni, Markus; Gaiswinkler, Sylvia; Puhm, Alexandra; Strizek, Julian (2021): Handbuch Alkohol Österreich. Band 3: Ausgewählte Themen. Gesundheit Österreich, Wien

Vernetzungsplattform der Expert_innen aus eigener Erfahrung für psychische Gesundheit (2021): Zentrale Anliegen der Vernetzungsplattform. Kapitel 2.1 bis 2.3. Gesundheit Österreich, Wien

Vogler, Sabine (2021): PPRI Pharma Brief: Italy 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Vogler, Sabine; Habimana, Katharina; Bauer, Eveli; Schneider, Peter; Haasis, Manuel Alexander (2021): Assessment of Centralised Procurement of Medicines in Portugal. Gesundheit Österreich, Wien

Vogler, Sabine; Habimana, Katharina; Bauer, Eveli; Schneider, Peter; Haasis, Manuel Alexander (2021): Avaliação das Aquisições Centralizadas dos Medicamentos em Portugal – Relatório de Síntese. Gesundheit Österreich, Wien

Vogler, Sabine; Habimana, Katharina; Fischer, Stefan; Haasis, Manuel Alexander (2021): Novel policy options for reimbursement, pricing and procurement of AMR health technologies. Gesundheit Österreich, Wien

Vogler, Sabine; Habimana, Katharina; Fischer, Stefan; Haasis, Manuel Alexander (2021): National Policy Options for New AMR Health Technologies. Based on the study. Policy Brief #01. Global AMR R&D Hub, Wien

Vogler, Sabine; Schneider, Peter; Fischer, Stefan; Haasis, Manuel Alexander; Heindl, Bettina; Windisch, Friederike (2021): Preisvergleich ausgabenstarker Arzneispezialitäten 2019. Gesundheit Österreich, Wien

Wahl, Anna-Kristina; Rojatz, Daniela (2021): Leitfaden zum Aufbau eines Patienten- und Bevölkerungsbeirats in der Primärversorgungseinheit. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Wahl, Anna-Kristina; Rojatz, Daniela (2021): Erste Schritte in Richtung Patienten- und Bevölkerungsbeteiligung in Primärversorgungseinheiten. Workshop für PVE-Mitarbeiter:innen. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Weigl, Marion; Ecker, Sandra; Gaiswinkler, Sylvia (2021): Gute Gesundheitsinformation für Menschen mit Migrationshintergrund. Gesundheit Österreich, Wien

Weigl, Marion; Haas, Sabine; Schipper-Schauer, Michaela; Winkler, Petra (2021): Sasto Chavoripe – Soziale Inklusion von Roma durch Frühe Hilfen. Wissenschaftlicher Bericht. Gesundheit Österreich, Wien

Weitzer, Jakob; Ecker, Sandra; Rojatz, Daniela (2021): Checkliste: Angebotsauswahl/-qualität für Social Prescribing. Gesundheit Österreich. Unveröffentlicht

Weißenhofer, Sabine; Rappold, Elisabeth; Pochobradsky, Elisabeth; Gyimesi, Michael; Schmidt, Andrea E. (2021): Konzept für den Aufbau eines Pflegereportings. Gesundheit Österreich, Wien

Zimmermann, Nina; Haasis, Manuel Alexander (2021): PPRI Pharma Brief: Cyprus 2021. Gesundheit Österreich, Wien

Zorginstituut Nederland (ZIN), Gesundheit Österreich GmbH (GÖG), Agency for Health Technology Assessment and Tariff System (AOTMiT) (2021): Elivaldogene autotemcel (eli-cel) for the

treatment of cerebral adrenoleukodystrophy (CALD). EUnetHTA PTJA17. EUnetHTA, Diemen (The Netherlands)

4.2 Bücher und Buchbeiträge, Beiträge in Fachzeitschriften, sonstige Publikationen

Ammentorp, Jette; Bigi, Sara; Silverman, Jonathan; Sator, Marlene; Gillen, Peter; Ryan, Winifried; Rosenbaum, Marcy; Chiswell, Meg; Doherty, Eva; Martin, Peter (2021): Upscaling communication skills training – lessons learned from international initiatives. *Patient Education and Counseling*, 104 (2). pp. 352–359. ISSN 0738–3991

Antony, Gabriele; Bengough, Theresa; Marbler, Carina; Sagerschnig, Sophie (2021): The Austrian Early Childhood Intervention Programme: Support for families with young children in burdened life circumstances to improve relational health and well-being. *Perspectives in Infant Mental Health*, 29 (1). pp. 16–21

Antosik, Jennifer; Rojatz, Daniela; Ecker, Sandra; Haas, Sabine (2021): Social Prescribing in der Primärversorgung – Ein Projektkall zum Sammeln von Umsetzungserfahrungen in der Praxis und zur Weiterentwicklung fachlicher Grundlagen. *ÖGPH Newsletter*, September 2021. pp. 13–14

Arif, Tara; Genser, Dieter (2021): Vergiftungen bei Neugeborenen, Säuglingen und Kleinkindern. *Österreichische Hebammen Zeitung*, 4. pp. 34–37

Bachner, Florian; Zuba, Martin (2021): The weekend effect in stroke mortality: evidence from Austrian acute care hospitals. *International journal of health economics and management*. Advance online publication. doi 10.1007/s10754

Burgmann, Sarah; Czasch, Caroline; Ladurner, Joy (2021): Einleitung zur Bestandsaufnahme und zum Handlungsrahmen (Kapitel 1). In: BM für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, (BMSGPK) (ed.): *Die COVID-19-Pandemie in Österreich. Bestandsaufnahme und Handlungsrahmen*. Version 1.0. BMSGPK, Wien. pp. 21–23

Busch, Martin; Klein, Charlotte; Uhl, Alfred; Haltmayer, Hans; Cabanis, Maurice; Westenberg, Jean Nicolas; Vogel, Marc; Krausz, Reinhard Michael (2021): Retention in the Austrian opioid agonist treatment system: a national prospective cohort study. *Harm Reduction Journal*, 18 (25). doi.org/10.1186/s12954-021-00473-9

Degelsegger-Márquez, Alexander (2021): Tracing Technoscientific Collectives in Synthetic Biology: Interdisciplines and Communities of Knowledge Application. In: Kastenhofer, Karen; Molyneux-Hodgson, Susan (eds.): *Community and Identity in Contemporary Technosciences*. *Sociology of the Sciences Yearbook*, 31. Springer, Cham (Schweiz). pp. 163–181. ISBN 978–3–030–61728–8

Dorner-Schulmeister, Susanna; Klein, Charlotte (2021): Neue psychoaktive Substanzen (NPS) in Österreich. *Grüner Kreis-Magazin* (121). pp. 18–19

Ecker, Sandra; Winkler, Petra (2021): Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit. *ÖGPH Newsletter*, Juni 2021. p. 22

European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (2021): Elimination barometer on viral hepatitis among people who inject drugs in Europe. Blogbeitrag [online]. EMCDDA

Eredics, Klaus; Röthlin, Florian; Wachabauer, David; Sevcenco, Sabina; Marszalek, Martin; Mock, Karl; Madersbacher, Stephan (2021): The long-term outcome of urethrotomy for primary urethral strictures: a population-based analysis. *BJU International*. doi.org/10.1111/bju.15347

Felder-Puig, Rosemarie (2021): Was macht eine Schule zur guten gesunden Schule? Gesundheitsförderung als Teil der Schulentwicklung. *Lernende Schule*, 96. pp. 4–6

Felder-Puig, Rosemarie; Griebler, Robert (2021): Studienergebnisse zur Gesundheit von Lehrkräften aus Österreich und Deutschland. In: NCoC, National Center of Competence (ed.): *Gesundsein und Gesundbleiben im Schulalltag. Wissenswertes und Praktisches zur Lehrer*innengesundheit. Handreichung für gute, gesundheitsfördernde Schulen*. NCoC (National Center of Competence) für Psychosoziale Gesundheitsförderung an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich, Linz. pp. 36–56

Fülöp, Gerhard; Eglau, Karin; Paretta, Petra; Czasch, Caroline; Burgmann, Sarah; Embacher, Gerhard (2021): Sicherstellung der Kapazitäten (Kapitel 12). In: *BM für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, (BMSGPK) (ed.): Die COVID-19-Pandemie in Österreich. Bestandsaufnahme und Handlungsrahmen*. Version 1.0. BMSGPK, Wien. pp. 110–123

Gasparella, Paolo; Singer, Georg; Kienesberger, Bernhard; Arneitz, Christop; Fülöp, Gerhard; Schalamon, Johannes (2021): The Financial Burden of Surgery for Congenital Malformations — The Austrian Perspective. *International Journal of Environmental Research and Public Health*. ISSN 1660–4601

Grabenhofer-Eggerth, Alexander; Ladurner, Joy; Pichler, Michaela; Gaiswinkler, Sylvia (2021): Supporting the development of strategies of suicide prevention based on experience and lessons learned from Austria. *European Journal of Public Health*, 31 (3). doi.org/10.1093/eur-pub/ckab164.242

Griebler, Robert (2021): Neue Ergebnisse zur Gesundheitskompetenz in Österreich. *impulse*, 113. pp. 7–8

Griebler, Robert; Antony, Gabriele (2021): Metaanalyse der Herausforderungen in der Umsetzung der Sustainable Development Goals in Österreich – Fokus Gesundheitsbereich; Update 2020. *ÖGPH Newsletter* März 2021. pp. 8–9

Griebler, Robert; Antony, Gabriele (2021): Metaanalyse der Herausforderungen in der Umsetzung der Sustainable Development Goals in Österreich – Health in All Policies Aspekte; Update 2020. ÖGPH Newsletter, Juni 2021. pp. 9–10

Griebler, Robert; Straßmayr, Christa (2021): Neue Ergebnisse zur Gesundheitskompetenz in Österreich. ÖGPH Newsletter Dezember 2021. p. 19

Haas, Sabine (2021): Mikrosystem Familie im Wandel der Zeit und warum es Frühe Hilfen gerade heute braucht. ÖGPH Newsletter, Dezember 2021. p. 18

Haas, Sabine (2021): Soziale Faktoren der Pandemie. ÖGPH Newsletter, Dezember 2021. p. 14

Haas, Sabine; Braunegger-Kallinger, Gudrun (2021): COVID-19 als Syndemie: Der Einfluss der sozioökonomischen Determinanten auf die Gesundheit. Kurswechsel (Gesundheitsökonomie und -politik), 1. pp. 7–19

Haas, Sabine; Weigl, Marion; Winkler, Petra (2021): Sasto Chavoripe – Soziale Inklusion von Roma durch Frühe Hilfen. ÖGPH Newsletter, Dezember 2021. pp. 16–17

Habl, Claudia (2021): Experiences from one year Rapid Exchange Forum. *European Journal of Public Health*, 31 (3). ckab164.380

Habl, Claudia; Fischer, Stefan (2021): How the Euripid collaboration contributes to price transparency of pharmaceuticals. *European Journal of Public Health*, 31 (3). ckab164.576

Habl, Claudia; Fischer, Stefan (2021): How the Euripid collaboration contributes to price transparency of pharmaceuticals. *European Journal of Public Health*, 31 (Suppl.). ISSN 1101–1262

Habl, Claudia; Hummer, Michael; Maier, Gunter (2021): Data is the new oil. How COVID-19 boosted information transparency in Austria. *European Journal of Public Health*, 31 (3). doi.org/10.1093/eurpub/ckab164.028

Habl, Claudia; Röhring, Isabella (2021): The PHIRI Rapid Exchange Forum. *European Journal of Public Health*, 31 (3). ckab164.404. ISSN 1101–1262

Jahn, Beate; Sroczynski, Gaby; Bichner, Martin; Rippinger, Claire; Mühlberger, Nikolai; Santamaria, Júlia; Urach, Christoph; Schomaker, Michael; Stojkov, Igor; Schmid, Daniela; Weiss, Günter; Wiedermann, Ursula; Redlberger-Fritz, Monika; Druml, Christiane; Kretzschmar, Mirjam; Paulke-Korinek, Maria; Ostermann, Herwig; Czasch, Caroline; Endel, Gottfried; Bock, Wolfgang; Popper, Nikolas; Siebert, Uwe (2021): Targeted COVID-19 Vaccination (TAV-COVID) Considering Limited Vaccination Capacities – An Agent-Based Modeling Evaluation. *Vaccines*, 9 (5). doi.org/10.3390/vaccines9050434

Jommi, C.; Addis, Á.; Martini, N.; Nicod, E.; Pani, M.; Scopinaro, A.; Vogler, S. (2021): Price and reimbursement for orphan medicines and managed entry agreements: does Italy need a framework? *Global & Regional Health Technology Assessment*, August (8). pp. 114–119

Kierein, Michael; Dietscher, Christina; Kern, Daniela; Grabenhofer-Eggerth, Alexander; Sagl, Maria; Eichinger, Veronika (2021): Psychosoziale Faktoren – Maßnahmen zum Erhalt der psychischen Gesundheit in Zusammenhang mit Pandemien (Kapitel 16). In: *BM für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, (BMSGPK) (ed.): Die COVID-19-Pandemie in Österreich. Bestandsaufnahme und Handlungsrahmen. Version 1.0. BMSGPK, Wien.* pp. 145–155

Krappinger, Anna; Zeuschner, Verena; Antony, Gabriele; Metzler, Birgit (2021): Lernen aus Projekten: Gesundheitsförderung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige (Wissensband 21). *Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien*

Kraus, Ludwig; Uhl, Alfred; Atzendorfer, Josefine; Seitz, Nicki-Nils (2021): Estimating the number of children in households with substance use disorders in Germany. *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health*, 15 (63). doi.org/10.1186/s13034-021-00415-0

Lang, Gert; Hofer-Fischanger, Kathrin (2021): Factors influencing (health-promoting) telework during COVID-19: A company sample in Austria. *European Journal of Public Health*, 31 (Suppl.). iii258. ISSN 1101–1262

Lang, Gert; Hofer-Fischanger, Kathrin (2021): Health-promoting telework during COVID-19 in Austrian companies: Intention and influencing factors. In: *IUHPE, European Conference on Health Promotion (ed.): 11th IUHPE European Conference on Health Promotion: Health Promotion – Transformative action in a changing Europe. Abstract Book. International Union for Health Promotion and Education*

Lang, Gert; Lattner, Karina (2021): Workplace health promotion for employees with disabilities: introducing ‘Health Inclusive’. *EuroHealthNet magazine* (18)

Lattner, Karina; Peböck, Birgit; Bäck, Margaretha (2021): Leitfaden für inklusive Betriebliche Gesundheits-Förderung. *Kompetenznetzwerk KI-I, Linz und Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien*

Leichsenring, Kai; Schmidt, Andrea E.; Stafliner, Heidemarie (2021): Fractures in the Austrian Model of Long-Term Care: What are the Lessons from the First Wave of the COVID-19 Pandemic? *Journal of Long-Term Care*. 33–42. doi.org/10.31389/jltc.54

Mathis-Edenhofer, Stefan; Röthlin, Florian; Wachabauer, David; Haneef, Romana; Ventura, Ilana; Fülöp, Gerhard (2021): Regional Health Care Profiles – An Improved Method For Generating Case Studies On The Catchment Areas of Envisaged Primary Health Care Units In Austria: A Report To The Infact Joint Action. *Archives of Public Health*. doi.org/10.21203/rs.3.rs-817838/v1

Moye-Holz, D.; Vogler, S. (2021): Comparison of Prices and Affordability of Cancer Medicines in 16 Countries in Europe and Latin America. *Applied Health Economics and Health Policy*

Nowak, Peter; Schlacher, Angelika (2021): Gesundheitskompetenz in Österreich. *universum Innere Medizin* (7). pp. 19–21

Pfabigan, Doris; Pleschberger, Sabine (2021): Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Ein Wegweiser für die Praxis (Wissensband 19). Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien

Pfabigan, Doris; Rappold, Elisabeth (2021): Pflege im gesellschaftlichen Kontext. In: Sailer, Gerda (ed.): *Pflege im Fokus – Herausforderungen und Perspektiven – warum Applaus alleine nicht reicht*. Springer, Berlin, Heidelberg. pp. 35–46

Pfabigan, Doris; Rappold, Elisabeth (2021): Who cares? – Eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. In: Sailer, Gerda (ed.): *Pflege im Fokus – Herausforderungen und Perspektiven – warum Applaus alleine nicht reicht*. Springer, Berlin, Heidelberg. pp. 47–63

Pfabigan, Doris; Rappold, Elisabeth; Schrems, Berta (2021): Pflegeberufe: vielseitig, interessant und anspruchsvoll. In: Sailer, Gerda (ed.): *Pflege im Fokus – Herausforderungen und Perspektiven – warum Applaus alleine nicht reicht*. Springer, Berlin, Heidelberg. pp. 1–33

Pfabigan, Johanna; Wosko, Paulina; Pleschberger, Sabine (2021): Aus der Krise erwachsenes soziales Kapital – eine Ressource für die Zukunft? Blogpost [online]. Vienna Center for Electoral Research, Corona-Blog [Zugriff am 12. 7. 2021]

Pleschberger, Sabine; Pfabigan, Johanna; Wosko, Paulina (2021): Ältere alleinlebende Menschen zu Hause und die Rolle außerfamiliärer informeller Hilfe. *ProAlter*, 53 (1). pp. 50–53. ISSN 1430–1911

Poltrum, Martin; Uhl, Alfred; Poltrum, Hannah (2021): Psychotherapie im Zeitalter von Digitalisierung und Corona: Studienergebnisse zum Potenzial von E-Psychotherapie in Österreich – qualitative Analyse. *SFU Forschungsbulletin*, 8 (2). pp. 1–24, doi.org/10.15135/2020.8.2.1–24

Poltrum, Martin; Uhl, Alfred; Poltrum, Hannah (2021): Psychotherapie via Telefonie und Videotelefonie in Zeiten der coronabedingten Digitalisierung: Zusammenfassung der wichtigsten Studienergebnisse zur Erhebung des Potenzials von E-Psychotherapie in Österreich. *rausch. Wiener Zeitschrift für Suchttherapie*. pp. 13–21

Rappold, Elisabeth (2021): Anhang: Kurzprofile von Pflege- und Sozialberufen. In: Sailer, Gerda (ed.): *Pflege im Fokus – Herausforderungen und Perspektiven – warum Applaus alleine nicht reicht*. Springer, Berlin, Heidelberg. pp. 185–192

- Rappold, Elisabeth (2021): Das Pflegeheim als Wohn- und Arbeitsplatz. In: Sailer, Gerda (ed.): Pflege im Fokus – Herausforderungen und Perspektiven – warum Applaus alleine nicht reicht. Springer, Berlin, Heidelberg. pp. 93–114
- Rappold, Elisabeth (2021): Pflege 2020 – eine Bilanz. In: Sailer, Gerda (ed.): Pflege im Fokus – Herausforderungen und Perspektiven – warum Applaus alleine nicht reicht. Springer, Berlin, Heidelberg. pp. 175–180
- Rappold, Elisabeth (2021): Reden wir über Pflege. Der Blick für das Ganze in Zeiten der Spezialisierung. ProCare, 5. pp. 9–10
- Riess, Gabriele (2021): Praxisorientierte Psychotherapieforschung – Leitfaden zur Förderung von Wissenschaft und Forschung in der psychotherapeutischen Ausbildung. Psychotherapie Forum, 25 (2). pp. 3–6
- Rodrigues, Ricardo; Simmons, Cassandra; Schmidt, Andrea E.; Steiber, Nadia (2021): Care in times of COVID-19: the impact of the pandemic on informal caregiving in Austria. European Journal of Ageing, 18. pp. 195–205. doi.org/10.1007/s10433
- Rojatz, Daniela (2021): Bundesweit tätige Selbsthilfeorganisationen durch Weiterbildung stärken: Die Entwicklung des ÖKUSS-Weiterbildungskonzepts. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ), 163. pp. 20–29. doi.org/10.1016/j.zefq.2021.03.001
- Rojatz, Daniela; Rossa, Martina; Fruhmann, Tanja; Guld, Susanne (2021): Gesundheitskompetenz durch Mitbestimmung. Partizipation erhöht die Gesundheitskompetenz von Patientinnen und Patienten und verbessert deren Gesundheitsversorgung. Das Beispiel Diabeteszentrum Wienerberg. Das Österreichische Gesundheitswesen (ÖKZ), 62 (05). pp. 30–32
- Russo, Pierluigi; Carletto, Angelica; Németh, Gergely; Habl, Claudia (2021): Medicine price transparency and confidential managed-entry agreements in Europe: findings from the EURIPID survey. Health Policy, 125 (9). pp. 1140–1145
- Sagerschnig, Sophie; Marbler, Carina (2021): Ein-Eltern-Familien in den Frühen Hilfen. ÖGPH Newsletter, September 2021. pp. 5–6
- Sator, Marlene (2021): Förderung der Arzt-Patienten-Kommunikation im Krebsrahmenprogramm. krebs:hilfe!, 3. pp. 26–27

4.3 Publierte Factsheets

Bachner, Florian; Rainer, Lukas; Zuba, Martin (2021): Intensivpflege und COVID. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Bachner, Florian; Rainer, Lukas; Zuba, Martin (2021): Effektivität der COVID-19-Schutzimpfungen gegenüber Todesfällen in Österreich basierend auf einer retrospektiven Kohortenstudie (Februar 2021 bis Jänner 2022). Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Bachner, Florian; Rainer, Lukas; Zuba, Martin (2021): Intensivpflege und COVID. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Eglau, Karin; Röthlin, Florian; Schmidt, Andrea E. (2021): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die stationäre Spitalsversorgung 2020 anhand ausgewählter Bereiche. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Eglau, Karin; Röthlin, Florian; Schmidt, Andrea E. (2021): Impact of the COVID 19 pandemic on inpatient hospital care in 2020 in selected sectors. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Felder-Puig, Rosemarie; Soede, Isabel; Maier, Gunter (2021): Ernährungsverhalten und Körper-selbstbild österreichischer Schülerinnen und Schüler. HBSC-Factsheet 08: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Felder-Puig, Rosemarie; Soede, Isabel; Winkler, Roman (2021): Wohlbefinden der österreichischen Schülerinnen und Schüler in der Schule. HBSC-Factsheet 09: Ergebnisse der HBSC-Studie 2018. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Flaschberger, Edith; Gugglberger, Lisa; Langeland Iversen, Mette; Teutsch, Friedrich (2021): Information der Bevölkerung in der Pandemie. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Fülöp, Gerhard (2021): COVID-19 in Austria – incidence, mortality and vaccination versus socio-economic aspects. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Griebler, Robert; Delcour, Jennifer (2021): Metaanalyse der Herausforderungen in der Umsetzung der Sustainable Development Goals in Österreich – Fokus Gesundheitsbereich. Update 2021. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Griebler, Robert; Straßmayr, Christa; Dietscher, Christina; Flaschberger, Edith; Nowak, Peter (2021): Bereitschaft zur Corona-Schutzimpfung und Gesundheitskompetenz. ÖPGK-Factsheet. Version 02/2021. Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK), Wien

Griebler, Robert; Straßmayr, Christa; Mikšová, Dominika; Link, Thomas; Nowak, Peter (2021): Österreichische Gesundheitskompetenz-Erhebung 2020. Factsheet. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Griebler, Robert; Winkler, Petra (2021): Dauerhafte Krankheiten und chronische Gesundheitsprobleme. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Hofer-Fischanger, Kathrin; Jurkowitsch, Katrin (2021): Gesundheitsförderliche Telearbeit im Kontext der COVID-19-Pandemie. Factsheet. Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien

Lang, Gert; Rossmann-Freisling, Ina; Grandits, Bettina; Affengruber, Lisa; Grillich, Ludwig; Scharinger, Christian; Pesserer, Helga; Hausegger, Gertrude (2021): Betriebliche Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt 4.0: Hauptergebnisse und Handlungsempfehlungen aus den Projekten des BGF-Projektcalls 2018. Factsheet. Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien

NZFH (2021): Die Frühen Hilfen in Zeiten der Corona-Pandemie. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

NZFH (2021): Zahlen, Daten und Fakten des Jahres 2020 zu den begleiteten Familien der Frühen Hilfen. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

NZFH (2021): Zahlen, Daten und Fakten des Jahres 2020 zum Netzwerk der Frühen Hilfen. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

NZFH (2021): Zahlen, Daten und Fakten des Jahres 2020. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

NZFH (2021): Partizipation in den Frühen Hilfen. Einbindung von durch die Frühen Hilfen begleiteten Familien in Aktivitäten des NZFH.at. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

NZFH (2021): Familien in Zeiten der Pandemie. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

ÖBIG-Transplant (2021): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in Österreich auf Organspende und Organtransplantation im Jahr 2020. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

ÖBIG-Transplant (2021): Donation after Circulatory Determination of Death (DCD). Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Reiter, Andrea; Stadler-Vida, Michael; Krappinger, Anna (2021): Gesundheitsförderung älterer Menschen unter Pandemiebedingungen. Factsheet. Fonds Gesundes Österreich, Gesundheit Österreich, Wien

Schmidt, Andrea E.; Stumpfl, Sophie; Rodrigues, Ricardo; Simmons, Cassandra; Steiber, Nadia (2021): Subjective unmet medical needs during the COVID-19 crisis in Austria. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Schmidt, Andrea E.; Stumpfl, Sophie; Rodrigues, Ricardo; Simmons, Cassandra; Steiber, Nadia (2021): Unerfüllter medizinischer Behandlungsbedarf während der COVID-19-Krise. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Strizek, Julian; Brotherhood, Angelina; Priebe, Birgit; Puhm, Alexandra (2021): Sucht(behandlung) in der Krise. Factsheet zum zweiten Kurzbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Stürzlinger, Heidi; Pentz, Richard (2021): Elivaldogen autotemcel (eli-cel) bei zerebraler Adrenoleukodystrophie. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Stürzlinger, Heidi; Pentz, Richard (2021): Hoch dosiertes Vitamin D zur Behandlung von COVID-19. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Vogler, Sabine; Haasis, Manuel Alexander; Zimmermann, Nina (2021): Financial burdens of medicines for patients: Co-payments and protective measures in European countries. Factsheet prepared for the European Public Health Week 2021. Gesundheit Österreich, Wien

4.4 Websites, Onlineportale und Datenplattformen der GÖG

Aktive Mobilität: aktive-mobilitaet.at

Beneluxa: beneluxa.org

Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care: hph-hc.cc

Datenplattform COVID-19: datenplattform-covid.goeg.at/

Demenzstrategie: demenzstrategie.at

Diabetes-Strategie: diabetesstrategie.at

FGÖ-Projektguide: projektguide.fgoe.org

Fonds Gesundes Österreich: fgoe.org

Frühe Hilfen: fruehehilfen.at/

Gesundheitsberuferegister: gbr.goeg.at

Gesunde Nachbarschaft: gesunde-nachbarschaft.at/

Gesundheit Österreich GmbH: goeg.at

Health in All Policies/ Gesundheitsfolgenabschätzung: hiap.goeg.at/

Informationsplattform Arzneimittelsicherheit: gesundheit.gv.at/gesundheitsystem/professionnal/arzneimittelsicherheit/inhalt

Infoplattform für Pflege und Betreuung: pflege.gv.at

Initiative Wohlfühlzone Schule: wohlfuehlzone-schule.at

Kinder essen gesund: kinderessengesund.at/

M-POHL – Action Network on Measuring Population and Organizational Health Literacy of EHII –

WHO-Europe: m-pohl.net/

Medizinprodukteregister: medizinprodukteregister.at

ÖBIG-Transplant: transplant.goeg.at

ÖKUSS – Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe: oekuss.at

Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz: oepgk.at

Primärversorgung in Österreich: primaerversorgung.gv.at

REGIS – Regionales Gesundheitsinformationssystem: regis.goeg.at

Rehakompass: rehakompass.goeg.at/

Suchthilfekompass: suchthilfekompass.goeg.at/presentation

Toolbox Opferschutz: toolbox-opferschutz.at/

WHO Collaborating Centre for Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Policies: whocc.goeg.at

Yolo: yolo.at/

4.5 Präsentationen und Vorträge, Posterpräsentationen

Arif, Tara; Genser, Dieter; Schiel, Helmut (2021): Evaluation of biocidal product enquiries to the Austrian Poisons Information Centre 2017. 41st International Congress of the European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT). 25. Mai 2021, online

Arif, Tara; Schiel, Helmut; Genser, Dieter (2021): Requests regarding snus to the Poisons Information Centre in Austria. 41st International Congress of the European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT). 25. Mai 2021, online

Bachner, Florian (2021): Grundlagen des Gesundheitssystems. IMH Online Seminar, 8. Oktober 2021, Webinar

Birner, Andreas (2021): Gesundheitsplanung in Österreich: Integrative Strukturplanung auf Bundes- und Landesebene. Praktikumtag der Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen im Bereich Pflege im WIGEV. 7. Juni 2021, Wien

Birner, Andreas; Fülöp, Gerhard; Mildschuh, Stephan (2021): Gesundheitsversorgung und Gesundheitsplanung in Österreich. Außerordentliche Lehrveranstaltung im Rahmen des Masterstudien-ganges für Raumplanung der TU Wien. 7. Juni 2021, Wien

Brotherhood, Angelina (2021): 'Interpreted space' as a mediator between physical environment and situated substance use. Outline of a socio-spatial theory for substance use prevention. 12th EUSPR conference and members' meeting. 30. September 2021, Online-Konferenz

Brotherhood, Angelina (2021): Mit welchen Aspekten konstituieren wir Raum? Eine empirische Ergänzung zu Löws Raumsoziologie. Workshop Urban Space and Urban Landscapes. 6. Mai 2021, Online-Konferenz

Brotherhood, Angelina (2021): Spaces of situational abstinence. Implications for environmental prevention. 24th conference of the European Association of Substance Abuse Research (EASAR). 6. Mai 2021, Online-Konferenz

Brotherhood, Angelina (2021): The impact of COVID-19 on prevention services in Austria. Results from the Austrian Drug Report. 12th EUSPR conference and members' meeting. 1. Oktober 2021, Online-Konferenz

Burgmann, Sarah; Mathis-Edenhofer, Stefan; Amrhein, Christina; Schöggel, Patrick; Faschinger, Christoph (2021): Gründungsinitiative: Tools, Lessons learned und Blick in die Zukunft. Praxistag Niederösterreich. 18. September 2021, Wien

Busch, Martin (2021): Drug Related Deaths in Austria, Challenges and Responses. EMCDDA Webinar Drug related deaths in Europe, current challenges and implication for response. 8. Dezember 2021, online

Busch, Martin (2021): The Austrian mortality cohort study – fruit of more than one decade of work and future perspectives. EMCDDA-Workshop on Mortality Cohort Studies. 24. März 2021, online

Busch, Martin (2021): What, How and Why – Questions policy makers ask epidemiologists and how we try to answer them in Austria. EMCDDA-Meeting on Problem Drug Use 2021. 15. April 2021, online

Busch, Martin; Anzenberger, Judith; Uhl, Alfred (2021): Ergebnisse der Österreichischen Mortalitäts-Kohortenstudie. Vertiefende Weiterbildung laut § 3 Abs. 1 Z 2 WVO Opioid-Substitution, Fortbildung der ÄK NÖ in Kooperation mit der ÖGABS. 11. Dezember 2021, online

Busch, Martin; Uhl, Alfred (2021): Ergebnisse der Mortalitäts-Kohortenstudie „Opioid-Substitutionsbehandlungen 2018. 23. Substitutions-Forum Plattform für Drogentherapie. 8. Mai 2021, Mondsee

Degelsegger-Márquez, Alexander; Laschkolnig, Anja; Trunner, Kathrin (2021): Regulatorische Herausforderungen und Möglichkeiten rund um das Thema App-Reimbursement. dHealth Pulse. 16. Juni 2021

Degelsegger-Márquez, Alexander; Panteli, Dimitra (2021): mHealth reimbursement frameworks – a comparative overview. European mHealth Hub – Hub Talks 2021. 28. Jänner 2021, online

Dietscher, Christina; Pelikan, Jürgen M. (2021): Current status of measuring population health literacy (HL) in the European Region: results of the HLS19 survey and policy recommendations. 71st Session of the WHO Regional Committee for Europe, Health literacy in the context of behavioural and cultural insights. 16. September 2021, Online-Konferenz

Dorner-Schulmeister, Susanna; Schneeweiß-Gleixner, Mathias; Bartecka-Mino, Kinga (2021): Rattlesnake bite in Austria: a case report. 41st International Congress of the European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT). 25. Mai 2021, online

Felder-Puig, Rosemarie (2021): „Gemeinsam zurück in die Normalität“. Wie Schulen und andere Institutionen Kinder und Jugendliche dabei unterstützen können. „Wohlfühlzone Schule“ Netzwerktagung. 17. November 2021, online

Felder-Puig, Rosemarie (2021): Die Gesundheit österreichischer Lehrlinge: Ergebnisse 2019 und Ausblick. Lehrlingsforum 2021. 17. November 2021, Wien

Finbråten, Hanne Sørberg; Nowak, Peter (2021): Communicative Health Literacy with Physicians in Health Care Services (HL-COM-P). Global Health Literacy Summit. 4. Oktober 2021, online

Finbråten, Hanne Sjøberg; Nowak, Peter; Biro, Eva; Bøggild, Henrik; Charafeddine, Rana; Mancini, Julien (2021): Individuals' proficiency in active participation in health care communication – results from the HLS19-survey. Global Health Literacy Summit. 5. Oktober 2021, online

Fülöp, Gerhard; Sahora, Klaus (2021): Epidemiologie und Versorgung von Patienten/Patientinnen mit Pankreaserkrankungen in Österreich. 8. Österreichischer Pankreastag (AKH). 11. September 2021, Wien

Gajar, Petra (2021): Gesundes Dorf – Gesund Leben in turbulenten Zeiten. Anerkennungsfeier Gesundes Dorf. 25. November 2021, online

Gajar, Petra (2021): Gesundes Führen mit Outdoormethoden. Einführungsreferat. Seminar mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten. 10. November 2021, Klagenfurt

Gajar, Petra (2021): Gesundes Führen mit Outdoormethoden. Einführungsreferat. Seminar mit der Pädagogischen Hochschule Wien. 7. Oktober 2021, Puchberg am Schneeberg

Gajar, Petra (2021): Gesundes Führen, Herausforderungen und Chancen. Einführungsreferat. Seminar mit der KPH Krems. 18. Oktober 2021, Retz

Gajar, Petra (2021): Grundlagen der Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt Bewegung. Seminar mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich. 24. November 2021, online

Gajar, Petra (2021): Vom richtigen Zeitpunkt: Herausforderungen im Seminarbereich in diesen Zeiten! Bildungskonferenz des Gemeindebundes, Kommunale Sommergespräche. 1. September 2021, Bad Aussee

Gollmer, Alexander (2021): Österreichisches Stroke Unit Register. Treffen der Österreichischen Stroke Unit Betreiber:innen. 12. November 2021, Wien

Grabenhofer-Eggerth, Alexander (2021): Die Gesundheit Österreich GmbH und Arbeiten der Abteilung Psychosoziale Gesundheit. Ringvorlesung Berufsbild & Praxis der Psychologie II an der SFU. 26. Mai 2021, online

Grabenhofer-Eggerth, Alexander (2021): Zahlen, Daten, Fakten und Tendenzen – suizidales Verhalten/Suchtverhalten in Österreich angesichts COVID-19. Online-Fortbildung der ARGE Suchtvorbeugung. 15. März 2021, online

Grabenhofer-Eggerth, Alexander; Ladurner, Joy (2021): WP 6 –Supporting the development of strategies of suicide prevention based on experience and lessons learned from Austria. 14th European Public Health Conference. 11. November 2021, Online-Konferenz

Gredinger, Gerald; Schmidt, Andrea E. (2021): The COVID-19 pandemic and its impact on social contacts. 6. Konferenz der Austrian Health Economics Association (ATHEA). 24. September 2021, Wien

Griebler, Robert (2021): Corona-bezogene Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung. Ergebnisse einer Trendstudie. 6. ÖPGK-Konferenz. Gesundheitskompetenz messen: Impulse für Praxis, Politik und Forschung. 12. Oktober 2021, online

Griebler, Robert (2021): Coronavirus-related health literacy in Austrian: results of a 3-wave survey in 2020. IHLA Global Health Literacy Summit 2021. S7 Symposium 7 | HLS-COVID-19: A representative trend study on COVID-19-specific health literacy in three European countries. 5. Oktober 2021, Webinar

Griebler, Robert (2021): Coronavirus-related health literacy in Austrian: results of a trend study. 11th IUHPE European Conference on Health Promotion: Health Promotion – Transformative action in a changing Europe. 14. Juni 2021, online

Griebler, Robert (2021): Digitale Gesundheitskompetenz in Zeiten von Corona: Ergebnisse aus repräsentativen Befragungen in Österreich. 6. Wiener Forum Gesundheitskompetenz. 24. November 2021, online

Griebler, Robert (2021): Für die Zukunft lernen: Aktuelle Ergebnisse zur Impfkompentenz der Österreicherinnen und Österreicher. 27. aks Impfgespräche 2021. Impfinformationen und Corona. 25. September 2021, online

Griebler, Robert; Dietscher, Christina (2021): Ergebnisse und Empfehlungen aus der österreichischen Gesundheitskompetenzerhebung HLS19-AT. 6. ÖPGK-Konferenz. Gesundheitskompetenz messen: Impulse für Praxis, Politik und Forschung. 12. Oktober 2021, online

Griebler, Robert; Zoller, Claudia; Ecker, Sandra (2021): Ein neuer Fragebogen zur Messung von Gesundheitskompetenz bei Kindern. 6. Konferenz der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz. 12. Oktober 2021, online

Gugglberger, Lisa (2021): Gesundheitskompetenz in (demenzfreundlichen) Organisationen. Workshop 2 „Eine Bibliothek für Alle – die demenzfreundliche Bibliothek Wiener Neustadt“. 15. Jänner 2021, online

Gugglberger, Lisa (2021): ÖPGK-Selbsteinschätzungsinstrument zu Gesundheitskompetenz in Gesundheitseinrichtungen. Prä-Konferenz-Workshop zur 25. ONGKG-Konferenz. 11. November 2021, online

Gugglberger, Lisa; Sax, Gabriele (2021): Pandemiemanagement im Öffentlichen Gesundheitsdienst: Ergebnisse der Fokusgruppenerhebung. 133. Amtsärztliche Fortbildungsveranstaltung. 27. September 2021, Webinar

Haas, Sabine (2021): Aktueller Stand der Frühen Hilfen in Österreich – Hebammen als wichtiger Teil der Netzwerke. „Hebammen und Frühe Hilfen – Gemeinsam stark für Familien“. 12. Oktober 2021, online

Haas, Sabine (2021): Frühe Hilfen in Österreich. Frühe Hilfen Liezen – 2 Jahre gemeinsam auf dem Weg! 1. Oktober 2021, Online-Konferenz

Habl, Claudia (2021): Data Governance in Austria. WHO European conference on tackling NCDs through digital solutions 21. 15. Dezember 2021, Moskau, Hybrid-Konferenz

Habl, Claudia; Maier, Gunter (2021): Integrating data from different Data Sources for Surveillance of NCD in Austria. Innovation in NCD policy and action: a course for WHO Representatives and Heads of Office. 13. Mai 2021, online

Habl, Claudia; Zuba, Martin (2021): Calculation of Purchasing Power Parities for Medicinal Products via EURIPID database. Treffen der Eurostat Kaufkraftparitäten Arbeitsgruppe. 18. November 2021, online

Hofer-Fischanger, Kathrin; Lang, Gert (2021): Gesundheitsförderliche Telearbeit – Erfahrungen österreichischer Betriebe vor, während und nach dem 1. COVID-19-Lockdown. Die Post-Corona-Gesellschaft? Pandemie, Krise und ihre Folgen. Gemeinsamer Soziologiekongress Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) und Österreichische Gesellschaft für Soziologie (ÖGS). 23. August 2021, Wirtschaftsuniversität Wien

Holzer, Angelika; Zatloukal, Claudia; Genser, Dieter (2021): Tödliche Monensin-Vergiftung beim Hund. Fachtagung der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. 5. November 2021, online

Holzweber, Leonie (2021): Herausforderungen durch steigenden Pflegebedarf. LSZ Gesundheitskongress. 7. Juli 2021, Krems

Holzweber, Leonie (2021): Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team. Praxistag Primärversorgung NÖ. 18. September 2021, St. Pölten

Horvath, Ilonka (2021): Drogenmärkte im Internet – Möglichkeiten gesundheitsbezogener Interventionen. Fortbildungsveranstaltung der JKU Linz, Abteilung für Psychiatrie mit Schwerpunkt Suchtmedizin. 28. Januar 2021, Webinar

Hummer, Michael (2021): Datenplattform COVID-19. Kurzpräsentation anlässlich der European Public Health Week. GÖG-Colloquium | Forschen mit Gesundheitsdaten – Perspektiven jenseits COVID-19. 17. Mai 2021, online

Juraszovich, Brigitte (2021): Demenzstrategie „Gut leben mit Demenz“. Vernetzung Demenzberatung für Mitarbeiter:innen von Beratungsstellen für Menschen mit Demenz. 21. April 2021, Wien

Juraszovich, Brigitte (2021): Demenzstrategie mit Fokus auf die Selbstbestimmung von Menschen mit demenziellen Beeinträchtigungen. Best Practice Day – Weiterbildung Demenz Akutpflege 2021. 15. Juni 2021, St. Pölten

Juraszovich, Brigitte (2021): Diskussion der Möglichkeiten der Einführung eines Qualitätsregisters in Österreich. Beirat für psychosoziale Gesundheit – Demenz-Qualitätsregister. 15. Dezember 2021, Wien

Juraszovich, Brigitte (2021): Diskussion der Weiterentwicklung der Demenzstrategie und der Möglichkeiten der Einführung eines Qualitätsregisters in Österreich. Umsetzung der Demenzstrategie und Demenz-Qualitätsregister – Multiprofessioneller Beirat für Gesundheit und Krankheit im Alter. 12. Dezember 2021, Wien

Juraszovich, Brigitte (2021): Forschung in Zeiten der Corona-Pandemie. Online-Talk der ÖGPH-Kompetenzgruppe Demenz. 15. März 2021, online

Juraszovich, Brigitte (2021): Langzeitpflege und -betreuung in Österreich mit einem Schwerpunkt zur Demenzstrategie. Aktuelle Themen im Entlassungsmanagement. Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen – Bereich Pflege am Campus Alsergrund. 25. November 2021, Wien

Juraszovich, Brigitte (2021): Vorstellung der Demenzstrategie mit Fokus auf Partizipation und Beteiligung Betroffener. 3. Kremser Demenzkonferenz. 28. Oktober 2021, Krems

Kern, Daniela (2021): Gesundheitspolitische Überlegungen zur KJPP. 35. Jahreskongress der ÖGKJP. 25. September 2021, Bad Tatzmannsdorf

Kichler, Rita (2021): Praxis und Qualität in der Gesundheitsförderung. Vortrag im Rahmen des FH-Studienganges Angewandte Ernährungsmedizin, FH Joanneum Bad Gleichenberg. 21. Mai 2021, online

Kichler, Rita (2021): Praxis und Qualität in der Gesundheitsförderung. Vortrag im Rahmen des FH-Studienganges Angewandte Ernährungsmedizin, FH Joanneum Bad Gleichenberg. 20. November 2021, online

Kölldorfer, Benjamin; Metzler, Birgit; Binder, Siegfried (2021): Age-friendly hospitals and health services: Five dimensions for practical implementation. 28th International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Kozisnik, Petra (2021): Implementierung von PFA im akutstationären Sektor – Case Study zur Evaluation der GuKG-Novelle 2016. Pflege-Management Forum. 3. September 2021, Wien

Lang, Gert (2021): Herausforderungen in der digitalisierten Arbeitswelt: Beiträge einer zeitgemäßen Betrieblichen Gesundheitsförderung. Vortragsreihe Steirische Gesellschaft für Psychologie. 18. Oktober 2021, Graz

Lang, Gert; Hofer-Fischanger, Kathrin (2021): Health-promoting telework during COVID-19 in Austrian companies: Intention and influencing factors. 11th IUHPE European Conference on Health Promotion: Health Promotion – Transformative action in a changing Europe. 16. Juni 2021, online

Langeland Iversen, Mette; Metzler, Birgit (2021): Incentives for doing health-promoting health care in hospitals and other health care settings: first concept note. 28th International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Lerchner, Martina (2021): Sektorenübergreifende Patientenbefragung im Rahmen des Bundes-Zielsteuerungsvertrages. Erfahrungsaustausch CCIV: „PROMS/PREMS: Qualität und Effizienz im Gesundheitswesen durch Quantitative Erhebungen aus PatientInnenansicht“. 10. November 2021, online

Levin-Zamir, Diane; Van den Broucke, Stephan; Finbråten, Hanne Sørberg; Nowak, Peter; Schaeffer, Doris; Griese, Lennert; Griebler, Robert; Pelikan, Jürgen M. (2021): A family of instruments for measuring specific health literacies: digital, communicative, navigational and vaccination health literacy for general adult populations. Global Health Literacy Summit. 5. Oktober 2021, online

Levin-Zamir, Diane; Van den Broucke, Stephan; Pelikan, Jürgen M.; Link, Thomas; Mikšová, Dominika; Straßmayr, Christa (2021): Measuring Digital Health Literacy for general adult population in the Health Literacy Survey 2019 (HLS19) of the WHO Action Network M-POHL. Health Literacy Annual Research Conference (HARC). 2. November 2021, Online-Konferenz

Mardh, Otilia; Horvath, Ilonka; Schwarz, Tanja; Rosian-Schikuta, Ingrid (2021): New evidence on testing and linkage to care for PWIDs. HepHIV Conference. 7. Mai 2021, Lissabon und online

Metzler, Birgit; Kölldorfer, Benjamin (2021): Development of an online tool to support the dissemination of HPH Standards in Austria. 28th International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Nowak, Peter (2021): Achtsamkeitstraining. Ein erster praktischer Einstieg. Virtueller Spezialworkshop: Psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz: Grundlagen und Handlungsoptionen. 21. April 2021, online

Nowak, Peter (2021): COVID-19 – Stresstest für Gesundheitskompetenz in der Patientenversorgung. Forum Spital: Lenkung von Patientenströmen. 30. Juni 2021, Mauerbach

Nowak, Peter (2021): Salutogenese als Grundlage psychosozialer Gesundheit. Virtueller Spezialworkshop: Psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz: Grundlagen und Handlungsoptionen. 21. April 2021, online

Nowak, Peter (2021): Zwei Krisen, die SDGs und ihre Chancen für die Reorientierung des Gesundheitssystems. GÖG-Colloquium „Gesundheit, Nachhaltigkeit und Wohlergehen: COVID-19 als Gamechanger? 6. September 2021, online

Nowotny, Monika; Schleicher, Barbara (2021): Online-Toolbox für Opferschutzgruppen. 25. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. 11. November 2021, online

Nowotny, Monika; Schleicher, Barbara (2021): Online-Toolbox für Opferschutzgruppen. Expert*innenforum Gesundheitliche Folgen von Gewalt in Zeiten der Pandemie – Hinschauen und Nachfragen bleibt wichtig. 17. Juni 2021, online

Ostermann, Herwig (2021): COVID 19–Pandemie – Aktueller Stand und Ausblick. BMKÖS – Austausch Kultur, 8. Februar 2021, online

Ostermann, Herwig (2021): Gesundheitspolitik in Österreich. vide Webinarreihe Gesundheitspolitik, 2. März 2021, Webinar

Ostermann, Herwig (2021): Neue Therapiemöglichkeiten, Kostendruck, wie vorgehen? Dürfen wir hier auch nach Corona mutig sein? 17. Forum Hospital Management, 17. März 2021, Wien

Ostermann, Herwig (2021): Resilientes und proaktives Gesundheitsmanagement: Eine Chance für neue Ansätze durch AI und Analytic. IDC Digital Summit: Healthcare DACH, 25. März 2021, online

Ostermann, Herwig (2021): Future Preparedness for Outbreaks, Epidemics and Pandemics. SMDM European Spring Meeting, 7. Juni 2021, online

Ostermann, Herwig (2021): Future Challenges. FOPI Business Breakfast, 10. Juni 2021, online

Ostermann, Herwig (2021): Pandemie–Syndemie–Infodemie – Von der Herausforderung einer evidenzgeleiteten Entscheidungsunterstützung. UMIT–Forum, 11. Juni 2021, Hall in Tirol

Ostermann, Herwig (2021): Szenario Covid–Herbst 2021. Landesstellenausschuss Oberösterreich der Österreichischen Gesundheitskasse, 7. September 2021, online

Ostermann, Herwig (2021): Evidenz im Krisenmanagement. HTA–Vernetzungstreffen, 4. Oktober 2021, Dürnstein

Ostermann, Herwig (2021): Gesundheit Österreich GmbH – Struktur, Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte des österreichischen nationalen Public Health Instituts. FH Wr. Neustadt – Studiengang Health Care Informatics, 4. Oktober 2021, Wr. Neustadt

Ostermann, Herwig (2021): Theorie– und evidenzbasierte Politik in Bezug auf sozio–technische Systeme? Ethische Herausforderungen. Universität Graz, Symposium Theorie– und evidenzbasierte Politik, 8. Oktober 2021, Graz

Ostermann, Herwig (2021): Lehren aus der Pandemie für das medizinische System – Folgen und Konsequenz von COVID für unser Gesundheitssystem. Treffen der Salzburger Ärztesgesellschaft, 17. November 2021, online

Ostermann, Herwig (2021): Die Versorgung von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie – empirische Hinweise von Routinedaten Kinder und Jugendliche in der Corona-Pandemie. 8. Symposium zur Kinder- und Jugendgesundheit, 25. November 2021, Wien

Ostermann, Herwig (2021): Zielsteuerung Gesundheit 2022 – Quo Vadis? Pharmig Academy, 30. November 2021, Wien

Ostermann, Herwig (2021): Mehr Mut zu Innovationen im österreichischen Gesundheitssystem. 121. Gesundheitspolitisches Forum, 14. Dezember 2021, Wien

Pelikan, Jürgen M.; Dietscher, Christina (2021): Results and Recommendations of the European Health Literacy Survey 2019 (HLS19) of the WHO Action Network M-POHL. HLS19 Going Public Event. 8. November 2021, online

Pelikan, Jürgen M.; Levin-Zamir, Diane; Nowak, Peter; Straßmayr, Christa (2021): Implementing and Piloting the “International Self-Assessment Tool for Organizational Health Literacy (Responsiveness) of Hospitals (OHL-Hos)”. 28th International HPH Conference. 12. Oktober 2021, Online-Workshop

Pelikan, Jürgen M.; Link, Thomas; Mikšová, Dominika; Straßmayr, Christa; Finbråten, Hanne Sjøberg; Guttersrud, Oystein; Schaeffer, Doris; Berens, Eva-Maria (2021): A new instrument and selected results on measuring comprehensive general health literacy of general populations in 17 countries of the European Region of the World Health Organisation. 11th IUHPE European Conference on Health Promotion: Health Promotion – Transformative action in a changing Europe. 16. Juni 2021, Online-Konferenz

Pelikan, Jürgen M.; Link, Thomas; Straßmayr, Christa (2021): The European Health Literacy Survey 2019 of M-POHL: a summary of its main results. 14th European Public Health Conference. 11. November 2021, online

Pelikan, Jürgen M.; Link, Thomas; Straßmayr, Christa; Dietscher, Christina; Guttersrud, Oystein; Telo de Arriaga, Miguel Andre; Lopatina, Maria; Bøggild, Henrik; Mancini, Julien (2021): The Health Literacy Survey 2019: a new instrument for measuring general health literacy in adult populations, results and policy recommendations. Global Health Literacy Summit. 5. Oktober 2021, Online-Konferenz

Pelikan, Jürgen M.; Nowak, Peter; Schmotzer, Christoph; Straßmayr, Christa; Levin-Zamir, Diane (2021): Health Promoting Hospitals and Health Literate Healthcare Organizations (HPH & HLO): Measuring organizational health literacy – a comprehensive model and self-assessment tool for hospitals. Global Health Literacy Summit. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Pelikan, Jürgen M.; Straßmayr, Christa (2021): Main Results of the European Health Literacy Survey 2019 (HLS19) of the WHO Action Network M-POHL. 10th Global Conference on Health Promotion of WHO. 13. December 2021, Online-Konferenz

Pelikan, Jürgen M.; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Mikšová, Dominika; Schaeffer, Doris; Griese, Lennert; Nowak, Peter; Finbråten, Hanne Sørberg; Levin-Zamir, Diane; Van den Broucke, Stephan; Griebler, Robert (2021): Results of the European Health Literacy Survey 2019 (HLS19) of the WHO Action Network M-POHL. 14th European Public Health Conference. 11. November 2021, Online-Konferenz

Pleschberger, Sabine (2021): Assistierter Suizid – ab 2022. Implikationen für die professionelle Pflege. Pflege-Management Forum 2021. 3. September 2021, Wien

Pleschberger, Sabine (2021): PFA im akutstationären Setting – Erfahrungen mit der Umsetzung in Österreich. AK Österreich – PflegereferentInnen Tagung. 2. Juni 2021, Online-Konferenz

Pleschberger, Sabine (2021): PFA im Akutstationären Setting. Evaluierung der GuKG-Novelle 2016. Pflege am Wort – AK Salzburg. 8. September 2021, Online-Konferenz

Priebe, Birgit (2021): Was darf Transplantationsmedizin kosten? 4. Grazer Transplantationssymposium. 19. Juni 2021, Medizinische Universität Graz sowie online

Puhm, Alexandra (2021): Glücksspiel und digitale Spiele – Das Verschwimmen der Grenzen als Herausforderung. Internetsucht und Gaming. Neue Herausforderungen für Fachkräfte aus dem Handlungsfeld Sucht. 15. April 2021, online

Rainer, Lukas; Bachner, Florian; Eglau, Karin; Ostermann, Herwig; Siebert, Uwe; Zuba, Martin (2021): Comorbidities and COVID-19 hospitalisation, ICU admission and hospital mortality in Austria: a retrospective cohort study. ATHEA Conference 2021. 24. September 2021, Vienna

Rappold, Elisabeth (2021): Ergebnisse der Taskforce Pflege und Pilotprojekte Community Nursing. Webinar-Reihe Ergebnisse der Taskforce Pflege und Pilotprojekte Community Nursing. 21. September 2021, online

Rappold, Elisabeth (2021): Festrede. Sponion Advanced Nursing Masterlehrgänge FH Campus Wien. 5. November 2021, Wien

Rappold, Elisabeth (2021): Integrated Long-term Care Provision: Focus Austria. WHO Europe Regional Consultation on Strengthening Integrated Long-term Care Provision : Focus Austria. 7. Dezember 2021, online

Rappold, Elisabeth (2021): Personalprognose Burgenland. Pflegeworkshop: „Zukunft Pflege Burgenland 2.0“. 20. Oktober 2021, Eisenstadt

Rappold, Elisabeth (2021): Personalprognose für gehobene medizinisch-technische Dienste (MTD) für Österreich bis 2030. Pressekonferenz AK: Initiative investieren – Studie zu Personalprognose der MTD-Berufe bis 2030. 16. April 2021, Wien

Rappold, Elisabeth (2021): Haltung – Berufsstolz – Sozialprestige: der Stellenwert der Profession Pflege. Pflege-Management Forum. 3. September 2021, Wien

Rappold, Elisabeth (2021): Taskforce Pflege. Pflege am Wort – AK Salzburg. 2. März 2021, online

Rojatz, Daniela; Nowak, Peter (2021): Primary care and public health services: Service specification of health promotion and disease prevention services in primary care. 28th International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Sagerschnig, Sophie (2021): COVID-19 – Monitoring der psychischen Gesundheit. Konzept zur Verbesserung der Datenlage im Bereich Mental Health in der COVID-19-Krise. 45 Minuten Public Health, Vortragsreihe der Österreichischen Gesellschaft für Public Health im Rahmen der European Public Health Week. 18. Mai 2021, Webinar

Sagerschnig, Sophie (2021): COVID-19 – Monitoring der psychischen Gesundheit. Konzept zur Verbesserung der Datenlage im Bereich Mental Health in der COVID-19-Krise. SUPRA-Tagung: Suizidprävention und COVID-19. 15. Oktober 2021, Webinar

Sagerschnig, Sophie; Witt-Döring, Fiona (2021): Frühe Hilfen. Lehrveranstaltung Public Health an der Pädagogischen Hochschule Tirol. 1. Dezember 2021, online

Sahlig, Friederike; Ecker, Sandra (2021): Erhebungsinstrumente zur Messung von Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen. 6. Konferenz der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Sator, Marlene (2021): Gesundheitsinformationen effektiv mit PatientInnen teilen. Was braucht es, um die Gesprächsqualität in der Krankenversorgung zu verbessern? 41. Weiterbildung basales und mittleres Pflegemanagement, Wiener Gesundheitsverbund: Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen, Bereich Pflege. 16. Juni 2021, Wien

Sator, Marlene (2021): Patientenzentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv lehren: Umsetzung einer bundesweiten Strategie zur Verbesserung der Gesprächsqualität in der Krankenversorgung. Ärztliche Gesprächsführung – State of the Art, Medizinische Universität Innsbruck. 20. September 2021, Innsbruck

Sator, Marlene (2021): Was braucht es, damit kommunikative Fertigkeiten im klinischen Alltag ankommen? Erfahrungen aus der Umsetzung einer nationalen Strategie zur Verbesserung der Gesprächsqualität in der Krankenversorgung. Internationales Skills Lab Symposium der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). 20. März 2021, Online-Konferenz

Sator, Marlene (2021): Workshop „Umgang mit verärgerten Patientinnen/Patienten“. 6. ÖPGK-Konferenz. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Sator, Marlene; Kraus-Füreder, Heike (2021): Trainerlehrgang „Kommunikationstrainings in der Krankenversorgung“. 6. ÖPGK-Konferenz. 12. Oktober 2021, Online-Konferenz

Sator, Marlene; Pilz, Eva (2021): Impulsworkshop zum herausfordernden Patientengespräch. 41. Weiterbildung basales und mittleres Pflegemanagement, Wiener Gesundheitsverbund: Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen, Bereich Pflege. 16. Juni 2021, Wien

Schmutterer, Irene (2021): Impact of the pandemic on the 2020 TDI and OST data collections in Austria. EMCDDA Treatment/TDI Expert Meeting. 16. Juni 2021, online

Schmutterer, Irene (2021): SARS-CoV-2 infections among people in OST and Initiative to propose COVID-19 vaccines to the homeless. EMCDDA DRID Expert Meeting 2021. 26. Oktober 2021, online

Schmutterer, Irene (2021): Update of the Let's end Hepatitis C initiative in Vienna. EMCDDA DRID Expert Meeting 2021. 27. Oktober 2021, online

Schwarz, Tanja; Horvath, Ilonka; Rosian-Schikuta, Ingrid (2021): Interventions to increase linkage to care and adherence to treatment for hepatitis C among people who inject drugs: A systematic review and practical considerations from an expert panel consultation. International Conference on Hepatitis Care in Substances Users (INHSU). 13. Oktober 2021, online

Sladek, Ulla; Teutsch, Friedrich; Flaschberger, Edith (2021): Partizipativ erstellte Gute Gesundheitsinformation (ÖPGK-Pilot). 6. ÖPGK-Konferenz. Gesundheitskompetenz messen: Impulse für Praxis, Politik und Forschung. 12. Oktober 2021, online

Strizek, Julian (2021): 1,5 Jahre Corona-Pandemie – Eine Bestandsaufnahme zu Auswirkungen auf Substanzkonsum und Suchthilfe. Wiener Suchtsymposium 2021. 18. November 2021, online

Strizek, Julian (2021): Impact of Covid-19 on consumption patterns in the general population in Austria. Prevalence and patterns of drug use. Expert Meeting. 30./31. März 2021, online

Strizek, Julian; Uhl, Alfred; Taferner-Kraigher, Petra (2021): COVID-19 und Alkohol: Mythen und Fakten. Dialogwoche Alkohol. online

Uhl, Alfred (2021): Alkoholprobleme und Alkoholpolitik. Öffentliche Anhörung zum Thema „Alkoholpräventionsstrategie“ im Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestags. 3. März 2021, Online-Vortrag

Uhl, Alfred (2021): Einführung zur Fortbildung Internetsucht und Gaming. Fortbildung Internetsucht und Gaming. Neue Herausforderungen für Fachkräfte aus dem Handlungsfeld Sucht. 15. April 2021, Online-Tagung

Uhl, Alfred (2021): Glaubenskriege in der Suchtforschung. Deutscher Suchtkongress 2021. 13. September 2021, Online-Konferenz

Uhl, Alfred (2021): It is logically impossible to count the number of indirect deaths. 32nd Annual Conference of the European Society for Social Drug Research (ESSD). 30. September 2021, Online-Tagung

Uhl, Alfred (2021): Mortalität Drogenabhängiger in Österreich – Risikoverhalten und Überdosierung. 21. Interdisziplinärer Kongress für Suchtmedizin. 1. Juli 2021, München

Uhl, Alfred (2021): Sucht und CORONA. Herbstsymposium illegale Drogen des Bezirksklinikums Regensburg. 6. Oktober 2021, Online-Konferenz

Uden, Andrea (2021): Qualitätsarbeit im österreichischen Gesundheitswesen. Praktikumstag der Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen im Bereich Pflege im WiGev. 7. Juni 2021, Wien

Unger, Theresia (2021): Second Opinion Organqualität. Austrotransplant 2021, 34. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Transplantation, Transfusion und Genetik. 22. Oktober 2021, Spielberg

Van den Broucke, Stephan; Griebler, Robert (2021): HLS 19 Vaccination health literacy. 8th AHIA International Conference, 27. Oktober 2021, online

Vogler, Sabine (2021): Access to innovative cancer medicines in Europe. Organisation of European Cancer Institutes (OEI) Oncology Days. 16. Juni 2021, online

Vogler, Sabine (2021): Centralised procurement of medicines and vaccines – European comparative analysis and success factors. 6. Konferenz der Austrian Health Economics Association (ATHEA). 24. September 2021, Wien

Vogler, Sabine (2021): Challenges of pricing new cancer medicines. Internal international webinar organised by NKI (Dutch Cancer Institute). 5. November 2021, online

Vogler, Sabine (2021): EU centralised procurement. Virtual Exchange Forum on Medicines Procurement organised by EAHP. 21. Oktober 2021, online

Vogler, Sabine (2021): EU Pharmaceutical Strategy. imh online „Market Access & Erstattung“. 14. Dezember 2021, online

Vogler, Sabine (2021): European collaborations on patient access to medicines – Lessons learned and implications for national pricing policies such as external price referencing. HTA Conference. 23. März 2021, Online-Konferenz

Vogler, Sabine (2021): Is the grass always greener on the other side? History, rationale, and the dos and don'ts of external reference pricing. Experience on Austria. WHO-Webinar on Country pharmaceutical pricing policies. 11. August 2021, online

Vogler, Sabine (2021): Hochpreisige Arzneimittel – Internationale Lösungsansätze. BKK Werkstattgespräch. 30. April 2021, Online-Konferenz

Vogler, Sabine (2021): Internationale Entwicklungen in herausfordernden Zeiten. imh PharmaKON 2021. 24. November 2021, Wien

Vogler, Sabine (2021): Medicines shortages of COVID-19 relevant medication in Italy, Austria and Spain during the first months of the pandemic. Convegno annuale AIES (Associazione Italiana di Economia Sanitaria). 3. Dezember 2021, Mailand und online (hybrid)

Vogler, Sabine (2021): National perspectives on cross-border initiatives and joint EU level procurement in the field of medicines. European Cross-border Initiatives: Toward Fair Medicine Deals? organised by the Association of European Cancer Leagues (ECL), the European Fair Pricing Network (EFPN) and the European Public Health Alliance (EPHA). 9. Dezember 2021, online

Vogler, Sabine (2021): Preisbildung und Erstattung von Medikamenten in Österreich und international. Herausforderung hochpreisige Medikamente, internationale Diskussionen, Transparenz. imh-Konferenz „Praxiswissen“. 19. Jänner 2021, online

Vogler, Sabine (2021): Preise bei neuen Arzneimitteln. Trends, Vergleiche, Analysen. IQWiG-Herbst-Symposium. 26. November 2021, Köln und online

Vogler, Sabine (2021): Promoting the use of generic and biosimilar medicines in European countries. Pre-2021 Fair Pricing Forum webinar “Country experience and recommendations from the WHO Guideline on Country Pharmaceutical Pricing Policies”. 7. April 2021, online

Vogler, Sabine (2021): Solutions for preventing and mitigating the impact of shortages in the EU. Future-proofing pharmaceutical legislation – study on medicine shortages. Final consultation event. 1. Juli 2021, online

Vogler, Sabine; Zimmermann, Nina (2021): Financial burden of medicines for patients: Co-payments and protective measures in European countries. Webinar zum Tagesmotto: Leaving no one behind im Rahmen der European Public Health Week 2021. 21. Mai 2021, online

Wachabauer, David (2021): Aktualisierung der diagnostischen Referenzwerte für Nuklearmedizin – Erhebungsergebnisse und Empfehlungen. Österreichkongress für Radiologietechnologie 2021. 26. März 2021, Online-Konferenz

Wachabauer, David (2021): Aspekte der Gesundheitsplanung am Beispiel Primärversorgung neu. 38. Ernährungskongress des Verbandes der Diätologen Österreichs. 27. Mai 2021, online

Wachabauer, David; Schmied, Hermann (2021): RSG-Planung als Grundlage für die Invertragnahme von PVE. Primärversorgungskongress 2021. 1. Oktober 2021, Graz

Weigl, Marion; Haas, Sabine; Winkler, Petra (2021): Sasto Chavoripe: Roma and Early Childhood Interventions. European Public Health Conference 2021. 10. November 2021, online

Windisch, Friederike (2021): EUDAMED-Modul zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren. Sechs Schritte der Registrierung, praktische Tipps und FAQs. BASG-Gespräch: Das neue europäische Medizinproduktrecht. 15. September 2021, Webinar

Windisch, Friederike (2021): Pricing and reimbursement of medical devices in the outpatient sector in 15 countries. Utrecht Virtual Winter Meeting 2021. 13. Jänner 2021, Online-Konferenz

Windisch, Friederike (2021): Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. Webinare zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. 23. Juni 2021, Webinar

Windisch, Friederike (2021): Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. Webinare zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. 24. November 2021, Webinar

Windisch, Friederike (2021): Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. Webinare zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. 25. Mai 2021, Webinar

Windisch, Friederike (2021): Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. Webinare zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. 28. April 2021, Webinar

Windisch, Friederike (2021): Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. Webinare zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren in EUDAMED. 5. Oktober 2021, Webinar

Windisch, Friederike; Gombocz, Margit (2021): LISAvienna Regulatory Konferenz für Medizinprodukte und In-vitro-Diagnostika. EUDAMED-Modul zur Registrierung von Wirtschaftsakteuren. LISAvienna Regulatory Konferenz 2021. 12. Oktober 2021, Wien

Windisch, Friederike; Habl, Claudia (2021): Feasibility study on the potential integration of Medical Devices. 9. Euripid Partner Treffen. 21. September 2021, online

Zatloukal, Claudia; Dorner-Schulmeister, Susanna; Genser, Dieter (2021): Hydroxyzin – altes Antihistaminikum neu im Fokus (Monografie der AG I). Fachtagung der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. 5. November 2021, online

Zeuschner, Verena (2021): Aktive Mobilität als Strategie für mehr Gesundheit in Gemeinden – Gesundheit durch Bewegung fördern. Lehrgang Klimabündnis Fußgängerbeauftragte. 4. März 2021, Webinar

Zeuschner, Verena (2021): Aktive Mobilität für mehr Gesundheit in Gemeinden. Europäische Mobilitätswoche 2021. 21. Juni 2021, Online-Konferenz

Zeuschner, Verena (2021): Bewegung im Alltag – Gesundheit in Gemeinden fördern. Vernetzungstreffen familienfreundliche Gemeinde. 15. Dezember 2021, Online-Workshop

Zeuschner, Verena (2021): Bewegungsförderung. Beirat für Breitensport der Sport Austria. 10. März 2021, Online-Workshop

Zeuschner, Verena (2021): Wirkungen – Klima, Gesundheit, Methodik. Fußverkehr: Walking Akademie. 24. November 2021, Webinar

Zeuschner, Verena; Ramelow, Daniela (2021): Dialog gesund & aktiv altern. Multiprofessioneller Beirat für Gesundheit und Krankheit im Alter. 15. Dezember 2021, Online-Workshop

Zimmermann, Nina (2021): Challenges in drug pricing of advanced therapy. Rebrats and RedETSA meeting 2021. 30. November 2021, online

4.6 Lehrveranstaltungen

Im Sinne eines Wissenstransfers sind Mitarbeiter:innen der GÖG in die Lehre an wissenschaftlichen Institutionen eingebunden. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei den Studiengangsleiterinnen und -leitern.

Antony, Gabriele; Schmidt, Andrea: Gesundheitspolitik und Health in All Policies, Masterprogramm Master of Public Health, Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22

Bachner, Florian: Gesundheitsökonomie, Masterstudiengang Management von Gesundheitsunternehmen, IMC Fachhochschule Krems, Wintersemester 2021/22

Birner, Andreas H.: Strukturplanung im Gesundheitswesen, Bachelorstudienprogramm Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung, Fachhochschule Burgenland, Studienzentrum Pinkafeld, Sommersemester 2021

Birner, Andreas H.: Gesundheitsplanung, Masterstudiengang Management von Gesundheitsunternehmen, IMC Fachhochschule Krems, Wintersemester 2021/22

Birner, Andreas H.: Steuerung und Planung in Gesundheits- und Sozialsystemen, Masterstudiengang Gesundheitsmanagement und Integrierte Versorgung, Fachhochschule Burgenland, Studienzentrum Pinkafeld, Wintersemester 2021/22

Burgmann, Sarah: Advanced Nursing Practice (ANP) in Primary Care, Advanced Nursing Practice, IMC Fachhochschule Krems, Wintersemester 2021/22

Burgmann, Sarah: Berufsbild Study Nurse, Biomedizinische Analytik, Fachhochschule Wr. Neustadt, Sommersemester 2021

Burgmann, Sarah: Primary Health Care und Versorgungsforschung (PHCVF), Master of Public Health, Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Wintersemester 2021/22

Burgmann, Sarah: Primary Health Care und Versorgungsforschung (PHCVF), Master of Public Health, Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Sommersemester 2021

Busch, Martin: Epidemiologie der Abhängigkeitserkrankung, Masterlehrgang Public Mental Health der Fachhochschule Gesundheit, Innsbruck, Wintersemester 2021/22

Domittner, Brigitte; Kernstock, Eva-Maria: Grundlagen von Qualitätsmanagement, Grundlagen in Public Health, ULG Diabetes Care, Onlineveranstaltung, Sommersemester 2021

Eberle, Linda: Public Health und Epidemiologie, Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, Bachelorstudium, Fachhochschule Wiener Neustadt, Wintersemester 2021/22

Eglau, Karin: Medizinische Dokumentation I, Bachelorstudienprogramm Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung, Fachhochschule Burgenland, Studienzentrum Pinkafeld, Wintersemester 2021/22

Eglau, Karin: Medizinische Dokumentation II, Bachelorstudienprogramm Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung, Fachhochschule Burgenland, Studienzentrum Pinkafeld, Sommersemester 2021

Eglau, Karin: Medizinische Dokumentation III, Bachelorstudienprogramm Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung, Fachhochschule Burgenland, Studienzentrum Pinkafeld, Wintersemester 2021/22

Fenz, Lydia: Freiberuflichkeit und betriebswirtschaftliche Grundlagen, Bachelorstudiengang Orthoptik, Fachhochschule Campus Wien, Sommersemester 2021

Fülöp, Gerhard: Struktur- und Angebotsplanung – ÖSG, Universitätslehrgang Public Health, Medizinische Universität Graz, Wintersemester 2021/22

Gajar, Petra: Capacity-Building in der Gesundheitsförderung, Universitätslehrgang Public Health Wien, Wintersemester 2021/22

Gajar, Petra: Settings der Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheits- und Pflegemanagement, FH Kärnten, Sommersemester 2021

Genser, Dieter: Ernährungs- und Lebensmitteltoxikologie. Einsemestrige Lehrveranstaltung im Masterstudium Ernährungswissenschaften, Universität Wien, Wintersemester 2021/22

Grabenhofer-Eggerth, Alexander: Suizidprävention – Risikogruppen und Präventionsansätze. Lehrgang Mental Health – FH Gesundheit Tirol, Wintersemester 2021/22

Griebler, Robert: Integrierte Gesundheitsberichterstattung ODER Gesundheit beobachten – Gesundheitsmonitoring als Grundlage für zielgerichtete und datengestützte Entscheidungen, FH Burgenland, Wintersemester 2021/22

Griebler, Robert: Gesundheit beobachten – Gesundheitsmonitoring: Datenquellen und Datenqualität, Universitätslehrgang Public Health, Medizinische Universität Graz, Wintersemester 2021/22

Haas, Sabine: Frühe Hilfen / Kinderschutz, Universitätslehrgang Early Life Care, Paracelsus Medizinische Privatuniversität und St. Virgil Salzburg, Sommersemester 2021

Habl, Claudia: Das österreichische Gesundheitswesen, Universitätslehrgang Health Sciences & Leadership. Paracelsus Medizinische Privatuniversität, Wintersemester 2021/22

Kichler, Rita: Entwicklung und Struktur der EU in Bezug auf Ernährungs-, Gesundheitspolitik und Forschungsaktivität, Department Ernährungswissenschaften, Universität Wien, Wintersemester 2021/22

Kozisnik, Petra: Praxisseminar Geriatrie, Diätologie, Fachhochschule St. Pölten, Wintersemester 2021/22

Marbler, Carina: Frühe Hilfen, ULG Public Health, Medizinische Universität Wien, Sommersemester 2021

Nowak, Peter: Gesundheitsförderung und Selbstbestimmung, 6. Unilehrgang Medizin- und Bioethik, Johannes Kepler Universität Linz, Wintersemester 2021/22

Nowak, Peter: Gesundheitsförderung und Selbstbestimmung, 7. Unilehrgang Medizin- und Bioethik, Johannes Kepler Universität Linz, Wintersemester 2021/22

Ostermann, Herwig: Public Health, MBA Health Care Management, WU Wien, Wintersemester 2020/21

Ostermann, Herwig: Public Health, MBA Health Care Management, WU Wien, Sommersemester 2021

Ostermann, Herwig: Gesundheits- und Sozialpolitik, MBA im Gesundheitswesen, fhg tirol, Sommersemester 2021

Ostermann, Herwig: Gesundheit Österreich GmbH – Aufgaben, Struktur, Gesundheitsplanung in Österreich, MAS Versicherungsmedizin, Medizinische Universität Wien, Wintersemester 2021/22

Ostermann, Herwig: Vergleichende Gesundheitssystemlehre; Das österreichische Gesundheitssystem – Gesundheitssystemsteuerung und -(rahmen)planung auf nationaler Ebene, Master of Public Health MPH, UMIT Tirol | Die Tiroler Privatuniversität, Wintersemester 2021/22

Ostermann, Herwig: Gesundheitsplanung und -politik, Magisterstudium Gesundheitswissenschaften, UMIT Tirol | Die Tiroler Privatuniversität, Wintersemester 2021/22

Pleschberger, Sabine: Aktuelle Themen in der Pflege, AKH-Lehre für basales und mittleres Management, Sommersemester 2021

Pleschberger, Sabine: Zukunft der Pflege & Pflegeforschung, Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas gemeinnützige Ges.m.b.H (ASOM), Sommersemester 2021

Rappold, Elisabeth: Die Rolle der Diabetic Nurse in der Gesundheitsversorgung, FH Oberösterreich, Wintersemester 2021/21

Rojatz, Daniela; Marent, Benjamin: VOSE Organisations- und Gesundheitssoziologie, BA Soziologie, Universität Wien, Wintersemester 2021/22

Rojatz, Daniela; Straßmayr, Christa: Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) / Laiensystem, Selbstmanagement, Gesundheitskommunikation, ULG Public Health, Medizinische Universität Graz, Wintersemester 2021/22

Ropin, Klaus: Best-Practice-Modelle der Gesundheitsförderung und Prävention, Universitätslehrgang Public Health Wien, Wintersemester 2021/22

Uhl, Alfred: History of Psychotherapy Research, englisches Doktoratsprogramm der Fakultät Psychotherapiewissenschaft, Sigmund Freud PrivatUniversität, Sommersemester 2021

Uhl, Alfred: History of Science and its Relevance for Psychotherapy Science, englisches Doktoratsprogramm der Fakultät Psychotherapiewissenschaft, Sigmund Freud PrivatUniversität, Wintersemester 2021/22

Uhl, Alfred: Vorlesung: Statistische Datenanalyse & quantitative Methodik, Bachelorprogramm der Fakultät Psychotherapiewissenschaft, Sigmund Freud PrivatUniversität, Wintersemester 2021/22

Uhl, Alfred: Übung: Statistische Datenanalyse & quantitative Methodik, Bachelorprogramm der Fakultät Psychotherapiewissenschaft, Sigmund Freud PrivatUniversität, Wintersemester 2021/22

Vogler, Sabine: Modul „Gesundheitsökonomische Implikationen medizinischer Technologien“, Blended-Learning-Kurs „Health Technology Assessment“ – HTA online, Technische Universität Berlin, Sommersemester 2021

Vogler, Sabine: Nachhaltiges Gesundheitswesen – Methoden und Konzepte der Versorgungsforschung zur nachhaltigen Planung und Steuerung des Gesundheitssystems, Technische Universität Berlin, Sommersemester 2021

Vogler, Sabine: Modul „Gesundheitsökonomische Implikationen medizinischer Technologien“, Blended-Learning-Kurs „Health Technology Assessment“ – HTA online, Technische Universität Berlin, Wintersemester 2021/22

Vogler, Sabine: Pharmaceutical Policies, EuHEM – European Master in Health Economics and Management, Universität Bologna, Wintersemester 2021/22

Weigl, Marion: Gesundheitsförderung in der Praxis, ULG Public Health, Medizinische Universität Graz, Wintersemester 2021/22

Winkler, Roman: Child Public Health, ULG Public Health, Medizinische Universität Wien, Sommersemester 2021

4.7 Veranstaltungen der Gesundheit Österreich GmbH

4.7.1 Internationale Veranstaltungen

24th Annual EASAR Conference. European Association of Substance Abuse Research. Online-Konferenz, 6.–7. Mai 2021

PHIRI Rapid Exchange Forum, EPHW Special Edition. Online-Veranstaltung, 17. Mai 2021

Policies to support vulnerable groups during the pandemic: Lessons learnt in Austria and the EU. Lunch Seminar im Rahmen der European Public Health Week. Online-Veranstaltung, 20. Mai 2021

Online Summer School Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Policies 2021. Online-Veranstaltung, 5.–9. Juli 2021

32. Jahreskonferenz der European Society for Social Drug Research. Online-Konferenz, 30. September – 1. Oktober 2021

Development of health-oriented health care management systems – How can health promotion optimize health gain and create more sustainable and equitable health systems? 28th International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services, hosted by the RESPADD. Paris, online, 12. Oktober 2021

Datademic, Data-decision-behaviour: A consolidated approach? Session im Rahmen des European Health Forum Gastein 2021. Online-Veranstaltung, 30. September 2021

4.7.2 Nationale Veranstaltungen

Mikrosystem Familie im Wandel der Zeit: Warum es Frühe Hilfen gerade heute braucht. Frühe-Hilfen-Fachtagung. Online-Konferenz, 22. September 2021

Aufbau-Kommunikationsseminar nach ÖPGK-tEACH-Standard: Breaking Bad News. Schwierige Angehörigengespräche im Organspende-Prozess gestalten. ÖBIG-Transplant. Mauerbach, 28.–29. Mai 2021

Suizidprävention und COVID-19. SUPRA-Fachtagung. Onlineveranstaltung, 15. Oktober 2021

Basis-Kommunikationsseminar: Reden wir über Organspende! Kommunikative Herausforderung Hirntod und Organspende. ÖBIG-Transplant. Bad St. Leonhard, 18.–19. Juni 2021

Basis-Kommunikationsseminar: Reden wir über Organspende! Kommunikative Herausforderung Hirntod und Organspende. ÖBIG-Transplant. Kitzbühel, 25.–26. Juni 2021

Basis-Kommunikationsseminar: Reden wir über Organspende! Kommunikative Herausforderung Hirntod und Organspende. ÖBIG-Transplant. Linz, 3.–4. September 2021

Basis-Kommunikationsseminar: Reden wir über Organspende! Kommunikative Herausforderung Hirntod und Organspende. ÖBIG-Transplant. Mauerbach, 24.–25. September 2021

Basis-Kommunikationsseminar: Reden wir über Organspende! Kommunikative Herausforderung Hirntod und Organspende. ÖBIG-Transplant. Reichenau an der Rax, 1.–2. Oktober 2021

Interkulturelles Kommunikationsseminar: Reden wir über Organspende! Interkulturelle Herausforderung Hirntod und Organspende. ÖBIG-Transplant. Bad Vöslau, 17.–18. September 2021

Interkulturelles Kommunikationsseminar: Reden wir über Organspende! Interkulturelle Herausforderung Hirntod und Organspende. ÖBIG-Transplant. Kitzbühel, 15.–16. Oktober 2021

Ideen-Workshop „Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Gesundheit“. Online-Veranstaltung, 15.–16. April 2021

2. Arbeitstagung zur Evaluierung der GuKG-Novelle 2016. Im Auftrag des BMSGPK. Online-Veranstaltung, 21. Oktober 2021

ÖPGK-Trainernetzwerk-Treffen. Online-Veranstaltung, 28. April 2021

ÖPGK-Trainernetzwerk-Treffen. Online-Veranstaltung, 22. November 2021

Trainer:innen-Einschulung Standard-Kommunikationstraining stationäre Rehabilitation. Online-Veranstaltung und Wien, 7. Juli und 12. Juli 2021

Abschlussveranstaltung: Trainer*innen-Lehrgang nach ÖPGK-tEACH-Standard. „Patient*innen-zentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv unterrichten“ für Lehrende am Department Gesundheitswissenschaften der FH Campus Wien, Department Gesundheitswissenschaften FH Campus Wien. Wien, 17. November 2021

Kurs „Was trainieren“ Trainerlehrgang für ärztliche Kommunikationstrainer/-innen im Krankenhaus (nach ÖPGK-tEACH-Standard) „Patientenzentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv trainieren“. Graz, 10.–11. September 2021

Kurs „Wie trainieren“ Trainerlehrgang für ärztliche Kommunikationstrainer/-innen im Krankenhaus (nach ÖPGK-tEACH-Standard) „Patientenzentrierte Gesprächsführung evidenzbasiert und effektiv trainieren“. Linz, 4.–6. Oktober 2021

Informationsveranstaltung Community Nursing in Österreich. Online-Veranstaltung, 13. September 2021

RRF-PV: 1. Online-Informationsveranstaltung – Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich, Stakeholder-Einbindung, GÖG und BMSGPK. Online, 29. Juli 2021

RRF-PV: 2. Online-Informationsveranstaltung – Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich, Stakeholder-Einbindung, GÖG und BMSGPK. Online, 13. September 2021

RRF-PV: 3. Online-Informationsveranstaltung – Attraktivierung und Förderung der Primärversorgung in Österreich, Stakeholder-Einbindung, GÖG und BMSGPK. Online, 7. Dezember 2021

RRF-PV: Ideenwerkstatt mit PVE-Gründer:innen und PVE-Manager:innen. Online, 19. Oktober 2021

RRF-PV: Ideenwerkstatt mit dem Österreichischen Forum Primärversorgung (ÖFOP). Online, 20. Oktober 2021

RRF-PV: Ideenwerkstatt mit Gesundheits- und Sozialberufen in PVE. Online, 13. Dezember 2021

RRF-PV: Ideenwerkstatt mit Universitäten und Fachhochschulen. Online, 14. Dezember 2021

Praxistag Primärversorgung. Gesundheit Österreich (GÖG), NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS), Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK). St. Pölten, 18. September 2021

Regionale Versorgungsprofile Primärversorgung und Musterversorgungskonzept. Tools für die Erstellung des Versorgungskonzepts; Workshop. Online, 1. Dezember 2021

Psychische Gesundheit in Zeiten von COVID-19: Möglichkeiten der Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen. Frühjahrsworkshop des Österreichischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, Gastgeber: Klinik Landstraße Wien. Online, 16. April 2021

Gewalt in Gesundheitseinrichtungen: Prävention und Deeskalation als Gesundheitsförderung. 25. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, Gastgeber: Wiener Gesundheitsverbund. Online, 11. November 2021

Psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz: Grundlagen und Handlungsoptionen. Spezialworkshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen. Online, 21. April 2021

Psychosoziale Gesundheit am Arbeitsplatz: Umsetzungsinitiativen der Allianzpartner/-innen. Austauschworkshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen. Online, 11. Mai 2021

Diversität und Sexualität in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen: Umsetzungsinitiativen der Allianzpartner/-innen. Austauschworkshop der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen. Online, 22. September 2021

Gute Gespräche als Werkzeug der Gesundheitsförderung – Projektergebnisse und organisationale Anknüpfungspunkte. Prä-Konferenz-Workshop zur 25. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. Online, 11. November 2021

Reformentwurf zum UbG: Informationen, Zeit für Fragen und Austausch. Eine Veranstaltung für Anwender:innen des UbG im Krankenhaus (Ärzeschaft, Pflege, Patientenanzwaltschaft), veranstaltet von BMJ und BMSGPK, begleitet durch die GÖG. Online-Veranstaltung, 27. Jänner 2021

Expertengespräche zur Unterbringung gemäß UbG in der Erwachsenenpsychiatrie. Online-Veranstaltung, 21. Oktober 2021

Expertengespräche zur Unterbringung gemäß UbG in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Online-Veranstaltung, 4. November 2021

4.7.3 GÖG-Colloquien

Eine Nachlese zu den GÖG-Colloquien finden Sie unter goeg.at/veranstaltungen-colloquien.

„Burden of Disease“-Assessments in England und ihre gesundheitspolitische Bedeutung. GÖG-Colloquium mit Jürgen Schmidt. Online-Veranstaltung, 26. Jänner 2021

Patientenbeteiligung im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) – ein Vorbild für Österreich? GÖG-Colloquium mit Josef Hecken. Online-Veranstaltung, 15. Februar 2021

Unzulänglichkeiten in der Suchtbehandlung und deren Überwindung: Das Paradigma Zieloffener Suchtarbeit. GÖG-Colloquium mit Joachim Körkel. Online-Veranstaltung, 24. März 2021

Welche Rolle und Aufgaben haben Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen für die Gesundheitsförderung? Einblick in die 2020-HPH-Standards. GÖG-Colloquium mit Oliver Gröne. Online-Veranstaltung, 19. April 2021

Forschen mit Gesundheitsdaten – Perspektiven jenseits von COVID-19. GÖG-Colloquium im Rahmen der European Public Health Week mit Louisa Stüwe. Online-Veranstaltung, 17. Mai 2021

Gestresste Kleinkinder. ACEs (Adverse Childhood Experiences) und die Bedeutung früher Unterstützungssysteme. GÖG-Colloquium im Rahmen der European Public Health Week mit Harald Geiger. Online-Veranstaltung, 19. Mai 2021

Gesundheit, Nachhaltigkeit und Wohlergehen: COVID-19 als Gamechanger? GÖG-Colloquium in Zusammenarbeit mit dem EHFG mit Ilona Kickbusch, Clemens Martin Auer und Peter Nowak. Online-Veranstaltung, 6. September 2021

Social protection systems, health equity and the pandemic. GÖG-Colloquium mit Claire Welsh, Carina Marbler, Astrid Wenzl und Michael Herzog. Online-Veranstaltung, 4. Oktober 2021

SveDem – Schwedisches Register für kognitive und demenzielle Beeinträchtigungen. GÖG-Colloquium mit Sibylle Mayer Standar. Online-Veranstaltung, 20. Oktober 2021

Auf dem Weg in den digitalen Gesundheitsraum – über das partizipative Bauen einer Gesundheitsdatenplattform. GÖG-Colloquium mit Ulrike Felt. Online-Veranstaltung, 16. November 2021

How has the COVID-19 pandemic impacted international initiatives to improve access to medicines? GÖG-Colloquium mit Kiusiang Tay-Teo, Sarah Garner und Jo de Cock. Online-Veranstaltung, 13. Dezember 2021

4.7.4 FGÖ-Veranstaltungen

Digitale Austauschtreffen. Im Rahmen der FGÖ-Initiative „Auf gesunde Nachbarschaft!“ Phase III. Online-Veranstaltung, 22. Jänner 2021, 26. Februar 2021, 26. März 2021, 30. April 2021, 25. Juni 2021

Online-Seminare gesundheitsfördernd gestalten für Trainer:innen. Umsetzung im Rahmen des BNW-Seminarprogramms des FGÖ. Online, 6. April 2021

Info-Veranstaltung zum Projektcoll „Gesundheit für Generationen“. Kooperative Umsetzung FGÖ mit BMSGPK im Rahmen von GF21+. Online-Veranstaltung, 18. Mai 2021

Info-Veranstaltung zum Projektcall „Psychosoziale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen“. Kooperative Umsetzung FGÖ mit BMSGPK im Rahmen von GF21+. Online-Veranstaltung, 19. Mai 2021

Lehrgang „Schule gesundheitsfördernd gestalten – Train the Trainer PLUS“. Umsetzung FGÖ im Auftrag des BMSGPK (GF21+), 4 Module in Präsenz und online. Wien, 7. Juni 2021

Gesund bleiben! Aus FGÖ-Initiativen für die Zukunft lernen. 23. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz des Fonds Gesundes Österreich in Kooperation mit dem Salzburger Gesundheitsförderungsfonds. Online per Livestream aus Wien, 15. Juni 2021

Seminar „Wie Geht´s“, Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen Seminar. Egg am See, 17. Juni 2022

Das Online-Vernetzungstreffen. Psychosoziale Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“, Umsetzung FGÖ im Auftrag des BMSGPK (GF21+). Online per Livestream aus Wien, 28. Juni 2021

Seminar „Vom richtigen Zeitpunkt“, Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen Seminar. Ebbs in Tirol, 2. September 2021

Strukturen des Gesundheits- und Sozialsystems in Österreich. Die Bedeutung und Rolle der Selbsthilfe in Österreich, Kurs „Kollektive Patientenbeteiligung“. Online, 9. September 2021

Kick-off-Workshop für Förderwerber:innen. Projektcall „Gesundheit für Generationen“ Phase 2. Kooperative Umsetzung FGÖ mit BMSGPK im Rahmen von GF 21+. Online-Workshop, 14. September 2021

Vulnerable Bewohner:innen im Grätzel: Möglichkeiten der Erreichbarkeit und Teilhabe, Begleitmaßnahme zum Projektcall „Gesundheit für Generationen“. Kooperative Umsetzung FGÖ mit BMSGPK im Rahmen von GF21+. Online-Vortrag, 5. Oktober 2021

Vertiefungsworkshop für Förderwerber:innen. Projektcall „Gesundheit für Generationen“ Phase 2. Kooperative Umsetzung FGÖ mit BMSGPK im Rahmen von GF 21+. Online-Workshop, 6. Oktober 2021

6. ÖPGK-Konferenz: Gesundheitskompetenz messen. Impulse für Praxis, Politik und Forschung. Online per Livestream aus Wien, 12. Oktober 2021

Seminar „Gemeinsam für ein gesundes Klima“. Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen Seminar. Neuhofen an der Ybbs, 14. Oktober 2021

Bewegungsempfehlungen kommunizieren. Kooperationsseminar mit der Bundes-Sport GmbH. Online-Seminar, 18. Oktober 2021

Nutzen und Herausforderungen kollektiver Patientenbeteiligung. Formen von Patientenbeteiligung, Kurs „Kollektive Patientenbeteiligung“. Online, 4. November 2021

Diversitäts- und gendergerechte Gesundheitsförderung im Alter, Begleitmaßnahme zum Projektcall „Gesundheit für Generationen“. Kooperative Umsetzung FGÖ mit BMSGPK im Rahmen von GF21+. Online-Vortrag, 9. November 2021

Netzwerktagung: „Psychische Gesundheit von Schülerinnen und Schülern im digitalen Zeitalter“, Umsetzung FGÖ im Auftrag des BMSGPK (GF21+) in Kooperation mit dem BMBWF. Online per Livestream aus Wien, 17. November 2021

Nutzen und Herausforderungen kollektiver Patientenbeteiligung. Gremienarbeit, Kurs „Kollektive Patientenbeteiligung“. Online, 18. November 2021

Seminar „Anerkennung wirkt“. Bürgermeister:innen und Amtsleiter:innen Seminar. Stegersbach, 18. November 2021

Altersbilder neu gedacht – für ein gutes Miteinander! Vernetzungsveranstaltung des „Dialog gesund & aktiv altern“, Umsetzung FGÖ im Auftrag des BMSGPK (GF21+) in Kooperation mit dem „Dialog gesund & aktiv altern“. Online per Livestream aus Wien, 29. November 2021

Einsamkeit: allein unter vielen oder zusammen ausgeschlossen? Begleitmaßnahme zum Projektcall „Gesundheit für Generationen“. Kooperative Umsetzung FGÖ mit BMSGPK im Rahmen von GF21+. Online-Vortrag, 7. Dezember 2021

Kritische Gesundheitskompetenz. Unabhängigkeit und Transparenz im Gesundheitswesen und in Selbsthilfeorganisationen, Kurs „Kollektive Patientenbeteiligung“. Online, 16. Dezember 2021

Storytelling. ÖKUSS-Weiterbildungsveranstaltung. Online, 21. Dezember 2021

5 Organisation

5.1 Mitarbeiter:innen

Die Kontaktdaten aller Mitarbeiter:innen der Gesundheit Österreich GmbH sowie ihre Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen sind auf der Website der GÖG abrufbar: goeg.at/Mitarbeiterinnen_und_Mitarbeiter

Stand per 31. 12. 2021

Melisa Alihodzic
Daniela Antony
Gabriele Antony
Katharina Antony
Jennifer Antosik
Judith Anzenberger
Tara Arif
Sonja Bachmayer
Florian Bachner
Marion Bajer
Kinga Bartecka-Mino
Thomas Bartosik
Theresa Bengough
Andreas Birner
Julia Bobek
Gabriele Bocek
Gudrun Braunegger-Kallinger
Danielle Breissler
Reinhard Buchinger
Sarah Brigitte Burgman
Hannes Brainovic
Angelina Brotherhood
Martin Busch
Ileane Cermak
Rainer Christ
Agata Ciric
Alexander Degelsegger-Márquez
Jennifer Delcour
Anita Denk-Slavik
Daniel Dick
Brigitte Domittner
Susanna Dorner-Schulmeister
Sandra Dürnitzhofer

Linda Eberle
Sandra Ecker
Alice Edtmayer
Karin Eglau
Alexander Eisenmann
Andrea Ekmekcioglu
Bettina Engel
Christoph Ertl
Karin Feldbauer
Rosemarie Felder-Puig
Lydia Fenz
Gottfried Fischer
Ulrike Fischer
Stefan Fischer
Edith Flaschberger
Stephan Fousek
Ingrid Freiberger
Andrea Fried
Barbara Fröschl
Gerhard Fülöp
Sylvia Gaiswinkler
Petra Gajar
Marianne Ganahl
Wolfgang Geißler
Dieter Genser
Hertha Gertzhuber
Edith Carina Gigler
Barbara Glasner
Susanne Glück
Alexander Gollmer
Margit Gombocz
Marie-Luise Göschl
Alexander Grabenhofer-Eggerth
Karin Grabner

Bettina Grandits
Gerald Gredinger
Robert Griebler
Petra Groß
Matthias Gruber
Anna Gruböck
Lisa Gugglberger
Sermin Güner
Michael Gyimesi
Sabine Haas
Alexander Manuel Haasis
Claudia Habl
Evelyn Hagmann
Renate Haiden
Anita Haindl
Manuela Hauptmann
Bettina Heindl
René Philipp Heindl
Anton Hlava
Ming Elien Ho
Kathryn Hoffmann
Heike Brigitte Holzer
Maria Angelika Holzer
Leonie Holzweber
Ilonka Horváth
Stefanie Hussmann
Natalia Ivasyshyn
Brigitte Juraszovich
Andreas Kahrer
Franziska Kasbauer
Benedikt Kattirs
Klaus Kellner
Beate Kendlbacher
Daniela Kern
Reinhard Kern
Aida Kerschbaum
Elisabeth Kerschbaum
Linda Kerschbaumer
Ester Khatibifar
Rita Kichler
Charlotte Klein
Hermann Klingler
Christine Knauer
Petra Kozisnik
Kornelia Kozyga

Benjamin Kölldorfer
Thomas Kramar
Martina Kranzl
Anna Krappinger
Sabrina Kucera
Ismihana Kupinić
Heidrun Lachner
Joy Iliff Ladurner
Romana Landauer
Gert Lang
Ina Lange
Anja Laschkolnig
Kerstin Lehermayr
Anna Leibetseder
Martina Lerchner
Eva Leuprecht
Ruperta Lichtenecker
Sandra Liedtke
Susanne Likarz
Thomas Link
Monika Löbau
Astrid Loidolt
Monika Lovric
Franziska Mader
Gunter Maier
Carina Marbler
Brigitte Marsteurer
Stefan Mathis-Edenhofer
Lisa Mayer
Marianne Mayer
Alexandra Mayerhofer
Vera Melzer
Birgit Metzler
Kata Mijić
Markus Mikl
Dominika Mikšová
Stephan Mildschuh
Andrea Mitterschiffthaler
Viktoria Muhrer
Snježana Nedić
Thomas Neruda
Sonja Neubauer
Peter Nowak
Monika Nowotny
Gabriele Ordo

Marica Oršolić
Mira Oršolić
Petra Paretta
Verena Paschek
Richard Pentz
Johanna Pfabigan
Michaela Pichler
Sonja Pichler-Kurzweil
Marion Plank
Sabine Pleschberger
Elisabeth Pochobradsky
Otto Postl
Christa Preißl
Maria Preschern-Hauptmann
Birgit Priebe
Barbara Prodingner
Alexandra Puhm
Helga Quirgst
Lukas Rainer
Daniela Ramelow
Alexandra Ramssl-Sauer
Elisabeth Rappold
Magdalena Reiser
Daniela Reiter
Nicole Resl
Katharina Rettenegger
Gabriele Rieß
Gerlinde Rohrauer-Näf
Isabella Röhrling
Daniela Rojatz
Klaus Ropin
Ina Rossmann-Freisling
Florian Röthlin
Marion Rutka
Sophie Sagerschnig
Maximilian Salcher-Konrad
Marlene Sator
Gabriele Sax
Yvonne Schatz
Helmut Schiel
Stephan Schindl
Monika Schintlmeister
Tamara Schittenhelm
Angelika Schlacher
Barbara Schleicher

Andrea Schmidt
Luise Schmidt
Hermann Schmied
Christoph Schmotzer
Irene Schmutterer
Peter Schneider
Ellen Schörner
Ursula Schreiner
Tanja Schwarz
Zuhail Secil
Wolfgang Seebacher
Yuka Shibamori
Danijela Skeljic
Isabel Soede
Isabel Stadler-Haushofer
Juliane Steinbach
Nikolaus Sternat
Elisabeth Stohl
Andreas Stoppacher
Christa Straßmayr
Julian Strizek
Sophie Stumpfl
Heidi Stürzlinger
Anna Tasico
Friedrich Teutsch
Markus Tinhof
Jürgen Tomanek-Unfried
Florian Trauner
Sabine Trost
Kathrin Trunner
Edina Turcsanyi
Alfred Uhl
Kristina Uhrmacher
Andrea Unden
Theresia Unger
Sonja Valady
Kristof Veitschegger
Sabine Vogler
David Wachabauer
Anna Wahl
Alexander Wallner
Marion Weigl
Johannes Weiss
Sabine Weißenhofer
Julia Wenhardt

Lydia Wenhardt
Ines Werzinger
Andrea Windisch
Manfred Willinger
Friederike Windisch
Petra Winkler (ÖBIG)
Petra Winkler (FGÖ)
Roman Winkler
Sandra Winkler
Fiona Witt-Dörning
Paulina Wosko

Menekşe Yılmaz
Monika Zach
Patrick Zafer
Barbara Zajic
Claudia Zatloukal
Verena-Kerstin Zeuschner
Nina Zimmermann
Katharina Zolles
Aleksandar Zoran
Martin Zuba

Praktikantinnen und Praktikanten

Lilian Diem
Verena Kostlitsch-Nageler
Sophie Leitl
Kathrin Maier
Irene Mikulcik

Elisabeth Schulze
Carla Spilauer
Fiona Witt-Dörning
Katharina Zuba

5.2 Gremien der Gesundheit Österreich

5.2.1 Mitglieder der Institutsversammlung

Stand per 31. 12. 2021

Vorsitzender

Bundesminister Wolfgang Mückstein, BMSGPK

Stellvertretende Vorsitzende

Peter Lehner, DVSV

Hans-Jörg Gmeiner, Salzburg

Vertreter:innen des Bundes

Christina Dietscher, BMSGPK

Gerhard Embacher, BMSGPK

Meinhild Hausreither, BMSGPK

Gabriela Offner, BMF

Manfred Pallinger, BMSGPK

Elmar Pichl, BMBWF

Katharina Reich, BMSGPK

Brigitte Zarfl, BMSGPK

Vertreter:innen der Länder

Edith Bulant-Wodak, Niederösterreich

Karl Cernic, Kärnten

Gerald Fleisch, Vorarlberg

Richard Gauss, Wien

Jakob Hochgerner, Oberösterreich

Verena Madlmayr, Steiermark

Erwin Webhofer, Tirol

Ilse Weingärtner, Burgenland

Vertreter:innen der Sozialversicherung

Hans Aubauer, SVS

Martin Brunninger, DVSV

Roland Frank, AUVA

Andreas Huss, ÖGK

Lena Lepuschütz, DVSV

Martin Skoumal, PVA

Rainer Thomas, ÖGK

Gudrun Wolner-Strohmeyer, BVAEB

5.2.2 Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats

Bestellung Jänner 2021 bis Dezember 2023

Wolfgang Buchberger, UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH, Institut für Qualität und Effizienz in der Medizin

Thomas Ernst Dorner, ÖGPH

Armin Fidler, Management Center Innsbruck

Gerald Gartlehner, DUK, Department für Evidenzbasierte Medizin und Klinische Epidemiologie

Christian Haring, Tirol Kliniken, LKH Hall, Psychiatrie und Psychotherapie

Stefania Ilinca, WHO Europe

Maria Kletecka-Pulker, Universität Wien, Institut für Ethik und Recht in der Medizin

Henriette Löffler-Stastka, MUW, Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Hanna Mayer, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

August Österle, WU Wien, Institut für Sozialpolitik

Holger Penz, FH Kärnten, Gesundheit und Soziales

Karl-Peter Pfeiffer, FH Joanneum

Barbara Prainsack, Universität Wien, Department of Political Science

Gerald Pruckner, JKU, Institut für Volkswirtschaftslehre, Abteilung für Gesundheitsökonomie

Éva Rásky, Medizinische Universität Graz

Günter Schreier, AIT, Centre for Health & Bioresources

Gerald Sendlhofer, MUG

Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, MUG, Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung

Uwe Siebert, UMIT, Department für Public Health, Versorgungsforschung und HTA

Judit Simon, MUW, Department of Health Economics

Margit Sommersguter-Reichmann, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Finanzwirtschaft

Tanja Stamm, MUW, Center for Medical Statistics, Institut für Outcomes Research

Stefan Thurner, MUW, Center for Medical Statistics, Informatics and Intelligent Systems

Ingrid Zechmeister-Koss, AIHTA – Austrian Institute for Health Technology Assessment GmbH

5.2.3 Mitglieder des Kuratoriums des FGÖ

Stand per 31. 12. 2021

mit Stimmrecht

HBM Wolfgang Mückstein (Vorsitzender), BMSGPK

Helmut Mödlhammer, Österreichischer Gemeindebund (1. stv. Vorsitzender)

Christina Dietscher, BMSGPK (2. stv. Vorsitzende)

Martin Brandl, BMF

Peter Hacker, Konferenz der Gesundheitsreferentinnen und -referenten der Länder

Astrid Knitel, Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs

Ingrid Korosec, Österreichischer Seniorenrat

Manfred Lackner, Österreichischer Pensionistenverband

Harald Mayer, Österreichische Ärztekammer
Ulrike Mursch-Edlmayr, Österreichische Apothekerkammer
Martina Rüscher, Land Vorarlberg
Gerda Sandriesser, Österreichischer Städtebund
Karin Schindler, BMSGPK
Stefan Spitzbart, DVSV
Doris Wagner, BMBWF

ohne Stimmrecht

Johanna Geyer, BMSGPK
Herwig Ostermann, GÖG
Klaus Ropin, GÖG

5.2.4 Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des FGÖ

Stand per 31. 12. 2021

Wolfgang Freidl, Medizinische Universität Graz, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
Elisabeth Verena Kapferer, Universität Salzburg, Zentrum für Ethik und Armutforschung
Holger Penz, FH Kärnten, Gesundheit und Soziales
Andreas Prenn, SUPRO – Werkstatt für Suchtprophylaxe
Petra Rust, Universität Wien, Institut für Ernährungswissenschaften
Günter Schagerl, ASKÖ, Referat für Fitness und Gesundheitsförderung
Karin Waldherr, Ferdinand Porsche FernFH Wiener Neustadt

5.3 Expertinnen und Experten

Im Rahmen von Projekten und laufenden Arbeiten sind seitens der Gesundheit Österreich GmbH nachstehende Expertengruppen eingerichtet.

Tabelle 5.1:
Expertengruppen mit formalisiertem Nominierungsverfahren

Einheitliche Dokumentation der Klientinnen/Klienten der Drogeneinrichtungen (DOKLI) – Beirat		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Myriam Antinori	Z6 Drogenberatung	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Raphael Bayer	BMSGPK	BMSGPK
Juliane Cichy	Gesundheitsfonds Stmk.	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Margret Dornhofer	Sucht- und Drogenkoordination der Stadt Wien	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Barbara Drobesch	Amt der Kärntner Landesregierung	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes

Ulrike Gerstl	Caritas Diözese St. Pölten	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Gabriele Gottwald-Nathaniel	Anton Proksch Institut	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Wolfgang Grabher	Stiftung Maria Ebene, Clean Bregenz	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Beate Grüner	Amt der Tiroler Landesregierung	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Astrid Hilmar	PSD Burgenland	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Ursula Hörhan	Suchtkoordination NÖ	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Manfred Hoy	Drogenberatung Salzburg, Stadt Salzburg	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Birgit Jäger	VIVA Klagenfurt	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Christoph Kainzmayer	Grüner Kreis, Drogenfachgremium Steiermark	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Gerald Kattnig	AVS	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Thomas Labacher	pro mente OÖ	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Thomas Lederer-Hutsteiner	x-sample/Gesundheitsfonds	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Bernhard Lindenbauer	KUK (Kepler Universitätsklinikum)	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Ewald Lochner	Sucht- und Drogenkoordination der Stadt Wien	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Gerhard Miksch	PSD Burgenland	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Thomas Neubacher	Amt der Vorarlberger Landesregierung	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Paul Neubauer	Suchthilfe Wien GmbH	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Monika Parhammer	Land Salzburg	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Sabine Schabetsberger	BMSGPK	BMSGPK
Franz Schabus-Eder	Amt der Salzburger Landesregierung	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Thomas Schwarzenbrunner	Amt der Oö. Landesregierung	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Petra Taferner-Kraigher	PSD Burgenland / Suchtkoordination	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Winfried Tröbinger	PSD-Streetwork Feldbach	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Wolfgang Werner	Suchtberatung PSZ GmbH, NÖ	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Dominik Ziegler	Caritas Tirol	Sucht- bzw. Drogenkoordination des Bundeslandes
Frühe Hilfen – Steuerungsgruppe		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Gernot Antes	Netzwerk Gesunde Städte Österreichs	Städtebund

Irene Burian	„Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH	(Vertretung Pernsteiner-Kappl)
Bettina Christian	Amt der Oö. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Renate Fally-Kausek	BMSGPK	BMSGPK
Anna Fox	BMSGPK	BMSGPK
Monika Gebetsberger	Amt der Oö. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Michael Girardi	BKA - Integration	BKA - Integration
Sabine Haas	GÖG - NZFH.at	GÖG
Helga Haftner	BKA - Frauen und Gleichstellung	BKA - Frauen und Gleichstellung
Monika Klose	Amt der NÖ Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Johannes Köhler	Amt der Wiener Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Verena Krammer	ÖGK	SV
Renate Kremser	Amt der NÖ Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Brigitte Laaber	BMSGPK	BMSGPK
Theresia Metznerath	Amt der Stmk. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Gabriela Offner	BMF	BMF
Anita Pammer-Pöllhuber	Amt der NÖ Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Petra Parsons	Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt	Städtebund
Alexandra Pernsteiner-Kappl	„Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH	Verbindungsstelle der Bundesländer
Brigitte Ribisch	Gemeindebund	Gemeindebund
Anna Riebenbauer	BMSGPK	BMSGPK
Gerlinde Rohrauer-Näf	FGÖ	FGÖ
Gundula Sayouni	BMAFJ	BMAFJ
Karin Schindler	BMSGPK	BMSGPK
Theresia Schlöglmann	Amt der Oö. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Florian Schoiswohl	BMF	BMF
Stefan Spitzbart	DVSV	SV
Martina Staffe-Hanacek	BMAFJ	BMAFJ
Alexandra Streicher	Amt der Oö. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Aydın Tunç	Amt der Wiener Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Michaela Walla	Gemeindebund	Gemeindebund
Marion Weigl	GÖG - NZFH.at	GÖG
Thomas Worel	BMSGPK	BMSGPK
Franz Wutte	Amt der Kärntner Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer

Frühe Hilfen – Strategischer Lenkungsausschuss

Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Robert Bacher	Fonds Soziales Wien	Verbindungsstelle der Bundesländer
Martin Brunner	DVSV	SV
Edith Bulant-Wodak	NÖ Gesundheits- und Sozialfonds	Verbindungsstelle der Bundesländer
Christina Dietscher	BMSGPK	BMSGPK
Christine Gaschler-Andreasch	Amt der Kärntner Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Michael Girardi	BKA - Integration	BKA - Integration
Edeltraud Glettler	BMSGPK	BMSGPK
Jakob Hochgerner	Amt der Oö. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer

Bernadett Humer	BMAFJ	BMAFJ
Verena Krammer	ÖGK	SV
Sandra Marczik-Zettinig	Gesundheitsfonds Steiermark	Verbindungsstelle der Bundesländer
Theresia Metznerath	Amt der Stmk. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Gabriela Offner	BMF	BMF
Ines Pamperl	Magistrat der Stadt Graz	Städtebund
Christina Philipp	Amt der Burgenländischen Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Katharina Reich	BMSGPK	BMSGPK
Jennifer Resch	BKA - Frauen	BKA - Frauen
Brigitte Ribisch	Gemeindebund	Gemeindebund
Anna Riebenbauer	BMSGPK	BMSGPK
Gerlinde Rohrauer-Näf	FGÖ	FGÖ
Klaus Ropin	FGÖ	FGÖ
Karin Schindler	BMSGPK	BMSGPK
Theresia Schlöglmann	Amt der Oö. Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Harald Schmadlbauer	ÖGK	SV
Florian Schoiswohl	BMF	BMF
Stefan Spitzbart	DVSV	SV
Bettina Stadlmayr	ÖGK	SV
Martina Staffe-Hanacek	BMAFJ	BMAFJ
Aydın Tunç	Amt der Wiener Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Michaela Walla	Gemeindebund	Gemeindebund
Karina Wapp	Amt der Burgenländischen Landesregierung	Verbindungsstelle der Bundesländer
Ingrid Weixlberger	Magistrat Steyr	Städtebund

Gesundheitsberuferegister-Gesetz – Leitungsteam

Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Manuela Blum	AK Wien	Bundesarbeitskammer (BAK)
Andreas Fohringer	AK Wien	Bundesarbeitskammer (BAK)
Sandra Frömmel	AK Wien	Bundesarbeitskammer (BAK)
Anna Gruböck	GÖG	GÖG
Alexandra Lust	BMSGPK	BMSGPK
Irene Hager-Ruhs	BMSGPK	BMSGPK
Christian Weninger	BMSGPK	BMSGPK
Alexander Wallner	GÖG	GÖG
Monika Zach	GÖG	GÖG

Informations- und Frühwarnsystem für besondere Gesundheitsgefahren im Zusammenhang mit Substanzkonsum

Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Raphael Bayer	BMSGPK	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Lisa Brunner	Sucht- und Drogenkoordination Wien	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Susanna Dorner-Schulmeister	GÖG VIZ	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Bernhard Ertl	Österreichische Apothekerkammer	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Gabriele Fischer	MUW	BMSGPK (Bundesdrogenforum)

Barbara Gegenhuber	Schweizerhaus Hadersdorf	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Ralf Gößler	Kinder- und Jugendpsychiatrie Rosenhügel	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Wolfgang Greibl	Bundeskriminalamt	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Andreas Hackl	AGES	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Hans Haltmayer	Beauftragter der Stadt Wien für Sucht- und Drogenfragen	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Barbara Ilievski	Institut für Suchtdiagnostik Wien	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Ewald Lochner	Sucht- und Drogenkoordination Wien	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Anton Luf	MUW	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Stefan Pöchacker	Wilhelminenspital	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Margit Putre	Suchthilfe Wien, Jedmayer	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Daniele Risser	MUW	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Richard Scheithauer	Medizinische Universität Innsbruck	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Rainer Schmid	MUW, Klinikum Ottakring	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Karl Schubert-Kociper	Suchthilfe Wien / <i>Check it!</i>	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Thomas Schwarzenbrunner	Oö. Sucht- und Drogenkoordination	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Alfred Springer	MUW	BMSGPK (Bundesdrogenforum)
Nationaler Aktionsplan SEPSIS		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Petra Apfalter	Ordensklinikum Linz / NRZ	Nationales Referenzzentrum für anti- mikrobielle Resistenzen
Ojan Assadian	Landesklinikum Wiener Neustadt; ärztlicher Direktor	Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH)
Christoph Dachs	Präsident Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM)	Österreichische Gesellschaft für All- gemein- und Familienmedizin (ÖGAM)
Edith Demirhan	Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV)	Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV)
Gabriela El Belazi	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Ge- sundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheits- system-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Julia Ebner	MUW	Nationale Referenzzentrum für Ge- sundheitssystem-assoziierte Infektio- nen (HAI) und Krankenhaushygiene (NRZ HAI und KHH)
Christian Haslinger	Hygienefachkraft-unlimited; Ge- schäftsführer	Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV)
Alexander C. Haushofer	Medizinische und Chemische Labordi- agnostik, Klinikum Wels-Grieskirchen; Abteilungsleiter	Österreichische Gesellschaft für Labo- ratoriumsmedizin und Klinische Che- mie (ÖGLMKC)
Michael Hiesmayr	Verein ASDI – Österr. Zentrum für Do- kumentation und Qualitätssicherung in der Intensivmedizin	Verein ASDI – Österr. Zentrum für Do- kumentation und Qualitätssicherung in der Intensivmedizin
Michael Joannidis	Internistische Intensiv- und Notfall- medizin, Universitätsklinik für Innere Medizin Innsbruck; Direktor	Österreichische Gesellschaft für Inter- nistische und Allgemeine Intensivme- dizin und Notfallmedizin
Karin Klas	Österreichischer Berufsverband für Anästhesie- und Intensivpflege	Österreichischer Berufsverband für Anästhesie- und Intensivpflege

Uwe Klingkowski	Pädiatrische Intensivstation (PICU), Universitätskinderklinik Innsbruck; ärztlicher Leiter	Österreichische Gesellschaft für Kin- der- und Jugendheilkunde (ÖGKJ)
Sylvia Knapp	MUW	Österreichische Gesellschaft für Aller- gologie und Immunologie (ÖGAI)
Oliver Lammel	Arztpraxis und Hausapotheke	Österreichische Gesellschaft für All- gemein- und Familienmedizin (ÖGAM)
Stefanie Mayrhofer	BMSGPK	BMSGPK
Robert Muchl	BMSGPK	BMSGPK
Georg Mustafa	Österreichische Gesellschaft für Labo- ratoriumsmedizin und Klinische Che- mie (ÖGLMKC); Präsident, Medizi- nisch-Diagnostisches Laboratorium Dr. Holzer GmbH; Geschäftsführer	Österreichische Gesellschaft für Labo- ratoriumsmedizin und Klinische Che- mie (ÖGLMKC)
David Neumayr	BMSGPK	BMSGPK
Anneliese Raab	Österreichischer Berufsverband für Anästhesie- und Intensivpflege	Österreichischer Berufsverband für Anästhesie- und Intensivpflege
Eva Schaden	MUW	ÖGARI – Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin
Reinhild Strauß	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Ge- sundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheits- system-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Volker Strenger	Medizinische Universität Graz	Österreichische Gesellschaft für Kin- der- und Jugendheilkunde (ÖGKJ)
Florian Thalhammer	MUW	Österreichische Gesellschaft für In- fektionskrankheiten und Tropenmedi- zin (ÖGIT)
Hrvoje Vrazic	DVSV	DVSV
Martin Wald	Division für Neonatologie der Univer- sitätsklinik für Kinder- und Jugend- heilkunde; Leiter, Landeskrankenhaus Salzburg	Österreichische Gesellschaft für Kin- der- und Jugendheilkunde (ÖGKJ)
Julia Weber	BMSGPK	BMSGPK
Günter Weiss	Geschäftsführender Direktor – De- partment Innere Medizin, Direktor, Univ.-Klinik für Innere Medizin II, In- fektologie, Immunologie, Rheumato- logie, Pneumologie Medizinische Universität Innsbruck	Österreichische Gesellschaft für In- nere Medizin (ÖGIM)
Ingrid Wilbacher	DVSV	DVSV
Birgit Willinger	MUW	Österreichische Ärztekammer, Öster- reichische Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin (ÖGHMP)

Nationaler Aktionsplan zur Antibiotikaresistenz (NAP AMR)

Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Petra Apfalter	Ordensklinikum Linz / NRZ	NRZ für nosokomiale Infektionen und Antibiotikaresistenzen Linz
Ojan Assadian	Landesklinikum Wiener Neustadt; ärztlicher Direktor	Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH)
Hemma Bauer	BMBWF	BMBWF

Heinz Burgmann	MUW	Österreichische Gesellschaft Antimikrobielle Chemotherapie (ÖGACH)
Karin Deutsch	BMLRT	BMLRT
Gabriela El Belazi	BMSGPK	BMSGPK
André Farkouh	Apotheke zum Schutzengel, Wien	Österreichische Apothekerkammer
Florian Fellingner	Gruppe IX/B, Verbrauchergesundheit und Veterinärwesen	BMSGPK
Roland Ferth	Abt. V/3, Abfallwirtschaftsplanung, Abfallbehandlung und Altlastensanierung	BMK
Andrea Grisold	Medizinische Universität Graz	Österreichische Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin (ÖGHMP)
Christine Hain	BMSGPK	BMSGPK
Renate Hoffmann-Dorninger	Ärztin für Allgemeinmedizin, Wien	Österreichische Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (ÖGAM)
Andrea Kainz	Landessanitätsdirektion Steiermark	Ländervertretung / Sprecherin der Landessanitätsdirektion (LSD)
Marielies Mayr	BMLRT	BMLRT
Stephan Moser	DVSV	DVSV
Robert Muchl	BMSGPK	BMSGPK
Elfriede Österreicher	Gruppe IX/B, Verbrauchergesundheit und Veterinärwesen	BMSGPK
Reinhild Pürgy	Abt. V/5, Chemiepolitik und Biozide	BMK
Elisabeth Presterl	MUW	NRZ für nosokomiale Infektionen und Antibiotikaresistenzen Wien
Alfred Rauchbüchl	BMLRT	BMLRT
Gernot Resch	BMLRT	BMLRT
Reinhild Strauß	BMSGPK	BMSGPK
Florian Thalhammer	MUW	Österreichische Ärztekammer, Österreichische Gesellschaft für Infektionskrankheiten und Tropenmedizin
Heimo Wallenko	Land Kärnten	Ländervertretung / Sprecher der Landessanitätsdirektion (LSD)
Eva Warmuth	Abt. IV/2 Medizinische Universitäten und BIDOK-Daten der Universitäten	BMBWF
Birgit Willinger	MUW	Österreichische Gesellschaft für Medizinische Mykologie (ÖGMM)
Michael Wolf	BMLRT	BMLRT
ÖKUSS-Entscheidungsgremium		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Gerald Bachinger	NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft	NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft
Christina Dietscher	BMSGPK	BMSGPK
Waltraud Duven (Expertin)	Bundesverband Selbsthilfe Österreich	Bundesverband Selbsthilfe Österreich
Christopher Graf (Stellvertretung und Experte)	PVA	DVSV
Angelika Höfler-Petrus	PVA	DVSV

Ernst Leitgeb (Stellvertretung)	Bundesverband Selbsthilfe Österreich	Bundesverband Selbsthilfe Österreich
Mirela Menkovic (Stellvertretung und Expertin)	ÖGK	DVSV
Karin Rumpelsberger	ÖGK	DVSV
Stefan Spitzbart (Vorsitz)	DVSV	DVSV
Angelika Widhalm	Bundesverband Selbsthilfe Österreich	Bundesverband Selbsthilfe Österreich
Alexander Wolf	NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft	NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft
Friederike Zechmeister-Machhart (Stellvertretung und Expertin)	BMSGPK	BMSGPK
Oliver Zwickelsdorfer (Experte)	DVSV	DVSV

Österreichisches Stammzellregister – Medizinischer Beirat

Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Johannes Clausen	Ordensklinikum Linz GmbH / Krankenhaus der Elisabethinen Linz Betriebsgesellschaft m.b.H.	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Gottfried Fischer	GÖG	It. Geschäftsordnung
Hildegard Greinix	Medizinische Universität Graz / LKH-Univ.-Klinikum Graz	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Gerhard Jüngling	Oberösterreichisches Rotes Kreuz / Blutzentrale Linz	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (ÖGBT)
Philipp Wohlfarth	AKH Wien	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Gerda Leitner	Medizinische Universität Wien	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (ÖGBT)
Herwig Ostermann	GÖG	It. Geschäftsordnung
Christina Peters	St. Anna Kinderspital	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Eva Rohde	SALK / Uniklinikum Salzburg	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (ÖGBT)
Harald Schennach	Tirol Kliniken / Landeskrankenhaus Innsbruck	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (ÖGBT)
Peter Schlenke	Medizinische Universität Graz / LKH-Univ.-Klinikum Graz	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (ÖGBT)
Wolfgang Schwinger	Medizinische Universität Graz / LKH-Univ.-Klinikum Graz	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Isabel Stadler-Haushofer	GÖG	It. Geschäftsordnung
Dominik Wolf	Tirol Kliniken / Landeskrankenhaus Innsbruck	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Nina Worel	Medizinische Universität Wien	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin (ÖGBT)
Thomas Worel	BMSGPK	It. Geschäftsordnung

PROHYG 3.0 Organisation und Strategie der Krankenhaushygiene		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Gerlinde Angerler	ARGE Ordensspitäler Hygienekompetenzzentrum LABCON – Medizinische Laboratorien GmbH	Ordensgemeinschaften Österreich – Ordenskonferenz Österreich
Petra Apfalter	Ordensklinikum Linz / NRZ	NRZ für nosokomiale Infektionen und Antibiotikaresistenzen Linz
Ojan Assadian	Landesklinikum Wiener Neustadt; ärztlicher Direktor	Österreichische Gesellschaft für Krankenhaushygiene (ÖGKH)
Frank Bauer	Klinik für Lungenheilkunde/Pneumologie, Kepler Universitätsklinikum GmbH	Oberösterreichische Gesundheitsholding GmbH
Alexander Blacky	Abt. MPO des CCM VAMED-KMB Krankenhausmanagement und Betriebsführungsges.m.b.H.	Landessanitätsdirektion Niederösterreich
Gabriela El Belazi	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Gesundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Andrea Foit	Univ. Klinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle	Wiener Gesundheitsverbund
Andrea Grisold	Medizinische Universität Graz	Österreichische Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin (ÖGHMP)
Burkhard Grundtner	Wiener Gesundheitsverbund	Wiener Gesundheitsverbund
Christine Hain	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Gesundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Christian Haslinger	ÖGKV Bundesarbeitsgemeinschaft Hygiene	Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (ÖGKV)
Hans Hirschmann	Institut für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am LKH Feldkirch	Vorarlberger Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft mbH
Oskar Janata	Krankenhaushygiene, Klinik Donaustadt	ÖGACH – Österreichische Gesellschaft für antimikrobielle Chemotherapie
Andrea Kainz	Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 8 Gesundheit, Pflege und Wissenschaft, Fachabteilung Gesundheit und Pflegemanagement	Landessanitätsdirektion Steiermark
Thomas Kurta	Krankenhaus Oberwart und stellvertretender Koordinator der ARGE Hygiene Burgenland	Landessanitätsdirektion Burgenland
Bernd Lamprecht	Kepler Universitätsklinikum GmbH Klinik für Lungenheilkunde/Pneumologie	Oberösterreichische Gesundheitsholding GmbH
Cornelia Lass-Flörl	Institut für Hygiene und medizinische Mikrobiologie	Medizinische Universität Innsbruck
Viktor Lenhart	Klinik Favoriten Stabsstelle Krankenhaushygiene	NRZ für nosokomiale Infektionen und Antibiotikaresistenzen Wien

Julia Maurer-Auinger	Amt der Oö. Landesregierung	Landessanitätsdirektion Oberösterreich
Stefanie Mayrhofer	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Gesundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Robert Muchl	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Gesundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Michaela Pichler	Landessanitätsdirektion Tirol	Landessanitätsdirektion Tirol
Elisabeth Presterl	MUW	NRZ für nosokomiale Infektionen und Antibiotikaresistenzen Wien
Franz Reinthaler	Institut für pharmazeutische Wissenschaften Medizinische Universität Graz	BMSGPK
Helmut Salzer	Kepler Universitätsklinikum GmbH Klinik für Lungenheilkunde/Pneumologie	Oberösterreichische Gesundheitsholding GmbH
Andrea Schmidbauer	Klinik Landstraße Krankenhaushygiene	
Robert Sollak	Amt der Salzburger Landesregierung, Abt. Gesundheit Referat 9/02	Landessanitätsdirektion Salzburg
Patrick Stalzer	Leiter Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle SALK	SALK Gemeinnützige Salzburger Landeskliniken Betriebsgesellschaft mbH
Brigitte Stoiser	Wiener Gesundheitsverbund	Wiener Gesundheitsverbund
Reinhild Strauß	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Gesundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Florian Thalhammer	MUW	Österreichische Ärztekammer, Österreichische Gesellschaft für Infektionskrankheiten und Tropenmedizin
Klaus Vander	Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft m.b.H. Institut für Krankenhaushygiene und Mikrobiologie	Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft mbH
Julia Weber	Abteilung VII/A/9, Öffentliche Gesundheit, Antibiotikaresistenz (AMR), Krankenhaushygiene, Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (HAI)	BMSGPK
Agnes Wechsler-Fördös	ÖGHMP – Österreichische Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin	ÖGHMP – Österreichische Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin
Christoph Wenisch	4. Medizinische Abteilung mit Infektions- und Tropenmedizin, Intensivstation Klinik Favoriten	Wiener Gesundheitsverbund
Ulrich Zerlauth	Facharzt für Krankenhaushygiene am Klinikum Klagenfurt am Wörthersee	Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft – KABEG

Psychotherapieforschung		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Peter Grüner	ÖGK-S	Sozialversicherung
Georg Delle-Karth	Klinik Floridsdorf	Bundesländer
Markus Hochgerner	Ausschuss für fachspezifische Angelegenheiten im PTH-Beirat (Vorsitzender)	BMSGPK
Christian Korunka	Institut für Psychologie an der Universität Wien, Hochschullehrgang Psychotherapeutisches Propädeutikum	BMSGPK
Henriette Löffler-Stastka	Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie der MUW	BMSGPK
Maria Sagl	BMSGPK	BMSGPK
Brigitte Schigl	Donau-Universität Krems	BMSGPK
Michael Wieser	Universität Klagenfurt	BMSGPK
Strukturplanung (ÖSG) – Fachbereich Nuklearmedizin		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Marcus Hacker	AKH Wien	Österreichische Gesellschaft für Nuklearmedizin und molekulare Bildgebung
Barbara Braunsperger	Schilddrüsenzentrum Tirol	Bundesfachgruppe Nuklearmedizin Österreichische Ärztekammer
Armin Stegmayer	FH Gesundheit Tirol	Berufsverband für Radiologietechnologie Österreich
Shahin Zandieh	Hanusch-Krankenhaus	Sozialversicherung
Anton Staudenherz	Universitätsklinikum St. Pölten-LF	Bundesländer
Robert Pichler	Kepler Universitätsklinikum Linz	Bundesländer
Strukturplanung (ÖSG) – Fachbereich Physikalische Medizin		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Helmut Kern	Physiko- und Rheumatherapie Gesellschaft m.b.H.	Österreichische Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (ÖGPMR)
Friedrich Hartl	Facharzt für Physikalische Medizin, Bundesfachgruppe Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation der österreichischen Ärztekammer	Bundesfachgruppe Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation der österreichischen Ärztekammer
Romana Schöberl	Bundesverband der Heilmassseure und Medizinischen Masseure Österreichs	Bundesverband der Heilmassseure und Medizinischen Masseure Österreichs
Constance Schlegl	Physio Austria	Physio Austria
Brigitte Stern-Grilc	Ergotherapie Austria; Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser	Ergotherapie Austria
Karin Pfaller-Frank	Logopädin; logopädieaustria – Berufsverband der österreichischen Logopädinnen und Logopäden	logopädieaustria– Berufsverband der österreichischen Logopädinnen und Logopäden
Silvia Brandstätter	ÖGK, Hanusch-Krankenhaus	Sozialversicherung
Gert Apich	Institut für Physikalische Medizin und Rehabilitation am Klinikum Klagenfurt	Bundesländer

Strukturplanung (ÖSG) – Fachbereich Radiologie		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Christian Herold	AKH Wien	Österreichische Röntgengesellschaft
Klaus Wicke	Facharzt für Radiologie	Bundesfachgruppe für Radiologie der Österreichischen Ärztekammer
Thomas Mader	Facharzt für Radiologie	Verband für Bildgebende Diagnostik Österreich
Sabine Weissensteiner	Berufsverband für Radiologietechnologie Österreich	Berufsverband für Radiologietechnologie Österreich
Shahin Zandieh	ÖGK, Hanusch-Krankenhaus	Sozialversicherung
Klaus Hausegger	Klinikum Klagenfurt	Bundesländer
Gerhard Zier	Facharzt für Radiologie	Wirtschaftskammer Österreich
Strukturplanung (ÖSG) – Fachbereich Zahn-, Mund und Kieferheilkunde		
Name	Affiliation	nominiert/benannt durch
Walter Keidel	Österreichische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde	Österreichische Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Thomas Horejs	Österreichische Zahnärztekammer	Österreichische Zahnärztekammer
Ewald Niefergall	ÖGK	Sozialversicherung
Wolfgang Paul Pöschl	Klinikum Wels-Grieskirchen	Bundesländer

Quelle: GÖG

Tabelle 5.2:
Sonstige Experten- und Beratungsgruppen

Arbeitsgruppe Drogenbezogener Todesfälle	
Name	Affiliation
Raphael Bayer	BMSGPK
Stefan Dobias	Sucht- und Drogenkoordination Wien
Hans Haltmayer	Sucht- und Drogenkoordination Wien
Ursula Hörhan	Fachstelle für Suchtprävention Niederösterreich
Barbara Leitner	Statistik Austria
Daniel Lichtenegger	BMI
Christian Mayer	BMJ
Fabio Monticelli	Institut für gerichtliche Medizin Salzburg
Marion Pavlic	Institut für gerichtliche Medizin Innsbruck
Daniele Risser	Institut für gerichtliche Medizin Wien
Richard Scheithauer	Institut für gerichtliche Medizin Innsbruck
Arbeitsgruppe für Qualitätssicherung der Österreichischen Gesellschaft für Herz- und thorakale Gefäßchirurgie (ÖG HTG)	
Name	Affiliation
Wolfgang Dietl	Landeskrankenhaus St. Pölten
Christian Dinges	Salzburger Universitätsklinikum
Martin Grabenwöger	Wiener Gesundheitsverbund – Klinik Floridsdorf
Juliane Kilo	A.ö. Landeskrankenhaus – Universitätskliniken Innsbruck

Igor Knez	Landeskrankenhaus – Universitätsklinikum Graz
Wolfgang Rehberger	Kepler Universitätsklinikum, Klinik für Herz-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Med Campus III.
Edin Srdic	Klinikum Wels-Grieskirchen
Wolfgang Wandschneider	Klinikum Klagenfurt am Wörthersee
Andreas Zuckermann	AKH

Beirat Datenplattform COVID-19

Name	Affiliation
Gerald Bachinger	ARGE PatientenanwältInnen
Nikolaus Forgó	Universität Wien, Institut für Innovation und Digitalisierung im Recht
Maria Kletečka-Pulker	LBI Digital Health and Patient Safety
Eva Lang	BMSGPK
Klaus Markstaller	Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Anästhesie
Markus Müller	Medizinische Universität Wien
Herwig Ostermann	Gesundheit Österreich GmbH (beratendes Mitglied ohne Stimmrecht)
Susanne Rabady	Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH; Department für Allgemeine Gesundheitsstudien
Christoph Wenisch	Klinik Favoriten, 4. Medizinische Abteilung mit Infektions- und Tropenmedizin

Fachbeirat Gewaltschutz

Name	Affiliation
Martin Aigner	Universitätsklinikum Tulln
Ursula Bach	Burgenländische Krankenanstalten-Gesellschaft m.b.H.
Thomas Beck	Universitätsklinik Innsbruck
Katharina Beclin	Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien
Andrea Berzlanovich	MUW
Doris Cekan	Amt der Kärntner Landesregierung
Daniela Dörfler	MUW
Sabine Eder	MUW
Jutta Falger	LK Mistelbach-Gänserndorf
Alexandra Ferdin	BMSGPK
Alexandra Grasl-Akkilic	MA 24, Wiener Programm für Frauengesundheit
Elisabeth Gruber	Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie
Birgitt Haller	Institut für Konfliktforschung
Christine Hirtl	Frauengesundheitszentrum Graz
Andrea Hohenegger	Universitätsklinik Innsbruck
Patricia Holzmann	Klinik Landstraße
Christopher Kartnig	Universitätsklinikum Salzburg
Monika Kern	Kepler Universitätsklinikum Linz
Rosa Logar	Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie
Maria Rösslhuber	Autonome Österreichische Frauenhäuser, Wien

Claudia Sedlmeier	BMSGPK
Sabine Sramek	Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Wien
Ines Stamm	BMSGPK
Edith Wagner	KAGes Graz
Viktoria Wentseis	Universitätsklinikum Tulln
FGÖ-Initiative – „Auf Gesunde Nachbarschaft!“ – Expertenbeirat	
Name	Affiliation
Gernot Antes	Netzwerk Gesunde Städte Österreichs
Christina Dietscher	BMSGPK
Holger Penz	FH Kärnten
Georg Ruppe	Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA)
Erika Winkler	BMSGPK
FH-Qualitätssicherung – informelle Plattform	
Name	Affiliation
Wilhelm Brandstätter	BMBWF
Waltraud Buchberger (ab 11/2021)	FHK
Daniela Csebits	AQ Austria
Ludmilla Gasser	BMSGPK
Gudrun Haberl-Trampusch	BMBWF
Andrea Hager (ab 11/2021)	FHK
Gerlinde Hergovich	AQ Austria
Andreas Neuhold	BMBWF
Jürgen Petersen	AQ Austria
Paul Resetarics	BMSGPK
Christine Schnabl (bis Ende 6/2021)	FHK
Bettina Schneebauer	FHK
Maria Weber	AQ Austria
Focal Points Frauengesundheit	
Name	Affiliation
Elke Aufner-Hergovich	Frauenservicestelle Burgenland
Karima Aziz	MA 57 – Frauenservice Wien
Christa Bauer	femail – Fraueninformationszentrum Vorarlberg
Julia Baumgartner	BKA – Frauenangelegenheiten und Gleichstellung
Karoline Brandauer	Amt der Salzburger Landesregierung, Referat Frauen, Diversität und Chancengleichheit
Cornelia Deubler	Frauenberatung Güssing, Burgenland
Sylvia Gaiswinkler	GÖG
Theresa Geley	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesundheitsrecht und Krankenanstalten inkl. Tiroler Gesundheitsfonds
Alexandra Grasl-Akkilic	Wiener Programm für Frauengesundheit, MA 24 – Gesundheits- und Sozialplanung
Ekaterini Grebien	Amt der Burgenländischen Landesregierung, Referat Frauen, Antidiskriminierung und Gleichbehandlung
Aline Halhuber-Ahlmann	Frauengesundheitszentrum Salzburg

Kristina Hametner	Wiener Programm für Frauengesundheit, MA 24 – Gesundheits- und Sozialplanung
Margarethe Hochleitner	MedUni Innsbruck, Gender Medicine & Diversity Unit, Frauengesundheitszentrum
Tanja Kopf	Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft
Vera Jauk	BKA – Frauenangelegenheiten und Gleichstellung
Irmgard Lechner	Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Gesundheitswesen
Lea Putz-Erath	femail – Fraueninformationszentrum Vorarlberg
Iris Reichkendl	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit
Maria Rigler	NÖ Landesverwaltung, Frauenreferat
Karina Ringhofer	Referat Frauen, Antidiskriminierung und Gleichbehandlung, Burgenland
Gabriele Sax	GÖG
Karin Schindler	BMSGPK
Ines Stamm	BMSGPK
Regina Steinhauser	Frauengesundheitszentrum Kärnten
Elisabeth Stögerer-Schwarz	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Frauenreferat
Cornelia Weberhofer	Gesundheitsfonds Steiermark
Laura Wimmer	MA 57 – Frauenservice Wien
Hilde Wolf	FEM Süd
Beate Zechmeister	Frauenreferat des Landes Oberösterreich

Fokusgruppe Primärversorgung und Pandemie

Name	Affiliation
Richard Brodnig	ÖGAM, Junge Allgemeinmedizin Österreich (JAMÖ)
Christoph Dachs	ÖGAM
Kathryn Hoffmann	MUW
Franz Mayrhofer	Medizin Mariahilf, Österreichisches Forum Primärversorgung (OEFOP)
Susanne Rabady	ÖGAM, Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH
Edgar Wutscher	Bundessektion Allgemeinmedizin (BSAM) der ÖÄK

Frühe-Hilfen-Board

Name	Affiliation
Sandra Aufhammer	kontakt+co – Suchtprävention Jugendrotkreuz
Freia Forster	„Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH
Monika Gebetsberger	Amt der Oö. Landesregierung
Susanne Hölzl-Koch	ÖGK
Berit Illich-Gugler	„Tut gut!“ Gesundheitsvorsorge GmbH
Manuel Kainz	ÖGK
Alexander Lackner	ÖGK
Stefanie Ladenbauer	Amt der Oö. Landesregierung
Nina Lankes	ÖGK
Andreas Lustik	ÖGK
Cornelia Moschitz	Amt der Kärntner Landesregierung

Renate Oswald-Zankl	Pro Eltern Pinzgau & Pongau
Wolfgang Paulowitsch-Laskowski	ÖGK
Christine Rinner	Netzwerk Familie Vorarlberg
Daniela Saria	ÖGK
Sabine Slovencik	ÖGK
Karina Wapp	Amt der Burgenländischen Landesregierung
Hedwig Wöfl	Gut Begleitet – Frühe Hilfen Wien

Frühe-Hilfen-Fachbeirat

Name	Affiliation
Andrea Boxhofer	Diakonie Spattstraße
Claudia Eberl	Kinder- und Jugendanwaltschaft NÖ
Renate Fally-Kausek	BMSGPK
Anna Faustmann	Donau-Universität Krems
Harald Geiger	niedergelassener Kinderarzt, aks Gesundheit Vorarlberg
Dunja Gharwal	Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien
Manuel Kainz	ÖGK
Brigitte Kutalek-Mitschitzek	FH Campus Wien – Hebammen
Hubert Löffler	Dachverband Österreichischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (DOEJ)
Michaela Neumayr	Stadt Korneuburg
Gabriela Peterschofsky-Orange	Kinder- und Jugendanwaltschaft NÖ
Mailina Petritsch	Karl-Franzens-Universität Graz
Lilli Pöchtl	FH Wiener Neustadt GmbH – Pflege
Beate Priewasser	PMU – Early Life Care Institut
Inanna Reinsperger	AIHTA
Eva Schrems	Dachverband der unabhängigen Eltern-Kind-Zentren
Tea Smit	FH Campus Wien – Soziale Arbeit
Tanja Sonnleitner	Karl-Franzens-Universität Graz
Klaus Vavrik	Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit
Christine Wegschaider	Diakonie Spattstraße
Brigitte Wiesenthal	Österreichische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
Horst Wolfger	Magistrat der Stadt Wien, Kinder- und Jugendhilfe
Hedwig Wöfl	Österreichische Kinderschutzzentren
Elisabeth Wurzer	
Ingrid Zechmeister-Koss	AIHTA
Regina Zsivkovits	Hebammenzentrum Wien

Gesundheitsberichterstattung – Plattform

Name	Affiliation
Lisa Bauer	Gesundheitsfonds Steiermark
Richard Birgmann	Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH
Gudrun Braunegger-Kallinger	FGÖ
Doris Cekan	Amt der Kärntner Landesregierung
Irmgard Delmarko	Institut für klinische Epidemiologie, Tirol Kliniken

Christina Dietscher	BMSGPK
Carina Fößleitner	NÖGUS
Monika Gebetsberger	Amt der Oö. Landesregierung
Wolfgang Grabher	Amt der Vorarlberger Landesregierung
Robert Griebler	GÖG/ÖBIG
Christoph Heigl	ÖGK-OÖ
Felix Hofmann	MA 24, Gesundheits- und Sozialplanung Wien
Jeannette Klimont	Statistik Austria
Gabriele Mösl	Amt der Salzburger Landesregierung
Robert Muchl	BMSGPK
Götz Nordmeyer	Landessanitätsdirektion Tirol
Christa Peinhaupt	EPIG GmbH
Michaela Prammer-Waldhör	Statistik Austria
Gerhard Stadtschreiber	Kärntner Gesundheitsfonds
Reinhild Strauss	BMSGPK
Monika Szelag	MA 24, Gesundheits- und Sozialplanung Wien
Karina Wapp	Amt der Burgenländischen Landesregierung
Ingrid Wilbacher	DVSV
Josef Winter	Amt der Salzburger Landesregierung
Constantin Zieger	BMSGPK
Marie-Theres Zwettler	Kärntner Gesundheitsfonds
Komitee für Kinder- und Jugendgesundheit	
Name	Affiliation
Gülhan Bastürk	BMDW
Doris Cekan	Landessanitätsdirektion Kärnten
Caroline Culen	Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit
Stephanie Deimel	Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Stephanie Drahos	DVSV
Doris Duch	BMI
Freia Forster	Initiative Tut gut!, NÖ Gesundheits- und Sozialfonds
Klaus Friedrich	Caritas Österreich
Monika Gebetsberger	Amt der Oö. Landesregierung
Helga Haftner	BKA
Petra Juhasz	Amt der Salzburger Landesregierung
Daniela Kern-Stoiber	Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Vera Krambeer	ÖGK-W
Verena Krammer	ÖGK-ST
Birgit Kraus	Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Margarete Lässig	MA 15, Gesundheitsdienst der Stadt Wien
Markus Lechner	Amt der Tiroler Landesregierung
Robert Lender	BKA
Hubert Löffler	Dachverband Österreichischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (DOEJ)
Esther Lurf	BMBWF

Claudia Mark	Amt der Tiroler Landesregierung
Heike Mennel-Kopf	Land Vorarlberg
Robert Moschitz	BMKOES
Thomas Müller	Amt der Vorarlberger Landesregierung
Cosima Pilz	Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark
Christine Ruehle	Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheil- kunde
Martin Schenk-Mair	Diakonie Österreich
Kathrin Schindelar	BKA
Karin Schindler	BMSGPK
Edith Schmid	BV der Elternvereine
Andreas Schneider	NÖ Gesundheits- und Sozialfonds
Alice Schogger	BMF
Wolfgang Sperl	Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde
Thomas Stickler	BMKOES
Robert Thaler	BMK
Ulrike Toyooka	BMJ
Petra Völkl	BMK
Karina Wapp	Amt der Burgenländischen Landesregierung
Adelheid Weber	BMSGPK
Marianne Wenk	BMF
Melanie Wohlgenannt	Amt der Tiroler Landesregierung
Simon Zirkowitsch	BKA

Kompetenzgruppe Entstigmatisierung

Name	Affiliation
Michaela Amering	MUW
Josef Baumgartner	BMSGPK
Stefanie Brunmayr	BMKÖS
Irene Burdich	Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter (HPE)
Petra Derler	IdEE Wien
Christina Dietscher	BMSGPK
Carmen Dorfmeister	FH Campus Wien
Andreas Eckwolf	BMA
Anna Fox	BMSGPK
Laura Fagner	MUW, Young Psychiatrists
Tatjana Gabrielli	PSD Wien
Dorothea Gasser	Tiroler Interessenverband für psychosoziale Inklusion (TIPSI)
Ludmilla Gasser	BMSGPK
Andrea Gmeiner	MUW
Alexander Grabenhofer-Eggerth	GÖG
Alfred Grausgruber	JKU – Johannes Kepler Universität Linz
Johannes Gregoritsch	DVSV
Beatrix Haller	BMBWF

Julia Häußler	Kunsthistorisches Museum
Brigitte Heller	Lichterkette
Claudia Hogl	Kunsthistorisches Museum
Angela Ibelshäuser	Bündnis gegen Depression
Günther Klug	pro mente Austria
Meena Lang	BMKÖS
Angela Mach	PSD Wien
Ingrid Machold	Verein Freiräume
Karin Miller-Fahringer	BMSGPK
Robert Moosbrugger	Johannes Kepler Universität Linz
Ursula Naue	Universität Wien
Grainne Nebois-Zeman	VertretungsNetz
Monika Nowotny	GÖG
Stefan Prochazka	IdEE Wien
Alexandra Puhm	GÖG
Gerlinde Rohrauer-Näf	FGÖ
Michael Steffen	ehem. VertretungsNetz
Christine Steger	Monitoringausschuss
Michaela Steurer	Verein Freiräume
Julian Strizek	GÖG
Johannes Ströhle	Verein Omnibus
Barbara Stüwe-Eßl	IG Freie Theaterarbeit
Benedikt Till	MUW
Christopher Tupy	Verein Freiräume
Andreas Vranek	DVSV
Edith Werderits	BMA
Beate Wimmer-Puchinger	BÖP
Dominik Wittinghofer	ÖZPGS

ÖKUSS-Fachbeirat

Name	Affiliation
Gerald Bachinger	NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft
Elisabeth Bachler (Stellvertretung)	Selbsthilfe Steiermark - Jugend am Werk
Martin Block (Stellvertretung)	DVSV
Alexander Braun	BMSGPK
Waltraud Duven	Bundesverband Selbsthilfe Österreich
Rudolf Forster (Vorsitz)	Experte Wissenschaft/Forschung
Christine Hirtl	Frauengesundheitszentrum Graz
Ernst Leitgeb (Stellvertretung)	Bundesverband Selbsthilfe Österreich
Monika Maier	Selbsthilfe Kärnten und Nationales Netzwerk Selbsthilfe
Ursula Naue	Universität Wien
Marlene Pretis-Schader	Frauengesundheitszentrum Graz
Stefan Spitzbart	DVSV
Dominique Sturz	Pro Rare Austria

Patrizia Theurer	BMSGPK
Veronika Spiller	Selbsthilfe Steiermark – Jugend am Werk
Angelika Widhalm	Bundesverband Selbsthilfe Österreich
Oliver Zwickelsdorfer	DVSV
Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz – Kern-Team	
Name	Affiliation
Wolfgang Auer (Vertretung)	SVS
Werner Bencic	ÖGK-OÖ
Alexandra Benn-Ibler	NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS)
Christina Dietscher (Vorsitzende)	BMSGPK
Sonja Draxler	Burgenländischer Gesundheitsfonds (BURGEF)
Monika Gebetsberger	Amt der Oö. Landesregierung
Judith delle Grazie	BMSGPK
Julia Felix	BVAEB
Semiramis Macek	Kärntner Gesundheitsfonds
Anja Mandl	Gesundheitsfonds Steiermark (GF Stmk)
Heinz Novosad	Wiener Gesundheitsförderung (WiG)
Johannes Oberndorfer	RMA Gesundheit GmbH
Anna Riebenbauer	BMSGPK
Kathrin Schindelar	BKA
Jürgen Soffried	Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP)
Stefan Spitzbart	DVSV
Thomas Stickler	BMÖDS
Beate Stolzlechner	Salzburger Gesundheitsfonds
Sandra Stuibler-Poirson	neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen
Silvia Türk	BMSGPK
Elisabeth Wilkens	BMBWF
Inge Zelinka-Roitner	Styria vitalis
Nadine Zillmann	Wiener Gesundheitsförderung (WiG)
Pflegereporting Expertengruppe zur Messgrößenpriorisierung	
Name	Affiliation
Manela Glarcher	PMU
Annika Herr	Leibniz Universität Hannover
Ana R. Valente dos Santos Cartaxo	Universität Wien
Julia Koeppen	Technische Universität Berlin
Kai Leichsenring	European Centre for Social Welfare Policy and Research
Anna Papaioannou	ÖGKV
Sabine Pleschberger	GÖG
Elisabeth Potzmann	ÖGKV
Maria Schubert	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Heidemarie Staflinger	AK OÖ
Birgit Trukeschitz	WU Wien

Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI) Network – Advisory Board	
Name	Affiliation
Eliana Barrenho	OECD
Sonia Caldeira	INFARMED
Allison Colbert	WHO Headquarter
Stefan Eichwalder	BMSGPK
Dimitrios Florinis	Europäische Kommission, DG SANTÉ
Claudia Furtado	INFARMED
Sarah Garner	WHO Regional Office for Europe
Laura Geslin	Europäische Kommission, DG SANTÉ
Ulrika Grundstrom	TLV
Simona Iskra	BMSGPK
Chara Kani	EOPYY
Dimitra Lingri	EOPYY
Ruth Lopert	OECD
Elena Lungu	PMPRB
Helena Monteiro	INFARMED
Tanya Potashnik	PMPRB
Effie Prinea	EOPYY
Peter Skiold	TLV
Kiu Siang Tay	WHO Headquarter
Klara Tisocki	WHO Headquarter
Cecilia Tollin	TLV
Kärt Veliste	Estonian Health Insurance Fund / Haigekassa
Pharma-Plattform	
Name	Affiliation
Christoph Baumgärtel	AGES Medizinmarktaufsicht
Edith Brandner	ÖGK-W
Stefan Eichwalder	BMSGPK
Susanne Ergott-Badawi	Österreichische Apothekerkammer
Josef Fasching	ÖÄK
Jana Fischer	ÖGK-NÖ
Nadine Gansterer	Wiener Pflege-, Patientinnen- und Patientenrechtsanwaltschaft
Viktor Hafner	Österreichische Apothekerkammer
Margot Ham-Rubisch	Wiener Pflege-, Patientinnen- und Patientenrechtsanwaltschaft
Alexander Herzog	PHARMIG
Simone Hollinsky	Gesundheitsverbund WIEN
Simona Iskra	BMSGPK
Martina Jeske	Tirol Kliniken
Karin Kirchdorfer	ÖGK-W
Almud Körbler	DVSV
Thomas Langebner	KH Barmherzige Schwestern Linz, Vinzenz Gruppe Service GmbH

Franz Latzko	WKÖ
Jutta Lichtenecker	DVSV
Ulrike Mursch-Edlmayr	Österreichische Apothekerkammer
Franziska Mondl	BMSGPK
Stephan Moser	DVSV
Nathanael Paterno	Gesundheitsverbund WIEN
Ronald Pichler	PHARMIG
Raimund Podroschko	Österreichische Apothekerkammer
Ursula Riess	ÖGK
Robert Sauermann	DVSV
Hans Seyfried	SVS
Reinhild Strauss	BMSGPK
Helga Tieben	PHARMIG
Jörg Trettler	AK
Ilana Ventura	BMSGPK
Monika Vögele	PHAGO
Julia Weber	BMSGPK
Claudia Wild	AIHTA
Christa Wirthumer-Hoche	AGES
Christina Zwinger	WKÖ

Planungskomitee 4. BGF-Dreiländertagung

Name	Affiliation
Michael Blum	BKK Dachverband e.V.
Diana Eichhorn	Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
David Hess-Klein	BAG
Frauke Jahn	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)
Gert Lang	FGÖ
Ina Rossmann-Freisling	FGÖ

Plattform psychosoziale Gesundheit angesichts COVID-19

Name	Affiliation
Alexander Birner	BMLV
Christina Dietscher	BMSGPK
Veronika Eichinger	BMSGPK
Beatrix Haller	BMBWF
Barbara Juen	Österreichisches Rotes Kreuz / Uni Innsbruck
Nieves Kautny	BMI
Esther Lurf	BMBWF
Elisabeth Schneider	BMI
Julia Steurer	BMA
Monika Stickler	Österreichisches Rotes Kreuz
Claudia Urban-Böhm	BMJ

Plattform zur psychosozialen Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund	
Name	Affiliation
Türkan Akkaya-Kalayci	Meduni Wien
Doris Anzengruber	Caritas Wien
Nadja Asbaghi-Namin	FSW
Ruth Baumrock	ASBÖ
Ina Beeretz	Politische Kindermedizin
Annika Bergunde	UNHCR
Anja Christanell	neunerhaus
Christina Dietscher	BMSGPK
Margret Faigle	ASBÖ
Waltraud Fellingner	PSD Wien
Simone Floh	neunerhaus
Anna Fox	BMSGPK
Andrea Fraundorfer	BMBWF
Manuela Fritz-Hauser	Caritas Wien
Heinz Fronek	Diakonie Flüchtlingsdienst
Sylvia Gaiswinkler	GÖG
Alexander Grabenhofer-Eggerth	GÖG
Beatrix Haller	BMBWF
Elisabeth Hammer	neunerhaus
Kerstin Harm-Schwarz	Land Steiermark
Cecilia Heiss	HEMAYAT
Barbara Juen	Rotes Kreuz
Sabine Kampmüller	AFYA
Thomas Kapitany	Kriseninterventionszentrum Wien
Diana Karabinova	Rotes Kreuz
Judith Kohlenberger	WU Wien
Alexandra Koeck	Zebra
Georg Koenne	ÖZPGS
Julia Kotal	Menschen.Würde.Österreich
Andrea Kotoman	Rotes Kreuz
Susanna Krainz	PSY Koord. Steiermark
Marion Kremla	NIPE-Netzwerk
Lydia Krob	Integrationshaus
Daniela Krois	ASB Wien
Hanna Lichtenberger	Volkshilfe
Marion Noack-Prammer	BBU
Caroline Nik Nafs	Dachverband der Wr. Sozialeinrichtungen
Zeliha Özlü-Erkiliç	Meduni Wien
Barbara Preitler	Hemayat
Markus Priller	Rotes Kreuz
Georg Psota	PSD Wien, ÖGPP
Evelyn Rainer	IOM

Christoph Riedl	Diakonie
Stephanie Sladek	BBU
Monika Stickler	Rotes Kreuz
Sandra Stuißer-Poirson	neunerhaus
Juliane Walter-Herz	PSD Wien
Marion Weigl	GÖG
Dominik Wittinghofer	BMBWF
Thomas Wochele	Caritas
Hilde Wolf	FEM Süd
Constantin Zieger	BMSGPK

PPRI Eastern Europe and Central Asia (EECA) – Advisory Board

Name	Affiliation
Zinaida Bezverhni	WHO Country Office Moldova
Guillaume Dedet	OECD
Tamás Evetovits	WHO Barcelona Office
Sarah Garner	WHO Europe
Ruth Lopert	OECD
Saltanat Moldoisaeva	WHO Country Office Kyrgyzstan
Svitlana Pakhnutova	WHO Country Office Ukraine
Dorina Pirgari	WHO Europe
Sarah Thomson	WHO Barcelona Office

REITOX Focal Point – Arbeitsgruppe Infektionskrankheiten bei intravenös Drogenkonsumierenden

Name	Affiliation
Bernhard Bauer	Kontaktladen Graz
Raphael Bayer	BMSGPK
Michael Binder	Gesundheitsverbund Wien
Florian Breitenecker	Teampraxis Breitenecker
Michael Gschwantler	Klinik Ottakring
Hans Haltmayer	Suchthilfe Wien
Ewald Höld	Facharzt für Psychiatrie und Neurologie in eigener Praxis; FH St. Pölten
Barbara Ilievski	Ambulatorium der Sucht- und Drogenkoordination Wien
Irene Kaszoni-Rückerl	BMSGPK
Sigrid Kiermayr	BMSGPK
Ewald Lochner	Sucht- und Drogenkoordination der Stadt Wien
Stephan Moser	DVSV
Andrea Moser-Riebniger	BMJ
Silke Näglein	ÖGK-W
Gerhard Rechberger	Verein Dialog
Robert Saueremann	DVSV
Daniela Schmid	AGES
Angelika Schütz	Suchthilfe Wien
Marisa Warmuth	DVSV

Margit Winterleitner	BMJ
Robert Zangerle	Medizinische Universität Innsbruck
REITOX Focal Point – beratende Arbeitsgruppe	
Name	Affiliation
Johannes Astl	BMSGPK
Raphael Bayer	BMSGPK
Margret Dornhofer	Sucht- und Drogenkoordination Wien
Christian Haring	Landeskrankenhaus Hall, Abt. Psychiatrie und Psychotherapie
Ewald Lochner	Sucht- und Drogenkoordination der Stadt Wien
Thomas Neubacher	Drogenkoordinator des Landes Vorarlberg
Rainer Schmidbauer	Institut Suchtprävention OÖ
Thomas Truppe	ÖVDF
Christian Tuma	ÖVDF
Sounding Board zum Projektcall „Gesundheit für Generationen“	
Name	Affiliation
Thomas Dorner	MUW
Anna Fox	BMSGPK
Ludwig Grillich	DUK
Brigitte Laaber	BMSGPK
Elisabeth Kapferer	Universität Salzburg
Michaela Moser	FH St. Pölten
Holger Penz	Fachhochschule Kärnten
Sabine Pleschberger	GÖG
Stakeholder-Dialog Mundgesundheit	
Name	Affiliation
Thomas Amegah	Land Steiermark
Karin Baatz	Zahn- und Kieferärzte Sankt Andrä-Wördern
Katrin Bekes	Universitätszahnklinik Wien
Judith Benedics	BMSGPK
Angelika Bukovski	AVOS
Doris Christ	ÖGK-K
Judith delle Grazie	BMSGPK
Christina Dietscher	BMSGPK
Gerhard Embacher	BMSGPK
Michael Ralph Feicht	ÖGK-ST
Doris Formann	PROGES
Anna Fox	BMSGPK
Johanna Geyer	BMSGPK
Margarethe Grasser	BMSGPK
Karin Grimschitz	ÖGK-K
Michael Grobner	ÖGK-V
Maria Halder-Kessler	Avomed

Meinhild Hausreither	BMSGPK
Anita Holzinger	Universitätsklinik Wien
Susanne Hölzl-Koch	ÖGK-B
Matthias Hümmlink	Wiener Gesundheitsförderung
Bernadette Jauschneg	styria vitalis
Petra Juhasz	Land Salzburg
Elisabeth Kalcyk	BVAEB
Christine Kardeis	AVOS
Doris Kasberger	Land Oberösterreich
Rita Kichler	FGÖ
Andrea Koren	ÖGK-S
Christian Kysela	ÖGK-NÖ
Friedrich Lackner	Avomed
Irmgard Lechner	Land Niederösterreich
Ulrike Leitner-Reitinger	ÖGK-OÖ
Arno Melitopulos	ÖGK-T
Ewald Niefergall	ÖGK-W
Götz Nordmeyer	Land Tirol
Katrin Pertold	ÖGZMK
Sven-Arne Plass	DVSV
Günter Porsch	BMSGPK
Paul Resetaric	BMSGPK
Daniela Saria	ÖGK-S
Sonja Scheiblhofer	PROGES
Karin Schindler	BMSGPK
Peggy Schmid	ÖGK-W
Franz Schuster	ÖGK-NÖ
Robert Schuster	ÖGK-T
Stefan Spitzbart	DVSV
Siegfried Stangl	BMBWF
Gabriele Vavra	ÖGK-NÖ
Peter Verkleier	Land Vorarlberg
Karina Wapp	Amt der Burgenländischen Landesregierung
Walter Wegscheider	Klinikum Graz
Elisabeth Wilkens	BMBWF
Franz Wutte	Land Kärnten
Constantin Zieger	BMSGPK
Ulrike Zug	BMBWF

Steuerungsgruppe Öffentliches Impfprogramm (ÖIP)

Name	Affiliation
Moritz Dragosits	Land Wien
Julia Dujmovits	BMSGPK
Gerhard Embacher	BMSGPK
Katja Fischer	BMSGPK

Richard Gauss	Land Wien
Theresa Geley	Land Tirol
Ilse Gross	Land Steiermark
Wolfgang Hable	ÖGK
Michael Koren	Land Steiermark
Andreas Krauter	ÖGK
Irmgard Lechner	Land NÖ
Anita Luckner-Hornischer	Land Tirol
Annemarie Masilko	BMSGPK
Michael Müller	SVS
Maria Paulke-Korinek	BMSGPK
Martina Petracek-Ankowitsch	BVAEB
Barbara Pitner	Land Steiermark
Florian Pressl	Land NÖ
Katharina Reich	BMSGPK
Karin Rumpelsberger	ÖGK
Florian Schoiswohl	BMF
Karin Spacek	Land Wien
Stefan Spitzbart	DVSV
Claudia Strunz	Land Steiermark
Stephanie Stürzenbecher	DVSV
Ruth Taudes	DVSV
Thomas Worel	BMSGPK
Martin Zach	BMSGPK
Alexander Zeuner	BMF

Suizidprävention Expertengremium

Name	Affiliation
Magdalena Arrouas	externe Expertin (ex-BMSGPK)
Martin Baumgartner	PSD Baden und Mödling
Silvia Breitwieser	Telefonseelsorge
Lisa Brunner	ARGE Suchtvorbeugung / Institut für Suchtprävention Wien
Florian Buchmayer	KH Barmherzige Brüder Eisenstadt
Eberhard Deisenhammer	MedUni Innsbruck
Christina Dietscher	BMSGPK
Kanita Dervic	MUW/Kinderpsychosomatik
Gudrun Egger	SUPRA Kärnten/ Amt der Kärntner Landesregierung
Wolfgang Grill	LKH Hollabrunn / Bündnis gegen Depression
Brigitte Hackenberg	PSD-Eisenstadt / Psychiatriekoordination KJP
Beatrix Haller	BMBWF
Christian Haring	Präsident ÖGS
Karl Hruby	Experte für Toxikologie
Christoph Kabas	BMLV – Militärpsychologie/BÖP
Thomas Kapitany	Kriseninterventionszentrum Wien/ Väter-Projekt / Gatekeeper-Projekt

Nestor Kapusta	MUW
Susanna Krainz	Psychiatriekoordination Steiermark
Sigrid Krisper	GO-On Stmk.
Sigrid Moser	TIPSI
Gerhard Miksch	PSD Burgenland
Silvi Muehringer	HSSG / IdEE Österreich
Thomas Niederkrotenthaler	MUW
Paul Plener	MUW/KJP
Martin Plöderl	SUPRA Salzburg / Christian-Doppler-Klinik
Maria Pramhas	SUPRA Salzburg / Landessanitätsdirektion Salzburg
Andreas Prenn	SUPRO, Vorarlberg, nominiert über Psychiatriekoordination Vorarlberg
Katharina Purtscher-Penz	Expertin KJP
Gerlinde Rohrauer-Näf	FGÖ
Susanne Schmiedhuber	Psychiatriekoordination Wien
Ulrike Schrittwieser	ifsg / Expertin Hotspot-Sicherung / Gatekeeper-Projekt
Regina Seibl	ifsg / promente Tirol / Expertin für Angehörige
Gernot Sonneck	Kriseninterventionszentrum Wien
Claudius Stein	Kriseninterventionszentrum Wien / Projekt Alte Menschen
Konrad Tamegger	BMLV – Militärpsychologie
Carlos Watzka	Experte Soziologie
Constantin Zieger	BMSGPK

Transplantationsbeirat

Name	Affiliation
Michael Zink	Vorsitzender des Transplantationsbeirats; TX-Referent Süd
Reinhold Függer	Stellvertretender Vorsitzender; Vertreter der Region Nord
Bernhard Robl	Vertreter der Region Nord
Stefan Schneeberger	Vertreter der Region West
Michael Grimm	Vertreter der Region West
Peter Schemmer	Vertreter der Region Süd (Austrotransplant)
Helmut Müller	Vertreter der Region Süd (Austrotransplant)
Gabriela Berlakovich	Vertreterin der Region Ost (Austrotransplant)
Thomas Soliman	Vertreter der Region Ost (Austrotransplant)
Hildegard Greinix	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Christina Peters	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Johannes Clausen	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
David Nachbaur	Österreichische Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie
Christian Gabriel	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin
Harald Schennach	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin
Nina Worel	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie

	und Transfusionsmedizin
Gottfried Fischer	Österreichische Gesellschaft für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin
Ulf Ederer	Patientenvertreter
Petra Ortner	Patientenvertreterin
Rudolf Brettbacher	Patientenvertreter
Alexander Burz	DVSV
Felix Schörghofer	DVSV
Stefan Kranebitter	Land Tirol
Dietmar Müller	Land Steiermark
Johannes Pritz	Land Steiermark
Gabriela Kornek	Land Wien
Michael Binder	Land Wien
Daniel Cejka	Land Oberösterreich
Georg Palmisano	Land Oberösterreich
Thomas Worel	BMSGPK
Martina Brix-Zuleger	BMSGPK
Hubert Hetz	TX-Referent Ost (Wien)
Udo M. Illievich	TX-Referent Nord
Christoph Hörmann	TX-Referent Ost (Niederösterreich und Burgenland)
Stephan Eschertzhuber	TX-Referent West
Birger Rudisch	Patientenvertretung (Patientenanwaltschaft)

Vernetzungsplattform der Expert_innen aus eigener Erfahrung für psychische Gesundheit

Name	Affiliation
Johann Bauer	Hilfe zur Selbsthilfe für seelische Gesundheit (HSSG)
Petra Derler	IdEE Wien
Arnold Fass	Selbsthilfegruppen (SHG) Psychische Erkrankungen Burgenland
Birgit Fercher	Voice 4 You
Dorothea Gasser	Tiroler Interessenverband für psychosoziale Inklusion (TIPSI)
Henriette Gschwendtner	Exit-Sozial
Stefan Hagleitner	Verein Omnibus
Oana Iusco	Verein Achterbahn
Elmar Kennerth	Tiroler Interessenverband für psychosoziale Inklusion (TIPSI)
Manfred Krippel	AFSA Salzburg
Sr. Michaela Lerchner	Peer Center Salzburg
Eugen Lichtmanegger	Hilfe zur Selbsthilfe für seelische Gesundheit (HSSG)
Michaela Lödler	Tiroler Interessenverband für psychosoziale Inklusion (TIPSI)
Ingrid Machold	Verein Freiräume
Erich Mahler	Kärntner Empowerment Bewegung (KEB)
Hannes Motal	Peer Center Salzburg
Silvi Muehringer	Hilfe zur Selbsthilfe für seelische Gesundheit (HSSG)
Sonja Mühlberger	Achterbahn Plattform für Menschen mit psychischer

	Beeinträchtigung
Gertrud Niedl	strada OÖ
Angelika Pfauser	Tiroler Interessenverband für psychosoziale Inklusion (TIPSI)
Ina Plattner	Verein Achterbahn
Stefan Prochazka	IdEE Wien
Karin Scherling	Voice 4 You
Irene Seifriedsberger	strada OÖ
Birgit Siedler	Voice 4 You
Michael Streicher	IV pro mente Burgenland
Johannes Ströhle	Verein Omnibus
Christopher Tupy	Verein Freiräume
Michaela Wambacher	Verein Achterbahn
Marion Wenger	Peer Gruppe Pinzgau

Vernetzungsrunde der Psychiatriekoordinationen

Name	Affiliation
Karl Dantendorfer	Psychiatriekoordination Burgenland
Brigitte Hackenberg	Kinder-/Jugendpsychiatriekoordination Burgenland
Joachim Hagleitner	Psychiatriekoordination Vorarlberg
Bernhard Hittenberger	Land Salzburg
Heinz Katschnig	IMEHPS
Günter Klug	Dachverband sozialpsychiatrischer Vereine Steiermark
Gernot Koren	pro mente Oberösterreich
Susanna Krainz	Psychiatriekoordination Steiermark
Edwin Ladinser	HPE Österreich
Eva Leutner	pro mente Kärnten
Ewald Lochner	Psychiatriekoordination Wien
Margot Peters	pro mente Oberösterreich, pro mente Reha
Georg Ratschiller	Psychiatriekoordination Kärnten
Susanne Schmiedhuber	Psychiatriekoordination Wien
Andreas Schneider	Psychiatriekoordination Niederösterreich
Karl Stieg	Psychiatriekoordination Tirol

Vorbereitung der Verlängerung (Re-Registrierung) - Projektgruppe

Name	Affiliation
Manuela Blum	BAK
Erich Frömmel	BAK
Anna Gruböck	GÖG
Irene Hager-Ruhs	BMSGPK
Alexandra Lust	BMSGPK
Silvia Fohringer	BAK
Alexander Wallner	GÖG
Christian Weninger	BMSGPK
Monika Zach	GÖG

Vorbereitung der Verlängerung (Re-Registrierung) – Steuerungsgruppe	
Name	Affiliation
Manuela Blum	BAK
Silvia Fohringer	BAK
Irene Hager-Ruhs	BMSGPK
Meinhild Hausreither	BMSGPK
Silvia Hruska-Frank	BAK
Christoph Klein	BAK
Alexandra Lust	BMSGPK
Herwig Ostermann	GÖG
Otto Postl	GÖG
Robert Scharinger	BMSGPK
Alexander Wallner	GÖG
Monika Zach	GÖG

Quelle: GÖG

5.4 Kooperationen, Mitarbeit in Gremien und Netzwerken

Mitarbeiter:innen der Gesundheit Österreich GmbH kooperieren mit Institutionen im In- und Ausland und wirken in internationalen und nationalen (öffentlichen) Gremien, Beiräten oder Arbeitsgruppen in unterschiedlichen Rollen mit.

5.4.1 Internationale Kooperationen, Gremien, Beiräte und Arbeitsgruppen

- » Beneluxa-Initiative – Leitung der Domain Task Force Information Sharing
- » BMC Health Services Research
- » Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) – Kommission zur Bewertung von Vergiftungen
- » Cochrane Consumers and Communication Review Group
- » Cost Effectiveness and Ressource Allocation (CERA) journal
- » Council of Europe International network of National Focal Points on Travel for Transplantation and international Database on Travel for Transplantation
- » Council of European Chief Dental Officers (CECDO) – Executive Board
- » Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DeGEval)
- » Deutsche Gesellschaft für Suchtpsychologie – Vorstand
- » Deutscher Hospiz- und Palliativverband e.V – wissenschaftlicher Beirat
- » Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF)
 - » Arbeitsgruppe Bedarfsplanung
 - » Arbeitsgruppe Digital Health
 - » institutionelle Mitgliedschaft
- » Dreiländertagung Betriebliche Gesundheitsförderung – Organisations- und Planungskomitee

- » Drugs and Alcohol Today – Advisory Board
- » ECHA – Europäische Chemikalienagentur
- » Euripid Collaboration – Executive Committee
- » EuroHealthNet
- » EuroHealthNet, Thematic Working Group on Social Marketing to tackle Addictions (TWIG SOMAD)
- » European Association of Dental Public Health (EADPH)
- » European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT)
- » European Commission
 - » EUDAMED Arbeitsgruppe
 - » Expert Group on Health System Performance Assessment
 - » Initiative on Breast Cancer (ECIBC)
 - » Joint Research Center – Institute for Health and Consumer Protection (JRC-IHCP)
 - » Network Competent Authorities Responsible for Pharmaceutical Pricing and Reimbursement (NCAPR) Network
- » European Drug Utilization Research Group (EuroDURG)
 - » Executive Committee
 - » Focal Point Austria
- » European Forum for Primary Care
- » European Health Forum Gastein
 - » Advisory Committee
 - » institutionelle Mitgliedschaft
- » European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA)
 - » Annual expert meeting Drug-related Deaths (DRD)
 - » Annual expert meeting Drug-related Infectious Diseases (DRID)
 - » Annual expert meeting General Population Survey (GPS)
 - » Annual expert meeting Problem Drug Use (PDU)
 - » Annual expert meeting Treatment (TDI)
 - » Austrian focal point of the REITOX Network
 - » REITOX Early Warning System (EWS) Network
- » European Network for Health Technology Assessment (EUnetHTA)
- » European Nursing Informatics (ENI) – wissenschaftlicher Beirat
- » European Observatory on Health Systems and Policies
 - » COVID-19 Health System Response Monitor (HSRM)
 - » Health System Policy Monitor Network (HSPM)
- » European Public Health Association (EUPHA)
 - » Section Digital Health
 - » Section Health System Research
- » European Society for Prevention Research (EUSPR)
- » Eurotransplant
 - » CORE-Advisory Committee (i. V. d. Republik Österreich)
 - » Financiers-Meeting

- » Evidence-informed Policy Network (EVIPNet)
- » Exchanging prevention practices on polydrug use among youth in criminal justice systems (EPPIC)
- » Expertenkommission COVID-19 des Landes Südtirol
- » FENIQS-EU – Inventory of the Implementation of Quality Standards across Europe, International Advisory Board
- » Gesellschaft für klinische Toxikologie (GfKT)
- » Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)
- » G-I-N – Guidelines International Network
- » Governmental Experts Group on Dementia
- » HBSC-Netzwerk
- » Health Technology Assessment international (HTAi)
- » Innovative Partnership for Action Against Cancer – Joint Action (iPAAC), Work Package 4 – Governmental Board
- » International Association for Communication in Healthcare (EACH)
- » International Association of National Public Health Institutes (IANPHI) – European Chapter
- » International Network of Agencies for Health Technology Assessment (INAHTA)
- » International Network Health Promoting Hospitals and Health Services
 - » Governance Board
 - » Scientific Board
 - » Task Force on Health Promotion for Children and Adolescents in and by Hospitals and Health Services
- » International Network of Health Promotion Foundations (INHPPF)
- » International Union for Health Promotion & Education (IUHPE)
- » Interreg Danube Transnational Programme – D-CareLabs
- » ISPOR
- » Journal of Behavioral Addictions – Advisory Board
- » Journal of Pharmaceutical Policy and Practice (JoPPP) – International Advisory Board
- » Lisbon Addictions – Scientific Committee
- » OECD – Joint Network of Senior Budget and Health Officials
- » Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information (PPRI) Network
 - » Advisory Board
 - » Sub Group on Medical Devices
- » Pharmaceutical Pricing and Reimbursement Information Eastern Europe and Central Asia (PPRI EECA) Network
- » Pharmacoeconomics Open journal – Editorial Board
- » Piperska group
- » Population Health Information Research Infrastructure – Steering Committee
- » S4D4C – Using science for/in diplomacy for addressing global challenges – Advisory Board
- » Schweizer Bundesamt für Gesundheit – Fachbeirat des Förderprogramms Entlastungsangebote für pflegende Angehörige
- » SEPEN-Network
- » Society of Psychotherapy Research
- » WHO Collaborating Centres working in the field of pharmaceutical policies

- » World Health Organization (WHO)
 - » European Health Information Initiative
 - » European network for the promotion of health-enhancing physical activity (HEPA Europe)
 - » Expert Panel of the WHO Guideline on Country Pharmaceutical Pricing Policies
 - » Global Dementia Observatory
 - » Health Literacy Network (M-POHL)
 - » Informal Advisory Group of the WHO Fair Pricing Forum
 - » Working Group on the Development of a Measurement Framework for the European Programme of Work 2020–2025
- » World Health Organization Europe – Behavioural and Cultural Insights Focal Points
- » World Marrow Donor Association (WMDA)
- » X-eHealth – Executive Board

5.4.2 Nationale Kooperationen, Gremien, Beiräte und Arbeitsgruppen

- » aks Austria
 - » Arbeitsgruppe Gemeinschaftsverpflegung
 - » Arbeitsgruppe Gesunde Gemeinde
- » Austrian Health Economics Association (ATHEA)
- » Austrian Standard Institute (ASI) – Komitee 249
- » Austrotransplant
- » Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP)
 - » Referat Suchtpsychologie
 - » Schiedsgericht
- » BMK – Bundesweite Arbeitsgruppe Zu-Fuß-Gehen
- » BMSGPK
 - » Ausschuss für Qualität und Sicherheit in der Substitutionsbehandlung (§ 23k SV)
 - » Beirat für psychische Gesundheit
 - » Beirat Gesundheits- und Krankenpflege
 - » Beirat „Nationale Tabak- und Nikotinstrategie 2021–27“ – Kernteam
 - » Beirat „Tabak- und verwandte Nikotinerzeugnisse“
 - » Beraterstab der Corona-Taskforce
 - » Bundesdrogenforum
 - » Corona-Kommission
 - » COVID-19-Impfung Kommunikations-Jour-fixe
 - » Expertengremium Suizidprävention
 - » Gesundheitsziele
 - » Plenum
 - » Arbeitsgruppe GZ 1 (gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen)
 - » Arbeitsgruppe GZ 2 (gesundheitliche Chancengerechtigkeit)
 - » Arbeitsgruppe GZ 5 (sozialer Zusammenhalt)
 - » Arbeitsgruppe GZ 7 (Ernährung)

- » Arbeitsgruppe GZ 8 (Bewegung)
- » Multiprofessioneller Beirat für Gesundheit und Krankheit im Alter
- » Nationale Ernährungskommission (NEK)
 - » Arbeitsgruppe Gemeinschaftsverpflegung
 - » Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit
 - » Präsidium und Plenum
 - » Nationale Strategie Gesundheit im Betrieb
- » Oberster Sanitätsrat
 - » Fachausschuss „COVID-19-Beraterstab“
 - » Fachausschuss „Therapieboard“
- » Onkologiebeirat
- » Patientensicherheitsbeirat
- » Psychologenbeirat
- » Registrierungsbeirat gemäß Gesundheitsberuferegister-Gesetz
- » BMSGPK, BMDW – Nationale Strategie „Gesundheit im Betrieb“
- » BMSGPK, BMWF – nationale Begleitgruppe zur EU Mission Cancer
- » BMSGPK, DVSV, FGÖ – Dialog gesund und aktiv altern
- » COVID-Prognose-Konsortium
- » Decision Support for Health Policy and Planning (DEXHELPP)
- » EU SAFETY 2021 – Nationales Organisationskomitee (NOC) der EU SAFETY 2021 – Safety in a digitalized and fast changing world
- » FH Campus Wien
 - » Department Gesundheitswissenschaften
 - » Ethikkomitee für Forschungsaktivitäten
 - » Pflege-Challenge FFG
- » Forum ANP Austria
- » Future Operations Board – Arbeitsgruppe Gesundheit
- » Future Operations Board – Arbeitsgruppe Psychosoziales
- » Gesellschaft der Ärzte in Wien – Billrothhaus
- » Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)
- » Institut für Konfliktforschung – wissenschaftlicher Beirat
- » Internetoffensive Österreich – Arbeitsgruppe 3 „Digitales & Gesundheit“
- » ISPOR Austria Chapter
- » Medizinische Universität Graz – Expertenbeirat im Projekt Evidenzbasierte Informationen zur Unterstützung gesundheitskompetenter Entscheidungen
- » Nationales Zentrum Frühe Hilfen
 - » Fachbeirat Frühe Hilfen
 - » Steuerungsgruppe
- » Netzwerk Gesundheitsfördernde Hochschulen Österreich (Netzwerkkooperation)
- » Netzwerk Gesunde Städte – Lenkungsausschuss
- » Österreichische Gesellschaft für Altersmedizin – Vorstand
- » Österreichische Gesellschaft für Care und Case Management – Anerkennungskommission
- » Österreichische Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie – wissenschaftlicher Beirat
- » Österreichische Gesellschaft für Operations Research (ÖGOR)

- » Österreichische Gesellschaft für Public Health (ÖGPH)
 - » institutionelle Mitgliedschaft
 - » Kompetenzgruppe Demenz
 - » Kompetenzgruppe Gesundheitsplanung, Systementwicklung und Versorgungsforschung
 - » Kompetenzgruppe Kinder- und Jugendgesundheit
 - » Kompetenzgruppe Körperliche Aktivität, Bewegung und Sport
 - » Kompetenzgruppe Partizipation
 - » Kompetenzgruppe Public Mental Health
 - » Kompetenzgruppe Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
 - » ÖGPH Next (Young Researcher)
 - » Organisationskomitee Wissenschaftliche Tagung der ÖGPH
 - » Vorstand
- » Österreichische Gesellschaft für Qualitätssicherung & Qualitätsmanagement in der Medizin GmbH (ÖQMed) – wissenschaftlicher Beirat
- » Österreichische Gesellschaft für Soziologie
 - » Sektion Medizin- und Gesundheitssoziologie
 - » Sektion Sucht- und Drogenforschung
- » Österreichische Gesellschaft für Suizidprävention
- » Österreichische Pharmakologische Gesellschaft / Austrian Pharmacological Society (APHAR)
- » Österreichische Plattform für Human-Biomonitoring
- » Österreichische Plattform Gesundheitsberichterstattung
- » Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK)
 - » Arbeitsgruppe Bürger- und Patientenempowerment (AG BPE)
 - » Arbeitsgruppe Gute Gesprächsqualität (AG GGQ)
 - » Arbeitsgruppe Gute Gesundheitsinformation (AG GGI)
 - » Arbeitsgruppe Gesundheitskompetenzerhebung (AG HLS)
 - » Arbeitsgruppe Rahmenbedingungen in Organisationen und Settings (AG GKO)
 - » Arbeitsgruppe Zertifizierung
 - » Kern-Team
 - » ÖPGK-Trainernetzwerk
- » Österreichische Plattform Patientensicherheit – Vorstand
- » Österreichisches Forum für Primärversorgung
- » Österreichisches Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung (ÖNBGF)
- » Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) – Vorstand
- » Richtig essen von Anfang an – Programmlenkungsausschuss
- » Statistik Austria – Beirat System of Health Accounts
- » Transparency International Austrian Chapter
 - » Arbeitsgruppe für staatseigene Betriebe
 - » kooperative Mitgliedschaft
- » Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen
- » Wiener Berufsbörse – Vorstand

- » Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie – Beirat
- » Zeitschrift *Rausch – Wiener Zeitschrift für Suchttherapie*
- » Zeitschrift *Sucht* – wissenschaftlicher Beirat
- » Zeitschrift *Suchttherapie* – Beirat
- » Zeitschrift *Procare* – wissenschaftlicher Beirat

5.4.3 Arbeitsgremien der Zielsteuerung-Gesundheit

Mitarbeiter:innen der GÖG leisten für folgende Arbeitsgremien einen Beitrag:

- » Fachgruppe Versorgungsstruktur
 - » Arbeitsgruppe Gesundheitsplanung
 - » Arbeitsgruppe Leistungsmatrizen
 - » Arbeitskreis LKF und Dokumentation
 - » Arbeitsgruppe LKF-Wartung und medizinische Dokumentation
 - » Projektgruppe IT-Tool Planung Personalressourcen
 - » Projektgruppe Planungsdaten
 - » Projektgruppe Attraktivierung Allgemeinmedizin
 - » Arbeitsgruppe GGP
- » Fachgruppe Versorgungsprozesse
 - » Projektgruppe Qualitätsstandards
 - » Projektgruppe Sektorenübergreifende Patientenbefragung
- » Fachgruppe Public Health
 - » Arbeitsgruppe Modellregionen für Gesundheitskompetenz
 - » Arbeitsgruppe Gesundheitskompetenzerhebung

5.4.4 Projektbezogene Kooperationen des FGÖ

Zusätzlich zu Projektförderungen bzw. Beauftragungen setzte der FGÖ Projekte in Kooperation mit folgenden Akteurinnen bzw. Akteuren um:

- » Aks austria (Einrichtungen und themenbezogene Arbeitskreise)
- » Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA)
- » ARGE Suchtvorbeugung
- » ARGE Dr. Scharinger und Mag. Pesserer
- » Breitensportverbände ASKÖ, ASVÖ und SPORTUNION
- » Bundesarbeitskammer
- » Bundesverband Selbsthilfe Österreich
- » BMAFJ
- » BMBWF
- » BMDW
- » BMSGPK
- » BMF
- » BMK

- » BMKOES
- » Bundes-Sport GmbH
- » Dachverband Österreichischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (DOEJ)
- » Dachverband der Sozialversicherungsträger (DVSV)
- » Donau-Universität Krems (DUK)
- » EuroHealthNet
- » Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten (FLGÖ)
- » FH Joanneum
- » FH Wieselburg
- » Frauengesundheitszentrum F.E.M
- » Fit Sport Austria
- » Fit2Work
- » Gesundheitsförderung Schweiz
- » Industriellenvereinigung
- » Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)
- » Institut für Gesundheitsförderung und Prävention GmbH (IfGP)
- » International Union for Health Promotion and Education (IUHPE)
- » Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems
- » Landwirtschaftskammer Österreich
- » Marien Apotheke Wien
- » Nationales Netzwerk Selbsthilfe (NANES)
- » Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES)
- » Österreichische Gesellschaft für Public Health (ÖGPH)
- » Österreichischer Gemeindebund
- » Österreichische Gesundheitskasse
- » Österreichischer Gewerkschaftsbund (ÖGB)
- » Österreichischer Landarbeiterkammertag (ÖLAKT)
- » Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA)
- » Österreichischer Städtebund, Netzwerk Gesunde Städte
- » Österreichisches Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung (ÖNBGF)
- » Pädagogische Hochschulen Wien, Niederösterreich, Tirol, Kärnten
- » Pensionsversicherungsanstalt (PVA)
- » Pro Rare Austria
- » REVAN (Richtig essen von Anfang an) / AGES
- » Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- » Selbsthilfe-Dachverbände und -Kontaktstellen der Bundesländer
- » Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS)
- » Sport Austria (ehem. BSO)
- » Tut gut! Gesundheitsvorsorge GmbH
- » Universität für Bodenkultur Wien
- » Verband alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ)
- » Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB)
- » Wiener Gesundheitsförderung (WiG)
- » Zentral-Arbeitsinspektorat